

*Geschäftsbericht*  
*2015*



# *Inhaltsverzeichnis*

4	Zahlen und Fakten
6	Brief an die Aktionäre
8	Strategie
10	Kommentar zum Resultat
14	Segmentberichterstattung
26	Corporate Governance
31	Verwaltungsrat
45	Konzernleitung
51	Vergütungsbericht von Swiss Life für das Geschäftsjahr 2015
68	Bericht der Revisionsstelle
75	Corporate Responsibility
76	CEO-Vorwort
77	Einleitung
80	Verantwortung in der Geschäftstätigkeit
90	Verantwortung in der Gesellschaft
94	Verantwortung für die Mitarbeitenden
102	Verantwortung für die Umwelt
104	GRI Content Index
109	Marke
112	Konsolidierte Jahresrechnung
114	Konsolidierte Erfolgsrechnung
115	Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung
116	Konsolidierte Bilanz
118	Konsolidierte Mittelflussrechnung
120	Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
121	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
269	Bericht der Revisionsstelle
271	Jahresrechnung der Swiss Life Holding
272	Lagebericht
273	Erfolgsrechnung
274	Bilanz
275	Anhang zur Jahresrechnung
281	Gewinnverwendung
282	Bericht der Revisionsstelle
284	Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich

Die Berichterstattung zum Market Consistent Embedded Value (MCEV) ist im englischen Geschäftsbericht zu finden.

Das Geschäftsjahr 2015 der Swiss Life-Gruppe im Überblick:

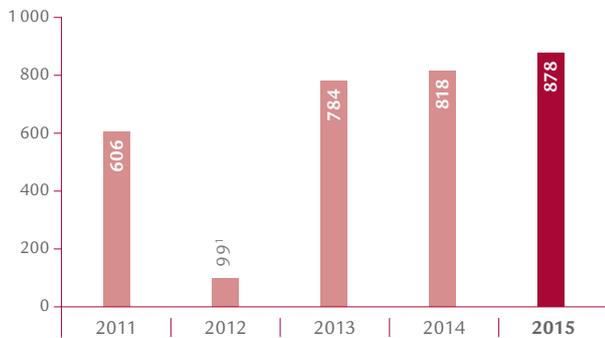
**Geschäftsverlauf** – Die Swiss Life-Gruppe hat 2015 ihre Ertragskraft erneut erhöht: Der Reingewinn wurde von CHF 818 Millionen auf CHF 878 Millionen gesteigert (+7%). Der bereinigte Betriebsgewinn betrug CHF 1,3 Milliarden, was einem Plus von 17% entspricht. Alle Einheiten haben zu dieser positiven Entwicklung beigetragen. Gegenüber dem Vorjahr sind die Prämieinnahmen in lokaler Währung um 5% auf CHF 18,9 Milliarden gestiegen (-1% in Schweizer Franken). Ebenso gewachsen ist die Gruppe beim Kommissions- und Gebührengeschäft, einem strategisch zentralen Bereich: Die Kommissions- und Gebührenerträge stiegen in lokaler Währung um 8% auf CHF 1,3 Milliarden (-1% in Schweizer Franken). Zugleich konnte Swiss Life im Berichtsjahr das Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015» erfolgreich abschliessen und alle finanziellen Ziele erreichen beziehungsweise übertreffen. Im Herbst 2015 hat Swiss Life im Rahmen des Investorentages ihre neuen Ziele bis 2018 vorgestellt. Im Zentrum stehen vier strategische Stossrichtungen: Steigerung des Gewinns und der Gewinnqualität; Kapital, Cash und Dividende; Ausrichtung auf Kunden und Beratung sowie operative Effizienz.

**Märkte** – Die Swiss Life-Gruppe ist in der Schweiz, in Deutschland und in Frankreich tätig und unterhält Kompetenzzentren in Luxemburg, Liechtenstein und Singapur. Die Beraterinnen und Berater von Swiss Life Select, Tecis, Horbach, Deutsche Proventus und Chase de Vere wählen in verschiedenen europäischen Märkten anhand des Best-Select-Ansatzes die für ihre Kunden passenden Produkte am Markt aus. Swiss Life Asset Managers öffnet in der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland institutionellen und privaten Anlegern den Zugang zu Anlage- und Vermögensverwaltungslösungen. Swiss Life unterstützt multinationale Unternehmen mit Personalvorsorgelösungen und vermögende Privatkunden mit strukturierten Vorsorgeprodukten. Zur Gruppe gehören auch Livit und Corpus Sireo.

**Mitarbeitende** – Ende 2015 waren weltweit rund 7600 Mitarbeitende und rund 4600 lizenzierte Finanzberaterinnen und Finanzberater für die Swiss Life-Gruppe tätig.

### Reingewinn

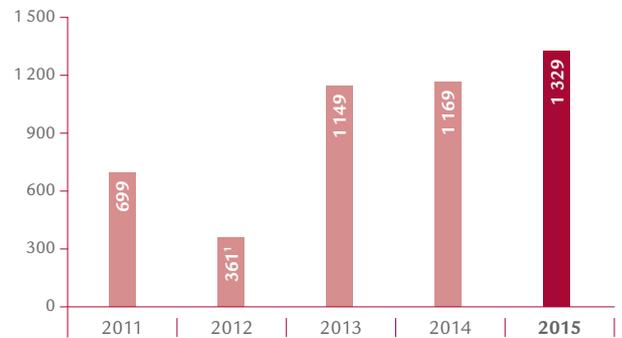
Mio. CHF



<sup>1</sup> angepasst

### Betriebsgewinn

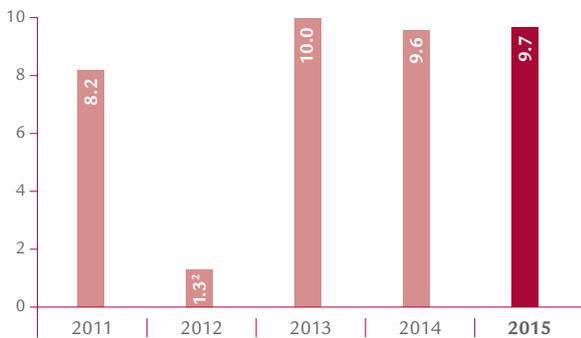
Mio. CHF



<sup>1</sup> angepasst

### Eigenkapitalrendite<sup>1</sup>

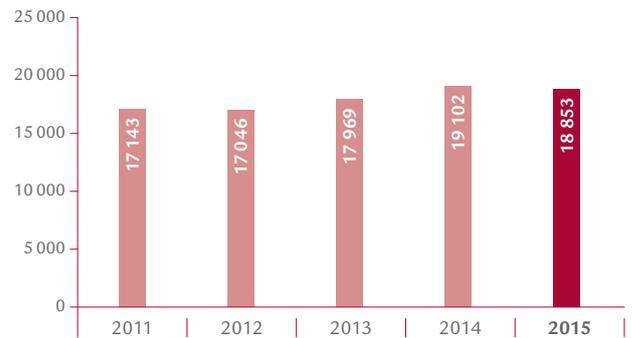
in %



<sup>1</sup> Eigenkapital ohne nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Anleihen  
<sup>2</sup> angepasst

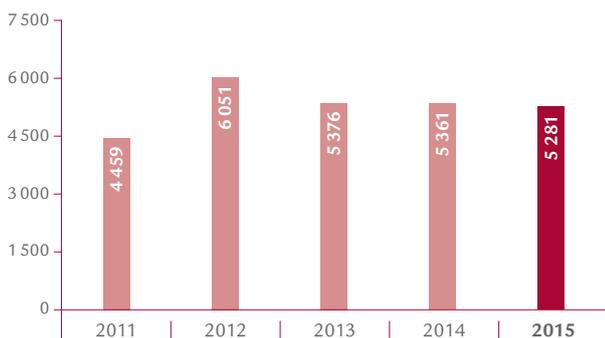
### Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen

Mio. CHF



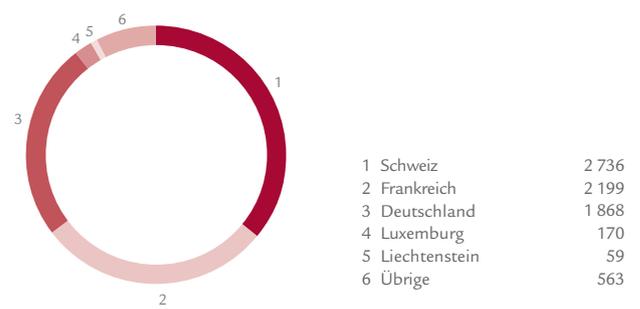
### Finanzergebnis

Mio. CHF



### Mitarbeitende nach Ländern

Total 7595 Vollzeitstellen per 31.12.2015



# Sehr geehrte Damen und Herren



Patrick Frost und Rolf Dörig

2015 war für Swiss Life ein sehr erfolgreiches Jahr. So haben wir alle finanziellen Ziele unseres 2012 lancierten Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015» erreicht oder übertroffen. Unsere Neugeschäftsmarge lag mit 1,7% erneut über dem Ziel von 1,5%. Im Bereich der Kommissions- und Gebührenträge haben wir eine erfreuliche Entwicklung hingelegt. 2010 lag unser Kommissionsergebnis erst bei CHF 134 Millionen, 2015 erzielten wir bereits CHF 342 Millionen. Zugleich haben wir seit 2008 unsere Kosten um mehr als einen Viertel gesenkt. Dies trotz Investitionen und organischem Wachstum. Unsere Eigenkapitalrendite kam mit 9,7% auch 2015 im oberen Bereich des Zielbandes zu stehen. Und mit der vorgeschlagenen Dividende von CHF 8.50 liegen wir auf Zielkurs.

Auch wenn wir über die letzten Jahre hinweg auf eine Periode stetiger Fortschritte blicken können – derlei Erfolge sind gerade angesichts tiefer oder gar negativer Zinsen alles andere als selbstverständlich. Ebenso wenig, dass unser Rating von Standard & Poor's im Mai vergangenen Jahres von A- auf A angehoben wurde. Und dass Swiss Life im März dieses Jahres wieder im Swiss Market Index der 20 grössten Schweizer Unternehmen aufgenommen wird, sehen wir als weitere Bestätigung für unsere Arbeit.

Und doch: Was kommt in den nächsten Jahren auf uns zu? Was sind die Trends, die unseren Berufsalltag bewegen werden? Einige Entwicklungen sind schon jetzt spürbar. Da sind zum einen die regulatorischen Veränderungen. Sicherlich werden wir in den kommenden Jahren mit noch mehr Auflagen und Ansprüchen konfrontiert sein. Wir werden uns deshalb als Swiss Life weiterhin dafür stark machen, dass die Ausgestaltung der Regulierung mit Augenmass erfolgt und dem Versicherungsstand-

ort Schweiz, aber noch wichtiger unseren Kunden keine Nachteile bringt. Tiefe Zinsen und hohe Marktschwankungen bleiben zwar angesichts unseres langfristig angelegten Geschäfts eine enorme Herausforderung, doch haben wir in den letzten Jahren unter Beweis gestellt, dass wir diesen gewachsen sind.

Ein weiterer Trend ist für uns Chance und Herausforderung zugleich: Wir sprechen von der demografischen Entwicklung. Die gesellschaftlichen und ökonomischen Folgen der längeren Lebenserwartung werden in praktisch allen Lebensbereichen unterschätzt. Die Dringlichkeit des Themas wird durch das tiefgreifende Bedürfnis der Menschen verstärkt, das eigene Leben selbstbestimmt und in Würde zu gestalten. Als Swiss Life wollen wir dazu beitragen, dass das Thema des «längeren, selbstbestimmten Lebens» auch gesellschaftlich mehr Aufmerksamkeit erhält. Natürlich beleuchten wir vor allem die ökonomischen Aspekte.

Sehr geehrte Damen und Herren, Swiss Life ist ausgezeichnet aufgestellt, um diesen Trends erfolgreich zu begegnen. Schliesslich sind wir ein Unternehmen, das seine Wandlungsfähigkeit seit bald 160 Jahren unter Beweis stellt. Unser Erfolg fusst auf unserem bewährten Geschäftsmodell. Profitabilität, Margenmanagement, Kosteneffizienz sowie ein diszipliniertes Asset and Liability Management standen in den letzten Jahren im Fokus. Das wird auch weiterhin so bleiben.

Unser neues Unternehmensprogramm bis 2018 verfolgt vier Schwerpunkte:

- So werden wir die Qualität und das Wachstum unserer Erträge steigern. Wir streben ein Kommissionsergebnis von CHF 400 bis 450 Millionen an und wollen unser Spar- und Risikoergebnis verteidigen.
- Wir werden weiterhin und kontinuierlich an unserer operativen Effizienz arbeiten und nochmals CHF 100 Millionen einsparen.
- Zudem werden wir unseren unternehmerischen Spielraum vergrössern, um unsere Kapitalausstattung auszubauen, mehr Cash für die Gruppe zu generieren und mehr Dividenden zahlen zu können. Wir erhöhen daher unsere Zielbandbreite der Dividendenausschüttung in Prozent des Reingewinns um zehn Prozentpunkte auf 30 bis 50%.
- Und schliesslich gehen wir unseren Weg weiter und richten unser Unternehmen konsequent auf die Bedürfnisse der Kunden aus. Damit am Ziel ist man als Unternehmen eigentlich nie. Der Austausch mit den Kunden ermöglicht, sich stetig zu verbessern. Heutzutage sind Kunden immer besser informiert, können Leistungen sofort vergleichen und verlangen neue Kontaktpunkte. Dass wir als Gruppe in neue digitale Zugangswege investieren, liegt deshalb auf der Hand. Dafür investieren wir in den kommenden drei Jahren rund CHF 100 Millionen mehr in Digitalisierung, aber auch in die Qualität unserer Beratungsleistungen und in organisches Wachstum.

Swiss Life steht auf einem starken Fundament. Wesentlich geprägt haben diese Erfolgsgeschichte unsere Mitarbeitenden. Sie sind der Erfolgsgarant unseres Unternehmens. Für ihr grosses Engagement möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken. Ein grosses Dankeschön geht aber auch an unsere Kunden und an Sie, geschätzte Damen und Herren. Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung sind die Voraussetzung dafür, dass wir unsere führende Stellung im europäischen Vorsorgemarkt ausbauen können.



Rolf Dörig  
Präsident des Verwaltungsrats



Patrick Frost  
CEO

# Strategie

*Swiss Life beschäftigt sich seit bald 160 Jahren mit der finanziellen Absicherung von Menschen. Dank einer klaren Strategie und einer konsequenten Umsetzung der erarbeiteten Pläne kann Swiss Life ihren Kundinnen und Kunden ein langfristiges, solides und attraktives Leistungsversprechen bieten.*

Die Swiss Life-Gruppe ist ein führender europäischer Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen. Im Zentrum der Unternehmensstrategie stehen die Kunden: Swiss Life unterstützt ihre Kunden, damit sie ein längeres Leben selbstbestimmt und mit Zuversicht führen können. Die Basis dafür bilden eine klare Strategie, starke Unternehmenswerte und eine Marke mit Strahlkraft.

Swiss Life berichtet regelmässig über die strategischen Schwerpunkte sowie die damit verbundenen finanziellen Ziele. Im November 2015 hat Swiss Life das Unternehmensprogramm «Swiss Life 2018» vorgestellt.

Basis für das Unternehmensprogramm sind die Vorgängerprogramme «Swiss Life 2015» und Milestone, welche beide erfolgreich abgeschlossen wurden und die Wettbewerbsposition von Swiss Life trotz anspruchsvollem Umfeld nachhaltig gestärkt haben. Neben der Profitabilität, dem Margenmanagement und der Kosteneffizienz bleibt ein diszipliniertes Asset and Liability Management für den Markterfolg von Swiss Life zentral. Swiss Life ist dank einer langen Anlageduration und robusten direkten Anlageerträgen in der Lage, dem aktuellen Tiefzinsumfeld zu trotzen und ihre Zinsmarge zu schützen. Die Anlagestrategie ist so aufgesetzt, dass dank konsequenter Abstimmung der Anlagen und Verbindlichkeiten die Zinsmarge für Jahrzehnte geschützt ist. Damit werden die Garantien für die Kunden erfüllt, selbst wenn die Tiefzinsphase langfristig anhalten sollte.

## «Swiss Life 2018» – die Stossrichtungen

<b>Gewinnqualität und -wachstum</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbesserte <b>Gewinnqualität</b>, insbesondere durch Steigerung des Kommissionsergebnisses</li> <li>▪ Margenmanagement im Neugeschäft</li> </ul>
<b>Operative Effizienz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Finanzierung von Investitionen und Wachstum durch zusätzliche <b>Kosteneinsparungen</b></li> </ul>
<b>Kapital, Cash und Dividende</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Diszipliniertes <b>Kapitalmanagement</b> als Grundlage für höhere Ausschüttungen an die Aktionäre</li> </ul>
<b>Kundenorientierung und -beratung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zusätzliche Investitionen von deutlich über CHF 100 Millionen in <b>Beratungs- und Digitalisierungsinitiativen</b> zur weiteren Verbesserung der Kundenorientierung</li> </ul>

Zur Steigerung des Gewinns und der Gewinnqualität setzt Swiss Life auf die Ausrichtung des Unternehmens auf vier Ertragsquellen: das Sparergebnis, das Risikoergebnis, das Kommissions- und Gebührenergebnis sowie das Kostenergebnis. Mit dem weiteren Ausbau des Kommissions- und Gebührengeschäfts, das weniger Kapital bindet, steigert Swiss Life die Widerstandsfähigkeit ihres Geschäftsmodells weiter.

Unverändert will Swiss Life auch zukünftig alle Geschäftsprozesse konsequent auf den Kunden ausrichten. Dazu wird das Unternehmen über die kommenden drei Jahre insgesamt deutlich über CHF 100 Millionen zusätzlich in die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells investieren und damit den Grundstein für den zukünftigen Erfolg der Gruppe legen. Die Investitionen sollen primär in die Digitalisierung, die Qualität der Beratung und in Initiativen für organisches Wachstum fließen.

**Die finanziellen Ziele des Unternehmensprogramms «Swiss Life 2018» lauten wie folgt:**

- Wir wollen das Kommissions- und Gebührenergebnis von CHF 269 Millionen per 2014 auf CHF 400 bis 450 Millionen steigern.
- Für das Risikoergebnis streben wir einen Beitrag von CHF 350 bis 400 Millionen an.
- Kumuliert über die kommenden drei Jahre wollen wir einen Neugeschäftswert von über CHF 750 Millionen schreiben.
- Um Ressourcen für Investitionen frei zu machen, werden wir bis 2018 zusätzliche Kosten in Höhe von CHF 100 Millionen einsparen. Die Betriebskosten (ohne Asset Managers) sollen damit über die nächsten drei Jahre stabil bleiben.
- Ebenfalls kumuliert über die nächste Strategiephase setzen wir uns zum Ziel, mindestens CHF 1,5 Milliarden an Cash an die Holding zu überweisen.
- Unsere Ausschüttungsquote kommt derweil auf 30 bis 50% zu stehen.
- Wir rechnen weiterhin mit einer bereinigten Eigenkapitalrendite von 8 bis 10%.

Swiss Life berichtet im Rahmen der Jahres- und Halbjahresergebnisse regelmässig detailliert über den aktuellen Stand der Strategieumsetzung und die Fortschritte in der Zielerreichung.

# Kommentar zum Resultat

*Die Swiss Life-Gruppe hat 2015 erneut ihre Ertragskraft erhöht: Der Reingewinn wurde von CHF 818 Millionen auf CHF 878 Millionen gesteigert (+7%). Der bereinigte Betriebsgewinn betrug CHF 1,3 Milliarden, was einem Plus von 17% entspricht. Alle Einheiten haben zu dieser positiven Entwicklung beigetragen.*

Swiss Life ist auch 2015 profitabel gewachsen. Gegenüber dem Vorjahr sind die Prämieinnahmen in lokaler Währung um 5% auf CHF 18,9 Milliarden gestiegen. In Schweizer Franken entspricht dies einem Rückgang um 1%. Im Kommissions- und Gebührengeschäft hat die Gruppe in lokaler Währung um 8% auf CHF 1,3 Milliarden zugelegt (-1% in Schweizer Franken).

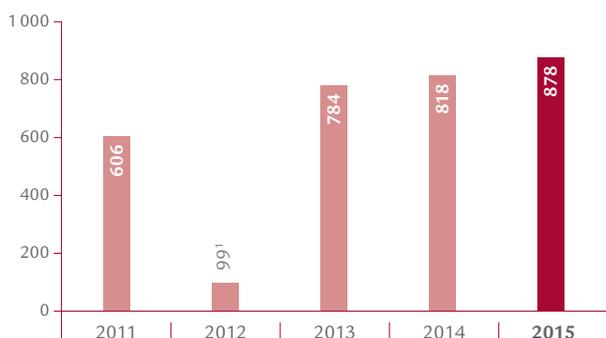
## Ertragskraft in allen Einheiten gestiegen – nachhaltiges Geschäftsmodell

Die Swiss Life-Gruppe hat 2015 den Reingewinn um 7% auf CHF 878 Millionen gesteigert, der bereinigte Betriebsgewinn konnte gleichzeitig um 17% auf CHF 1,3 Milliarden verbessert werden. Das Sparergebnis stieg dabei um 18% auf CHF 773 Millionen, das Risikoergebnis um 4% auf CHF 395 Millionen und das Ergebnis aus dem Gebühren- und Kommissionsgeschäft, das Kommissionsergebnis, um 36% auf CHF 342 Millionen.

Swiss Life erwirtschaftete 2015 trotz anhaltend tiefen Zinsen und negativem Währungseffekt laufende Anlageerträge von CHF 4,3 Milliarden (Vorjahr: CHF 4,5 Milliarden). Die Nettokapitalerträge konnten von CHF 5,1 Milliarden auf CHF 5,2 Milliarden gesteigert werden, was zu einer Nettoanlagerendite von 3,7% (Vorjahr: 3,8%) führte. Die starke Anlagerendite hat es Swiss Life

### Reingewinn

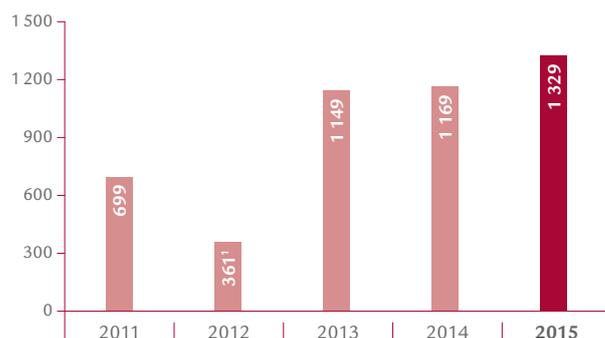
Mio. CHF



<sup>1</sup> angepasst

### Betriebsgewinn

Mio. CHF



<sup>1</sup> angepasst

auch 2015 erlaubt, Verstärkungen der versicherungstechnischen Rückstellungen von CHF 1,2 Milliarden vorzunehmen, welche die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells unterstützen.

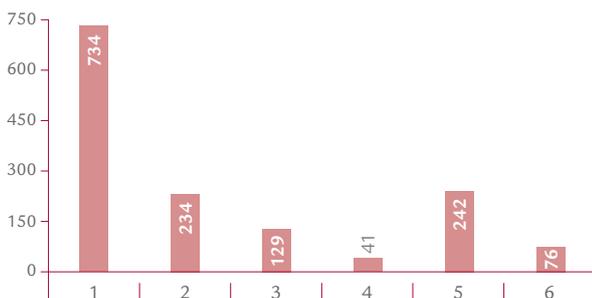
Swiss Life Schweiz steigerte ihre Ertragskraft um 10% auf CHF 734 Millionen. Haupttreiber war dabei das Sparergebnis, das mit CHF 499 Millionen zu Buche schlug (+19%). Das Risikoergebnis blieb auf gutem Niveau konstant (CHF 267 Millionen) und das Kommissionsergebnis war aufgrund von Investitionen in Wachstumsinitiativen leicht negativ (CHF -4 Millionen). In Frankreich realisierte Swiss Life eine Ertragssteigerung um 20% auf EUR 219 Millionen. Neben dem Sparergebnis von EUR 163 Millionen (+12%) trugen mit EUR 82 Millionen (+18%) das Risikoergebnis und mit EUR 43 Millionen (+38%) das Kommissionsergebnis zu dieser Steigerung bei. Deutschland verzeichnete einen Beitrag von EUR 121 Millionen, was gegenüber dem Vorjahr einem Plus von 51% entspricht. Dieser setzt sich zusammen aus dem Sparergebnis von EUR 86 Millionen (+33%), dem Kommissionsergebnis von EUR 37 Millionen (+159%) und dem Risikoergebnis von EUR 26 Millionen (+8%). Swiss Life International hat ihr Segmentergebnis von EUR 30 Millionen auf EUR 38 Millionen (+26%) verbessert. Haupttreiber hier war das Kommissionsergebnis mit EUR 29 Millionen (+61%). Eine ebenso erfreuliche Steigerung des Segmentergebnisses erzielte Swiss Life Asset Managers mit einem Wachstum von 28% auf CHF 242 Millionen.

### Profitables Wachstum

Im Heimmarkt Schweiz stieg das Prämienvolumen um 5% auf CHF 10,5 Milliarden. Im Unternehmenskundenbereich verzeichnete Swiss Life dabei einen Prämienanstieg um 6% auf CHF 8,9 Milliarden, während der Markt nur 1% gewachsen ist. Im Privatkundengeschäft wurde mit CHF 1,6 Milliarden praktisch das Niveau des Vorjahres erreicht (-1%), ebenfalls besser als der Markt (-2%). Zudem setzte Swiss Life Schweiz ihre Vollsortimenterstrategie im Unternehmenskundengeschäft erfolgreich fort: Neben der Vollversicherung konnte der Neugeschäftsanteil mit teilautonomen Versicherungslösungen auf 11% gesteigert werden (Vorjahr: 4%). In Frankreich erzielte Swiss Life ein Prämienwachstum von 2% auf EUR 4,2 Milliarden. Die Qualität des Neugeschäfts im Lebensversicherungsbereich entwickelte sich mit einem gesteigerten Anteil der fondsgebundenen Lösun-

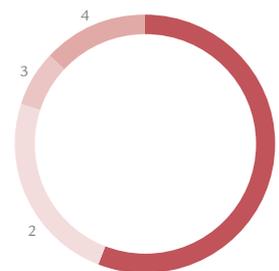
#### Segmentergebnisse

Mio. CHF



1 Schweiz  
2 Frankreich  
3 Deutschland  
4 International  
5 Asset Managers  
6 Übrige

#### Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen nach Segmenten



1 Schweiz 56%  
2 Frankreich 24%  
3 Deutschland 7%  
4 International 13%

gen von 60% erneut erfreulich. Die Fokussierung auf profitables Geschäft führte in Deutschland zu einem Prämienrückgang von 2% auf EUR 1,3 Milliarden: Die planmässige Reduzierung des traditionellen Geschäfts konnte durch die Steigerung beim Anteil der modernen Sparprodukte sowie der Erwerbsunfähigkeits- und Pflegeversicherungen weitgehend kompensiert werden. Swiss Life International verzeichnete einen Prämienzuwachs von 14% auf EUR 2,3 Milliarden.

Swiss Life Asset Managers verwaltete per 31. Dezember 2015 insgesamt Vermögen von CHF 185 Milliarden (+1%). Davon entfallen CHF 39 Milliarden auf Immobilien. Zusätzlich dazu bewirtschaftet Swiss Life CHF 28,6 Milliarden an Immobilien für Dritte. Damit gehört Swiss Life mit CHF 67,6 Milliarden verwalteten und bewirtschafteten Immobilien zu den führenden Immobilien-Asset-Managern in Europa. Im Anlagegeschäft für Drittkunden erzielte Swiss Life Asset Managers einen Nettoneugeldzufluss von CHF 7,2 Milliarden. Damit verwaltete das Unternehmen per Ende 2015 CHF 38,8 Milliarden an Vermögen für Dritte.

#### **Fortschritte bei der Effizienz – solide Solvenz**

Die Effizienzquoten verbesserten sich gruppenweit um 2 Basispunkte auf 0,60%. Trotz tiefen Zinsen konnte die Neugeschäftsmarge mit 1,7% (Vorjahr: 1,8%) über der angestrebten Ambition von 1,5% gehalten werden. Der Wert des Neugeschäfts stieg von CHF 255 Millionen im Vorjahr auf CHF 268 Millionen (+5%). Swiss Life erreichte 2015 eine bereinigte Eigenkapitalrendite von 9,7% (Vorjahr: 9,6%), die damit erneut im oberen Ende ihrer Zielambition von 8 bis 10% zu liegen kam. Das den Aktionären zurechenbare Eigenkapital betrug CHF 12,2 Milliarden (-5% insbesondere aufgrund geringerer unrealisierter Gewinne auf Obligationen und Währungseffekten). Swiss Life geht per 1. Januar 2016 (basierend auf dem mit Auflagen genehmigten internen Modell) von einem SST-Wert um 140% aus.

#### **Ereignisse nach der Berichtsperiode**

Für Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Ende des Geschäftsjahres eingetreten sind, verweisen wir auf Anhang 35 «Ereignisse nach der Berichtsperiode» in der konsolidierten Jahresrechnung.

## Kennzahlen Swiss Life-Gruppe

Beträge in Mio. CHF

	2015	2014	+/-
<b>VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN</b>	<b>18 853</b>	19 102	-1%
Verdiente Nettoprämien	13 771	13 776	-0%
Kommissions- und Gebührenerträge	1 292	1 305	-1%
Finanzergebnis	5 281	5 361	-1%
Übriger Ertrag	210	31	n. a.
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>20 555</b>	20 474	0%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-15 516	-15 218	2%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-899	-1 146	-22%
Zinsaufwand	-162	-205	-21%
Betriebsaufwand	-2 649	-2 735	-3%
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-19 226</b>	-19 304	-0%
<b>BETRIEBSGEWINN</b>	<b>1 329</b>	1 169	14%
<b>REINGEWINN</b>	<b>878</b>	818	7%
Eigenkapital	12 258	12 831	-4%
Versicherungstechnische Rückstellungen	154 953	156 684	-1%
Verwaltete Vermögen	202 268	199 750	1%
Kontrollierte Vermögen	223 411	224 593	-1%
Eigenkapitalrendite (in %) <sup>1</sup>	9.7	9.6	+0.1 Ppkt.
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	7 595	7 492	1%

<sup>1</sup> Eigenkapital ohne nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Anleihen

## Asset Allocation auf Fair-Value-Basis per 31. Dezember (Versicherungsportfolio auf eigenes Risiko)

Beträge in Mio. CHF

	2015	2015	2014	2014
Aktien und Aktienfonds	5 744	3.9%	4 044	2.7%
Alternative Anlagen	1 331	0.9%	1 088	0.7%
Liegenschaften	23 164	15.8%	20 712	13.8%
Hypotheken	7 634	5.2%	6 647	4.4%
Darlehen	9 638	6.6%	12 820	8.5%
Obligationen	97 125	66.3%	101 827	67.9%
Flüssige Mittel und Übrige	1 779	1.2%	2 819	1.9%
<b>TOTAL</b>	<b>146 413</b>	<b>100.0%</b>	149 957	100.0%
Aktienquote netto		1.9%		1.9%
Duration bei Obligationen		11.0 Jahre		11.3 Jahre

# Segmentberichterstattung

*Swiss Life hat 2015 die Ertragskraft weiter verbessert und über alle Segmente hinweg einen bereinigten Betriebsgewinn von CHF 1323 Millionen erzielt (+17%). Sämtliche Einheiten haben zu dieser positiven Entwicklung beigetragen. Der Reingewinn betrug in der Berichtsperiode CHF 878 Millionen, was einem Wachstum von 7% entspricht.*

Swiss Life berichtet einerseits nach Ländern: Schweiz, Frankreich und Deutschland. Andererseits weist sie länderübergreifende Segmente getrennt aus: International und Asset Managers. Im Heimmarkt Schweiz erzielte Swiss Life ein Wachstum des Segmentergebnisses von 10% auf CHF 734 Millionen. Frankreich steigerte das Segmentergebnis auf CHF 234 Millionen (Vorjahr: CHF 222 Millionen), Deutschland leistete einen Beitrag von CHF 129 Millionen (Vorjahr: CHF 97 Millionen). Die Markteinheit International erzielte ein Segmentergebnis von CHF 41 Millionen (Vorjahr: CHF 37 Millionen). Swiss Life Asset Managers steigerte ihren Ergebnisbeitrag um 28% auf CHF 242 Millionen. Der Reingewinn über alle Segmente stieg in der Berichtsperiode um 7% auf CHF 878 Millionen (Vorjahr: CHF 818 Millionen).

Die Swiss Life-Gruppe konnte im Geschäftsjahr 2015 erneut an operativer Schlagkraft zulegen. Insgesamt stiegen die verbuchten Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltenen Einlagen in lokaler Währung über alle Segmente hinweg um 5% auf CHF 18,9 Milliarden (Vorjahr: CHF 19,1 Milliarden). Bei den Kommissions- und Gebührenerträgen, einem strategisch zentralen Bereich von Swiss Life, konnte die Gruppe in lokaler Währung um 8% auf CHF 1,3 Milliarden wachsen.

## Schweiz

Im Berichtsjahr vermochte Swiss Life im Heimmarkt Schweiz das Segmentergebnis um 10% auf CHF 734 Millionen zu steigern (Vorjahr: CHF 669 Millionen). Haupttreiber des erfreulichen Ergebnisses waren das gesteigerte Sparergebnis sowie das trotz hohem Margendruck stabile Risikoergebnis. Die direkten Kapitalerträge lagen mit CHF 3,0 Milliarden 1% unter dem Vorjahr.

Ebenfalls zum Ergebnis beigetragen haben langfristig ausgelegte Initiativen wie die bewährte Vertriebsstrategie mit den Kanälen Aussendienst, Swiss Life Select sowie Broker und Partner, der Ausbau des Dienstleistungs- und Produktangebots, die gesteigerte Kundenorientierung und die erneute Senkung der operativen Kosten.

Die Prämien im Schweizer Lebensversicherungsmarkt sind nach Angaben des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) gegenüber dem Vorjahr bei CHF 32,5 Milliarden konstant geblieben. Im Geschäft mit der beruflichen Vorsorge verzeichnete der Gesamtmarkt ein Prämienwachstum von 0,7%, während er im Einzellebengeschäft um 2,2% zurückging. Swiss Life steigerte das Prämienvolumen insgesamt um 4,9% auf CHF 10,5 Milliarden und übertraf damit den Gesamtmarkt erneut deutlich. Das Geschäft mit der beruflichen Vorsorge steuerte dabei 85% der Einnahmen bei. Der Marktanteil von Swiss Life konnte im Geschäft mit der beruflichen Vorsorge auf 34,9% (Vorjahr: 33,2%) und im Einzellebengeschäft auf 20,9% (Vorjahr: 20,1%) erhöht werden, womit Swiss Life im Heimmarkt die Marktführerschaft weiter ausbauen konnte.

Der Betriebsaufwand stieg im Berichtsjahr um 10% auf CHF 972 Millionen an. Diese Erhöhung ist auf höhere Abschlusskosten aufgrund des starken Neugeschäfts sowie höhere Abschreibungen auf den aktivierten Abschlusskosten zurückzuführen. Die operativen Verwaltungskosten konnten hingegen wiederum gesenkt werden.

Die Versicherungsleistungen inklusive Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen stiegen um 8% auf CHF 12,3 Milliarden. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf höhere Sparprämien und den damit verbundenen höheren Rückstellungsbedarf zurückzuführen.

Einen wichtigen Eckpfeiler für das Prämienwachstum bildete das im Rahmen der Strategie des Anbieters von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen erneut optimierte Produktangebot. Im Privatkundengeschäft wurde die erfolgreiche Produktfamilie Swiss Life FlexSave – trotz nötigen Anpassungen der Garantien – erneut stark nachgefragt. Erfolgreich war auch der Verkauf einer weiteren Tranche des Produkts Swiss Life Premium Immo, eine anteilgebundene Lebensversicherung, bei der die Einmalprämie des Kunden in einen Swiss Life-Immobilienfonds mit Schweizer Geschäftsimmobilien investiert wird. Mit der Produktinnovation Swiss Life Calmo IncomePlan wurde eine im Markt neuartige Lösung für ein längeres, selbstbestimmtes Leben entwickelt und eingeführt. Kunden im fortgeschrittenen Alter profitieren bei diesem Produkt von einem Gesamtpaket bestehend aus einem garantierten Auszahlungsplan, einer flexiblen Anlage, einem Baustein zur Absicherung der Langlebigkeit sowie digitalen Dienstleistungen.

Ihren Unternehmenskunden bietet Swiss Life als Vollsortimenter Lösungen für sämtliche Bedürfnisse in der beruflichen Vorsorge an. Das Produktangebot wurde im Berichtsjahr weiter optimiert und noch konsequenter auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet, zum Beispiel mit dem 2015 lancierten Produkt Swiss Life Business Premium. Mit diesem Produkt können Versicherte die Anlagestrategie partiell auf Grundlage der individuellen Risikofähigkeit und Risikobereitschaft selbst festlegen. Diese Kaderlösung eignet sich für Unternehmen, die Schlüsselpersonen mehr Eigenverantwortung in der beruflichen Vorsorge geben wollen. Mit dem 2015 lancierten Onlineportal Swiss Life myWorld für Privatkunden und Versicherte in der 2. Säule haben Kunden neu rund um die Uhr den Überblick über ihre individuelle Vorsorgesituation und können selbständig Simulationen vornehmen.

Swiss Life will sich in der Schweiz als führende Anbieterin von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen positionieren, die ihre Kunden in ihrem längeren, selbstbestimmten Leben unterstützt und begleitet. Der darauf ausgerichtete Ausbau des Dienstleistungs- und Produktangebots sowie das durchgängige, jederzeit synchrone Kundenerlebnis über analoge und digitale Kanäle sind für Swiss Life Schweiz zentral. Die Vertriebsfolge – sowohl im Kerngeschäft als auch in weiteren Produktkategorien der umfassenden Vorsorge – zeugen von der weiter gesteigerten Kundenorientierung von Swiss Life. Ein Beispiel dafür ist Swiss Life Immopulse. Das 2012 lancierte Angebot hat sich innerhalb von drei Jahren als einer der führenden Schweizer Immobilienmakler für privates Wohneigentum etabliert.

Für das Jahr 2016 hält Swiss Life in der Schweiz im Rahmen ihrer Strategie «Swiss Life 2018» an den langfristig ausgelegten Initiativen zur Stärkung des Kerngeschäfts, zur Ausweitung des Dienstleistungs-, Produkt- und Beratungsangebots sowie zum Ausbau der Kundenzugänge fest. Eine Schlüsselrolle spielen dabei die verschiedenen Initiativen zur digitalen Transformation und die damit einhergehende Verknüpfung analoger und digitaler Kanäle.

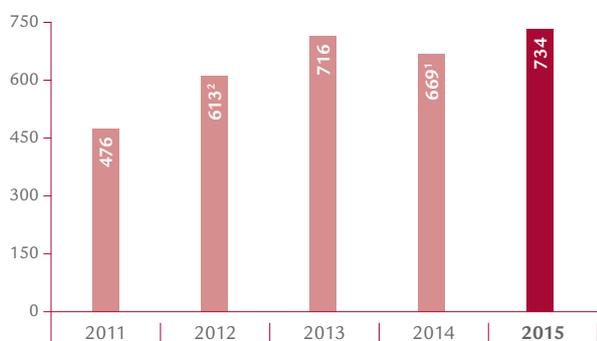
## Kennzahlen Schweiz

Beträge in Mio. CHF

	2015	2014	+/-
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	10 534	10 038	5%
Verdiente Nettoprämien	10 217	9 654	6%
Kommissions- und Gebührenerträge	199	182	10%
Finanzergebnis	3 819	3 503	9%
Übriger Ertrag	218	31	n. a.
TOTAL ERTRAG	14 452	13 370	8%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-12 251	-11 333	8%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-455	-427	7%
Zinsaufwand	-39	-56	-30%
Betriebsaufwand	-972	-886	10%
TOTAL AUFWAND	-13 718	-12 702	8%
SEGMENTERGEBNIS	734	669 <sup>1</sup>	10%
Kontrollierte Vermögen	108 731	108 182	1%
Versicherungstechnische Rückstellungen	89 906	86 365	4%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	2 016	1 972	2%

### Segmentergebnis Schweiz

Mio. CHF



<sup>1</sup> angepasst für erhobene und erhaltene konzerninterne Markengebühren (Swiss Life-Marke)

<sup>2</sup> angepasst

### Prämien Schweiz nach Versicherungsart



## Frankreich

In Frankreich steigerte Swiss Life das Segmentergebnis auf CHF 234 Millionen (Vorjahr: CHF 222 Millionen). Das entspricht in lokaler Währung einer Verbesserung um 20%, die vor allem auf die Qualität des Neugeschäfts, eine höhere Finanzmarge, das gesteigerte anteilgebundene Geschäft sowie die verbesserten technischen Margen in der Krankenversicherung, der Risikovorsorge und der Sach- und Haftpflichtversicherung zurückzuführen ist.

Der französische Versicherungsmarkt verzeichnete in lokaler Währung ein Wachstum von 4%. Das Spar- und Altersvorsorgegeschäft nahm um 5% zu, die Krankenversicherung und Risikovorsorge um 3% und die Sach- und Haftpflichtversicherung um 1,5%. Das Prämienvolumen von Swiss Life in Frankreich wuchs derweil in lokaler Währung um 2% und kam auf CHF 4,5 Milliarden zu stehen (Vorjahr: CHF 5,1 Milliarden). Dazu beigetragen haben die starke Positionierung im Premiumsegment des Lebensversicherungsgeschäfts, die Diversifizierung der Geschäftsaktivitäten und der Mehrkanalvertrieb. Im Spar- und Altersvorsorgegeschäft erhöhten sich die Prämieinnahmen in lokaler Währung um 5% und lagen somit auf Marktniveau. Der Anteil der Prämieinnahmen aus anteilgebundenen Verträgen kam auf 45% und somit über dem Marktdurchschnitt von 20% zu stehen – dies dank der Private-Insurer-Strategie und der Überschussbeteiligungspolitik zugunsten von Kunden im Premiumsegment. In der Krankenversicherung und Risikovorsorge setzte sich die Neuausrichtung auf das Kollektivgeschäft insbesondere gegen Jahresende mit einer hohen Neugeschäftsproduktion mit den Zielprodukten (Kollektiv-Standardgeschäft und private Risikovorsorge) fort. Dieser Effekt wird sich 2016 erst voll entfalten können. Mit ihrem gesteigerten Volumen und dem verbesserten Betriebsergebnis leistet Swiss Life Banque Privée weiterhin einen Beitrag zum Geschäft mit vermögenden Privatkunden der Gruppe.

Im Jahr 2016 wird Swiss Life in Frankreich ihre Produkt- und Dienstleistungspalette in der Lebensversicherung für vermögende Privatkunden weiter ausbauen und die Entwicklung ihres Angebots im Kollektivgeschäft vorantreiben. Des Weiteren wird die Gruppe in Frankreich mit LaFinBox, einer Applikation, die einen Überblick über sämtliche Bank- und Sparkonten gibt, ihr digitales Dienstleistungs- und Finanzberatungsangebot weiterentwickeln.

## Kennzahlen Frankreich

Beträge in Mio. CHF

	2015	2014	+/-
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	4 536	5 069	-11%
Verdiente Nettoprämien	2 346	2 625	-11%
Kommissions- und Gebührenerträge	236	260	-9%
Finanzergebnis	745	863	-14%
Übriger Ertrag	-1	1	n. a.
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>3 327</b>	<b>3 750</b>	<b>-11%</b>
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-1 970	-2 288	-14%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-157	-139	13%
Zinsaufwand	-102	-124	-17%
Betriebsaufwand	-863	-977	-12%
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-3 093</b>	<b>-3 528</b>	<b>-12%</b>
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>	<b>234</b>	<b>222<sup>1</sup></b>	<b>5%</b>
Kontrollierte Vermögen	34 578	36 770	-6%
Versicherungstechnische Rückstellungen	26 848	28 391	-5%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	2 071	2 088	-1%

### Segmentergebnis Frankreich

Mio. CHF



<sup>1</sup> angepasst für erhobene und erhaltene konzerninterne Markengebühren (Swiss Life-Marke)

<sup>2</sup> angepasst

### Prämien Frankreich nach Versicherungsart



## *Deutschland*

In Deutschland positioniert sich Swiss Life als ein führender Anbieter von Finanz- und Vorsorgelösungen unter einem Dach mit einer einheitlichen Führung aller Produktions- und Vertriebsorganisationen. Die Segmentberichterstattung umfasst die lokalen Versicherungsaktivitäten sowie die unter Swiss Life Select, Tecis, Horbach und Deutsche Proventus firmierenden und in Deutschland tätigen Finanzberatungsunternehmen.

Im Berichtsjahr konnte Swiss Life Deutschland ihr Segmentergebnis auf CHF 129 Millionen steigern. Das Resultat ist auf ein sehr gutes Kommissionsergebnis und ein gutes Risikoergebnis zurückzuführen – trotz anspruchsvollen Rahmenbedingungen wie insbesondere dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld und neuen Anforderungen aufgrund des Lebensversicherungsreformgesetzes. Zusätzlich wurde das operative Ergebnis durch Währungseffekte negativ beeinflusst.

Swiss Life Deutschland erreichte 2015 ein Prämienvolumen von CHF 1,4 Milliarden, was einem Rückgang um 14% (-2% in lokaler Währung) entspricht. Kernproduktfelder von Swiss Life Deutschland sind die Arbeitskraftabsicherung, die betriebliche Altersvorsorge, die Pflegeversicherung und moderne Garantiekonzepte. Das Prämienvolumen wurde durch rückläufige Einmalbeiträge in der Einzelversicherung beeinflusst, die auf die konsequente Ausrichtung auf Profitabilität vor Wachstum zurückzuführen sind. Die Neugeschäftsprämien erhöhten sich gegenüber 2014 um 8,8% (in lokaler Währung). Die Versicherungsleistungen und die Überschussbeteiligung reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr deutlich – dies vor allem aufgrund eines niedrigeren Finanzergebnisses im Jahr 2015.

Die Kommissions- und Gebührenerträge reduzierten sich 2015 um 14% auf CHF 364 Millionen aufgrund von Wechselkurseffekten. In lokaler Währung blieben sie mit -2% nahezu auf dem Niveau von 2014. Das Vorjahr war durch eine Sonderkonjunktur positiv beeinflusst, die durch eine Absenkung des Höchstrechnungszinses im Neugeschäft für Lebensversicherungen zum 1. Januar 2015 ausgelöst wurde.

Ende 2015 hatten die eigenen Finanzberatungsunternehmen in Deutschland 3138 ausgebildete und registrierte Finanzberater unter Vertrag (+4%).

Die um Sondereffekte bereinigten Verwaltungskosten gingen in lokaler Währung um 5% auf CHF 214 Millionen zurück. Swiss Life Deutschland setzte damit das strikte Kostenmanagement fort und realisierte weitere Kosteneinsparungen.

Im Jahr 2016 werden die herausfordernden Marktbedingungen voraussichtlich anhalten. Dennoch erwartet Swiss Life im Versicherungsgeschäft aufgrund von Erweiterungen und Aktualisierungen der Produktpalette sowie einer effizienten Vertriebsstruktur eine weitere Steigerung des Neugeschäfts. In der Finanzberatung geht Swiss Life von einer Zunahme der Beraterzahl aus, was sich positiv auf die Geschäftsentwicklung auswirken sollte.

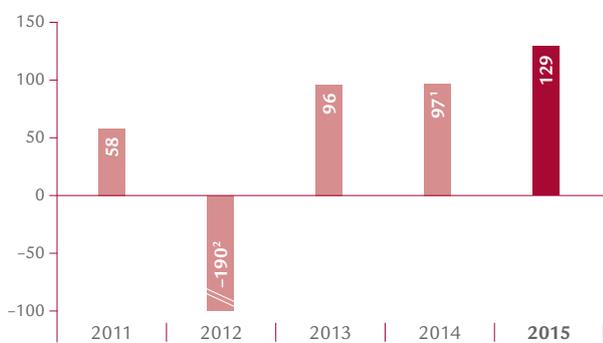
## Kennzahlen Deutschland

Beträge in Mio. CHF

	2015	2014	+/-
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN	1 399	1 618	-14%
Verdiente Nettoprämien	1 167	1 447	-19%
Kommissions- und Gebührenerträge	364	425	-14%
Finanzergebnis	678	958	-29%
Übriger Ertrag	2	2	17%
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>2 211</b>	<b>2 832</b>	<b>-22%</b>
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-1 287	-1 591	-19%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-283	-557	-49%
Zinsaufwand	-12	-14	-13%
Betriebsaufwand	-500	-572	-13%
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-2 082</b>	<b>-2 735</b>	<b>-24%</b>
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>	<b>129</b>	<b>97<sup>1</sup></b>	<b>33%</b>
Kontrollierte Vermögen	20 045	22 956	-13%
Versicherungstechnische Rückstellungen	18 238	20 187	-10%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 364	1 368	-0%

### Segmentergebnis Deutschland

Mio. CHF



<sup>1</sup> angepasst für erhobene und erhaltene konzerninterne Markengebühren (Swiss Life-Marke)

<sup>2</sup> angepasst

### Prämien Deutschland nach Versicherungsart



## *International*

Das Segment International umfasst das Geschäft mit vermögenden internationalen Privatkunden (Private Clients), multinationalen Konzernen (Corporate Clients) und die Finanzvertriebe Swiss Life Select in Österreich und Tschechien sowie Chase de Vere in Grossbritannien.

Im Berichtsjahr erzielte das Segment ein Ergebnis von CHF 41 Millionen, was einem Wachstum gegenüber der Vorjahresperiode von 11% entspricht (Vorjahr: CHF 37 Millionen). Diese erfreuliche Verbesserung ist auf operative Fortschritte, die anhaltende Kostendisziplin sowie das Wachstum bei den Kommissions- und Gebührenerträgen zurückzuführen. In Schweizer Franken reduzierten sich die Kommissions- und Gebührenerträge aufgrund von negativen Währungseffekten auf CHF 225 Millionen (Vorjahr: CHF 240 Millionen). Die verbuchten Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltenen Einlagen betragen 2015 CHF 2,5 Milliarden (Vorjahr: CHF 2,5 Milliarden).

Das Geschäftsfeld Private Clients mit Versicherungsträgern in Luxemburg, Liechtenstein und Singapur ist auf Lebensversicherungslösungen für vermögende Privatkunden spezialisiert. Durch die Identifikation und Erschliessung neuer Märkte in Europa und Asien konnte aufgrund der Entwicklung der Portfolios in Lokalwährung wiederum nachhaltiges Wachstum in den Gebührenerträgen erzielt werden.

Der Bereich Corporate Clients konzentriert sich auf globale Vorsorgelösungen für multinationale Unternehmen. Dank weiterhin guter Risikoentwicklung und gesteigerten Reserven wurde die Profitabilität auf der eigenen Bilanz in Luxemburg weiter gefestigt. Das Swiss Life Network als führender unabhängiger Anbieter von weltweiten Personalvorsorgelösungen konnte auch 2015 seine gute Marktposition bestätigen.

Bei den Finanzvertrieben haben sich die Kommissionseinnahmen um CHF 9 Millionen auf CHF 131 Millionen reduziert. Dieser Rückgang ist durch die negative Entwicklung der lokalen Wechselkurse gegenüber dem Schweizer Franken zu erklären.

Für das Jahr 2016 liegt der Hauptfokus in allen Geschäftsfeldern auf der kontinuierlichen Weiterentwicklung. Dabei strebt Swiss Life International eine Steigerung der Kommissions- und Gebührenerträge und des Risikoergebnisses an.

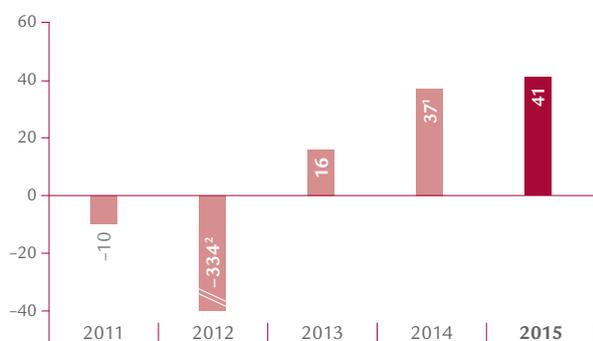
## Kennzahlen International

Beträge in Mio. CHF

	2015	2014	+/-
<b>VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN</b>	<b>2 453</b>	2 451	0%
Verdiente Nettoprämien	34	38	-11%
Kommissions- und Gebührenerträge	225	240	-7%
Finanzergebnis	51	54	-7%
Übriger Ertrag	-18	-11	53%
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>291</b>	321	-9%
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-10	-9	19%
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-18	-26	-30%
Zinsaufwand	-15	-17	-10%
Betriebsaufwand	-207	-233	-11%
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-251</b>	-284	-12%
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>	<b>41</b>	37 <sup>1</sup>	11%
Kontrollierte Vermögen	20 528	22 393	-8%
Versicherungstechnische Rückstellungen	20 065	21 841	-8%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	760	761	-0%

### Segmentergebnis International

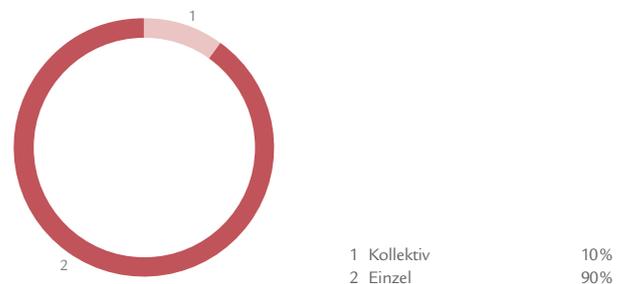
Mio. CHF



<sup>1</sup> angepasst für erhobene und erhaltene konzerninterne Markengebühren (Swiss Life-Marke)

<sup>2</sup> angepasst

### Prämien International nach Versicherungsart



## *Asset Managers*

Das Segment Asset Managers umfasst die gruppenweiten Vermögensverwaltungsaktivitäten. Der 2014 erworbene deutsche Immobilien-Asset-Management-Dienstleister Corpus Sireo ist im Geschäftsjahr 2015 erstmals für das ganze Jahr einbezogen.

Im Jahr 2015 erzielte Swiss Life Asset Managers ein Segmentergebnis von CHF 242 Millionen, was einer Steigerung um CHF 53 Millionen beziehungsweise 28% gegenüber der Vorjahresperiode entspricht. Die von Swiss Life Asset Managers verwalteten Vermögen stiegen insgesamt um CHF 2,3 Milliarden auf CHF 185,3 Milliarden. Die Anlagen aus Versicherungen reduzierten sich dabei auf CHF 146,5 Milliarden, während die in Anlagefonds und Mandaten von Drittkunden investierten Vermögen auf CHF 38,8 Milliarden stiegen. Infolge des Ausbaus des margenstärkeren Geschäfts und des erstmaligen Einbezugs von Corpus Sireo für ein ganzes Jahr konnten die Erträge um 28,8% gesteigert werden. Insbesondere wegen der vollen Anrechnung von Corpus Sireo sowie des fortgesetzten Wachstums im Drittkundengeschäft erhöhten sich die operativen Kosten um 29%.

Der Ausbau des Drittkundengeschäfts führte zu einem Nettozufluss an verwalteten Vermögen von CHF 7,2 Milliarden. Massgeblich dazu beigetragen hat das Wachstum bei institutionellen Mandaten, im Bereich der festverzinslichen Anlagen und bei den Immobilien.

Dank der Unterstützung durch Swiss Life Asset Managers konnte Corpus Sireo ihre Aktivitäten im deutschen Immobilienmarkt spürbar verstärken. Durch eine stärkere Ausschöpfung von Synergien will Swiss Life Asset Managers 2016 ihre Wachstumsstrategie im Drittkundengeschäft weiterführen und die eigene Position in den Kernmärkten ausbauen.

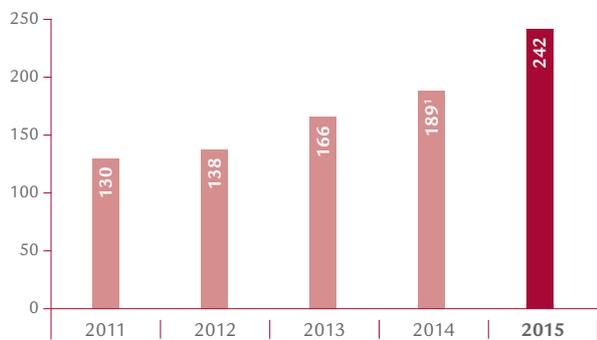
## Kennzahlen Asset Managers

Beträge in Mio. CHF

	2015	2014	+/-
Kommissions- und Gebührenerträge	560	450	24%
Finanzergebnis	4	0	n. a.
Übriger Ertrag	28	8	n. a.
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>591</b>	<b>459</b>	<b>29%</b>
Zinsaufwand	-1	-0	n. a.
Betriebsaufwand	-348	-270	29%
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>	<b>242</b>	<b>189<sup>1</sup></b>	<b>28%</b>
Verwaltete Vermögen	185 286	182 992	1%
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	1 344	1 261	7%

### Segmentergebnis Asset Managers

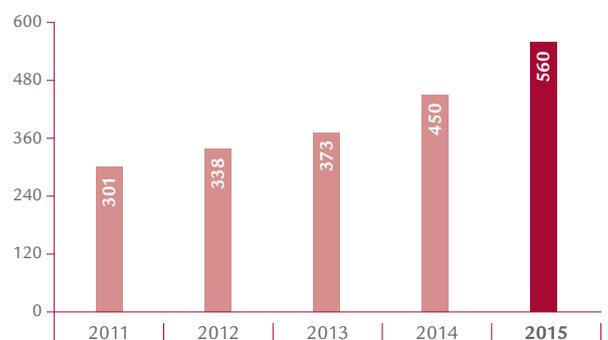
Mio. CHF



<sup>1</sup> angepasst für erhobene und erhaltene konzerninterne Markengebühren (Swiss Life-Marke)

### Kommissions- und Gebührenerträge Asset Managers

Mio. CHF



# Corporate Governance

*Die Swiss Life-Gruppe ist einer guten Corporate Governance verpflichtet. Die auf eine verantwortungsvolle Unternehmensführung bezogenen Grundsätze und Richtlinien werden unter Berücksichtigung der anerkannten nationalen und internationalen Standards laufend weiterentwickelt.*

Swiss Life stellt auf anerkannte Standards der Corporate Governance ab und misst den sich daraus ergebenden Anforderungen an die Führung und die Organisation der Swiss Life-Gruppe im Interesse ihrer Aktionäre, ihrer Versicherungsnehmer und ihrer Mitarbeitenden einen hohen Stellenwert bei. Die Swiss Life Holding AG (Swiss Life Holding) stützt sich bei der Ausgestaltung ihrer Corporate Governance auf die entsprechenden Richtlinien der SIX Swiss Exchange und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA und orientiert sich an den führenden nationalen und internationalen Standards, namentlich am Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance des Verbands der Schweizer Unternehmen «economiesuisse» sowie an den Grundsätzen der Corporate Governance der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Die von Swiss Life implementierten Massnahmen und Mechanismen zur Sicherstellung einer guten Corporate Governance haben sich in der Praxis bewährt. Es werden jedoch fortlaufend spezifische Anpassungen geprüft, um die Führungs- und Kontrollinstrumentarien sowie die Offenlegung den aktuellen Gegebenheiten anzupassen und weiter zu verbessern.

Am 1. Januar 2014 ist die Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (Vergütungs-Verordnung, VegüV) in Kraft getreten. Zur Umsetzung dieser Bestimmungen beschloss die Generalversammlung der Swiss Life Holding AG am 23. April 2014 auf Antrag des Verwaltungsrats verschiedene Statutenänderungen, welche den neuen Anforderungen und Kompetenzen der Generalversammlung im Bereich der Corporate Governance und Vergütungen Rechnung tragen.

Dieser Bericht zeigt die wesentlichen Aspekte der Corporate Governance der Swiss Life-Gruppe auf. Die nachstehende Gliederung folgt weitgehend der am 1. Oktober 2014 in Kraft getretenen Richtlinie der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance. Im Vergütungsbericht auf den Seiten 51 bis 68 sind die Transparenzbestimmungen der Vergütungs-Verordnung (VegüV) sowie des FINMA-Rundschreibens 2010/1 betreffend Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten berücksichtigt.

## *Konzernstruktur und Aktionariat*

### **Konzernstruktur**

Die Swiss Life Holding ist eine im Jahr 2002 gegründete, nach schweizerischem Recht organisierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Zürich. Die Aktien der Gesellschaft wurden am 19. November 2002 an der SIX Swiss Exchange kotiert. Die Swiss Life Holding hält alle Gesellschaften und Aktivitäten der Swiss Life-Gruppe unter dem Dach einer Holding zusammen. Die Holdingstruktur erleichtert es dem Unternehmen, Investitionen zu tätigen, Kooperationen einzugehen und Kapitalmarkttransaktionen durchzuführen. Zudem erhöht sie die Transparenz durch die Trennung zwischen den Interessen der Aktionäre und denjenigen der versicherten Personen.

Die zum Konsolidierungskreis der Gruppe gehörenden Gesellschaften sind in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhang 36) aufgeführt. Angaben zur Kotierung an der SIX Swiss Exchange und zur Börsenkapitalisierung finden sich im Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf den Seiten 284 und 285. Die organisatorische Struktur der Gruppe bildet die wichtigsten Märkte und Bereiche des Geschäfts ab. Die sich daraus ergebenden operativen Verantwortlichkeiten spiegeln sich in der Aufgabenteilung der Konzernleitung wider. In Bezug auf das Versicherungsgeschäft gibt es für die spezifischen Bereiche je einen Marktverantwortlichen mit Ergebnisverantwortung.

Die operative Führungsstruktur per 31. Dezember 2015 ist auf Seite 45 abgebildet.

### **Aktionariat**

Der Kauf oder Verkauf von Aktien oder Erwerbs-/Veräusserungsrechten bezüglich Aktien einer Gesellschaft mit Sitz in der Schweiz, deren Aktien in der Schweiz kotiert sind, muss der entsprechenden Gesellschaft sowie der SIX Swiss Exchange gemeldet werden, wenn damit bestimmte Grenzwerte über- oder unterschritten oder erreicht werden. Die massgeblichen Grenzwerte betragen 3, 5, 10, 15, 20, 25, 33⅓, 50 und 66⅔% des Stimmrechts. Die Einzelheiten sind im Börsengesetz (BEHG) bzw. ab 1. Januar 2016 im Finanzmarktinfrastukturgesetz (FinfraG) sowie in der Börsenverordnung FINMA (BEHV-FINMA) geregelt.

Nachstehend sind die Meldungen derjenigen Aktionäre zusammenfassend aufgeführt, welche per Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2015 eine Beteiligung gemeldet haben, die über einem meldepflichtigen Grenzwert liegt. Gemäss den Offenlegungsvorschriften beziehen sich die in diesen Meldungen aufgeführten Prozentzahlen auf das Aktienkapital und die Anzahl ausstehender Aktien gemäss den im Zeitpunkt der jeweiligen Meldung geltenden Statuten.

**ETHENEA Independent Investors S.A.**, 16, rue Gabriel Lippmann, 5365 Munsbach, Luxemburg, meldete mit Publikation vom 1. Dezember 2015 einen Bestand von 975 000 Aktien der Swiss Life Holding AG, entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 3,04%.

**Deutsche Bank AG**, Taunusanlage 12, 60325 Frankfurt am Main, Deutschland, meldete mit Publikation vom 6. Januar 2015, dass sie 1 714 876 Aktien der Swiss Life Holding hält, was einem Stimmrechtsanteil von 5,35% entspricht. Gleichzeitig hielt die Deutsche Bank AG zu diesem Zeitpunkt Veräusserungspositionen im Umfang von 5,09% der Stimmrechtsanteile (1 631 627 Equity Swap).

**BlackRock Inc.**, 55 East 52<sup>nd</sup> Street, New York 10055, USA, meldete mit Publikation vom 13. Dezember 2014, dass sie über verschiedene Konzerngesellschaften insgesamt 1 750 937 Aktien der Swiss Life Holding hält, entsprechend 5,58% der Stimmrechte.

**UBS Fund Management (Switzerland) AG**, Postfach, 4002 Basel, Schweiz, hat mit einer am 19. November 2014 publizierten Meldung einen Aktienbestand von 990 414 Aktien der Swiss Life Holding, entsprechend einem Stimmrechtsanteil von 3,09%, offengelegt.

**AQR Capital Management LLC**, 2 Greenwich Plaza, 4<sup>th</sup> Floor, Greenwich CT 06830, USA, meldete mit Publikation vom 30. September 2014, dass sie über verschiedene von ihr verwaltete Fonds insgesamt 3,01% der Stimmrechte der Swiss Life Holding kontrolliert (950 453 Aktien der Swiss Life Holding und 14 963 Equity Swap).

Im Übrigen hat Norges Bank (die Norwegische Zentralbank) im Berichtsjahr mit Publikation vom 28. Januar 2015 die Überschreitung (Aktienbestand von 3,23%) und mit Publikation vom 27. August 2015 die erneute Unterschreitung (Aktienbestand von 2,97%) des meldepflichtigen Grenzwertes gemeldet.

Sämtliche vollständigen Offenlegungsmeldungen sind auf der Veröffentlichungsplattform der Offenlegungsstelle der SIX Swiss Exchange unter [www.six-exchange-regulation.com](http://www.six-exchange-regulation.com), Bereich «Publikationen», Unterbereich «Bedeutende Aktionäre», einsehbar ([www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html](http://www.six-exchange-regulation.com/de/home/publications/significant-shareholders.html)).

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swiss Life Holding oder ihren Tochtergesellschaften mit anderen kotierten Aktiengesellschaften, die den Beteiligungsgrenzwert von 3% überschreiten.

### **Aktionärsstruktur**

Per Bilanzstichtag waren rund 165 000 Aktionäre und Nominees im Aktienbuch der Swiss Life Holding eingetragen, davon rund 4000 institutionelle Aktionäre. Die eingetragenen Aktionäre hielten zusammen rund 50% der ausgegebenen Aktien. Von diesen Aktien war über die Hälfte im Besitz von Aktionären mit Sitz in der Schweiz. Rund ein Drittel der eingetragenen Aktien wurde durch private Aktionäre gehalten.

Eine tabellarische Darstellung der Aktionärsstruktur ist im Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf Seite 285 abgebildet.

# Kapitalstruktur

## Kapital und Kapitalveränderungen

Per Bilanzstichtag ergibt die Kapitalstruktur der Swiss Life Holding folgendes Bild:

- Ordentliches Aktienkapital: CHF 163 613 375.40, eingeteilt in 32 081 054 voll liberierte Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 5.10;
- Bedingtes Aktienkapital: CHF 30 600 000, eingeteilt in 6 000 000 Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 5.10;
- Genehmigtes Aktienkapital: keines.

Das bedingte Kapital steht Inhabern von Wandel- oder Optionsrechten zur Verfügung, die im Zusammenhang mit der Emission von neuen oder bestehenden Wandelanleihen, Obligationen mit Optionsrechten, Darlehen oder sonstigen Finanzierungsinstrumenten («aktiengebundene Finanzierungsinstrumente») durch die Swiss Life Holding oder von Konzerngesellschaften eingeräumt wurden. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die jeweiligen Eigentümer der aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente sind zur Zeichnung der neuen Aktien berechtigt. Der Verwaltungsrat ist ermächtigt, bei der Ausgabe von aktiengebundenen Finanzierungsinstrumenten bis zu 3 000 000 Namenaktien bzw. bis zu einem Maximalbetrag von CHF 15 300 000 das Vorwegzeichnungsrecht der bisherigen Aktionäre zu beschränken oder auszuschliessen, falls die aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente an nationalen oder internationalen Kapitalmärkten oder bei ausgewählten strategischen Investoren platziert oder im Zusammenhang mit der Finanzierung oder Refinanzierung der Übernahme von Unternehmen, Unternehmensteilen, Beteiligungen oder von neuen Investitionen ausgegeben werden. Wird bei der Ausgabe von aktiengebundenen Finanzierungsinstrumenten das Vorwegzeichnungsrecht weder direkt noch indirekt gewährt, müssen die aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente zu den jeweiligen Marktbedingungen ausgegeben werden und die Ausübungsfrist darf für Optionsrechte höchstens 7 Jahre, jene für Wandelrechte höchstens 15 Jahre ab Ausgabe der betreffenden aktiengebundenen Finanzierungsinstrumente betragen.

Seit der Gründung der Swiss Life Holding am 17. September 2002 wurden verschiedene Kapitalmarkttransaktionen durchgeführt. Eine ausführliche Beschreibung der bis und mit Ende 2012 durchgeführten Kapitalmarkttransaktionen kann dem Corporate Governance-Teil der Geschäftsberichte der entsprechenden Jahre entnommen werden. Die Geschäftsberichte sind über die Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Investoren und Aktionäre», Rubrik «Ergebnisse und Berichte», Unterrubrik «Archiv Berichte» und «Geschäftsberichte» ([www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte](http://www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte)), abrufbar.

Im Jahr 2013 hat die Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 23. April 2013 eine Anpassung des bedingten Aktienkapitals beschlossen: Das bisherige bedingte Aktienkapital in Höhe von 2 359 386 Namenaktien bzw. CHF 12 032 868.60 wurde durch ein neues bedingtes Aktienkapital von 6 000 000 Namenaktien bzw. CHF 30 600 000 ersetzt (Ziffer 4.9 der Statuten). Das ordentliche Aktienkapital blieb unverändert; wie bereits 2012 erfolgte die an der Generalversammlung vom 23. April 2013 beschlossene Ausschüttung von CHF 4.50 aus der Reserve aus Kapitaleinlagen.

In den Jahren 2014 und 2015 gab es keine Veränderungen mit Bezug auf das Aktienkapital. Die von den Generalversammlungen vom 23. April 2014 und 27. April 2015 beschlossenen Ausschüttungen von CHF 5.50 und CHF 6.50 pro Aktie erfolgten aus der Reserve aus Kapitaleinlagen.

## **Aktien**

Per Bilanzstichtag waren 32 081 054 voll liberierte Namenaktien der Swiss Life Holding mit einem Nennwert von je CHF 5.10 ausstehend. Unter Vorbehalt der statutarischen Stimmrechtsbeschränkung von 10% (vgl. nachstehendes Kapitel «Mitwirkungsrechte der Aktionäre» auf Seite 69) berechtigt jede Aktie zu einer Stimme an der Generalversammlung.

Es sind keine Aktien mit erhöhtem oder begrenztem Stimmrecht, privilegiertem oder eingeschränktem Stimmrecht, privilegierter Dividendenberechtigung oder sonstigen Vorzugsrechten ausstehend.

Es bestehen keine anderen Beteiligungspapiere als die erwähnten Namenaktien. Ebenso wenig bestehen Partizipations- oder Genussscheine.

Transaktionen mit Aktien der Swiss Life Holding durch Mitarbeitende der Swiss Life-Gruppe sind reglementiert. Gemäss den Vorschriften des Code of Conduct sowie der Weisung betreffend Insiderinformationen der Swiss Life-Gruppe unterliegen sämtliche Käufe und Verkäufe von Effekten der Swiss Life Holding durch Mitglieder des obersten Managements sowie durch Angehörige von Bereichen mit Zugang zu vertraulichen Informationen einer Meldepflicht. Transaktionen durch Personen, die aufgrund ihrer Funktion regelmässig Zugang zu Insiderinformationen haben, unterliegen zudem einer vorgängigen Genehmigungspflicht. Ein generelles Transaktionsverbot gilt jeweils vom 1. Januar bis 24 Stunden nach Präsentation des Jahresabschlusses bzw. vom 1. Juli bis 24 Stunden nach Präsentation des Halbjahresabschlusses des betreffenden Jahrs sowie 20 Tage vor bis 24 Stunden nach Publikation der Zwischenmitteilungen zum 1. und 3. Quartal eines Jahrs.

Weitere Angaben zur Swiss Life-Aktie finden sich im Kapitel «Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich» auf den Seiten 284 und 285.

## **Übertragungsbeschränkungen und Nominee-Eintragungen**

Es bestehen keine Übertragungsbeschränkungen für Aktien der Swiss Life Holding. Das Einführen, Ändern oder Aufheben von Übertragungsbeschränkungen obliegt statutarisch der Generalversammlung und erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte.

Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Erwerbers als Aktionär mit Stimmrecht ablehnen, wenn der Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, die Namenaktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben zu haben.

Als Nominees können in- und ausländische Banken und Effekthändler sowie deren Hilfs-gesellschaften im Aktienbuch eingetragen werden, falls sie Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung wirtschaftlich berechtigter Aktionäre aufbewahren. Die Eintragung als Nominee ist auch für gewerbmässige Vermögensverwalter zulässig, welche Aktien der Swiss Life Holding auf Rechnung Dritter treuhänderisch im eigenen Namen bei in- oder ausländischen Banken oder

Effektenhändlern deponiert haben. Nominees müssen zwingend einer Bank- oder Finanzmarktaufsicht unterstehen. Die Eintragung als Nominee erfolgt auf Antrag. Die Stimmrechtsvertretung eines Nominee ist auf insgesamt 10% des Aktienkapitals beschränkt, wobei kapital- oder stimmenmässig durch einheitliche Leitung oder vertraglich verbundene Nominees als ein einziger Aktionär gelten. Ausnahmen von dieser Eintragungsbeschränkung kann der Verwaltungsrat unter Beachtung des Grundsatzes des pflichtgemässen Ermessens bewilligen. Dies war in der Berichtsperiode nicht der Fall.

### **Wandelanleihen und Optionen**

Per Bilanzstichtag war eine Wandelanleihe der Swiss Life Holding ausstehend: die von der Swiss Life Holding AG begebene 0%-Wandelanleihe (2013–2020) über CHF 500 000 000. Die genauen Bedingungen dieser Wandelanleihe sowie weitere Erläuterungen dazu sind in der konsolidierten Jahresrechnung, Anhang 20, auf Seite 216, sowie im Emissionsprospekt vom 13. November 2013 festgehalten.

Per 31. Dezember 2015 hatten weder die Swiss Life Holding noch Konzerngesellschaften Optionen auf Beteiligungsrechte der Swiss Life Holding begeben.

## *Verwaltungsrat*

### **Funktion**

Der Verwaltungsrat ist zuständig für alle Angelegenheiten, die nicht durch das Gesetz (Art. 698 OR) oder die Statuten an die Generalversammlung als formell oberstes Organ der Aktiengesellschaft übertragen sind. Ihm obliegen im Rahmen der unübertragbaren gesetzlichen Aufgaben insbesondere die Oberleitung der Gruppe sowie die Aufsicht über die Konzernleitung.

### **Wahl und Amtsdauer**

Der Verwaltungsrat besteht nach Vorgabe der Statuten aus mindestens 5 und höchstens 14 Mitgliedern. Der Präsident, die weiteren Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder des Vergütungsausschusses des Verwaltungsrats werden von der Generalversammlung einzeln für eine Amtsdauer von einem Jahr gewählt. Unter dem Begriff eines Jahres ist der Zeitraum von einer ordentlichen Generalversammlung bis und mit der nächsten zu verstehen. Die Mitglieder, deren Amtsdauer abläuft, sind sofort wieder wählbar.

Das Organisationsreglement sieht vor, dass ein Mitglied des Verwaltungsrats mit der ordentlichen Generalversammlung desjenigen Jahres, in welchem das betreffende Mitglied das 70. Altersjahr erreicht, automatisch aus dem Verwaltungsrat ausscheidet.

### **Zusammensetzung**

Im Berichtsjahr hat kein Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding operative Führungsfunktionen innerhalb der Swiss Life-Gruppe erfüllt. Auch während der drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahre übte kein Mitglied des Verwaltungsrats eine operative Führungsfunktion innerhalb der Swiss Life-Gruppe aus.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats stehen in keinen wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swiss Life Holding oder zu anderen Konzerngesellschaften. Die Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding bilden in Personalunion auch den Verwaltungsrat der Swiss Life AG.

Die Anzahl der externen Mandate ist gemäss den am 23. April 2014 revidierten Statuten für die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung wie folgt beschränkt: Mitglieder des Verwaltungsrats dürfen nicht mehr als 15 zusätzliche Mandate wahrnehmen, wovon maximal 4 Mandate in anderen börsenkotierten Unternehmen; Mitglieder der Konzernleitung dürfen nicht mehr als 5 zusätzliche Mandate wahrnehmen, wovon maximal 1 Mandat in einem anderen börsenkotierten Unternehmen. Mandate in verschiedenen Rechtseinheiten, die unter gemeinsamer Kontrolle oder gleicher wirtschaftlicher Berechtigung stehen, werden jeweils als ein Mandat gezählt. Nicht unter diese Beschränkung fallen Mandate, die ein Mitglied des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung auf Anordnung der Gesellschaft wahrnimmt, sowie Mandate in Vereinen, gemeinnützigen Stiftungen, Familienstiftungen und Einrichtungen der beruflichen Vorsorge.

Die Annahme von Verwaltungsratsmandaten bei anderen Gesellschaften durch Mitglieder des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding ist mit dem Verwaltungsrat abzustimmen; der Präsident des Verwaltungsrats ist über die beabsichtigte Annahme eines zusätzlichen Verwaltungsratsmandats zu informieren. Angaben zu weiteren Verwaltungsratsmandaten der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrats finden sich im folgenden Abschnitt.

## Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat setzte sich per Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2015 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Hauptfunktion	Zusatzfunktionen	Ernenntungsjahr <sup>1</sup>
Rolf Dörig	Präsident	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, Vorsitz	2008
Gerold Bühler	1. Vizepräsident	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss Anlage- und Risikoausschuss, Vorsitz Vergütungsausschuss <sup>3</sup>	2002 <sup>2</sup>
Frank Schnewlin	Vizepräsident	Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss Anlage- und Risikoausschuss Vergütungsausschuss, Vorsitz	2009
Wolf Becke	Mitglied	Revisionsausschuss	2012
Adrienne Corboud Fumagalli	Mitglied	Revisionsausschuss	2014
Ueli Dietiker	Mitglied	Revisionsausschuss	2013
Damir Filipovic	Mitglied	Anlage- und Risikoausschuss	2011
Frank W. Keuper	Mitglied	Anlage- und Risikoausschuss	2013
Henry Peter	Mitglied	Revisionsausschuss, Vorsitz	2006
Franziska Tschudi	Mitglied	Vergütungsausschuss	2003
Klaus Tschütscher	Mitglied	Revisionsausschuss	2013

<sup>1</sup> Zur Umsetzung der per 1. Januar 2014 in Kraft getretenen Vergütungs-Verordnung (VegüV) hat die Generalversammlung am 23. April 2014 eine Statutenrevision beschlossen. Gemäss den revidierten Statuten werden die Mitglieder des Verwaltungsrats für eine einjährige Amtsdauer gewählt, wie dies Swiss Life bereits an der Generalversammlung 2013 eingeführt und auch an der Generalversammlung 2014 gehandhabt hat.

<sup>2</sup> Seit 2000 Mitglied des Verwaltungsrats der Swiss Life AG

<sup>3</sup> Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 26. April 2016, Henry Peter an Stelle von Gerold Bühler in den Vergütungsausschuss zu wählen.

**Rolf Dörig** – Jahrgang 1957, Schweizer  
Präsident des Verwaltungsrats



Die Basis für seine berufliche Laufbahn legte Rolf Dörig mit dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich (Dr. iur.) und dem Zürcher Anwaltspatent. Nach dem Eintritt in die Credit Suisse im Jahr 1986 übernahm er Führungsverantwortung in verschiedenen Geschäftsbereichen und Regionen. Als Mitglied der Konzernleitung war er ab 2000 für das Firmenkunden- und Retailgeschäft in der Schweiz verantwortlich. Im Jahr 2002 bekleidete er das Amt des Chairman Schweiz der Credit Suisse. Von November 2002 bis Mai 2008 war Rolf Dörig Präsident der Konzernleitung von Swiss Life, von Mai 2008 bis Mai 2009 Delegierter des Verwaltungsrats.

Seit Mai 2009 ist Rolf Dörig Präsident des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding.

Rolf Dörig wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 26. April 2016 als Mitglied und Präsident des Verwaltungsrats zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Adecco S.A., Präsident des Verwaltungsrats
- dorma+kaba Holding AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Danzer Holding AG, Mitglied des Aufsichtsrats
- Walter Frey Holding AG, Mitglied des Verwaltungsrats

**Gerold Bühler** – Jahrgang 1948, Schweizer  
1. Vizepräsident des Verwaltungsrats



Gerold Bühler schloss 1972 sein Studium der Wirtschaftswissenschaften (lic. oec. publ.) an der Universität Zürich ab. Nach 17-jähriger Tätigkeit im Finanzbereich der Schweizerischen Bankgesellschaft als Mitglied der Direktion und als Mitglied der Geschäftsleitung der zur SBG gehörenden Fondsgesellschaft war er von 1991 bis 2000 Mitglied der Konzernleitung (Finanzen) der Georg Fischer AG. Seit 2001 ist er als selbständiger Wirtschaftsberater tätig. Von 2006 bis 2012 amtierte er als Präsident von economiesuisse. Gerold Bühler war von 1982 bis 1991 Mitglied des Grossen Rats des Kantons Schaffhausen und von 1991 bis 2007 Nationalrat.

Gerold Bühler wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 26. April 2016 zur Wiederwahl als Mitglied des Verwaltungsrats vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Cellere AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Georg Fischer AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- J.P. Morgan, Mitglied des European Advisory Council
- FehrAdvice & Partners AG, Präsident des Verwaltungsrats
- Meier + Cie AG, Präsident des Verwaltungsrats (seit 4. August 2015)

**Frank Schnewlin** — Jahrgang 1951, Schweizer  
Vizepräsident des Verwaltungsrats



Frank Schnewlin studierte an der Hochschule St. Gallen (lic. oec. HSG), an der London School of Economics (Master of Science) sowie an der Harvard Business School (MBA) und promovierte 1983 an der Universität Lausanne (Dr. ès sc. écon.). Von 1983 bis 2001 war er in verschiedenen Funktionen für die Zurich Financial Services Group in der Schweiz und in den USA tätig, unter anderem als Leiter des Corporate Center und als Leiter des Geschäftsbereichs Südeuropa, Asien/Pazifik, Mittlerer Osten, Afrika und Lateinamerika. Ab 1993 gehörte er der Konzernleitung des Unternehmens an. Von 2002 bis 2007 führte Frank Schnewlin als Vorsitzender der Konzernleitung (CEO) die Baloise-Gruppe und war gleichzeitig CEO des Geschäftsbereichs International.

Frank Schnewlin wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 26. April 2016 zur Wiederwahl als Mitglied des Verwaltungsrats und als Mitglied des Vergütungsausschusses vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Vontobel Holding AG und Bank Vontobel AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Risk and Audit Committee
- Twelve Capital AG und Twelve Capital Holding AG, Präsident des Verwaltungsrats
- Drosos Stiftung, Vizepräsident des Stiftungsrats und Vorsitzender des Finanzausschusses

**Wolf Becke** — Jahrgang 1947, Deutscher  
Mitglied des Verwaltungsrats



Wolf Becke studierte Mathematik, Physik und Ökonomie an den Universitäten Bonn und Freiburg und schloss seine Studien als Diplom-Mathematiker ab. Zwischen 1973 und 1977 war er wissenschaftlicher Angestellter am Mathematischen Institut der Universität Freiburg und promovierte in dieser Zeit zum Dr. rer. nat. 1978 trat Wolf Becke bei der Hamburger Internationale Rückversicherung AG (HIR) ein und durchlief dort bis 1990 verschiedene Stationen, zuletzt verantwortete er die Bereiche Lebens- und Krankenrückversicherung, Finanz- und Rechnungswesen sowie Kapitalanlagen. Anschliessend wechselte er zur Hannover Rückversicherung AG und E+S Rückversicherung AG. Von 1992 bis 1999 war er als Mitglied des Vorstands sowohl für das weltweite Leben- und Krankengeschäft als auch für das Nichtlebensgeschäft in Asien, Afrika und Australasien zuständig. Von 1999 an bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden Ende 2011 hat sich Wolf Becke auf die Aufgaben als CEO des Geschäftsfelds Personenrückversicherung (Hannover Life Re) konzentriert.

Wolf Becke wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 26. April 2016 zur Wiederwahl als Mitglied des Verwaltungsrats vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Hannover Life RE America, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- AEGON Blue Square Re N.V., Präsident des Verwaltungsrats

**Adrienne Corboud Fumagalli** – Jahrgang 1958, Schweizerin und Italienerin  
Mitglied des Verwaltungsrats



Adrienne Corboud Fumagalli ist Doktor in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Absolventin der Universität Freiburg. 1996 trat sie bei den PTT als Verantwortliche für New Business Development und Internationales in die Direktion Radiocom (Radio, TV, Mobile) ein. Als die PTT zur Swisscom wurde, bekleidete sie von 1997 bis 2000 innerhalb der Swisscom verschiedene Funktionen und wurde schliesslich Leiterin Produktmarketing im Sektor Rundfunkdienste. Im November 2000 stiess Adrienne Corboud Fumagalli als Mitglied der Konzernleitung und Generalsekretärin zur Kudelski-Gruppe. Im Januar 2004 wurde sie zur Executive Vice President und Business-Development-Verantwortlichen ernannt. Seit 2008 ist Adrienne Corboud Fumagalli bei der ETH Lausanne als EPFL-Vizepräsidentin für Innovation und Technologietransfer tätig mit besonderem Schwerpunkt auf der Entwicklung des EPFL Innovation Park und der industriellen Partnerschaften.

Adrienne Corboud Fumagalli wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 26. April 2016 zur Wiederwahl als Mitglied des Verwaltungsrats vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom), Mitglied
- CSEM, Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique SA, Mitglied des Verwaltungsrats
- Stiftung für technologische Innovation in Lausanne (FIT), Präsidentin
- Stiftung EPFL Innovation Park, Präsidentin

**Ueli Dietiker** – Jahrgang 1953, Schweizer  
Mitglied des Verwaltungsrats



Der diplomierte Wirtschaftsprüfer Ueli Dietiker begann seine berufliche Laufbahn bei Ernst & Young. Später übernahm er Führungsverantwortung im Finanzbereich bei der Motor-Columbus AG. Von 1995 bis 2001 war er bei der Cablecom Holding AG tätig, zuletzt als CEO. 2001 wechselte er zum Schweizer Telekommunikationsunternehmen Swisscom AG und durchlief dort mehrere verantwortungsvolle Stationen. Von 2002 bis 2006 war er CFO und stellvertretender CEO der Swisscom Gruppe. 2006 und im ersten Semester 2007 war er CEO der Swisscom Fixnet AG und nachher wieder CFO und stellvertretender CEO der Swisscom Gruppe bis Ende 2012. Heute ist er noch zu 60% für die Swisscom tätig, betreut ausgewählte Projekte und ist zudem Verwaltungsrat in verschiedenen Tochter- und Beteiligungsgesellschaften von Swisscom.

Ueli Dietiker wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 26. April 2016 zur Wiederwahl als Mitglied des Verwaltungsrats vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Sanitas Krankenversicherung und Sanitas Beteiligungen AG, Mitglied des Stiftungsrats und des Verwaltungsrats sowie Vorsitzender des Audit Committee
- Wincare Krankenkasse, Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee
- Zuckermühle Ruppertswil AG, Mitglied des Verwaltungsrats

- thunerSeespiele AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- BLS AG und BLS Netz AG, Mitglied des Verwaltungsrats und Mitglied des Audit Committee
- Renaissance KMU Schweizerische Anlagestiftung, Mitglied des Stiftungsrats  
(seit 16. Januar 2015)

**Damir Filipovic** – Jahrgang 1970, Schweizer  
Mitglied des Verwaltungsrats



Damir Filipovic studierte Mathematik an der ETH Zürich, wo er 1995 das Diplom erwarb und 2000 in Finanzmathematik doktorierte. Es folgten Forschungsaufenthalte u. a. an den US-amerikanischen Universitäten Stanford University, Columbia University und Princeton University. In Princeton war er von 2002 bis 2003 als Assistenzprofessor tätig. Von 2003 bis 2004 entwickelte er beim Bundesamt für Privatversicherungen (heute FINMA) den Swiss Solvency Test mit. Von 2004 bis 2007 hielt Damir Filipovic den Lehrstuhl für Finanz- und Versicherungsmathematik an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 2007 bis 2009 leitete er das Vienna Institute of Finance, ein Forschungsinstitut, angegliedert an die Universität und die Wirtschaftsuniversität Wien. Seit 2010 ist er ordentlicher Professor des Swissquote-Lehrstuhls in Quantitative Finance an der ETH Lausanne (EPFL) und des Swiss Finance Institute.

Damir Filipovic wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 26. April 2016 zur Wiederwahl als Mitglied des Verwaltungsrats vorgeschlagen.

**Frank W. Keuper** – Jahrgang 1953, Deutscher  
Mitglied des Verwaltungsrats



Frank W. Keuper studierte Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und promovierte im selben Fach. 1985 begann er seine Laufbahn in der Versicherungsbranche bei der Albingia Versicherungsgruppe als Vorstandsassistent und später als Leiter Vertrieb und Marketing. Nach einem Wechsel zur Zürich Versicherungsgruppe kehrte er 1992 zur Albingia zurück und amtierte dort von 1994 bis 2000 als Mitglied des Vorstands. Später zeichnete er bei der AXA Versicherung AG als Mitglied des Vorstands für das Ressort Privat- und Gewerbekunden sowie Schaden verantwortlich. Von 2004 bis 2007 leitete er in der Funktion des Vorstandsvorsitzenden die DBV-Winterthur Holding AG und war gleichzeitig Mitglied der Geschäftsleitung der Winterthur Group. Von 2007 bis 2012 hatte Frank W. Keuper den Vorstandsvorsitz der AXA Konzern AG inne und war Mitglied im Executive Committee der AXA Gruppe in Paris.

Frank W. Keuper wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 26. April 2016 zur Wiederwahl als Mitglied des Verwaltungsrats vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- HanseMercur Lebensversicherung AG, Mitglied des Aufsichtsrats
- HanseMercur Allgemeine Versicherung AG, Mitglied des Aufsichtsrats
- JCK Holding GmbH Textil KG, Vorsitzender des Beirats
- HVP Hanse Vertriebspartner AG, Vorsitzender des Aufsichtsrats

**Henry Peter** — Jahrgang 1957, Schweizer und Franzose  
Mitglied des Verwaltungsrats



Henry Peter schloss sein Studium der Rechtswissenschaften 1979 an der Universität Genf ab und erwarb 1981 das Genfer Anwaltspatent. Nach einer Assistenzzeit in Genf, einem Auslandstudium an der Universität Berkeley und Anwaltstätigkeiten in Lugano erlangte er 1988 an der Universität Genf die Doktorwürde. Seit 1988 ist er Partner in einem Anwaltsbüro in Lugano, zurzeit PSM Law SA. Zusätzlich ist er seit 1997 Professor für Wirtschaftsrecht an der Universität Genf. Zwischen 2004 und 2015 war er Mitglied der Schweizerischen Übernahmekommission. Seit 2007 ist er Mitglied der Sanktionskommission der SIX Swiss Exchange.

Henry Peter wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 26. April 2016 zur Wiederwahl als Mitglied des Verwaltungsrats und zur Wahl als Mitglied des Vergütungsausschusses vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Sigurd Rück AG, Präsident des Verwaltungsrats
- Casino de Montreux SA, Präsident des Verwaltungsrats und Mitglied des Audit Committee
- Consitex SA, Mitglied des Verwaltungsrats
- Ermenegildo Zegna Holditalia SpA, Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Compensation Committee
- Banque Morval SA, Mitglied des Verwaltungsrats
- PKB Privatbank AG, Präsident des Verwaltungsrats und des Executive Committee
- Global Petroprojects Services AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Bank Lombard Odier & Co AG, Mitglied des Verwaltungsrats und Vorsitzender des Audit Committee
- Swiss Olympic Association, Vizepräsident der Disziplinarkammer für Dopingfälle

**Franziska Tschudi Sauber** — Jahrgang 1959, Schweizerin  
Mitglied des Verwaltungsrats



Franziska Tschudi schloss 1984 ihr Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bern mit dem Fürsprecherpatent ab. Sie erwarb 1986 nach Abschluss des Rechtsstudiums an der Universität Georgetown, Washington D. C., USA, den Titel eines LL.M. und 1987 die Rechtsanwaltspatente der US-Staaten New York und Connecticut. Von 1991 bis 1993 absolvierte sie ein Nachdiplomstudium in Unternehmensführung (Executive MBA) an der HSG St. Gallen. Nach ersten Berufserfahrungen als Assistentin für Medienrecht am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Bern und Rechtsanwältin für Wirtschafts- und Medienrecht in Zürich, Washington D. C. und Genf arbeitete sie von 1992 bis 1995 als Generalsekretärin der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft Holding AG (SIG). Ab 1995 zeichnete sie in der WICOR HOLDING AG («WEIDMANN Gruppe»), Rapperswil, als Mitglied der Geschäftsleitung verantwortlich für die Unternehmensentwicklung und ab 1998 für die Business Area Electrical Technology, Region Asia/Pacific. Seit 2001 ist sie Chief Executive Officer und Delegierte des Verwaltungsrats der WICOR HOLDING AG.

Franziska Tschudi wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 26. April 2016 zur Wiederwahl als Mitglied des Verwaltungsrats und Mitglied des Vergütungsausschusses vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- BIOMED AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- economieuisse, Mitglied des Vorstands
- Swissmem, Mitglied des Vorstands

**Klaus Tschüscher** – Jahrgang 1967, Liechtensteiner  
Mitglied des Verwaltungsrats



An der Universität St. Gallen studierte Klaus Tschüscher Rechtswissenschaften und erlangte 1996 die Doktorwürde (Dr. iur.). 2004 schloss er das LL.M.-Nachdiplomstudium «Internationales Wirtschaftsrecht» an der Universität Zürich ab. Seine berufliche Karriere begann 1993 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität St. Gallen. Zwei Jahre später übernahm er die Leitung des Rechtsdienstes und wurde Amtsleiter-Stellvertreter bei der Liechtensteinischen Steuerverwaltung. In dieser Funktion war er unter anderem Mitglied der liechtensteinischen OECD-Delegation, zudem war er während vier Jahren Gouverneur der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) in London. Anschliessend startete Klaus Tschüscher mit dem Einstieg in die Regierung des Fürstentums Liechtenstein seine politische Karriere. Zunächst war er als Regierungschef-Stellvertreter von 2005 bis 2009 insbesondere zuständig für die Ressorts Wirtschaft und Justiz. In der Periode 2009–2013 war er Regierungschef und Finanzminister Liechtensteins. Er ist Träger verschiedener Ehrungen und internationaler Auszeichnungen. Ehrenamtlich engagiert sich Klaus Tschüscher als Delegierter bei der UNICEF Schweiz und der gemeinnützigen Stiftung Football is more (FIM). Seit dem Ausstieg aus der Politik ist Klaus Tschüscher Verwaltungsrat der Swiss Life Holding AG.

Klaus Tschüscher wird an der ordentlichen Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 26. April 2016 zur Wiederwahl als Mitglied des Verwaltungsrats vorgeschlagen.

Weitere Mandate:

- Büchel Holding AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Grand Resort Bad Ragaz AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Montfort Werbung AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Tschüscher Networks&Expertise AG, Inhaber und Präsident des Verwaltungsrats
- DMG Mori Schweiz AG und DMG Mori Europe Holding AG, Mitglied des Verwaltungsrats (seit 16. November 2015)

#### **Rücktritte und Neueintritte**

Keine

### **Änderungen im Verwaltungsrat per Generalversammlung 2016**

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 26. April 2016, Henry Peter an Stelle von Gerold Bühler in den Vergütungsausschuss zu wählen. Im Übrigen sind keine Änderungen im Verwaltungsrat vorgesehen.

### **Interne Organisation**

Im Einklang mit den Statuten hat der Verwaltungsrat die interne Organisation sowie die Aufgaben und Kompetenzen des Verwaltungsrats, der Verwaltungsratsausschüsse und des Verwaltungsratspräsidenten sowie der Konzernleitung in einem Organisationsreglement festgehalten. Das Organisationsreglement wird regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst. Es ist auf der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Die Swiss Life-Gruppe», Rubrik «Corporate Governance», Unterrubrik «Organisation und Grundsätze» ([www.swisslife.com/de/swisslifegruppe/governance/organisation](http://www.swisslife.com/de/swisslifegruppe/governance/organisation)), abrufbar.

Der Präsident des Verwaltungsrats koordiniert die Arbeiten des Verwaltungsrats und der Ausschüsse und sorgt für die Berichterstattung der Konzernleitung an den Verwaltungsrat. Zudem kann der Präsident des Verwaltungsrats bei Dringlichkeit in Angelegenheiten im Zuständigkeitsbereich des Verwaltungsrats bis zur Entscheidung durch den Verwaltungsrat Massnahmen und Vorkehrungen treffen. Ist eine zeitgerechte Entscheidung durch den Verwaltungsrat unmöglich, kommt dem Präsidenten des Verwaltungsrats Entscheidungskompetenz zu.

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel mindestens sechs Mal jährlich. Die Einberufung erfolgt grundsätzlich durch den Präsidenten. Es kann aber auch jedes Mitglied des Verwaltungsrats sowie die Konzernleitung die Durchführung einer Sitzung verlangen. Neben den Mitgliedern des Verwaltungsrats nehmen in der Regel auch der Group CEO sowie nach Bedarf weitere Mitglieder der Konzernleitung mit beratender Stimme ganz oder teilweise an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt neun Verwaltungsratssitzungen statt. Die Verwaltungsratssitzungen dauerten im Durchschnitt rund drei Stunden. Sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrats haben an allen Sitzungen teilgenommen. Der Group CEO und die übrigen Mitglieder der Konzernleitung waren an allen Sitzungen anwesend. Einen Teil der Sitzungen führte der Verwaltungsrat jeweils unter sich durch.

Der Verwaltungsrat nimmt periodisch eine Selbstbeurteilung vor. Zudem finden Einzelgespräche zwischen dem Verwaltungsratspräsidenten und den Mitgliedern des Verwaltungsrats statt.

Zur Unterstützung der Arbeit des Gesamtverwaltungsrats bestehen vier ständige Verwaltungsratsausschüsse: der Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, der Vergütungsausschuss, der Anlage- und Risikoausschuss sowie der Revisionsausschuss. Der Verwaltungsrat kann für besondere Aufgaben weitere Ausschüsse bestellen.

Die Verwaltungsratsausschüsse ziehen für ihre Arbeit zum Teil externe Berater bei und beurteilen ihre Arbeit ein Mal pro Jahr selbst. Ist der Präsident des Verwaltungsrats nicht Mitglied eines Verwaltungsratsausschusses, hat er grundsätzlich das Recht zur Teilnahme an den Sitzungen (ohne Stimmrecht).

Die Mitglieder des Verwaltungsrats oder eines Verwaltungsausschusses sind verpflichtet, in den Ausstand zu treten, wenn Geschäfte behandelt werden, die ihre eigenen Interessen oder die Interessen von ihnen nahe stehenden natürlichen oder juristischen Personen betreffen.

#### **Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss (Chairman's and Corporate Governance Committee)**

Der Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss (Präsidium) unterstützt den Präsidenten des Verwaltungsrats bei der Erfüllung seiner Leitungs- und Koordinationsaufgaben und den Verwaltungsrat in Fragen der Corporate Governance. Zudem unterstützt das Präsidium den Verwaltungsrat bei wichtigen strategischen Entscheidungen.

Der Präsident des Verwaltungsrats hat den Vorsitz. Der Group CEO wohnt in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Präsidiums ganz oder teilweise bei. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung sowie interne oder externe Fachspezialisten beigezogen werden. Das Präsidium tagt mindestens sechs Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden insgesamt zehn Präsidiumssitzungen statt. Die durchschnittliche Dauer einer Sitzung betrug rund zwei Stunden. Alle Mitglieder haben an sämtlichen Präsidiumssitzungen teilgenommen, ebenso der Group CEO und der Group CFO.

#### **Vergütungsausschuss (Compensation Committee)**

Der Vergütungsausschuss (Compensation Committee) unterstützt den Verwaltungsrat bei der Festlegung der Entschädigungspolitik und bei wichtigen personellen Entscheidungen betreffend die Besetzung und die leistungs- und marktgerechte Entschädigung der höchsten Führungsebenen. Die grundsätzlichen Aufgaben und Zuständigkeiten des Vergütungsausschusses sind in Ziffer 12 der am 23. April 2014 revidierten Statuten festgelegt.

Der Vergütungsausschuss besteht in der Regel aus drei Mitgliedern, die von der ordentlichen Generalversammlung gewählt werden. Sämtliche Mitglieder des Vergütungsausschusses sind unabhängige Verwaltungsratsmitglieder. Ein Verwaltungsrat gilt als unabhängig, sofern er seit mindestens drei Jahren keine geschäftsführende Tätigkeit innerhalb der Swiss Life-Gruppe ausgeübt hat und zudem keine oder lediglich geringfügige geschäftliche Beziehungen mit der Gruppe bestehen.

Der Verwaltungsrat bestimmt unter den Mitgliedern des Vergütungsausschusses dessen Vorsitzenden und erlässt ein Reglement für den Vergütungsausschuss.

Der Vergütungsausschuss kann den Group CEO zu seinen Sitzungen mit beratender Stimme ganz oder teilweise beziehen. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung sowie interne oder externe Fachspezialisten beigezogen werden. Der Vergütungsausschuss tagt mindestens drei Mal pro Jahr.

Im Berichtsjahr haben insgesamt fünf Sitzungen des Vergütungsausschusses stattgefunden. Die durchschnittliche Dauer einer Sitzung betrug rund eineinhalb Stunden. Alle Mitglieder haben an sämtlichen Sitzungen des Vergütungsausschusses teilgenommen. Der Präsident des Verwaltungsrats hat im Berichtsjahr speziell zu Fragen der Nominations- und Nachfolgeplanung im Verwaltungsrat und in der Konzernleitung ebenfalls an den Sitzungen des Vergütungsausschusses teilgenommen.

**Anlage- und Risikoausschuss (Investment and Risk Committee)**

Der Anlage- und Risikoausschuss unterstützt den Verwaltungsrat im Bereich des Anlage-, Finanz- und Risikomanagements der Gruppe. Zu den Aufgaben des Anlage- und Risikoausschusses gehören unter anderem die Ausarbeitung von Vorschlägen zuhanden des Verwaltungsrats betreffend die Grundzüge des Asset and Liability Management (ALM), die Festlegung der Anlagepolitik, die Prüfung der Angemessenheit der Kapitalausstattung, die Kontrolle der Einhaltung der Anlagerichtlinien und die Festlegung der Risikotoleranz im Versicherungs- und Anlagebereich. Der Anlage- und Risikoausschuss legt in eigener Kompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat verschiedene Reglemente und Richtlinien betreffend die Anlagetätigkeit der Swiss Life-Gruppe fest. Zudem entscheidet der Anlage- und Risikoausschuss selbst über Investitionen ab einer bestimmten Höhe und legt die Konditionen bedeutender gruppeninterner Finanzierungen fest.

Der Group CIO, der Group CFO und der Group CRO wohnen mit beratender Stimme den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann (ohne Stimmrecht) an den Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses teilnehmen. Es können weitere Mitglieder der Konzernleitung und interne Fachspezialisten beigezogen werden. Der Anlage- und Risikoausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich.

Im Berichtsjahr fanden elf Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses statt mit einer durchschnittlichen Dauer von rund zwei Stunden. Alle Mitglieder haben an sämtlichen Sitzungen teilgenommen mit Ausnahme einer Sitzung, an der ein Mitglied entschuldigt war. Der Präsident des Verwaltungsrats hat an neun Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses teilgenommen. Der Group CFO und der Group CIO waren an sämtlichen und der Group CEO an zehn der elf Sitzungen des Anlage- und Risikoausschusses anwesend. Der Group CRO hat an allen Sitzungen teilgenommen.

**Revisionsausschuss (Audit Committee)**

Der Revisionsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat in seiner Beaufsichtigung des Rechnungswesens und der finanziellen Berichterstattung sowie der Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen. Er überprüft die Angemessenheit der internen Kontrollstrukturen und die Prozesse zur Einhaltung der rechtlichen Vorschriften. Er überwacht die Tätigkeiten von Corporate Internal Audit (Konzernrevisorat) sowie der externen Revision, nimmt deren Berichte und Empfehlungen zur Kenntnis und überprüft sich daraus allenfalls ergebende weitere Abklärungen. Entscheidungskompetenz unter entsprechender Information an den Verwaltungsrat hat der Revisionsausschuss in Bezug auf die Festlegung der Mandatsbedingungen der externen Revision. Zudem erlässt der Revisionsausschuss das Reglement von Corporate Internal Audit und legt dessen jährliches Tätigkeitsprogramm fest.

Der Group CFO und der Leiter Corporate Internal Audit wohnen in der Regel mit beratender Stimme den Sitzungen des Revisionsausschusses ganz oder teilweise bei. Der Group CEO kann an den Sitzungen des Revisionsausschusses teilnehmen (ohne Stimmrecht). Regelmässig werden auch Vertreter der externen Revision zu den Sitzungen eingeladen (vgl. auch «Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision» auf Seite 73). Ferner können weitere Mitglieder der Konzernleitung und interne Fachspezialisten beigezogen werden. Der Revisionsausschuss tagt mindestens vier Mal jährlich. Der Sitzungsrhythmus folgt dem finanziellen Budgetierungs- und Berichterstattungsprozess.

Im Berichtsjahr fanden fünf Sitzungen des Revisionsausschusses statt. Eine Sitzung dauerte im Durchschnitt über zwei Stunden. Es waren immer alle Mitglieder anwesend mit Ausnahme einer Sitzung, an der ein Mitglied nicht teilnehmen konnte. Der Präsident des Verwaltungsrats hat an vier Sitzungen des Revisionsausschusses teilgenommen. Der Group CEO, der Group CFO und der Leiter Corporate Internal Audit sowie die Vertreter der externen Revision waren an allen Sitzungen präsent. Zur Vorbereitung der Sitzungen zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss zieht der Revisionsausschuss regelmässig einen von Swiss Life unabhängigen Finanz- und Wirtschaftsexperten bei.

### **Kompetenzregelung zwischen Verwaltungsrat und Konzernleitung**

Das Organisationsreglement der Swiss Life Holding sieht eine umfassende Delegation der Geschäftsführungskompetenz an den Group CEO und die Konzernleitung vor, mit Ausnahme der gemäss Gesetz, Statuten oder Organisationsreglement anderen Organen vorbehaltenen Aufgaben.

Die Statuten der Swiss Life Holding sind unter der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Die Swiss Life-Gruppe», Rubrik «Corporate Governance», Unterrubrik «Organisation und Grundsätze» ([www.swisslife.com/statuten](http://www.swisslife.com/statuten)), abrufbar. Das Organisationsreglement ist ebenfalls auf der Internetseite von Swiss Life, Bereich «Die Swiss Life-Gruppe», Rubrik «Corporate Governance», Unterrubrik «Organisation und Grundsätze» und «Organisationsreglement» ([www.swisslife.com/de/swisslifegruppe/organisation](http://www.swisslife.com/de/swisslifegruppe/organisation)), einsehbar.

Die Konzernleitung trägt insbesondere die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Rahmenbedingungen für das operative Geschäft sowie die finanzielle Steuerung. Sie ist zudem zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie für die Überwachung der Ausführung dieser Beschlüsse in der Gruppe. Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich die delegierende Instanz nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten hat.

### **Informations- und Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats gegenüber der Konzernleitung**

Der Verwaltungsrat wird laufend und umfassend über die Aktivitäten der Konzernleitung informiert. Der Group CEO orientiert den Verwaltungsratspräsidenten sowie den Verwaltungsrat bzw. dessen Ausschüsse regelmässig über den Geschäftsgang, neue Geschäftstätigkeiten und bedeutende Projekte. Ausserordentliche Vorfälle bringt der Group CEO dem Präsidenten des Verwaltungsrats unverzüglich zur Kenntnis. Erhebliche Ausgaben, die nicht budgetiert sind und 10% des betreffenden Budgets übersteigen, müssen dem Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss zur Genehmigung vorgelegt werden. Gleichermassen sind bedeutende Investitionen und Devestitionen durch den Anlage- und Risikoausschuss bzw. ab einer bestimmten Höhe durch den Gesamtverwaltungsrat zu genehmigen.

Der Verwaltungsrat und ebenso die einzelnen Verwaltungsratsausschüsse ziehen nach Bedarf die gesamte Konzernleitung, einzelne Konzernleitungsmitglieder und interne Fachspezialisten zu ihren Sitzungen bei. Ausserhalb von Sitzungen kann jedes Verwaltungsratsmitglied unter

vorgängiger Information des Präsidenten des Verwaltungsrats von der Konzernleitung Auskunft über den Geschäftsgang verlangen. Das Verlangen von Auskünften zu einzelnen Geschäftsvorfällen bedarf der vorgängigen Genehmigung durch den Präsidenten des Verwaltungsrats.

Der Präsident des Verwaltungsrats kann (ohne Stimmrecht) an den Konzernleitungssitzungen teilnehmen. Er erhält die Einladungen und Protokolle der Konzernleitungssitzungen.

Mit dem direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellten Corporate Internal Audit steht dem Verwaltungsrat ein geeignetes Mittel zur unabhängigen Informationsbeschaffung und Kontrolle zur Verfügung. Es finden sodann regelmässige Besprechungen zwischen dem Präsidenten des Verwaltungsrats und dem Leiter Corporate Internal Audit sowie zwischen dem Vorsitzenden des Revisionsausschusses und dem Leiter Corporate Internal Audit statt. Die Umsetzung der von Corporate Internal Audit empfohlenen Massnahmen wird durch den Bereich Group Compliance & Operational Risk Management überwacht. Der Revisionsausschuss erhält periodisch einen Bericht über das Management der operationellen Risiken innerhalb der Swiss Life-Gruppe. Mit dem internen Kontrollsystem (IKS) steht dem Verwaltungsrat ein weiteres Instrument zur Information und Kontrolle zur Verfügung. Nähere Angaben dazu finden sich im Kapitel Risikomanagement auf Seite 86.

Die Leistungen der Konzernleitung und der einzelnen Konzernleitungsmitglieder werden durch den Präsidiums- und Corporate Governance-Ausschuss, den Vergütungsausschuss sowie den Verwaltungsrat unter Ausschluss der Konzernleitungsmitglieder regelmässig diskutiert und beurteilt. Die Übernahme von Verwaltungsratsmandaten und höheren politischen oder militärischen Funktionen durch Mitglieder der Konzernleitung ist vom Verwaltungsratspräsidenten zu bewilligen.

## Konzernleitung

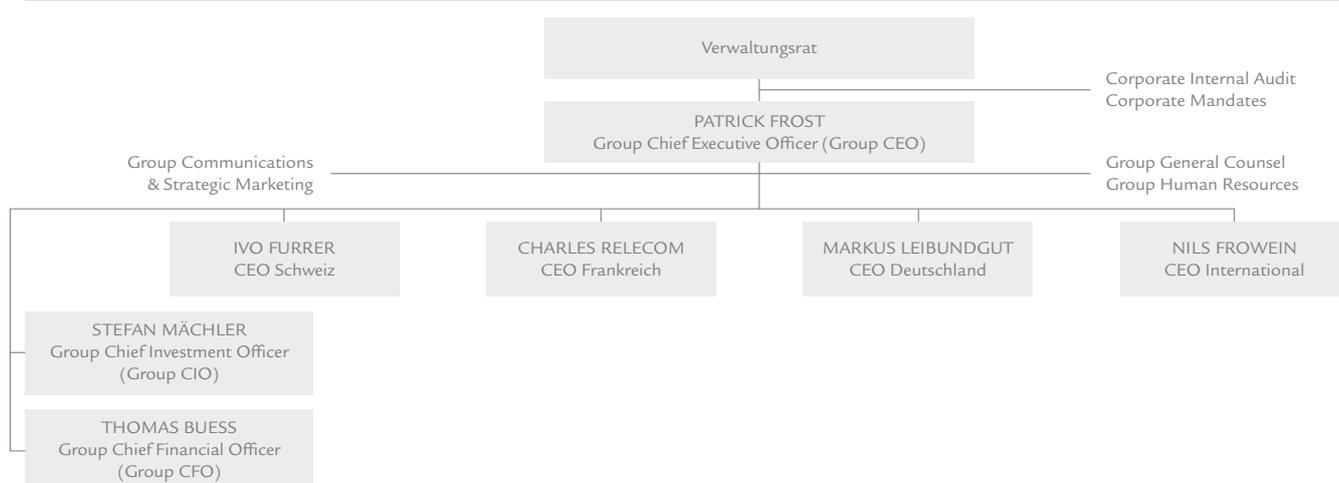
Der Group CEO führt die Geschäfte der Gruppe. Gemeinsam mit der Konzernleitung erarbeitet er zuhanden des Verwaltungsrats die langfristigen Ziele und die strategische Ausrichtung der Gruppe und stellt, gestützt auf die Beschlüsse des Verwaltungsrats, eine zielgerichtete Führung und Entwicklung der Gruppe sicher. Die Konzernleitung kann für einzelne Aufgabengebiete Ausschüsse bilden und Kompetenzen auf einen Konzernleitungsausschuss übertragen.

Die Organisation und Aufgabenteilung innerhalb der Konzernleitung spiegelt grundsätzlich die wichtigsten Bereiche und Funktionen des Geschäfts wider. Die Mitglieder der Konzernleitung führen direkt, ergänzt um eine funktionale Führung für bereichsübergreifende Zuständigkeiten. Die Mitglieder der Konzernleitung sind verantwortlich für die Festlegung der Ziele, die Finanzplanung, die Personalführung und die Zielerreichung in ihrem Bereich. Sie erlassen die für ihren Bereich gültigen Weisungen im Rahmen der gesetzlichen und regulatorischen Vorschriften, der Reglemente und der für die Gruppe geltenden Gruppenweisungen.

Die Konzernleitung trägt die Verantwortung für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, die Setzung der Rahmenbedingungen für das operative Geschäft und die finanzielle Steuerung. Sie ist zuständig für die Vorbereitung der Beschlüsse des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse sowie die Überwachung der Ausführung dieser Entscheide in der Gruppe. Über die ihr vom Verwaltungsrat, von den Verwaltungsratsausschüssen und vom Präsidenten des Verwaltungsrats zugewiesenen Geschäfte entscheidet die Konzernleitung in eigener Kompetenz, soweit sich jene nicht den Entscheid oder die Genehmigung vorbehalten haben.

Die Konzernleitung kann die operative Verantwortung für das Management von Tochtergesellschaften einzelnen Mitgliedern der Konzernleitung übertragen.

Führungsstruktur der Swiss Life-Gruppe per 31. Dezember 2015



## Mitglieder der Konzernleitung

Die Konzernleitung der Swiss Life Holding setzte sich per 31. Dezember 2015 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Name	Funktion	Mitglied der Konzernleitung seit
Patrick Frost	Group CEO	01.07.2006
Ivo Furrer	CEO Schweiz	01.09.2008
Thomas Buess	Group CFO	01.08.2009
Charles Relecom	CEO Frankreich	01.07.2008
Markus Leibundgut	CEO Deutschland	01.04.2014
Stefan Mächler	Group CIO	01.09.2014
Nils Frowein	CEO International	01.01.2015

**Patrick Frost** – Jahrgang 1968, Schweizer  
Group Chief Executive Officer (Group CEO)



Patrick Frost studierte an der ETH in Zürich sowie an den Universitäten Köln, Basel und Zürich. Er verfügt über Abschlüsse in Naturwissenschaften (dipl. Natw. ETH), Wirtschaftswissenschaften (Dr. rer. pol.) und Rechtswissenschaften (lic. iur.). Patrick Frost begann seine berufliche Laufbahn Mitte der neunziger Jahre als Analyst und später als Portfolio-Verantwortlicher im Asset Management der Winterthur Gruppe. Nach zwei Jahren in den USA als Verantwortlicher im Bereich Unternehmensanleihen wurde er 2001 zum Head of Fixed Income der Winterthur Gruppe ernannt.

2006 wurde Patrick Frost Mitglied der Konzernleitung und Group Chief Investment Officer von Swiss Life und verantwortete in dieser Funktion das Investment Management der Swiss Life-Gruppe. Seit dem 1. Juli 2014 ist er als Group Chief Executive Officer (Group CEO) der Swiss Life-Gruppe tätig.

Weitere Mandate:

- economieuisse, Mitglied des Vorstands
- American Chamber of Commerce, Mitglied des Financial Services Chapter Board
- Stiftung Swiss Innovation Park, Mitglied des Stiftungsrats und des Wirtschaftsbeirats (seit Oktober 2015)

**Ivo Furrer** — Jahrgang 1957, Schweizer  
Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz)



Ivo Furrer studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Zürich und Freiburg und dissertierte über die berufliche Vorsorge in der Schweiz. Nach seinem Berufseinstieg im Jahr 1982 bei der Winterthur Lebensversicherung arbeitete er mehrere Jahre im internationalen Industrieversicherungsgeschäft in der Schweiz, in Grossbritannien und in den USA. 1998 übernahm Ivo Furrer die Funktion des Chief Underwriting Officer bei der Winterthur International. Später wechselte er zur Credit Suisse Group, wo er als Leiter e-Investment Services Europe und Mitglied der Geschäftsleitung Personal Financial Services wirkte. Ab 2002 war Ivo Furrer für Zurich Financial Services (ZFS) tätig, zunächst in Deutschland, wo er für das internationale Grosskundengeschäft verantwortlich war, und ab 2005 als Mitglied der Geschäftsleitung Global Corporate. 2007 wurde er zum CEO Leben Schweiz und Mitglied des Global Life Executive Committee der ZFS ernannt.

Seit September 2008 ist Ivo Furrer Chief Executive Officer Schweiz (CEO Schweiz) und Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Sanitas Krankenversicherung und Sanitas Beteiligungen AG, Mitglied des Stiftungsrats und Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Valiant Holding AG und Valiant Bank AG, Vizepräsident des Verwaltungsrats
- Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Mitglied des Vorstands und des Vorstandsausschusses
- Zürcher Handelskammer, Mitglied des Vorstands
- Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein, Mitglied des Aufsichtsrats

**Thomas Buess** — Jahrgang 1957, Schweizer  
Group Chief Financial Officer (Group CFO)



Nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen und zweijähriger Forschungstätigkeit am Institut für Aussenwirtschaft startete Thomas Buess 1985 seine Karriere im Versicherungswesen. Von 1985 bis 1993 nahm er verschiedene Funktionen im Finanzbereich der ELVIA-Gruppe wahr. 1994 trat er als Chief Financial Officer und Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizer Sachversicherungsgeschäfts bei der Zurich Financial Services Group ein. Von 1997 bis 1999 war er als Chief Financial Officer für sämtliche Geschäftsbereiche der Zurich Financial Services in der Schweiz zuständig. 1999 übersiedelte Thomas Buess in die USA, wo er die Funktion des Chief Financial Officer für das Nordamerikageschäft der Zurich Financial Services Group innehatte. 2002 wurde er zum Group Chief Financial Officer und Mitglied der erweiterten Konzernleitung ernannt. In der Folge leitete er die Reorganisation im Lebengeschäft, bevor er 2004 die Verantwortung als Chief Operating Officer von Zurich Financial Services Global Life übernahm. Im Januar 2009 wechselte er als Head of Operational Transformation zur Allianz Gruppe.

Seit August 2009 ist Thomas Buess Group Chief Financial Officer (Group CFO) und Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

– Schweizerischer Versicherungsverband (SVV), Präsident des Ausschusses Finanz & Regulierung

**Charles Relecom** – Jahrgang 1953, Belgier und Schweizer  
Chief Executive Officer Frankreich (CEO Frankreich)



Charles Relecom absolvierte an der Universität Namur, Belgien, ein Mathematikstudium und erwarb an der Universität Louvain einen Master in Actuarial Science. Seine berufliche Karriere startete er 1978 als Chefaktuar und Chief Technology Officer bei Swiss Life in Belgien. 1984 wechselte er an den Hauptsitz in Zürich, wo er massgeblich am Aufbau der International Division mitwirkte. Zwischen 1988 und 1994 war er bei ELVIA Leben als Verkaufsdirektor für das Grosskundengeschäft tätig. 1994 wechselte er zur «La Suisse», wo er 1998 zum CEO des Nichtlebensgeschäfts und zum Chefaktuar ernannt wurde. 2000 wurde ihm die Verantwortung als CEO der «La Suisse» übertragen. Diese Funktion hatte er bis zu deren Integration in die Swiss Life-Gruppe im Jahr 2005 inne. Danach kehrte er für Swiss Life nach Belgien zurück, zunächst als CEO von Zelia und ab Februar 2006 als CEO für das gesamte belgische Geschäft.

Seit Juli 2008 ist Charles Relecom Chief Executive Officer Frankreich (CEO Frankreich) und Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

– Französischer Versicherungsverband (FFSA), Mitglied des Verwaltungsrats

**Markus Leibundgut** – Jahrgang 1969, Schweizer  
Chief Executive Officer Deutschland (CEO Deutschland)



Markus Leibundgut studierte Physik und Mathematik an der Universität Bern und promovierte auf dem Gebiet der Quantenfeldtheorie. Seit seinem Einstieg bei McKinsey & Company im Jahr 1999 durchlief er verschiedene Stationen als Strategieberater für Unternehmen in unterschiedlichen Branchen, so unter anderem in den Bereichen Technologie, Telekommunikation und Verwaltung. Im Verlauf seiner Karriere bei McKinsey & Company fokussierte sich Markus Leibundgut auf die Beratung im Versicherungssektor in Europa und der Schweiz. Im Jahr 2005 wurde er zum Partner gewählt. 2009 bis 2011 leitete Markus Leibundgut zudem das «McKinsey European Life Insurance Center of Competence». 2012 stiess er zu Swiss Life und leitete zunächst als CFO den Geschäftsbereich Finanzen & Aktuariat bei Swiss Life Schweiz, wo er auch Mitglied der Geschäftsleitung war. 2013 wurde Markus Leibundgut Chief Operating Officer und damit Mitglied der Geschäftsführung von Swiss Life Deutschland.

Seit April 2014 ist Markus Leibundgut Chief Executive Officer Deutschland (CEO Deutschland) und Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe.

**Stefan Mächler** — Jahrgang 1960, Schweizer  
Group Chief Investment Officer (Group CIO)



Nach seinem Studium der Rechtswissenschaften an der Hochschule St. Gallen war Stefan Mächler, lic. iur. HSG, 18 Jahre für die Credit Suisse Group in den Bereichen Kapitalmarkt und Asset Management tätig. Nach neun Jahren im Ausland und verschiedenen Stationen in Tokio, Osaka, Seoul und Frankfurt kehrte er Anfang 1999 in die Schweiz zurück und leitete als Managing Director den Bereich Sales & Marketing Europa und Schweiz der Credit Suisse Asset Management. Gleichzeitig war er die treibende Kraft bei der Gründung der börsenkotierten Immobiliengesellschaft Swiss Prime Site AG, deren Verwaltungsratspräsident er bis 2005 war. Von 2005 bis 2009 war er bei der Deutschen Bank zuerst für die Betreuung von Family Offices in der Schweiz verantwortlich und in den letzten zwei Jahren CEO der Privatbank Rüd, Blass & Cie AG. Von 2009 bis 2014 leitete Stefan Mächler als Mitglied der Gruppenleitung und Chief Investment Officer das Asset Management der Mobiliar.

Seit 1. September 2014 ist Stefan Mächler Group Chief Investment Officer (Group CIO) und Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Corporate Private Care AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Rüeegg-Naegeli AG, Mitglied des Verwaltungsrats
- Stiftung Technopark Zürich, Mitglied des Stiftungsrats
- Stiftung für die Inter-Community School, Mitglied des Stiftungsrats

**Nils Frowein** — Jahrgang 1964, Deutscher  
Chief Executive Officer International (CEO International)



Nils Frowein ist Diplom-Ökonom mit deutschem und amerikanischem Wirtschaftsprüferexamen. Er ist gelernter Banker und verfügt über fundierte Expertise in der Finanzdienstleistungsbranche und langjährige Kapitalmarkterfahrung. Von 1997 bis 2004 arbeitete er bei der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand AG und leitete dort, zuletzt als Partner, den Bereich Financial Advisory Services. Von 2004 bis 2007 war Nils Frowein Finanzvorstand des Finanzdienstleisters MLP. Er war dort massgeblich an den strategischen Weichenstellungen für das Unternehmen beteiligt. Nils Frowein trat im Januar 2008 als Stellvertretender Vorstandsvorsitzender bei AWD ein. Er war zunächst Finanzvorstand und wurde zum 1. September 2008 zum Chief Operating Officer berufen. Zwischen 2009 und 2010 hat er zusätzlich das Schweizer Geschäft des AWD als amtierender CEO geführt. Seit 2010 ist er auch Chairman der Swiss Life-Tochter Chase de Vere in UK sowie seit 2011 Aufsichtsratsvorsitzender von Swiss Life Select Österreich.

Nils Frowein war zum 1. Januar 2013 zum Chief Executive Officer der Markteinheit International (CEO International) ernannt worden und ist seit 1. Januar 2015 Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe.

Weitere Mandate:

- Handelskammer Deutschland – Schweiz, Mitglied des Vorstands

**Rücktritte und Neueintritte**

Nils Frowein, seit Januar 2013 CEO International, ist seit 1. Januar 2015 Mitglied der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe.

## *Übertragung von Managementtätigkeiten*

Die Swiss Life Holding hat keine Managementtätigkeiten vertraglich an Dritte übertragen.

## *Vergütungsbericht von Swiss Life für das Geschäftsjahr 2015*

An der Generalversammlung vom 23. April 2014 haben die Aktionäre der Swiss Life Holding auf Antrag des Verwaltungsrats zwecks Umsetzung der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (Vergütungs-Verordnung, VegüV) diverse Statutenänderungen beschlossen, welche den neuen Anforderungen und Kompetenzen der Generalversammlung im Bereich der Corporate Governance und Vergütungen Rechnung tragen.

Mit Bezug auf das Vergütungssystem wurden die Eckpunkte der Vergütungspolitik der Swiss Life-Gruppe in die Statuten aufgenommen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine fixe Vergütung; diese Vergütung wird teilweise in gesperrten Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet, wobei Anteil, Zeitpunkt der Zuteilung und Dauer der Sperrfrist vom Verwaltungsrat festgelegt werden. Die Mitglieder der Konzernleitung haben Anspruch auf ein fixes Grundsalar sowie gegebenenfalls auf eine kurzfristige und langfristige variable Vergütungskomponente. Die variable Vergütung wurde für die Mitglieder der Konzernleitung statutarisch auf maximal 181% des fixen Grundsalar begrenzt.

Gemäss den Statuten hat die Generalversammlung den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung für den Verwaltungsrat bis zur nächsten Generalversammlung zu genehmigen. Ebenso stimmt die Generalversammlung prospektiv für das folgende Geschäftsjahr über den Maximalbetrag der fixen Vergütung sowie der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm) für die Konzernleitung ab. Demgegenüber wird die kurzfristige variable Vergütungskomponente für die Konzernleitung der Generalversammlung jeweils retrospektiv für das vorangegangene Geschäftsjahr, in Kenntnis der betreffenden Geschäftszahlen, zur Genehmigung vorgelegt.

Swiss Life gibt den Aktionären schon seit 2009 Gelegenheit, an der Generalversammlung separat über den Vergütungsbericht für das betreffende Geschäftsjahr konsultativ abzustimmen. Das diesbezügliche Ergebnis ist für den Verwaltungsrat für die Beurteilung und Ausgestaltung der Vergütungen von massgeblicher Bedeutung. Diese Abstimmung über den Vergütungsbericht wird im Sinne der guten Governance auch künftig durchgeführt.

Aufgrund der neuen, per 1. Januar 2015 in Kraft getretenen statutarischen Befugnisse der Generalversammlung im Bereich der Vergütungen hat die Generalversammlung am 27. April 2015 für den Verwaltungsrat und die Konzernleitung die folgenden Vergütungen genehmigt:

- Für den Verwaltungsrat: Den maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung bis zur nächsten ordentlichen Generalversammlung im Jahr 2016 in Höhe von insgesamt CHF 3 300 000.
- Für die Konzernleitung: Die kurzfristige variable Vergütungskomponente für das Geschäftsjahr 2014 in Höhe von insgesamt CHF 3 949 081 (Bonus und aufgeschobene Vergütung in bar), die vom Verwaltungsrat in Kenntnis des Geschäftsergebnisses 2014 Anfang 2015 festgelegt wurde, sowie der maximale Gesamtbetrag der fixen Vergütung und der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm) für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von insgesamt CHF 12 800 000.

In der gleichen Weise werden der Generalversammlung vom 26. April 2016 die ausschliesslich fixe Vergütung des Verwaltungsrats bis zur ordentlichen Generalversammlung 2017 sowie für die Konzernleitung die kurzfristige variable Vergütungskomponente für das Geschäftsjahr 2015 und der maximale Gesamtbetrag der fixen Vergütung (Grundsalar inkl. Nebenleistungen und

berufliche Vorsorge) und der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm) für das Geschäftsjahr 2017 zur Genehmigung unterbreitet.

Der für die Konzernleitung beantragte Budget- bzw. Maximalbetrag für die fixe und langfristige variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2017 stellt eine Obergrenze dar, die nur bei einem ausserordentlich guten Geschäftsgang ausgeschöpft würde. Der Verwaltungsrat wird die fixe Vergütung sowie die langfristige variable Vergütungskomponente für die Konzernleitung Anfang 2017 festlegen und die dafür massgeblichen Faktoren im entsprechenden Vergütungsbericht, über den die Aktionäre wiederum konsultativ abstimmen können, im Detail darlegen.

Die Statuten der Swiss Life Holding können auf der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Die Swiss Life-Gruppe», Rubrik «Corporate Governance», Unterrubrik «Organisation und Grundsätze» ([www.swisslife.com/statuten](http://www.swisslife.com/statuten)), eingesehen und ausgedruckt werden. Zur Regelung der Vergütungen und zur Genehmigung der Vergütungen von Verwaltungsrat und Konzernleitung ist speziell auf die Ziffern 14–16 der Statuten zu verweisen.

### **Richtlinien und Standards**

Die nachstehenden Ausführungen berücksichtigen die Anforderungen gemäss der Richtlinie der SIX Swiss Exchange betreffend Informationen zur Corporate Governance und dem Rundschreiben 2010/1 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA betreffend Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten sowie die Transparenzvorschriften der Vergütungsverordnung (VegüV).

Zusätzliche Angaben zu den Vergütungen und zum Vorsorgeaufwand für das Management und die Mitarbeitenden der Swiss Life-Gruppe sind in der konsolidierten Jahresrechnung (Anhänge 23 und 29 auf den Seiten 221 bis 230 und 243 bis 244 festgehalten. Die Angaben gemäss Art. 663c des Obligationenrechts (OR) zu den Beteiligungsverhältnissen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sind im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding auf den Seiten 278 bis 280 aufgeführt.

Bei den Angaben zur Entschädigung an die Mitglieder der Konzernleitung wird auch die vom Verwaltungsrat Anfang 2016 festgelegte variable Vergütung periodengerecht als Vergütung für das Berichtsjahr 2015 ausgewiesen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine fixe Vergütung, die zu 70% in bar und zu 30% in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet wird; die zugeteilten Aktien unterliegen einer dreijährigen Sperrfrist.

Die Vergütungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und die Vergütung des amtierenden Präsidenten der Konzernleitung (Group CEO), der in der Berichtsperiode die höchste Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung erhalten hat, werden individuell offengelegt.

### **Grundsätze der Vergütungspolitik**

Die Grundsätze der Vergütungspolitik sind in den Statuten der Swiss Life Holding geregelt. In diesem Rahmen legt der Gesamtverwaltungsrat die Richtlinien der Vergütungspolitik innerhalb

der Gruppe (inkl. variabler Vergütung und Aktienbeteiligungsplänen) sowie die für die Vorsorgeeinrichtungen massgebenden Richtlinien fest.

Die Vergütungspolitik unterstützt die durch die Unternehmensstrategie vorgegebene Performancekultur und ist Teil der Personalpolitik. Sie zielt darauf ab, qualifizierte Mitarbeitende an das Unternehmen zu binden und neue, sehr gut ausgewiesene Mitarbeitende zu gewinnen. Das Entlohnungssystem orientiert sich am Marktumfeld und muss konkurrenzfähig sein. Die individuelle Gesamtentlohnung berücksichtigt die beruflichen Fähigkeiten, das Engagement und die persönlichen Leistungen der Mitarbeitenden. Sie setzt sich aus dem Grundsalar, einer variablen, vom Erreichen der Jahresziele abhängigen kurzfristigen Vergütungskomponente, die in der Regel in bar und allenfalls in Aktien und gegebenenfalls als aufgeschobene Vergütung in bar ausgerichtet wird, und einer variablen langfristigen Vergütungskomponente in Form eines Aktienbeteiligungsprogramms sowie Beiträgen für die Alters- und Risikoversorge zusammen.

Salär	
Variable Vergütung	
Kurzfristige variable Vergütungskomponente (Bonus in bar und allenfalls in Aktien sowie gegebenenfalls aufgeschobene Vergütung in bar)	Langfristige variable Vergütungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm, RSU-Plan)
Beiträge für die Alters- und Risikoversorge	

Das Salär, das auf die Funktion und die persönlichen Fähigkeiten abstellt, wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Zur Überprüfung der Angemessenheit sowie zur internen und externen Vergleichbarkeit werden Salärvergleichsstudien beigezogen und anerkannte Funktionsbewertungssysteme eingesetzt.

Die variablen Vergütungskomponenten sind an die strategischen Vorgaben der Gruppe sowie der einzelnen Konzernbereiche und die damit verbundenen finanziellen und personalpolitischen Ziele geknüpft. Sie stellen auf die Erreichung der vorgängig im Rahmen der Mittelfristplanung jeweils für einen Zeitraum von drei Jahren festgelegten Jahresziele ab und sind abhängig von den bezogen auf die Zielvorgaben tatsächlich erbrachten Leistungen von Einzelpersonen bzw. Teams (Leistungslohn) sowie vom Zielerreichungsgrad in Bezug auf das Jahresergebnis der Swiss Life-Gruppe (Beteiligung am Unternehmenserfolg). Für die Beurteilung der quantitativen und qualitativen Zielerreichung werden stets auch die für die Funktionserfüllung massgeblichen Kompetenzen wie fachliche Expertise, Unternehmertum, Aufgabenerfüllung, Zusammenarbeit und Führung berücksichtigt. Die prozentuale Gewichtung zwischen der individuellen Leistung bzw. Teamleistung und der Beteiligung am Unternehmenserfolg hängt von der Stellung und Aufgabe der Funktioninhaber ab.

Die Beteiligung am Unternehmenserfolg wird anhand quantitativer, im Rahmen der Mittelfristplanung vorgängig für die nächsten drei Jahre festgelegter Gruppenziele (Key Performance Indicators, KPI) gemessen. Die im Rahmen der Mittelfristplanung wichtigsten KPI sind neben dem Jahresgewinn die Ausschüttungsfähigkeit, die geplanten Kosteneinsparungen, das Risiko- und Kommissionsergebnis, die Profitabilität des Neugeschäfts, die Eigenkapitalrendite und die Solvenz (Schweizer Solvenzttest, SST). Zur Vermeidung von Verhaltensweisen, die auf das kurz-

fristige Erreichen von höher gewichteten Kennzahlen ausgerichtet sind, besteht keine vorweggenommene, mechanistische Gewichtung der einzelnen KPI. Die entsprechende Gewichtung wird jeweils am Ende eines Geschäftsjahrs auf Vorschlag des Vergütungsausschusses vom Gesamtverwaltungsrat unter Berücksichtigung und in Würdigung sämtlicher Entwicklungen vorgenommen (Ermessensentscheid).

Die persönliche Leistung aufgrund der vorgegebenen quantitativen und qualitativen Ziele wird jährlich im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System, GPS) bewertet. Für die Festlegung der Ziele und die Beurteilung der Zielerreichung kommen zwei Beurteilungskomponenten bzw. Modelle zur Anwendung: das auf die qualitativen und quantitativen Ziele bezogene Group Objectives Model (GOM) sowie das Group Competency Model (GCM) zur Messung und Bewertung der individuell massgeblichen Kompetenzen und Verhaltensweisen inkl. der gegebenen Compliancevorschriften.

Für die Personen, welche für das Risikomanagement und die Risikokontrolle verantwortlich sind, werden die quantitativen Ziele so festgelegt, dass die Zielerreichung nicht vom Resultat der zu überwachenden Geschäftseinheit, einzelner Produkte oder Transaktionen abhängt.

Um überhaupt eine allfällige variable Vergütung erhalten zu können, ist in jedem Fall eine Zielerreichung gemäss GPS von minimal 80% erforderlich.

Die Arbeitsverträge der in der Schweiz fest angestellten Mitarbeitenden enthalten je nach Funktion und Seniorität Kündigungsfristen von drei bis zwölf Monaten. Alle Arbeitsverträge mit Mitgliedern der Konzernleitung sehen eine Kündigungsfrist von zwölf Monaten vor. Es bestehen keine vertraglichen Ansprüche von Mitgliedern der Konzernleitung auf eine Abgangsentschädigung. Gleichermassen haben die Mitglieder des Verwaltungsrats keinerlei derartige Ansprüche.

## **Inhalt und Verfahren**

Die Ausgestaltung und die Festsetzung der Vergütungen für die Mitglieder des Verwaltungsrats fallen gemäss Organisationsreglement in den Zuständigkeitsbereich des Gesamtverwaltungsrats, wobei der Vergütungsausschuss entsprechende Vorschläge unterbreitet (zur internen Organisation des Verwaltungsrats siehe auch «Interne Organisation», Seiten 40 bis 43). Der Gesamtverwaltungsrat legt auch die Richtlinien der Vergütungspolitik des Unternehmens fest. Er berücksichtigt dabei Regelungen von anderen Unternehmen der Finanzdienstleistungsindustrie aufgrund allgemein zugänglicher Angaben und zieht Studien externer unabhängiger Fachleute bei. Für die geltende Vergütungspolitik wurden als Vergleichsunternehmen in der Schweiz im Versicherungsbereich die Allianz, die AXA, die Basler Versicherungen, die Swiss Re, die Zurich Insurance Group sowie die Helvetia Versicherungen herangezogen.

Der Gesamtverwaltungsrat legt gestützt auf die von ihm beschlossenen Richtlinien der Vergütungspolitik auf Vorschlag des Vergütungsausschusses sodann auch die Höhe und Aufteilung des Gesamtpools für die variable Vergütung aller Mitarbeitenden fest. Für die Höhe der Zuweisung berücksichtigt er das Jahresergebnis und die Mittelfristplanung sowie deren Zielerreichungsgrad.

Schliesslich ist der Gesamtverwaltungsrat für die Festlegung der individuellen Vergütungen der Mitglieder der Konzernleitung zuständig.

Im Zuge der Umsetzung der Vergütungs-Verordnung (VegüV) und gestützt auf die per 1. Januar 2015 gültigen Statuten genehmigt die Generalversammlung den vom Verwaltungsrat beantragten maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung und der langfristigen variablen Vergütung der Konzernleitung für das nächste Geschäftsjahr. Von dieser prospektiven Genehmigung ausgenommen ist die kurzfristige variable Vergütungskomponente für die Konzernleitung, die von der Generalversammlung jeweils retrospektiv für das vorangegangene Geschäftsjahr genehmigt wird. Ferner kann die Generalversammlung gemäss Ziffer 16 der Statuten jederzeit die nachträgliche Erhöhung eines genehmigten Gesamtbetrages beschliessen. Werden nach einem Genehmigungsbeschluss neue Mitglieder der Konzernleitung ernannt, steht für deren Vergütung sowie zum Ausgleich allfälliger Nachteile im Zusammenhang mit dem Stellenwechsel gestützt auf die Statuten ein Zusatzbetrag im Umfang von maximal 40% des Gesamtbetrages des betreffenden Jahres zur Verfügung, welcher von der Generalversammlung nicht genehmigt werden muss.

Der Verwaltungsrat nimmt gestützt auf die entsprechenden Vorbereitungen des Vergütungsausschusses jährlich eine Leistungsbeurteilung aller Mitglieder der Konzernleitung vor. An den Sitzungen des Vergütungsausschusses und des Gesamtverwaltungsrats werden regelmässig auch aktuelle Aspekte der Personalpolitik sowie insbesondere die Nachfolgeplanung behandelt.

Der Verwaltungsrat kann unabhängige, professionelle Stellen für Abklärungen und zur Beratung beiziehen, wenn er dies für zweckmässig erachtet. Im Berichtsjahr wurde Swiss Life durch PricewaterhouseCoopers (PwC) bei einzelnen Vergütungsfragen beratend unterstützt.

Im Rahmen der Entschädigungsregelung für die Mitglieder der Konzernleitung wurde bezogen auf die kurzfristige variable Vergütung per 1. Januar 2012 als neue Vergütungskomponente eine «aufgeschobene Vergütung in bar» eingeführt. Gestützt auf das entsprechende Reglement wird ein vom Verwaltungsrat festgelegter Teil der kurzfristigen variablen Vergütung in bar nicht sofort, sondern erst nach Ablauf von drei Jahren ausbezahlt, sofern die reglementarischen Voraussetzungen dann erfüllt sind. Die zugewiesene aufgeschobene Vergütung in bar stellt während der dreijährigen Aufschubfrist eine Anwartschaft dar. Im zugrunde liegenden «Deferred Cash Plan» sind zudem Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vorgesehen (sogenannter «Clawback»). Eine ganze oder teilweise Reduktion der aufgeschobenen Vergütung ist in folgenden Fällen vorgesehen: negative Beeinflussung der für die Zuweisung der aufgeschobenen Vergütung massgeblichen Kennzahlen aufgrund einer nachträglichen Korrektur eines Geschäftsabschlusses («Restatement»); Schädigung von Swiss Life aufgrund eines Verstosses gegen gesetzliche, regulatorische oder Compliancestandards durch Teilnehmende der Programme. Im Übrigen verfallen die anwartschaftlichen Ansprüche wertlos, falls das Arbeitsverhältnis von den Teilnehmenden während der dreijährigen Aufschubfrist der aufgeschobenen Vergütung in bar gekündigt wird («Retention»-Komponente). Der Verwaltungsrat hat für das Berichtsjahr 2015 gleich wie im Vorjahr festgelegt, dass ab einer variablen Vergütung in bar von CHF 500 000 ein Anteil von 23% der gesamten variablen Vergütung in bar als entsprechend aufgeschobene Vergütung zugewiesen wird.

Als langfristige variable Vergütungskomponente, die sich auf die Entwicklung der Aktie der Swiss Life Holding sowie die Mittelfristplanung und die entsprechende Zielerreichung bezieht, besteht für die Mitglieder der Konzernleitung und weitere Leistungsträger der Swiss Life-Gruppe, die von der Konzernleitung mit Zustimmung des Vergütungsausschusses des Verwaltungsrats bestimmt werden, seit 2004 ein Aktienbeteiligungsprogramm. Gemäss diesem Programm werden den Teilnehmenden anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding zugewiesen.

Diese berechtigen nach Ablauf von drei Jahren zum unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, falls dann die planmässigen Voraussetzungen erfüllt sind.

Seit dem Jahr 2011 werden den Teilnehmenden im Rahmen des Aktienbeteiligungsprogramms jeweils per 1. April (Aktienbeteiligungsprogramme 2011–2013) bzw. per 1. März (Aktienbeteiligungsprogramme ab 2014) sogenannte Restricted Share Units (RSU) zugewiesen. Die RSU begründen ein anwartschaftliches Recht auf einen nach Ablauf von drei Jahren unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding. Die Zuteilung von Aktien nach Ablauf der dreijährigen Aufschubfrist erfolgt im Verhältnis 1:1 (1 RSU = 1 Aktie); der Plan ist somit sehr einfach, über die gesamte Laufzeit transparent und direkt mit der Aktienperformance von Swiss Life verbunden. Der Wert der RSU während der dreijährigen Laufzeit entwickelt sich linear zum Kurs der Aktie der Swiss Life Holding und verhält sich symmetrisch zu den Aktionärsinteressen. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2013 partizipierten 56 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe, wobei gesamthaft 74 630 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 18 590, wovon 3360 an den damaligen Group CEO Bruno Pfister. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2014 partizipierten 57 Kadermitglieder, wobei gesamthaft 57 223 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 14 432, wovon 4226 an Bruno Pfister als damaligen Group CEO. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2015 haben insgesamt 51 Personen teilgenommen, wobei gesamthaft 51 660 RSU zugewiesen wurden; für die Konzernleitung insgesamt 13 288, wovon 3644 an Patrick Frost als Group CEO seit 1. Juli 2014. Am Aktienbeteiligungsprogramm 2016 haben insgesamt 51 Mitglieder des obersten Kaders der Swiss Life-Gruppe teilgenommen. Gesamthaft sind 51 270 RSU zugewiesen worden, für die Mitglieder der Konzernleitung insgesamt 14 586, davon an Patrick Frost als Group CEO 3478 RSU.

Die Aktienbeteiligungsprogramme 2013–2015 orientieren sich am Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015», das am Investorentag der Swiss Life-Gruppe vom 28. November 2012 vorgestellt worden war (siehe [www.swisslife.com/investorentag2012](http://www.swisslife.com/investorentag2012)). Mit Bezug auf die Aktienbeteiligungsprogramme 2013 und 2014 hat der Verwaltungsrat gestützt auf die Mittelfristplanung 2013–2015 (Aktienbeteiligungsprogramm 2013) und 2014–2016 (Aktienbeteiligungsprogramm 2014) folgende Performancekriterien festgelegt: Kosteneffizienz (Gewichtung 50%), Risiko- und Kommissionsergebnis (Gewichtung 25%) und IFRS-Gewinn (Gewichtung 25%). Mit Bezug auf das Aktienbeteiligungsprogramm 2015 hat der Verwaltungsrat gestützt auf die Mittelfristplanung 2015–2017 folgende Performancekriterien festgelegt: IFRS-Gewinn (Gewichtung 50%), Risiko- und Kommissionsergebnis (Gewichtung 25%) und Cash to Swiss Life Holding zwecks weiterer Stärkung der Substanz und Ausschüttungsfähigkeit (Gewichtung 25%). Das Aktienbeteiligungsprogramm 2016 orientiert sich am neuen Unternehmensprogramm «Swiss Life 2018», das am Investorentag der Swiss Life-Gruppe vom 25. November 2015 vorgestellt worden ist (siehe [www.swisslife.com/investorentag2015](http://www.swisslife.com/investorentag2015)). Die Performancekriterien sind vom Verwaltungsrat zwecks Unterstützung der entsprechenden Unternehmensziele analog zu den letztjährigen Vorgaben festgelegt worden (IFRS-Gewinn, Gewichtung 50%; Risiko- und Kommissionsergebnis, Gewichtung 25%; Cash to Swiss Life Holding, Gewichtung 25%).

Für jedes Performancekriterium wird nach Ablauf der dreijährigen Laufzeit des RSU-Plans der Zielwert gemäss Mittelfristplanung mit dem tatsächlich erzielten Resultat verglichen. Die Aktienzuteilung entspricht der Anzahl zugewiesener RSU (1 RSU = 1 Aktie), falls nach Ablauf der dreijährigen Laufzeit alle drei Performanceziele erreicht oder überschritten wurden; eine Überperformance führt nicht zu einer höheren Aktienzuteilung. Werden die Ziele nur teilweise erreicht, erfolgt eine entsprechende Kürzung der Aktienzuteilung gemäss der Gewichtung des

betreffenden Performanceziels oder die RSU verfallen wertlos. Aus Gründen des Geschäftsgeheimnisses kann im Voraus keine Offenlegung der genauen Zielwerte erfolgen; nach Ablauf des Aktienbeteiligungsprogramms wird gemäss der erreichten Performance und des entsprechenden Zielerreichungsgrads über die Anzahl der ausübbarer RSU bzw. der zugeteilten Aktien («Vesting») informiert. Die entsprechenden Angaben zur Ausübbarkeit der jeweiligen Aktienbeteiligungsprogramme bzw. zu den zugeteilten Aktien sind im Anhang 23 der konsolidierten Jahresrechnung auf den Seiten 229 und 230 dargestellt. Für das in der Berichtsperiode am 31. März 2015 abgelaufene Aktienbeteiligungsprogramm 2012 wurden im Unterschied zu den ab 2013 aufgelegten Aktienbeteiligungsprogrammen keine Performancekriterien vorgegeben.

Die Ausrichtung der langfristigen variablen Vergütungskomponente (Aktienbeteiligungsprogramm, RSU-Plan) ist gleich wie die aufgeschobene Vergütung in bar ab dem Zeitpunkt der Zuweisung in jedem Fall drei Jahre aufgeschoben («deferred»). Ebenso sehen die RSU-Pläne Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vor («Clawback»). Diese kommen im Fall einer negativen Beeinflussung der für die Zuweisung der aufgeschobenen Vergütung massgeblichen Kennzahlen aufgrund einer nachträglichen Korrektur eines Geschäftsabschlusses (Restatement) und bei einer Schädigung von Swiss Life aufgrund eines Verstosses gegen gesetzliche, regulatorische oder Complaincstandards zur Anwendung. Wird das Arbeitsverhältnis während der dreijährigen Laufzeit des RSU-Plans von den Teilnehmenden gekündigt, verfallen die anwartschaftlichen Ansprüche wertlos.

### **Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats**

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten ausschliesslich eine fixe Vergütung. Diese wird zu 70% in bar und zu 30% in Aktien der Swiss Life Holding ausgerichtet; die Aktien unterliegen ab Zuteilung einer dreijährigen Sperrfrist.

Die Vergütung trägt der Mitgliedschaft im Verwaltungsrat der Swiss Life Holding und ihrer Tochtergesellschaft Swiss Life AG sowie der Mitgliedschaft in den einzelnen Verwaltungsratsausschüssen Rechnung und wird in Würdigung von Funktion und Arbeitsbelastung ausgerichtet.

Als Präsident des Verwaltungsrats ist Rolf Dörig für die Durchführung seiner beruflichen Vorsorge den Personalvorsorgeeinrichtungen von Swiss Life angeschlossen. Für die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats besteht kein solcher Anschluss; für sie sind keine Vorsorgebeiträge geleistet worden.

Für den Zeitraum von der ordentlichen Generalversammlung 2015 bis zur ordentlichen Generalversammlung 2016 genehmigte die Generalversammlung vom 27. April 2015 einen maximalen Gesamtbetrag der fixen Vergütung für den Verwaltungsrat in Höhe von insgesamt CHF 3 300 000. Auf dieser Basis legte der Verwaltungsrat die Vergütung für die Mitglieder des Verwaltungsrats unverändert in der gleichen Höhe wie in der Vorperiode fest. Für den Präsidenten des Verwaltungsrats war die fixe Vergütung in bar und in gesperrten Aktien ab der Generalversammlung vom 23. April 2014 um CHF 240 000 auf CHF 1 200 000 reduziert worden.

Die im Geschäftsjahr 2015 an die Mitglieder des Verwaltungsrats ausgerichteten Vergütungen sind in der nachstehenden Vergütungstabelle 2015 im Einzelnen ausgewiesen. Zu Vergleichszwecken wird anschliessend an die Vergütungstabelle 2015 auch die Vergütungstabelle 2014 nochmals aufgeführt.

Die Vergütung in gesperrten Aktien ist in beiden Tabellen auf der Basis der jeweiligen Börsenschlusskurse am Tag der Zuteilung ausgewiesen. Gleichzeitig wird in Fussnote 3 der ökonomische Wert bei Zuteilung, der dem Steuerwert entspricht, angegeben.

Gestützt auf die Statuten der Swiss Life Holding wird der Generalversammlung vom 26. April 2016 der maximale Betrag der fixen Vergütung für den Verwaltungsrat für die neue Amtsperiode von der ordentlichen Generalversammlung 2016 bis zur ordentlichen Generalversammlung 2017 zur Genehmigung vorgelegt. Im Vergleich zu den Vorjahresperioden beantragt der Verwaltungsrat einen um insgesamt CHF 140 000 höheren Honorarbetrag. Das seit 2011 unveränderte Basis-honorar für die Mitglieder des Verwaltungsrats von CHF 110 000 soll um CHF 10 000 erhöht werden; zudem soll die Vergütung für den Aufwand, der mit dem Vorsitz in einem Verwaltungsratsausschuss verbunden ist, leicht angehoben werden. Die Vergütungen für die Vizepräsidenten sowie den Präsidenten des Verwaltungsrats bleiben unverändert.

## Vergütungen an den Verwaltungsrat im Jahr 2015

(von der Revisionsstelle geprüft)

Beträge in CHF	Vergütung in bar		Vergütung in gesperrten Aktien <sup>1</sup>		Total Vergütung in bar und Aktien (Betrag) <sup>2</sup>	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal (Betrag)
	Betrag	Anzahl	Betrag (zum Schlusskurs bei Zuteilung)	Anzahl		Ordentliche Beiträge <sup>3</sup>	Ausser-ordentliche Beiträge	
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	840 000	1 542	360 210		1 200 210	287 641	-	1 487 851
Gerold Bühler	245 000	451	105 342		350 342			
Frank Schnewlin	245 000	451	105 342		350 342			
Wolf Becke	91 000	168	39 247		130 247			
Adrienne Corboud Fumagalli	91 000	168	39 247		130 247			
Ueli Dietiker	91 000	168	39 247		130 247			
Damir Filipovic	91 000	168	39 247		130 247			
Frank W. Keuper	91 000	168	39 247		130 247			
Henry Peter	112 000	206	48 126		160 126			
Franziska Tschudi Sauber	91 000	168	39 247		130 247			
Klaus Tschüscher	91 000	168	39 247		130 247			
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>2 079 000</b>	<b>3 826</b>	<b>893 749</b>		<b>2 972 749</b>	287 641	-	<b>3 260 390</b>

<sup>1</sup> Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 18.06.2015 und 15.12.2015 zum Börsen-Schlusskurs von CHF 210.80 bzw. CHF 261.90. Unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren beträgt der ökonomische Wert, der dem Steuerwert entspricht, CHF 176.9919 bzw. CHF 219.8965.

<sup>2</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 176 787.

<sup>3</sup> Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

## Vergütungen an den Verwaltungsrat im Jahr 2014

(von der Revisionsstelle geprüft)

Beträge in CHF	Vergütung in bar		Vergütung in gesperrten Aktien <sup>3</sup>		Total Vergütung in bar und Aktien (Betrag) <sup>4</sup>	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal (Betrag)
	Betrag	Anzahl	Betrag (zum Schlusskurs bei Zuteilung)	Anzahl		Ordentliche Beiträge <sup>5</sup>	Ausser-ordentliche Beiträge	
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	896 000	1 761	384 401		1 280 401	286 416	-	1 566 817
Gerold Bühler	244 767	481	105 141		349 908			
Frank Schnewlin	244 767	481	105 141		349 908			
Wolf Becke	91 000	180	39 346		130 346			
Adrienne Corboud Fumagalli <sup>1</sup>	68 250	134	29 512		97 762			
Ueli Dietiker	91 000	180	39 346		130 346			
Damir Filipovic	91 000	180	39 346		130 346			
Frank W. Keuper	91 000	180	39 346		130 346			
Henry Peter	112 000	221	48 308		160 308			
Peter Quadri <sup>2</sup>	30 333	61	13 042		43 375			
Franziska Tschudi Sauber	91 467	181	39 560		131 027			
Klaus Tschüscher	91 000	180	39 346		130 346			
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>2 142 584</b>	<b>4 220</b>	<b>921 835</b>		<b>3 064 419</b>	286 416	-	<b>3 350 835</b>

<sup>1</sup> Eintritt per 23.04.2014.

<sup>2</sup> Austritt per 23.04.2014.

<sup>3</sup> Die Zuteilung der Aktien erfolgte per 17.06.2014 und 15.12.2014 zum Börsen-Schlusskurs von CHF 213.80 bzw. CHF 223.60. Unter Berücksichtigung der Sperrfrist von drei Jahren beträgt der ökonomische Wert, der dem Steuerwert entspricht, CHF 179.5108 bzw. CHF 187.7390.

<sup>4</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 191 671.

<sup>5</sup> Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

### Vergütungen an die Mitglieder der Konzernleitung

Die Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung setzt sich aus dem fixen Grundsalar, einer kurzfristigen variablen Vergütung in bar sowie anderen Entschädigungen (Kinderzulagen, Geschäftsfahrzeuge, Prämienbeiträge an die 3. Säule) zusammen. Die kurzfristige variable Vergütung in bar wird als Bonus und als aufgeschobene Vergütung in bar ausgerichtet bzw. zugewiesen. Die aufgeschobene Vergütung in bar gelangt nach Ablauf einer Aufschubsfrist von drei Jahren zur Auszahlung, sofern die reglementarischen Voraussetzungen erfüllt sind. Zudem besteht als langfristige variable Vergütungskomponente ein Aktienbeteiligungsprogramm, das sich auf die Entwicklung der Aktie bzw. die Mittelfristplanung und die entsprechende Zielerreichung bezieht (RSU-Plan). Wie zuvor dargestellt, sind die Teilnehmenden nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigt, falls im Zeitpunkt der Fälligkeit die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sind.

Das fixe Grundsalar wird unter Würdigung der funktionsbezogenen Verantwortung sowie der Marktgegebenheiten jährlich vom Verwaltungsrat auf Vorschlag des Vergütungsausschusses festgelegt.

Die variablen Vergütungskomponenten werden vom Verwaltungsrat in Anwendung der Vergütungspolitik gestützt auf den Unternehmenserfolg und die Erreichung der persönlichen Ziele im betreffenden Geschäftsjahr im Rahmen des gruppenweit institutionalisierten Prozesses für die Mitarbeiterbeurteilung (Group Performance System, GPS) bestimmt.

Gemäss Statuten der Swiss Life Holding ist die Höhe der variablen Vergütung (kurzfristige variable Vergütung in bar und Aktienbeteiligungsprogramm als langfristige variable Vergütungskomponente) auf insgesamt maximal 181% des fixen Grundsalar beschränkt (statutarische «Bonus Cap» bzw. Obergrenze für die variable Vergütung). Zur Angleichung der fixen und der variablen Vergütung bei maximaler Zielerreichung hat der Verwaltungsrat im Rahmen der aktuellen Vergütungspolitik ausgehend von einem Richtwert von 100% eine Bandbreite für die variablen Vergütungskomponenten von 100–130% des fixen Grundsalar festgelegt. Das Aufteilungsverhältnis zwischen der kurzfristigen und der langfristigen variablen Vergütungskomponente erfolgt grundsätzlich zu gleichen Teilen und wird vom Verwaltungsrat unter Berücksichtigung der im betreffenden Geschäftsjahr erzielten Resultate bestimmt (Ermessensentscheid). Bei einer Zielerreichung «on target» beträgt die Bandbreite für die variable Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung 80–100% des fixen Grundsalar («on target bonus»).

Die kurzfristigen und langfristigen Komponenten der variablen Vergütung werden grundsätzlich in gleicher Höhe (Verhältnis 1:1) zugewiesen, wobei die aufgeschobenen Vergütungskomponenten (RSU-Plan und aufgeschobene Vergütung in bar) als Ganzes betrachtet werden. Der Verwaltungsrat kann für die Konzernleitung als Ganzes oder für den Präsidenten oder einzelne Mitglieder der Konzernleitung jeweils ein anderes Verhältnis festlegen (Ermessensentscheid).

Auf Stufe Konzernleitung hängt die variable Vergütung zu 60% direkt vom Unternehmenserfolg ab. Zu den für die Bemessung des Unternehmenserfolgs massgeblichen Key Performance Indicators (KPI) gehören, wie zuvor erwähnt, die Kennzahlen betreffend Jahresgewinn, Ausschüttungsfähigkeit, Kosteneinsparungen, Risiko- und Kommissionsergebnis, Profitabilität des Neugeschäfts, Eigenkapitalrendite und Solvenz (Schweizer Solvenztest, SST).

40% der variablen Vergütung sind von der Erreichung der den Mitgliedern der Konzernleitung vorgegebenen persönlichen Ziele abhängig. Einerseits sind diese persönlichen Ziele wiederum mit dem Unternehmenserfolg verknüpft, indem jedes Konzernleitungsmitglied bezogen auf den von ihm geführten Konzernbereich persönliche quantitative Beitragsziele zum Unternehmenserfolg zu erfüllen hat. Andererseits decken die persönlichen Ziele qualitative Aspekte ab, namentlich Projektziele, Risk-Management- und Complianceziele sowie Vorgaben zum Führungsverhalten und zur generellen Unterstützung und Weiterentwicklung der Unternehmenskultur.

Swiss Life ist im Berichtsjahr trotz Tiefzinsumfeld und Negativzinsen sowie der Aufhebung des Euro-Mindestkurses gemäss Entscheid der Schweizerischen Nationalbank (SNB) vom 15. Januar 2015 erneut profitabel gewachsen. Die Zielvorgaben aus der Mittelfristplanung wurden deutlich übertroffen. Verglichen mit dem Vorjahr wurde der bereinigte Betriebsgewinn auf hohem Niveau um 17% auf CHF 1,3 Milliarden und der IFRS-Reingewinn um 7% auf CHF 878 Millionen gesteigert; gleichzeitig konnten auch die versicherungstechnischen Rückstellungen zugunsten der Versicherungsnehmer um insgesamt CHF 1,2 Milliarden nochmals verstärkt werden. Die Kommissions- und Gebührenerträge betragen CHF 1,3 Milliarden und verbesserten sich damit in lokaler Währung gegenüber dem Vorjahr um 8%. Übertroffen wurde die Zielsetzung auch mit Bezug auf die bereinigte Eigenkapitalrendite, die mit 9,7% erneut am oberen Ende der Zielambition von 8 bis 10% liegt. Auch bezüglich der Solvenz wurden im Rahmen der SST-Umsetzung sämtliche Vorgaben in quantitativer und qualitativer Hinsicht erfüllt. Die Neugeschäftsmarge lag trotz tiefer Zinsen bei starken 1,7% und der Wert des Neugeschäfts stieg ungeachtet des sehr schwierigen Umfelds um 5% auf CHF 268 Millionen. Schliesslich sind auch die Zielvorgaben mit Bezug auf die Stärkung der Substanz und Ausschüttungsfähigkeit der Swiss Life Holding erreicht worden. Ebenso konnten in allen Einheiten die Kostenziele erfüllt werden.

Die Vergütung an die Mitglieder der Konzernleitung ist mit Bezug auf das Geschäftsjahr 2015 in der nachstehenden Vergütungstabelle 2015 im Einzelnen festgehalten. Patrick Frost, seit 1. Juli 2014 Präsident der Konzernleitung (Group CEO), hat im Geschäftsjahr 2015 die höchste Vergütung der Mitglieder der Konzernleitung erhalten; seine Vergütung wird entsprechend individuell offengelegt.

In der Berichtsperiode 2015 sind als Mitglieder der Konzernleitung neben dem Group CEO Patrick Frost bezogen auf die tabellarisch ausgewiesenen Vergütungen sechs Personen während des ganzen Berichtsjahrs tätig gewesen.

Die kurzfristige variable Vergütungskomponente für die Konzernleitung in Höhe von insgesamt CHF 4 152 500 (Bonus in bar in Höhe von CHF 3 603 500 und aufgeschobene Vergütung in bar in Höhe von CHF 549 000), die vom Verwaltungsrat bezogen auf das Geschäftsjahr 2015 Anfang 2016 festgelegt wurde und der Generalversammlung vom 26. April 2016 zur Genehmigung beantragt wird, ist in der nachfolgenden Vergütungstabelle wie bisher periodengerecht als Vergütung 2015 ausgewiesen (Accrual-Methode). Die Mitglieder der Konzernleitung haben für das Geschäftsjahr 2015 keine Vergütung in Aktien zugeteilt erhalten; sie nehmen am bestehenden Aktienbeteiligungsprogramm teil, das die Zuweisung von sogenannten Restricted Share Units (RSU) vorsieht.

Die langfristige variable Vergütungskomponente in Form des Aktienbeteiligungsprogramms (RSU-Plan 2016) wird ebenfalls in der Vergütungstabelle für das Geschäftsjahr 2015, das als Grundlage für die Höhe der Zuweisung bzw. der Anzahl zugewiesener RSU dient, ausgewiesen (Accrual-Methode).

Die Aufwendungen für die berufliche Vorsorge zugunsten der Mitglieder der Konzernleitung haben in der Berichtsperiode insgesamt CHF 1 622 925 betragen. Darin enthalten ist der ordentliche jährliche Arbeitgeberbeitrag in Höhe von CHF 228 421 an die berufliche Vorsorge von Patrick Frost, Group CEO.

In den angegebenen Beträgen nicht enthalten sind die vom Arbeitgeber von Gesetzes wegen zu entrichtenden Sozialversicherungsabgaben (AHV/IV/ALV/FAK). Der betreffende Aufwand ist in der Fussnote 7 zur Vergütungstabelle 2015 aufgeführt.

Anschliessend an die Vergütungstabelle 2015 sind in einer separaten Tabelle zum Vergleich auch die Angaben zur Vergütung für das Jahr 2014 festgehalten.

## Vergütungen an die Konzernleitung im Jahr 2015

(von der Revisionsstelle geprüft)

Beträge in CHF	Vergütung in bar			Vergütung in Aktien			Total Vergütung in bar und Aktien (Betrag)
	Salär	Bonus für 2015 festgelegt 2016 <sup>4</sup>	Andere Entschädigung <sup>5</sup>	Total Vergütung in bar	Anzahl	Betrag	
Patrick Frost, Group CEO <sup>1</sup>	1 500 000	830 000	24 762	<b>2 354 762</b>	0	0	<b>2 354 762</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder <sup>2,3</sup>	6 156 420	2 773 500	121 125	<b>9 051 045</b>	0	0	<b>9 051 045</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>7 656 420</b>	<b>3 603 500</b>	<b>145 887</b>	<b>11 405 807</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>11 405 807</b>

<sup>1</sup> Patrick Frost ist seit 1. Juli 2014 Group CEO. Im Unterschied zum Vorjahr bezieht sich sein Salär als Group CEO somit auf das ganze Berichtsjahr.

<sup>2</sup> Für die Berichtsperiode sind 6 Personen berücksichtigt, die während des ganzen Berichtsjahrs der Konzernleitung zugehörten (Vorjahr: 4 Personen). Im Vorjahr war die Vergütung für Markus Leibundgut (Eintritt 1. April 2014) und Stefan Mächler (Eintritt 1. September 2014) anteilig für die Zeit ihrer Zugehörigkeit zur Konzernleitung angegeben; ebenso war auch die anteilige Vergütung von Bruno Pfister für das Geschäftsjahr 2014 enthalten. Nils Frowein ist seit 1. Januar 2015 Mitglied der Konzernleitung.

<sup>3</sup> In den Salärbeträgen sind auch vertragliche Steuerausgleichszahlungen und Reisekosten im internationalen Verhältnis in Höhe von insgesamt CHF 1 178 820 enthalten.

<sup>4</sup> Die kurzfristige variable Vergütungskomponente für das Geschäftsjahr 2015 (Bonus und aufgeschobene Vergütung in bar) ist vom Verwaltungsrat bezogen auf das Geschäftsjahr 2015 Anfang 2016 festgelegt worden.

<sup>5</sup> Kinderzulagen (CHF 8200), Dienstaltersgeschenk (CHF 6512) und Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 131 175).

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) <sup>7</sup>
	Ordentliche Beiträge <sup>6</sup>	Ausserordentliche Beiträge	
Patrick Frost, Group CEO	228 421	0	<b>2 583 183</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder <sup>1</sup>	1 394 504	0	<b>10 445 549</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>1 622 925</b>	<b>0</b>	<b>13 028 732</b>

<sup>6</sup> Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

<sup>7</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die geleisteten Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 1 051 107.

Beträge in CHF	Variable aufgeschobene Vergütung in bar <sup>4</sup>	Restricted Share Units (RSU) RSU-Plan 2016 <sup>9,10</sup>		Gesamttotal inkl. aufgeschobener Vergütung in bar und RSU (Betrag)
	Betrag <sup>8</sup>	Anzahl	Betrag	
Patrick Frost, Group CEO	<b>245 000</b>	3 478	750 065	<b>3 578 248</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder <sup>1</sup>	<b>304 000</b>	11 108	2 395 553	<b>13 145 102</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>549 000</b>	<b>14 586</b>	<b>3 145 618</b>	<b>16 723 350</b>

<sup>8</sup> Die variable aufgeschobene Vergütung in bar wird nach einer Aufschubsfrist von drei Jahren bar ausbezahlt, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

<sup>9</sup> Bei den RSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

<sup>10</sup> Für den RSU-Plan 2016 mit Beginn per 01.03.2016 bildet das Geschäftsjahr 2015 die Grundlage für die Höhe der Zuweisung bzw. die Anzahl zugewiesener RSU. Die Zuweisung von RSU per 01.03.2016 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 215.66.

## Vergütungen an die Konzernleitung im Jahr 2014

(von der Revisionsstelle geprüft)

Beträge in CHF	Vergütung in bar			Vergütung in Aktien			Total Vergütung in bar und Aktien (Betrag)
	Salär	Bonus für 2014 festgelegt 2015 <sup>3</sup>	Andere Entschädigung <sup>4</sup>	Total Vergütung in bar	Anzahl	Betrag	
Patrick Frost, Group CEO ab 01.07.2014	1 125 000	575 000	24 742	<b>1 724 742</b>	0	0	<b>1 724 742</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder <sup>1,2</sup>	5 615 374	2 793 081	115 167	<b>8 523 622</b>	0	0	<b>8 523 622</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>6 740 374</b>	<b>3 368 081</b>	<b>139 909</b>	<b>10 248 364</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>10 248 364</b>

<sup>1</sup> Für die Berichtsperiode sind 7 Personen berücksichtigt. Mit Bezug auf Bruno Pfister, bis 30. Juni 2014 Group CEO, und Manfred Behrens, bis 31. März 2014 CEO Deutschland, sind sowohl die während ihrer Zugehörigkeit zur Konzernleitung als auch die bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses per 30. November 2014 bzw. 31. Dezember 2014 erfolgten Vergütungen berücksichtigt. Für Markus Leibundgut (Eintritt 1. April 2014) und Stefan Mächler (Eintritt 1. September 2014) ist die Vergütung anteilig für die Zeit ihrer Zugehörigkeit zur Konzernleitung im Jahr 2014 angegeben.

<sup>2</sup> Gemäss arbeitsvertraglicher Regelung hat Bruno Pfister im Geschäftsjahr 2014 bis zur formellen Beendigung des Arbeitsverhältnisses per 30. November 2014 das vereinbarte Salär erhalten; für seine Tätigkeit als Group CEO bis 30. Juni 2014 wurde eine kurzfristige variable Vergütung (Bonus und aufgeschobene Vergütung in bar) von insgesamt CHF 540 000 festgelegt. Zudem sind ihm als langfristige variable Vergütungskomponente 1415 RSU zugewiesen worden (RSU-Plan 2014; die Zuweisung erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 203.54). Diese Vergütung ist in den tabellarischen Beträgen für die übrigen Konzernleitungsmitglieder bzw. im betreffenden Gesamttotal enthalten.

<sup>3</sup> Die kurzfristige variable Vergütungskomponente für das Geschäftsjahr 2014 (Bonus und aufgeschobene Vergütung in bar) ist vom Verwaltungsrat bezogen auf das Geschäftsjahr 2014 Anfang 2015 festgelegt worden.

<sup>4</sup> Kinderzulagen (CHF 8650), Geschäftsfahrzeuge (CHF 23 426), Prämienbeiträge 3. Säule (CHF 104 112), übrige (CHF 3721), je im Total.

Beträge in CHF	Aufwendungen für berufliche Vorsorge		Gesamttotal in bar und Aktien sowie Aufwendungen für berufliche Vorsorge (Betrag) <sup>5</sup>
	Ordentliche Beiträge <sup>5</sup>	Ausserordentliche Beiträge	
Patrick Frost, Group CEO ab 01.07.2014	205 224	0	<b>1 929 966</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder <sup>1</sup>	1 707 960	0	<b>10 231 582</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>1 913 184</b>	<b>0</b>	<b>12 161 548</b>

<sup>5</sup> Die Finanzierung der beruflichen Vorsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer erfolgt gemäss Reglement im Verhältnis von 70% zu 30%.

<sup>6</sup> Alle Beträge sind Bruttobeträge, d. h., sie schliessen die Arbeitnehmerbeiträge an die AHV/IV/ALV ein. Die Arbeitgeberbeiträge an die AHV/IV/ALV/FAK beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 959 830.

Beträge in CHF	Variable aufgeschobene Vergütung in bar <sup>3</sup>	Restricted Share Units (RSU) RSU-Plan 2015 <sup>8,9</sup>		Gesamttotal inkl. aufgeschobener Vergütung in bar und RSU (Betrag)
		Betrag <sup>7</sup>	Anzahl	
Patrick Frost, Group CEO ab 01.07.2014	<b>175 000</b>	3 644	750 190	<b>2 855 156</b>
Übrige Konzernleitungsmitglieder <sup>1</sup>	<b>406 000</b>	9 644	1 985 409	<b>12 911 000</b>
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>581 000</b>	<b>13 288</b>	<b>2 735 599</b>	<b>15 766 156</b>

<sup>7</sup> Die variable aufgeschobene Vergütung in bar wird nach einer Aufschubsfrist von drei Jahren bar ausbezahlt, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

<sup>8</sup> Bei den RSU handelt es sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

<sup>9</sup> Für den RSU-Plan 2015 mit Beginn per 01.03.2015 bildet das Geschäftsjahr 2014 die Grundlage für die Höhe der Zuweisung bzw. die Anzahl zugewiesener RSU. Die Zuweisung von RSU per 01.03.2015 erfolgte zum von einer unabhängigen Beratungsfirma ermittelten Fair Value von CHF 205.87.

**Zusätzliche Honorare und Vergütungen an Organmitglieder<sup>1</sup>**

Im Berichtsjahr wurden keine zusätzlichen Honorare und Vergütungen an Organmitglieder ausgerichtet.

**Vergütungen an ehemalige Organmitglieder<sup>1</sup>**

Im Berichtsjahr wurden keine Vergütungen an ehemalige Organmitglieder ausgerichtet.

**Vergütungen an nahe stehende Personen<sup>1,2</sup>**

Im Berichtsjahr wurden keine Vergütungen an nahe stehende Personen ausgerichtet.

**Darlehen und Kredite an Organmitglieder<sup>1</sup>**

Gemäss den Statuten kann die Gesellschaft den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung besicherte Darlehen und Kredite zu marktüblichen Konditionen im Umfang von je bis zu CHF 10 Millionen und ungesicherte Darlehen und Kredite von je bis zu CHF 0,5 Millionen gewähren.

Im Berichtsjahr wurden keine Darlehen oder Kredite an Organmitglieder gewährt; per Bilanzstichtag sind keine Darlehen oder Kredite an Organmitglieder ausstehend.

**Darlehen und Kredite an ehemalige Organmitglieder<sup>1</sup>**

Im Berichtsjahr wurden keine Darlehen oder Kredite an ehemalige Organmitglieder gewährt; per Bilanzstichtag sind keine Darlehen oder Kredite an ehemalige Organmitglieder ausstehend.

**Darlehen und Kredite an nahe stehende Personen<sup>1,2</sup>**

Im Berichtsjahr wurden keine Darlehen oder Kredite an nahe stehende Personen gewährt; per Bilanzstichtag sind keine Darlehen oder Kredite an nahe stehende Personen ausstehend.

<sup>1</sup> Von der Revisionsstelle geprüft

<sup>2</sup> Unter «nahe stehende Personen» werden natürliche und juristische Personen verstanden (im Sinne von Art. 678 OR und Art. 16 VegüV), welche mit Organmitgliedern in enger persönlicher, wirtschaftlicher, rechtlicher oder tatsächlicher Verbindung stehen. Typischerweise zählen dazu Ehegatten, minderjährige Kinder, von Organpersonen kontrollierte Gesellschaften sowie natürliche oder juristische Personen, welche als Treuhänder für Organmitglieder fungieren.

## Aktienbesitz/Beteiligungsrechte

Per Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2015 hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Restricted Share Units (RSU):

### Verwaltungsrat

	SLH-Aktien
	31.12.2015
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	38 850
Gerold Bühler	6 740
Frank Schnewlin	4 393
Wolf Becke	822
Adrienne Corboud Fumagalli	302
Ueli Dietiker	522
Damir Filipovic	1 285
Frank W. Keuper	522
Henry Peter	8 258
Franziska Tschudi Sauber	2 739
Klaus Tschütscher	522
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>64 955</b>

### Konzernleitung

	Restricted Share Units (RSU)	SLH-Aktien
	31.12.2015 <sup>1</sup>	31.12.2015
Patrick Frost, Group CEO	9 218	14 130
Thomas Buess	7 148	14 854
Nils Frowein	5 942	300
Ivo Furrer	7 148	2 000
Markus Leibundgut	4 946	1 420
Stefan Mächler	1 591	500
Charles Relecom	5 694	3 130
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>41 687</b>	<b>36 334</b>

<sup>1</sup> Anzahl RSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2013, 2014 und 2015 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

Der Aktienbesitz sowie die anwartschaftlichen Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding per 31. Dezember 2014 sind im Anhang zur Jahresrechnung der Swiss Life Holding auf Seite 280 ausgewiesen.

## Optionen

Seit dem Jahr 2003 wurden in der Swiss Life-Gruppe keine Aktienoptionen mehr ausgegeben; es sind keine Optionen mehr ausstehend.

## Weitere Angaben

Zu den Vergütungssystemen der Swiss Life-Gruppe werden im Sinne einer Übersicht zum Geschäftsjahr 2015 folgende weitere Angaben gemacht:

In CHF (wenn nicht anders vermerkt)

<b>Summe der Gesamtvergütungen<sup>1</sup></b>	<b>794 503 933</b>
davon Summe der variablen Vergütungen (Gesamtpool) <sup>2</sup>	132 540 859
Anzahl Personen, die eine variable Vergütung erhalten haben	6 280
<b>Summe der ausstehenden aufgeschobenen Vergütungen</b>	<b>11 456 814</b>
davon Barauszahlung	946 177
davon Aktien	0
davon Optionen	0
davon andere (Restricted Share Units, RSU)	10 510 637
<b>Belastung und Gutschriften im Geschäftsjahr aus Vergütungen für frühere Geschäftsjahre<sup>3</sup></b>	<b>-1 753 281</b>
<b>Verwaltungsrat, Geschäftsleitung sowie Personen, deren Tätigkeit bedeutenden Einfluss auf das Risikoprofil hat:</b>	
Summe der im Geschäftsjahr geleisteten Antrittschädigungen <sup>4</sup>	0
Summe der im Geschäftsjahr geleisteten Abgangschädigungen <sup>5</sup>	0

<sup>1</sup> Alle geldwerten Leistungen, welche das Finanzinstitut einer Person im Zusammenhang mit deren Arbeits- oder Organverhältnis direkt oder indirekt für die ihm gegenüber erbrachten Arbeitsleistungen ausrichtet, z. B. Barzahlungen, Sachleistungen, Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen, Renten, Zuteilung von Beteiligungen, Wandel- und Optionsrechten sowie Verzicht auf Forderungen.

<sup>2</sup> Teil der Gesamtvergütung, dessen Ausrichtung oder Höhe im Ermessen des Finanzinstituts steht oder vom Eintritt vereinbarter Bedingungen abhängt, einschliesslich leistungs- oder erfolgsabhängiger Vergütungen. Antritts- und Abgangschädigungen fallen ebenfalls unter den Begriff der variablen Vergütung.

<sup>3</sup> Insbesondere erfolgswirksame Minderung des Aufwandes aufgrund nicht vollständiger Ausschöpfung von Rückstellungen für variable Vergütungen in Deutschland.

<sup>4</sup> Vergütung, die anlässlich des Abschlusses eines Anstellungsvertrags einmalig vereinbart wird. Als Antrittschädigung gelten auch Ersatzleistungen für verfallene Vergütungsansprüche gegenüber einem früheren Arbeitgeber.

<sup>5</sup> Vergütung, die im Hinblick auf die Beendigung eines Anstellungsvertrags vereinbart wird.

## *Bericht der Revisionsstelle*

Bericht der Revisionsstelle  
an die Generalversammlung der  
Swiss Life Holding AG  
Zürich

### **Bericht der Revisionsstelle zum Vergütungsbericht**

Wir haben die Passagen auf den Seiten 59 und 63 bis 65 des beigefügten Vergütungsberichts der Swiss Life Holding AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### **Verantwortung des Verwaltungsrats**

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

### **Verantwortung der Revisionsstelle**

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14 bis 16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

### **Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Swiss Life Holding AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14 bis 16 der VegüV.

PricewaterhouseCoopers AG

Ray Kunz	Nebojsa Baratovic
Revisionsexperte	Revisionsexperte
Leitender Revisor	

Zürich, 15. März 2016

## *Mitwirkungsrechte der Aktionäre*

### **Stimmrechtsbeschränkung**

Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Dabei gelten juristische Personen und Personengesellschaften, die durch Kapital, Stimmrecht, einheitliche Leitung oder auf andere Weise miteinander verbunden sind, sowie natürliche oder juristische Personen und Personengesellschaften, welche durch Absprache, als Syndikat oder auf andere Weise koordiniert handeln, als eine einzige Person. Eine Änderung oder Aufhebung der Stimmrechtsbeschränkung erfordert die Zustimmung von zwei Dritteln der an der Generalversammlung vertretenen Aktienstimmen sowie die absolute Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte. Der Verwaltungsrat kann unter Beachtung des Grundsatzes pflichtgemässen Ermessens Ausnahmen von dieser Limite zulassen. Im Berichtsjahr wurden keine solchen Ausnahmen gewährt.

### **Vertretungsrecht**

Gemäss Statuten kann sich ein Aktionär durch seinen gesetzlichen Vertreter oder mittels schriftlicher Vollmacht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär oder den unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten lassen.

### **Unabhängiger Stimmrechtsvertreter**

Die Generalversammlung wählt einen unabhängigen Stimmrechtsvertreter. Die Amtsdauer endet jeweils mit dem Abschluss der nächsten ordentlichen Generalversammlung. Wiederwahl ist möglich. Der unabhängige Stimmrechtsvertreter ist verpflichtet, die von ihm vertretenen Stimmrechte weisungsgemäss auszuüben. Er kann sich an der Generalversammlung durch eine Hilfsperson vertreten lassen, wobei er für die Erfüllung seiner Pflichten vollumfänglich verantwortlich bleibt. Hat die Gesellschaft keinen unabhängigen Stimmrechtsvertreter, so ernennt der Verwaltungsrat einen solchen für die nächste Generalversammlung.

### **Statutarische Quoren**

Zusätzlich zu den gesetzlich vorgesehenen Beschlüssen ist das qualifizierte Quorum (Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Aktienstimmen sowie der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte) auch erforderlich für:

- Änderungen der Bestimmungen über Stimmrechtsbeschränkungen
- Auflösung der Gesellschaft mit Liquidation
- Abberufung von mehr als einem Drittel der Verwaltungsratsmitglieder
- Änderung dieser statutarischen Bestimmungen

### **Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung**

Die statutarisch vorgesehenen Einberufungs- und Traktandierungsregeln für die Generalversammlung geben die gesetzlichen Bestimmungen wieder. Aktionäre, welche mindestens 0,25% des Aktienkapitals vertreten, können innert einer vorgängig von der Swiss Life Holding publizierten Frist schriftlich unter Angabe der Anträge die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstands verlangen. Dem schriftlichen Begehren ist eine Sperrerklärung einer Bank beizulegen, wonach die Aktien bis nach der Generalversammlung hinterlegt sind.

### **Eintragung im Aktienbuch**

Das Aktienregister bleibt bis zum Vortag der Generalversammlung offen. Die Gesellschaft behält sich in jedem Fall vor, von der gesetzlichen Anerkennungsfrist von 20 Tagen für Eintragungen im Aktienbuch gemäss Art. 685g OR Gebrauch zu machen. Aus administrativen Gründen (Postlaufzeiten) besteht für die Teilnahme an der Generalversammlung ein Anmeldeschluss, der in der Regel sieben Kalendertage vor dem Anlass liegt.

### **Abstimmungsverfahren und -system**

Gemäss statutarischer Ermächtigung ordnet der Vorsitzende in der Regel an, dass Abstimmungen an der Generalversammlung der Swiss Life Holding im elektronischen Verfahren durchgeführt werden. Die Swiss Life Holding setzt dabei ein zertifiziertes Informatiksystem ein, welches die genaue Zählung der vertretenen Aktienstimmen im Rahmen der funkunterstützten Abstimmungen sicherstellt.

## *Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen*

### **Angebotspflicht**

In den Statuten der Swiss Life Holding ist weder eine «Opting-up»- noch eine «Opting-out»-Klausel nach Art. 32 bzw. Art. 22 BEHG (Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel) vorgesehen.

### **Kontrollwechselklauseln**

Es bestehen keine vertraglichen Bestimmungen zugunsten des Verwaltungsrats oder der Konzernleitung hinsichtlich eines Kontrollwechsels.

## *Revisionsstelle*

Wie bereits im Vorjahr nimmt PricewaterhouseCoopers (PwC) bei allen innerhalb des Konsolidierungskreises der Swiss Life Holding direkt oder indirekt gehaltenen Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe die Funktion der externen Revisionsstelle wahr.

PwC hat bestätigt, dass sie die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllt.

### **Dauer und Amtsdauer des leitenden Revisors**

Gemäss Statuten ist die externe Revisionsstelle durch die Generalversammlung jeweils für die Dauer eines Geschäftsjahrs zu wählen. Anlässlich der Gründung der Swiss Life Holding im Jahr 2002 wurde PwC als Revisionsstelle und Konzernprüfer gewählt. Seither wurde PwC ununterbrochen wiedergewählt. PwC wirkt zudem seit 1994 als Revisionsstelle der Swiss Life AG. Das Mandat der Revisionsstelle und des Konzernprüfers der Swiss Life Holding wurde letztmals im Hinblick auf das Geschäftsjahr 2008 neu ausgeschrieben. Dabei hat der Verwaltungsrat nach Durchführung eines Evaluationsverfahrens auf Antrag des Revisionsausschusses der Generalversammlung erneut PwC zur Wahl als Revisionsstelle und Konzernprüfer vorgeschlagen.

Der seitens PwC für die Prüfung der Jahresrechnung und der Konzernrechnung der Swiss Life Holding verantwortliche Partner (leitender Revisor) übt diese Funktion seit 2011 aus. Die Rotation des leitenden Revisors erfolgt in Übereinstimmung mit den Regeln zur Amtsdauer gemäss dem Obligationenrecht sowie den Unabhängigkeitsrichtlinien der Schweizerischen Kammer der Wirtschaftsprüfer und Steuerexperten (Treuhandkammer) und den internen Richtlinien von PwC.

### **Revisionshonorar**

Die verbuchten Revisionshonorare an PwC beliefen sich im Jahr 2015 auf rund CHF 8,1 Millionen (Vorjahr: CHF 8,2 Millionen). Darin eingeschlossen sind die Honorare für den Reviewbericht der Halbjahresrechnung 2015.

### **Zusätzliche Honorare**

An PwC wurden im Jahr 2015 zusätzliche Honorare im Betrag von rund CHF 1,1 Millionen bezahlt (Vorjahr: CHF 1,5 Millionen). Davon entfielen rund CHF 0,5 Millionen auf die Prüfung des Market Consistent Embedded Value (MCEV). Der restliche Teil setzt sich zusammen aus den Kosten für Rechtsberatung, Steuerberatung und sonstige Beratung. Alle Leistungen wurden im Einklang mit den entsprechenden Unabhängigkeitsregelungen des Obligationenrechts, des Revisionsaufsichtsgesetzes sowie des FINMA-Rundschreibens 2013/3 «Prüfwesen» erbracht.

### **Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision**

Der Revisionsausschuss steht in regelmässigem Kontakt mit der externen Revision. Er beurteilt die Unabhängigkeit der externen Revision und identifiziert mögliche Interessenkonflikte. Ebenso überprüft er die Mandatsbedingungen der externen Revision und beurteilt den Revisionsplan und die Revisionsstrategie des betreffenden Jahrs.

Die externe Revision berichtet regelmässig schriftlich über den aktuellen Stand der Prüfungsarbeiten. Ergänzend legt sie dem Revisionsausschuss detaillierte Berichte zum Halbjahres- und zum Jahresabschluss vor. Auf Ende Jahr verfasst die externe Revision einen zusammenfassenden Bericht zuhanden der Generalversammlung sowie einen umfassenden Bericht betreffend das abgeschlossene Geschäftsjahr zuhanden des Revisionsausschusses, des Verwaltungsrats sowie der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Der Revisionsausschuss nimmt auch Kenntnis von und würdigt die jeweiligen Empfehlungen der externen Revision, den Management-Letter eingeschlossen. Gegebenenfalls bespricht er mit den Vertretern der externen Revision Fragestellungen, die die finanzielle Lage oder das Revisionsergebnis einzeln oder zusammen erheblich beeinflussen können.

Im Berichtsjahr nahmen an allen Sitzungen des Revisionsausschusses Vertreter der externen Revision ganz oder zu einzelnen Traktanden teil.

## Informationspolitik

Swiss Life kommuniziert intern und extern aktiv und offen. Die Bereiche Investor Relations und Communications gewährleisten eine aktuelle Berichterstattung gegenüber privaten und institutionellen Anlegern, Finanzanalysten, Journalisten und der Öffentlichkeit.

Die wichtigsten Zahlen und Fakten zur Swiss Life-Gruppe und die Info-Kits und Berichte zu bisherigen Jahresabschlüssen sind auf der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Investoren und Aktionäre», Rubrik «Ergebnisse und Berichte» ([www.swisslife.com/ergebnisse](http://www.swisslife.com/ergebnisse)), abrufbar. Die Daten aller für Aktionäre, Analysten und Medienschaffende relevanten Veranstaltungen (Generalversammlungen, Pressekonferenzen etc.) sind unter [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Investoren und Aktionäre», Rubrik «Finanzkalender und Roadshows» ([www.swisslife.com/finanzkalender](http://www.swisslife.com/finanzkalender)), zu finden.

Auf [www.swisslife.com/maillingliste](http://www.swisslife.com/maillingliste) können sich Interessierte in eine Mailingliste eintragen, um über einen E-Mail-Verteiler kostenlos und zeitnah Ad-hoc-Meldungen und sonstige Medienmitteilungen zugesandt zu erhalten. Diese Mitteilungen werden zeitgleich mit ihrer Verbreitung auch auf der Internetseite von Swiss Life aufgeschaltet und sind dort während mindestens zweier Jahre abrufbar unter [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Medien», Rubrik «Medienmitteilungen» ([www.swisslife.com/medienmitteilungen](http://www.swisslife.com/medienmitteilungen)).

Neben dem ausführlichen, jährlich veröffentlichten Geschäftsbericht informiert die Swiss Life Holding halbjährlich über den Geschäftsgang. Ergänzend publiziert Swiss Life jeweils im Mai und im November spezifische Angaben zum vorangehenden Quartal. Sämtliche Geschäftsberichte seit 1998 und sämtliche Halbjahresberichte seit 2001 sind auf der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Investoren und Aktionäre», Rubrik «Ergebnisse und Berichte», Unterrubrik «Berichte» und «Geschäftsberichte» ([www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte](http://www.swisslife.com/de/geschaeftsberichte)), abrufbar. Den im Aktienregister eingetragenen Aktionären wird jährlich ein Bericht mit den wichtigsten Informationen und Kennzahlen zum Geschäftsgang zugestellt.

Am 25. November 2015 fand zudem der Investorentag 2015 statt, in dessen Rahmen Swiss Life die neuen Ziele des Unternehmensprogramms «Swiss Life 2018» vorgestellt hat, welches das Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015» ablöst. Die diesbezüglichen Unterlagen und Präsentationen finden sich auf der Internetseite [www.swisslife.com](http://www.swisslife.com), Bereich «Investoren und Aktionäre», Rubrik «Investorentage und Konferenzen» ([www.swisslife.com/investorentag2015](http://www.swisslife.com/investorentag2015)).

Kontaktadressen finden sich am Ende dieses Geschäftsberichts.

# Corporate Responsibility

*Swiss Life legt grossen Wert auf die unternehmerische Verantwortung – sei es in der Geschäftstätigkeit, der Gesellschaft, in ihrer Rolle als Arbeitgeberin oder in Bezug auf die Umwelt. Zusammen mit dem Geschäftsbericht 2015 legt Swiss Life erstmals einen vollständigen Corporate-Responsibility-Bericht vor. Die Berichterstattung entspricht den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI).*

## *Sehr geehrte Damen und Herren*

Eine verantwortungsvolle und vorausschauende Unternehmensführung ist in unserem Tätigkeitsfeld die Basis für langfristigen Geschäftserfolg. Unsere Beziehungen zu den Kunden dauern oft mehrere Jahrzehnte. Und unsere unterschiedlichen Anspruchsgruppen interessieren sich immer mehr dafür, wie wir als Unternehmen denken, handeln und welchen Beitrag wir in gesellschaftlichen Fragen leisten. Basis für all unsere Tätigkeiten sind die im Code of Conduct festgehaltenen ethischen Grundwerte und Handlungsanweisungen. Wir haben den Anspruch, in unseren Geschäftsfeldern nachhaltig und verantwortungsvoll zu handeln. Dazu passt, dass wir uns künftig in der öffentlichen Diskussion zum Thema «längeres, selbstbestimmtes Leben» profiliert einbringen wollen. Bestehende und künftige Kunden dabei zu begleiten, ihre finanzielle Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen, ist der Wesenskern unserer täglichen Arbeit bei Swiss Life.

Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen wir primär und vor allem mit unserem Kerngeschäft – der finanziellen Vorsorge: Wir tragen dazu bei, dass die Menschen zuversichtlich in die Zukunft blicken können. Wir wollen aber auch über die Geschäftstätigkeit hinaus Verantwortung wahrnehmen. Dies tun wir, indem wir kontinuierlich eine Vielzahl Projekte unterstützen, die Zuversicht und Selbstbestimmung fördern – sei es mittels gemeinnütziger Stiftungen oder Freiwilligenarbeit. Im Heimmarkt Schweiz engagieren wir uns über die Stiftung «Perspektiven» in gemeinnützigen inländischen Initiativen; in Frankreich und Deutschland leisten wir mit eigenen Stiftungen einen Beitrag an soziale und kulturelle Projekte. Zudem sind wir stolze Mitgründerin der Schweizer Klimastiftung und unterstützen mit Sponsoring-Engagements seit Jahren Sport und Kultur.

Neu richtet sich unsere Berichterstattung zum Thema «Unternehmerische Verantwortung» im Geschäftsbericht nach den weltweit anerkannten und freiwilligen Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Dadurch wollen wir unseren Beitrag zur Förderung von Transparenz, Vergleichbarkeit und Standardisierung in der Nachhaltigkeitsberichterstattung leisten.

Erstmals haben wir die Nachhaltigkeitsthemen, die für uns als Unternehmen wie auch für unsere wichtigsten Anspruchsgruppen wesentlich sind, bestimmt und im Bericht dargestellt. Unter den Themen, die bei der Erhebung die höchste Gewichtung erhalten haben, finden sich unter anderem die Kundenorientierung, die nachhaltige Profitabilität sowie Themen wie Compliance und die Förderung unserer Mitarbeitenden.



Patrick Frost  
CEO

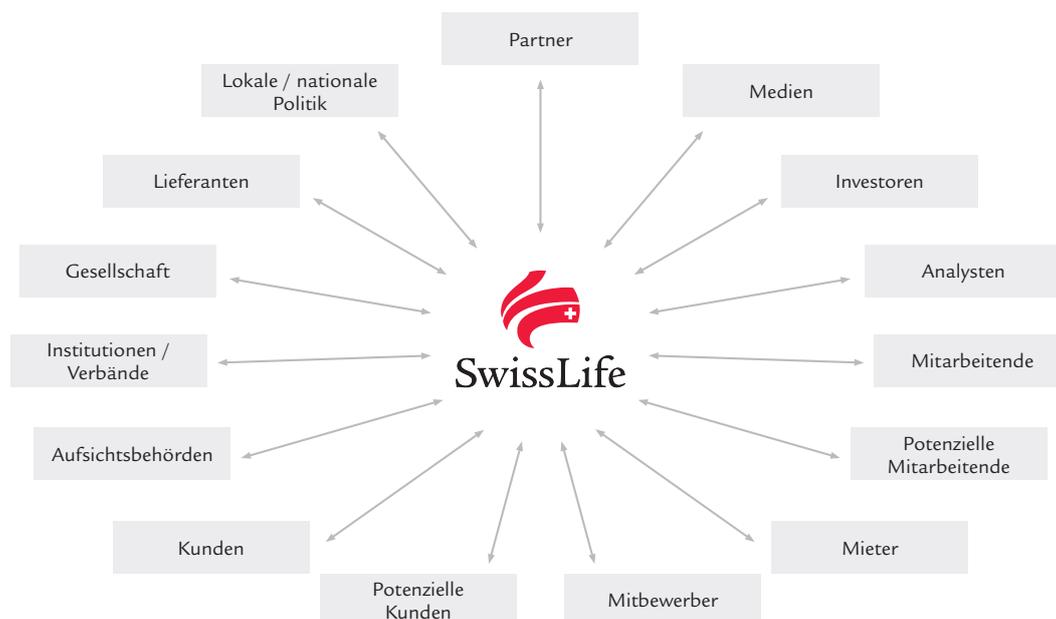
## Einleitung

*Mit dem Geschäftsbericht 2015 legt die Swiss Life-Gruppe erstmals einen Corporate-Responsibility-Bericht nach den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI) vor.*

Der Corporate-Responsibility-Bericht zeigt auf, was «unternehmerische Verantwortung wahrnehmen» für Swiss Life bedeutet und welche Themen für Swiss Life und ihre Stakeholder in diesem Kontext relevant sind. Er richtet sich inhaltlich nach den Schwerpunkten Geschäftstätigkeit, Gesellschaft, Mitarbeitende und Umwelt und baut auf dem Prinzip der Wesentlichkeit auf. Die verantwortungsvolle und ökonomisch erfolgreiche Geschäftstätigkeit auf Grundlage der im Code of Conduct festgehaltenen Werte steht für Swiss Life dabei im Zentrum. Die Berichterstattung orientiert sich an GRI, dem weltweit führenden Standard für eine kennzahlenbasierte und vergleichbare Nachhaltigkeitsberichterstattung ([www.globalreporting.org](http://www.globalreporting.org)). Swiss Life setzt die Richtlinien gemäss den Anforderungen der GRI-G4-«Kern»-Option um. Zusätzlich wurden branchenspezifische Anforderungen für Finanzdienstleister (Financial Sector Disclosures) berücksichtigt.

Die erweiterte Berichterstattung soll unsere Kommunikation mit den Anspruchsgruppen stärken. Zu den Stakeholdern von Swiss Life gehören neben den Mitarbeitenden und Kunden u. a. die Investoren, Behörden und Gesetzgeber sowie Vertreter von Medien, Politik und Verbänden. Sie alle sind entweder direkt oder indirekt von der Geschäftstätigkeit von Swiss Life betroffen. Mit allen Stakeholdern pflegt Swiss Life einen regelmässigen Austausch. Dieser Austausch stellt sicher, dass Swiss Life die Bedürfnisse und Erwartungen der Anspruchsgruppen kennt und auf Herausforderungen oder Veränderungen reagieren kann (G4-24, G4-26).

### Anspruchsgruppen von Swiss Life



Weiterführende Informationen zum Dialog mit unseren verschiedenen Stakeholdern finden sich unter: [www.swisslife.com/de/stakeholderkommunikation](http://www.swisslife.com/de/stakeholderkommunikation) (G4-25, G4-27).

## Wie wir unternehmerische Verantwortung verstehen



## Berichtsstruktur und Wesentlichkeitsmatrix

Die Inhalte des Corporate-Responsibility-Berichts wurden in einem mehrstufigen Wesentlichkeitsprozess mit internen und externen Stakeholdern erarbeitet. Aufbauend auf qualitativen und quantitativen Interviews mit der gesamten Konzernleitung von Swiss Life, hat eine Projektgruppe aus Spezialisten von Investor Relations, Asset Managers, Human Resources und der Unternehmenskommunikation an der Auswahl wesentlicher Themen für Swiss Life weitergearbeitet, diese mit ausgewählten Investoren und Medienschaffenden diskutiert und in strukturierten Interviews präzisiert. Abschliessend wurde die erarbeitete Wesentlichkeitsmatrix in der Konzernleitung validiert und verabschiedet (G4-18). Der Bericht umfasst die Hauptstandorte von Swiss Life in der Schweiz, Deutschland und Frankreich und bezieht sich auf alle im Konsolidierungskreis enthaltenen Unternehmenseinheiten (Seiten 262 bis 268; G4-17).

Wesentlichkeitsmatrix der Swiss Life-Gruppe<sup>1</sup>



Die Wesentlichkeitsmatrix zeigt und ordnet die zentralen Themen aus dem Feld «Unternehmerische Verantwortung» auf zwei Achsen. Im oberen rechten Quadranten der Matrix befinden sich die Themen, die sowohl von internen als auch von externen Stakeholdern die höchste Gewichtung erhalten haben. Hierbei handelt es sich um Handlungsfelder, die als besonders wesentlich für den Geschäftserfolg eingestuft werden und auf die in der Berichterstattung ein Fokus gelegt wird.

Zu allen in der Matrix aufgeführten Themen wird im Corporate-Responsibility-Bericht Stellung genommen. Die Berichterstattung zu den wesentlichen Themen (GRI-Aspekte) wird auf den Indikatoren der GRI-G4-Richtlinien aufgebaut.

<sup>1</sup>(G4-20, G4-21)

## *Verantwortung in der Geschäftstätigkeit*

*Swiss Life stellt hohe Ansprüche an ihre Beratungs-, Dienstleistungs- und Produktangebote. Sorgfalt und verantwortungsvolles Handeln sind Basis für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit.*

Eine sorgfältige und gesetzeskonforme Ausübung der Geschäftstätigkeit ist für Swiss Life selbstverständlich. Grundlage dafür sind die im Code of Conduct festgehaltenen Werte, ein sorgfältiges und vorausschauendes Risikomanagement sowie eine regelmässige Erhebung der Kundenbedürfnisse.

Swiss Life weist in allen Märkten Potenzial für profitables Wachstum aus. Die Divisionen werden nach einem multilokalen Ansatz geführt; ein Grossteil der Entscheidungskraft liegt bei den lokalen Divisionen. Damit ist sichergestellt, dass die Entscheidungen nahe am Markt und mit entsprechender Wirkung gefällt werden können. Wesentliche Grundlage für die lokale Steuerung sind die Kundenbedürfnisse. Nur wer die bestehenden Kunden und die neue Kundengeneration mit relevanten Angeboten und Dienstleistungen überzeugen kann, gehört zu den Gewinnern der kommenden Dekade. Swiss Life richtet das Unternehmen konsequent auf die Kundenbedürfnisse aus und investiert in Beratung, Digitalisierung und organisches Wachstum. Mit diesen Massnahmen will Swiss Life die Kundenzufriedenheit und -loyalität sowie die Weiterempfehlungsrates steigern und damit die Grundlage für künftigen wirtschaftlichen Erfolg weiter ausbauen.

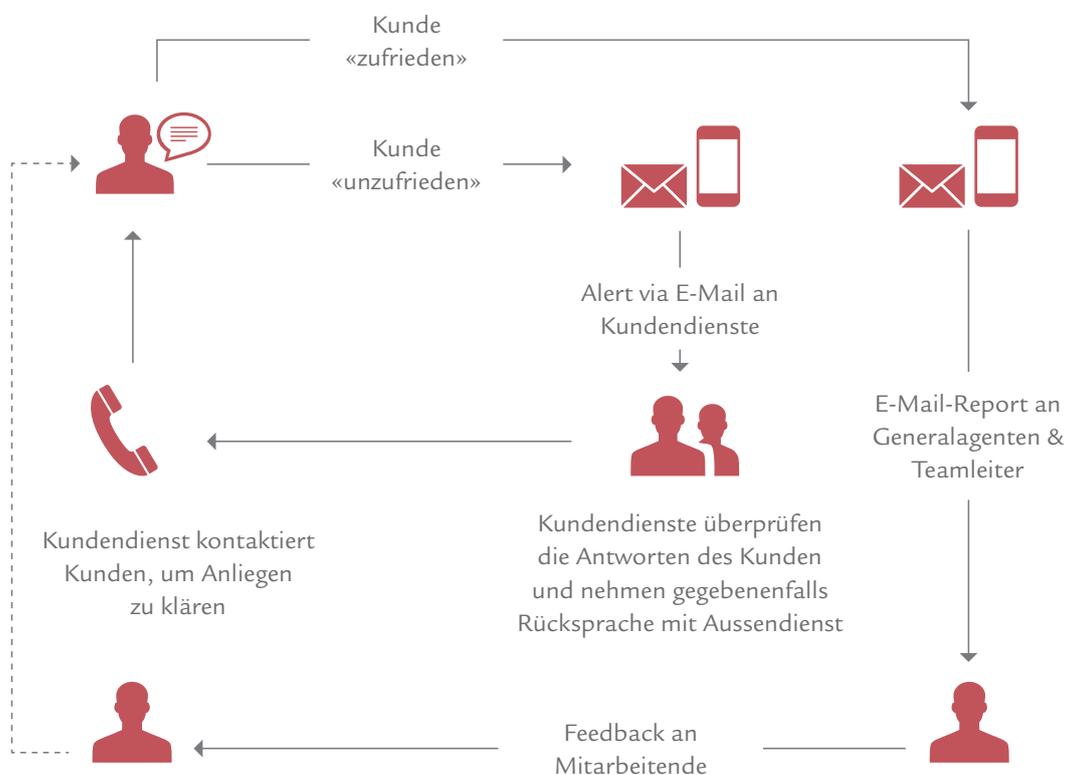
## *Kundenorientierung*

Kundenorientierung ist eine strategische Stossrichtung von Swiss Life. Das Unternehmen hat in den letzten Jahren verschiedene Initiativen lanciert mit dem Ziel, die Kundenorientierung von Swiss Life noch weiter zu stärken. Die Initiativen werden zentral koordiniert sowie konsequent analysiert und gemessen.

### **Externe Perspektive: direktes Kundenfeedback**

Swiss Life misst in enger Zusammenarbeit mit einem unabhängigen Marktforschungsinstitut kontinuierlich das Kundenfeedback an den wichtigsten Kontaktpunkten. Kunden aus unterschiedlichen Segmenten werden dabei direkt nach einer Interaktion mit Swiss Life zu ihrer Erfahrung, Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Unzufriedene Kunden oder solche mit einer tiefen Weiterempfehlungsbereitschaft werden, sofern sie einer Kontaktaufnahme zugestimmt haben, innerhalb von 48 Stunden von Swiss Life kontaktiert. Ziel der Kontaktaufnahme ist, die Gründe für die negative Beurteilung genau zu verstehen und eine entsprechende Lösung anzubieten.

### «Closing-the-Loop»-Prozess

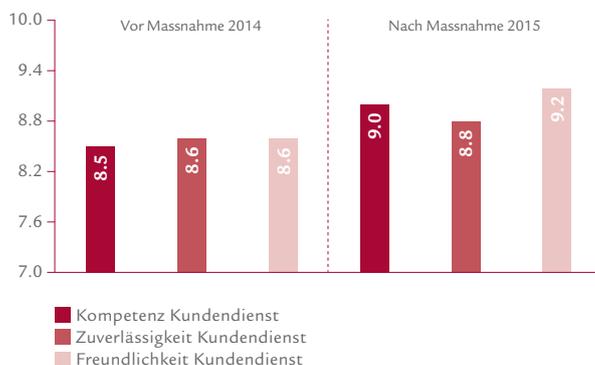


Auf Basis dieser Informationen hat Swiss Life spezielle Prozesse und Services etabliert und Gremien aufgebaut, die sich regelmässig mit der Analyse der Kundenmeinung befassen und die Resultate in das Unternehmen zurückfliessen lassen. In den vergangenen Monaten wurde so eine Vielzahl unterschiedlicher Massnahmen umgesetzt, die Swiss Life helfen, den Kundennutzen weiter zu erhöhen.

In der Schweiz wurden Kundendienstschulungen bei führenden Dienstleistern aus anderen Branchen (Aviatic, Hotellerie) durchgeführt, um neue und vorbildliche Serviceansätze kennen zu lernen und zu übernehmen. Der Erfolg dieser Massnahme zeigt sich anhand der gestiegenen Kundenzufriedenheit mit dem Service Center Unternehmenskunden und der daraufhin gestiegenen Weiterempfehlungsrate – des sogenannten Net Promoter Score (NPS).

### Entwicklung Kundenzufriedenheit im Schweizer Neugeschäft mit Unternehmenskunden

Mittelwerte auf einer Skala von 0–10



Zusätzlich zum direkten Kundenfeedback hat Swiss Life eine Vielzahl lokaler Instrumente zur Messung der Kundenzufriedenheit und der Einbindung der Kundenbedürfnisse etabliert, beispielsweise durch eigene Kundenpanels.

In der Schweiz und in Frankreich wurden digitale Plattformen und Services eingeführt, die den Kunden rund um die Uhr Zugang zu Vertragsinformationen und anderen Daten ermöglichen sowie Anfragen effektiver kanalisieren.

In Deutschland wurde die schriftliche Kundenkommunikation hinsichtlich Verständlichkeit und Struktur überarbeitet. Die Anzahl der diesbezüglichen Rückfragen im Kundendienst konnte hierdurch im Vergleich zum Vorjahr um rund 30% reduziert werden.

In Grossbritannien wurde die Anzahl Kunden pro Berater deutlich verkleinert, um eine intensivere Betreuung und bessere Erreichbarkeit sicherzustellen.

#### Interne Perspektive: Employees' Customer Centricity Index

Zum Abgleich der externen Perspektive mit der internen Wahrnehmung befragt Swiss Life einmal jährlich alle Mitarbeitenden zu den intern wahrgenommenen Fortschritten im Bereich Kundenorientierung. Die Resultate der Befragung werden in einem internen Index zusammengefasst. Die erhaltenen Feedbacks im Jahr 2015 zeigen den Erfolg der getroffenen Massnahmen: So ist der Employees' Customer Centricity Index (ECCI) von Swiss Life gegenüber 2014 um drei Punkte auf einen Wert von 81 gestiegen und liegt damit deutlich über dem Zielniveau von 75 Punkten. Die Befragung wird gemeinsam mit einem unabhängigen Marktforschungsinstitut durchgeführt.

Auch gruppenweit wurden im letzten Jahr verschiedene interne Initiativen zur Steigerung der Kundenorientierung umgesetzt.

Ende 2015 wurde eine unternehmensweite Aktion mit dem Namen «100 Mitarbeitende besuchen 100 Kunden» erfolgreich abgeschlossen. Swiss Life hat dabei in den vergangenen zwei Jahren 100 Mitarbeitenden, die in ihrer täglichen Arbeit keinen direkten Kundenkontakt haben, ermöglicht, einen Kunden einen Tag lang zu besuchen und Einblick in sein Leben zu erhalten. Durch die Publikation der Reportagen aller Besuche wurden sämtliche Mitarbeitenden involviert. Zudem wurden nach den Besuchen einzelne Sitzungszimmer nach Kunden benannt, und die entsprechenden Räume wurden mit einem Kundenporträt versehen. Ziel dieser Aktion war, das Leben der Kunden im Unternehmen zu verankern und die Kundenorientierung erlebbar zu machen.



Eines der Kundenporträts im Sitzungsraum «Patrick Hemmelmayr» in Zürich

In Frankreich wurde ein für jeden Mitarbeitenden verbindliches elektronisches Trainingsprogramm mit fünf goldenen Regeln für ein kundenorientiertes Unternehmen eingeführt.

In Deutschland können die Mitarbeitenden die Kundenfeedbacks auf einem zentral positionierten Bildschirm in Echtzeit erleben und so mitverfolgen, wie die Kundenbedürfnisse in Beratung und Kundenservice erfüllt werden.

Sämtliche Initiativen unterstützen Swiss Life in ihrer Entwicklung zu einer kundenorientierten Organisation und stellen sicher, dass die Kunden auch in Zukunft im Zentrum der Geschäftstätigkeit stehen.

## Produkte und Dienstleistungen

Swiss Life hat langjährige Erfahrung in der Entwicklung von innovativen und kundenorientierten Produkten im Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten von Swiss Life sind stets die Kunden und ihre Bedürfnisse. Die Produktstrategie von Swiss Life kombiniert dabei einen bestmöglichen Kundennutzen und die Profitabilität für das Unternehmen. Vorgaben der Regulatoren, etwa zur Solvenz, sowie äussere Faktoren, wie das Wirtschafts- und Zinsumfeld oder die demografische Entwicklung, müssen ebenso berücksichtigt werden. Die Optimierung und ständige Weiterentwicklung des bestehenden Angebots im Spannungsfeld aller Anspruchsgruppen, wie Kunden, Investoren, Aktionäre sowie Aufsichtsbehörden, sind dabei zentral.

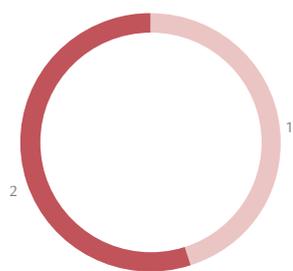
Über eigene Agenten, Finanzberater und Vertriebspartner bietet das Unternehmen Privat- und Firmenkunden eine umfassende und individuelle Beratung sowie eine breite Auswahl an eigenen und Partnerprodukten an. Swiss Life Select, das auf Finanzplanung privater Haushalte und Vermittlung von Finanzprodukten spezialisierte Tochterunternehmen, sowie die zur Gruppe gehörenden Beraterinnen und Berater von Tecis, Horbach, Deutsche Proventus und Chase de Vere wählen anhand des Best-Select-Ansatzes die für ihre Kunden passenden Produkte am Markt aus.

### Transparente Produktinformation

Swiss Life legt grossen Wert auf transparente und zugängliche Informationen zu den Produkt- und Dienstleistungsangeboten. Mit verständlichen und umfassenden Dokumentationen unterstützt Swiss Life eine kundenorientierte Beratung. Die Verständlichkeit und Transparenz ihrer Produkte und Dienstleistungen fördert Swiss Life im Gesamtzusammenhang. So stehen zu verschiedenen Versicherungs- und Vorsorgethemen auf den lokalen Internetseiten unterstützende Videosequenzen zur Verfügung und Publikationen zum Download bereit.

Langfristige Leistungszusagen sowie Verpflichtungen von Vorsorge- und Finanzprodukten erfordern im Vorfeld eine genaue Analyse des rechtlichen und regulatorischen Umfelds und des damit zusammenhängenden Risikos. Dies ist auch die Basis für eine kundenorientierte Beratung und trägt wesentlich dazu bei, Fehlberatungen oder Verstösse sowie mögliche daraus resultierende Konsequenzen zu vermeiden.

#### Innovationen in der Produktpalette im Jahr 2015



Swiss Life hatte 2015 insgesamt 147 Produkte am Markt.

- 1 Neue Produkte und Produkte mit gesteigertem Kundenwert 45%
- 2 Weitere Produkte am Markt 55%

Die konkrete Ausgestaltung von Produkten und Dienstleistungen erfolgt nach gruppenweiten Standards und nach strenger Massgabe des lokalen regulatorischen Umfelds sowie der lokalen Gesetzgebung. Es ist sichergestellt, dass Compliance auch bei bestehenden Produkten und Dienstleistungen Anpassungen vornehmen kann. Ebenso werden die gruppenweiten Standards zur Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen bei Bedarf den Rahmenbedingungen angepasst.

Das Produktmanagement wird über verschiedene Weisungen auf Gruppenstufe geregelt. Swiss Life hat dafür einen einheitlichen, auditierbaren Produktentwicklungsprozess etabliert. Er definiert zum einen Mindestanforderungen an die lokale Produktentwicklung und zum anderen den Genehmigungs- und Eskalationsprozess für Initiativen auf Gruppenstufe. Selbstverständlich sind die Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften, der konkrete Kundennutzen sowie die Qualität der Kundendokumentation wesentliche Kriterien im Rahmen der Beurteilung.

Die gruppenweit verbindlichen Regelungen werden lokal in entsprechenden Weisungen umgesetzt. Swiss Life überprüft ihre Produktlösungen regelmässig und gibt im Geschäftsbericht über Innovationen und Produkte mit gesteigertem Kundenwert Auskunft.

## *Compliance innerhalb von Swiss Life*

Swiss Life legt in ihrem gesamten Tätigkeitsgebiet grossen Wert darauf, dass alle anwendbaren Rechtsvorschriften und regulatorischen Vorgaben eingehalten werden. Neben dem Code of Conduct besteht ein umfassendes Weisungswesen. Darin sind gruppenweit verbindliche Mindeststandards definiert, die in allen Geschäftseinheiten in entsprechenden lokalen Regelungen umgesetzt sind. Innerhalb des Weisungswesens definiert Swiss Life unter anderem auch die Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen von Compliance.

Besondere Fokusthemen von Compliance sind die Prävention von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung, die Beachtung von Sanktionen und Embargos, die Vertraulichkeit von Daten, die Einhaltung des Datenschutzes, die Vermeidung von Interessenkonflikten, die Verhinderung von Insiderhandel und Marktmanipulation sowie die Überwachung und Beurteilung des rechtlichen und regulatorischen Umfelds. Compliance stellt die laufende Schulung der Mitarbeitenden in den relevanten Compliance-Themen sicher.

Mittels genauer Abklärungen nach Massgabe des lokalen regulatorischen Umfelds sowie der lokalen Gesetzgebung unterstützt Compliance die Mitarbeitenden und das Management bei deren Arbeit, mit dem Ziel, Verstösse gegen rechtliche bzw. regulatorische Vorgaben zu vermeiden. Regelmässige Risikobeurteilungen sowie ein permanentes und umfassendes Compliance-Reporting an die obersten Leitungsgremien unterstützen die Umsetzung aller erforderlichen Massnahmen auf Gruppenstufe wie auf Stufe der Geschäftseinheiten.

Das Compliance-Framework wird regelmässig überprüft und bei Bedarf überarbeitet und neuen Voraussetzungen angepasst.

Gegen Swiss Life wurden im Berichtsjahr keinerlei Geldstrafen oder Bussgelder verhängt, und das Unternehmen hat auch keine Vergleiche im Hinblick auf Korruptionsverfahren geschlossen.

## *Risikomanagement*

Als weiteren Eckpfeiler für eine verantwortliche und nachhaltige Geschäftstätigkeit verfügt Swiss Life über ein ganzheitliches, wertorientiertes Risikomanagement. Dieser Ansatz umfasst quantitative wie auch qualitative Elemente und dient dem Schutz der Kundengelder sowie dem optimalen Einsatz des Risikokapitals. Dies geschieht unter Einhaltung der regulatorischen Anforderungen und unter Berücksichtigung des weiterhin anspruchsvollen wirtschaftlichen Marktumfelds.

Das Risikomanagement ist ein zentraler Bestandteil des Führungsprozesses von Swiss Life. Die zuständigen Gremien der Konzernleitung und des Verwaltungsrats überwachen und steuern die Risiken kontinuierlich. Die im Rahmen des Risikomanagements getroffenen Entscheidungen fließen in den jährlichen Planungsprozess ein. Einerseits handelt es sich um die qualitativen Einschätzungen aus der Strategiebetrachtung unter Berücksichtigung der operationellen Risiken und des internen Kontrollsystems (IKS). Andererseits werden darin quantitative Elemente für jede Versicherungseinheit wie die Risikobudgetierung und die Anlagestrategie aus dem Asset Liability Management abgedeckt. Aufgrund der gesamten Risikofähigkeit und der Risikoneigung werden in den einzelnen Geschäftseinheiten Limiten für die eingegangenen finanziellen Risiken unter Berücksichtigung regulatorischer Vorgaben bestimmt, entlang deren die Anlageziele angestrebt werden. Nachfolgend werden die qualitativen Elemente im Risikomanagement vorgestellt und erörtert. Ausführungen zum Prozess der Risikobudgetierung und des Asset Liability Management sind im Anhang 5 (Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement) zur konsolidierten Jahresrechnung dargelegt.

## **Strategisches Risikomanagement**

Um vor dem Hintergrund des weiterhin sehr anspruchsvollen wirtschaftlichen Marktumfelds mit strategischen Risiken angemessen umgehen zu können, wendet Swiss Life strukturierte Verfahren an. Im Rahmen des strategischen Risikomanagements bindet Swiss Life alle Informationen über Risiken und die entsprechenden Renditemöglichkeiten in die strategischen Entscheidungen ein. Das Zusammenspiel einzelner Risiken zu verstehen, ist eine Voraussetzung dafür, dass risikobeeinflussende Umstände bereits bei der Strategieentwicklung berücksichtigt und entsprechend gesteuert werden können.

## **Operationelles Risikomanagement und internes Kontrollsystem**

Das operationelle Risikomanagement (ORM) von Swiss Life verwendet Methoden und Prozesse, die der Identifikation, Beurteilung und Steuerung beziehungsweise Vermeidung operationeller Risiken dienen. Das ORM definiert operationelles Risiko als die Gefahr von Verlusten, die infolge einer Unzulänglichkeit oder des Versagens interner Verfahren (Prozesse), von Menschen und Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Das interne Kontrollsystem von Swiss Life besteht aus der Gesamtheit der vom Verwaltungsrat und der Konzernleitung angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Im Zentrum stehen dabei die Zuverlässigkeit der finanziellen Berichterstattung, die Wirksamkeit von Geschäftsprozessen sowie die Befolgung von Gesetzen und Vorschriften, die zum Schutz des Unternehmensvermögens erlassen worden sind.

## **Kapitalbewirtschaftung**

### **Schweizer Solvenztest**

Der Schweizer Solvenztest (SST) regelt die in der Schweiz geltenden Kapitalanforderungen für Versicherungsunternehmen und -gruppen. Er trat 2006 im Rahmen des überarbeiteten Versicherungsaufsichtsgesetzes und der entsprechenden Versicherungsaufsichtsverordnung in Kraft und begründete während einer fünfjährigen Übergangsperiode eine Meldepflicht, bevor er schliesslich am 1. Januar 2011 verbindlich wurde. Der SST bildet ein prinzipienbasiertes Rahmenwerk mit dem Hauptziel, das erforderliche Kapital den zugrunde liegenden Risiken anzupassen. Die Anforderungen des SST basieren auf dem Verständnis, dass die Versicherungsunternehmen ihre Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern selbst unter schwierigen Umständen erfüllen. Swiss Life bestimmt das verfügbare und das erforderliche Kapital des SST anhand eines internen Modells. Basierend auf diesem von der FINMA teilweise bzw. mit Auflagen genehmigten internen Modell erfüllt Swiss Life die Kapitalanforderungen.

### **Ökonomisches Kapital**

Der Wert einer Lebensversicherungsgesellschaft setzt sich aus Sicht der Aktionäre aus dem ökonomischen Eigenkapital und dem Barwert künftiger Gewinne zusammen. Die optimale Höhe des ökonomischen Kapitals eines Versicherungsunternehmens zur Wertmaximierung ergibt sich aus der Abwägung von Risiken und den entsprechenden Erträgen. Swiss Life verfolgt im Risikomanagement und bei der Kapitalbewirtschaftung einen ganzheitlichen Ansatz. Das ökonomische Risikokapital wird für jeden grossen Geschäftsbereich nach der Bottom-up-Methode bestimmt. Dabei werden Markt-, Kredit- und Versicherungsrisiken berücksichtigt. Diese Risiken werden anhand von Verlustverteilungen zu einem vorgegebenen Risikomass berechnet. Die gesamten Kapitalanforderungen werden inklusive entsprechender Diversifikationseffekte bestimmt.

Die kontinuierliche Überwachung der Solvabilität gemäss SST erfolgt monatlich; die Kalibrierung erfolgt anhand der umfassenden SST-Berechnungen zum Kalenderjahresbeginn sowie zur Jahresmitte.

Ökonomische und statutarische Kapitalanforderungen sowie das Gewinnziel sind die wichtigsten Bestandteile bei der Risikobudgetierung. Auf Basis des vom Anlage- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats vorgegebenen gesamten Risikobudgets legt das Group Risk Committee der Konzernleitung die Risikolimiten für die jeweiligen Geschäftsbereiche fest. Die Einhaltung dieser Limiten wird ebenfalls monatlich überprüft.

### **Ratingkapital von Standard & Poor's**

Im risikobasierten Modell von Standard & Poor's wird das Total Adjusted Capital (TAC) als Mass für das verfügbare Kapital genommen. Dem TAC steht das Kapital gegenüber, das für die angestrebte Ratingkategorie erforderlich ist (Zielkapital). Zur Bestimmung dieses Zielkapitals werden insbesondere Versicherungsrisiken, die Volatilität von Vermögenswerten und Ausfallrisiken berücksichtigt.

Swiss Life hat ein dem angestrebten Ratingziel entsprechendes Zielkapitalniveau definiert. Neben der Kapitalausstattung beurteilt Standard & Poor's im Rahmen der Kapitalanalyse ausserdem die Qualität des Kapitals hinsichtlich dessen Zusammensetzung (u. a. des Anteils von Eigenkapital bzw. Hybridkapital). Die Kapitaladäquanz gemäss Standard & Poor's wird fortlaufend überwacht.

Nach dem Rating-Upgrade auf «A-» im Mai 2012 und der Erhöhung des Ausblicks von «stabil» auf «positiv» im Mai 2014 hat Standard & Poor's erneut die operativen Fortschritte von Swiss Life anerkannt und das Rating im Mai 2015 auf «A mit stabilem Ausblick» angehoben.

## *Verantwortung in der Anlagentätigkeit*

Swiss Life verwaltet Vermögenswerte für die eigenen Versicherungsgesellschaften wie auch für institutionelle Anleger als Kunden (z. B. Pensionskassen, Fondsleitungen, andere Versicherungsgesellschaften etc.). Dabei richtet sich Swiss Life als Versicherungsunternehmen und Vermögensverwalterin nach den Vorgaben der Aufsichtsbehörden. Darüber hinaus setzt Swiss Life auf das vorgängig beschriebene ganzheitliche und wertorientierte Risikomanagement, das dem Schutz der Kundengelder sowie dem optimalen Einsatz des Risikokapitals dient.

Als Verwalterin der Vermögenswerte der Versicherungsgesellschaften und von institutionellen Anlegern vertritt Swiss Life die Interessen der Kunden. Das Unternehmen ist sich der Verantwortung gegenüber den Versicherten und Kunden bewusst und nimmt diese in der Anlageallokation und bei der Stimmrechtsausübung aktiv wahr.

Swiss Life verpflichtet sich ausserdem, bei Anlageentscheidungen neben der Einhaltung der Gesetze auch ethische Prinzipien zu beachten.

## *Nachhaltige Beschaffung*

Swiss Life hält im Beschaffungswesen alle geltenden Gesetze ein. Bei der Auswahl von Lieferanten und Partnern achtet Swiss Life auf ethische und ökologische Prinzipien und arbeitet nach Möglichkeit mit lokalen Anbietern zusammen.

## *Verantwortung in der Gesellschaft*

*Swiss Life steht mitten im öffentlichen Leben und ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Das Unternehmen engagiert sich im öffentlichen Dialog rund um das Thema «längeres, selbstbestimmtes Leben» und setzt sich für eine Vielzahl von Projekten ein, die Selbstbestimmung und Zuversicht fördern.*

Swiss Life will über ihre Geschäftstätigkeit hinaus Verantwortung übernehmen. Dies gilt auch für ein Thema, von dem in den Kernmärkten von Swiss Life alle Menschen betroffen sind: die demografische Entwicklung. Die Menschen leben immer länger und wollen selbstbestimmt und in Würde älter werden. Bereits heute dürfen die meisten Europäer mit einer Lebenserwartung rechnen, die über 80 Jahren liegt. Einigen Studien zufolge liegt die Lebenserwartung von Neugeborenen heute sogar bei 100 Jahren. Im Vergleich: 1900 wurden Menschen im Durchschnitt etwa 45 Jahre alt. Diese Entwicklung hat weitreichende Konsequenzen.

Selbstbestimmung und Vorsorge sind für Swiss Life als Miterfinderin der privaten Vorsorge in der Schweiz angesichts der demografischen Entwicklung eine Chance, Lösungen und Produkte weiterzuentwickeln und im wachsenden Vorsorgemarkt mit hochklassiger relevanter Beratung Kundennutzen zu schaffen. Es sind jedoch auch Politik und Gesellschaft gefordert, Veränderungen einzuleiten, um den vielfältigen Konsequenzen der wachsenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen. In der Schweiz hat Swiss Life mit der Lancierung der Imagekampagne «Sorg für dich» bereits Anfang 2015 die ersten Schritte getan. 2016 wird das Thema «längeres, selbstbestimmtes Leben» über die ganze Swiss Life-Gruppe hinweg lanciert. Das Unternehmen will sich in der öffentlichen Diskussion engagieren, um dem Thema und den gesellschaftlichen und ökonomischen Folgen generationenübergreifend mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Weiterführende Informationen zur Thematik «längeres, selbstbestimmtes Leben» finden sich ab dem 29. März 2016 unter: [www.swisslife.com/hub](http://www.swisslife.com/hub)

## *Politik*

Politische und regulatorische Entscheide beeinflussen das Tätigkeitsfeld von Swiss Life massgeblich. So haben gesetzliche Grundlagen und deren Konkretisierung in Form von Verordnungen beispielsweise direkte Auswirkungen auf die Produktgestaltung, die Prozesse oder die Art und Weise der Berichterstattung an Aktionäre, Aufsichtsbehörden und die Öffentlichkeit.

Für Swiss Life ist es deshalb von grosser Bedeutung, die Themen zu kennen, die in politischen Gremien diskutiert werden. Es geht zum einen darum, die Meinungen, Erwartungen und Vorstellungen der politischen Interessenvertreter besser zu verstehen. Zum anderen ist es wichtig, abschätzen zu können, welche Auswirkungen die Einführung oder Anpassung rechtlicher Grundlagen auf die Geschäftstätigkeit von Swiss Life haben könnten. Swiss Life setzt sich in allen Kernmärkten für einen wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstandort und eine angemessene Regulierungsdichte ein.

Swiss Life steht auf verschiedenen Ebenen in direktem Kontakt mit Vertretern politischer Gremien und Organisationen sowie Aufsichtsbehörden. In allen Kernmärkten wird die politische Arbeit und Kommunikation eng mit Branchenverbänden koordiniert. Mitunter engagieren sich verschiedene Exponenten aus der Unternehmensführung in den landesspezifischen Branchenverbänden: So arbeitet beispielsweise Patrick Frost, Group CEO von Swiss Life, im Vorstand des nationalen Wirtschaftsdachverbands *economiesuisse* mit und Ivo Furrer, CEO von Swiss Life Schweiz, engagiert sich im Vorstand und im Vorstandsausschuss des Schweizerischen Versicherungsverbandes (SVV).

Auch in Frankreich und Deutschland pflegt Swiss Life die Beziehungen zur Politik und zu den Branchenverbänden und nimmt ihre sozialpolitische Verantwortung wahr. Swiss Life Deutschland ist in allen wichtigen Ausschüssen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) vertreten und in regelmässigem Austausch mit dem Bundesverband der Versicherungskaufleute (BVK) sowie dem Verband unabhängiger Finanzdienstleistungs-Unternehmen in Europa (Votum).

Charles Relecom, CEO von Swiss Life Frankreich, ist Vorstandsmitglied des französischen Versicherungsverbandes (FFSA), Nils Frowein, CEO von Swiss Life International, ist Mitglied des Vorstands der Handelskammer Deutschland und weitere Swiss Life-Vertreter sind Mitglieder in den relevanten Ausschüssen.

Darüber hinaus pflegt Swiss Life auf regionaler und nationaler Ebene direkten Kontakt mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern. Im Umgang mit den Politikern gelten die Regeln des Code of Conduct der Swiss Life-Gruppe, die in der internen Weisung «Verhaltensregeln» konkretisiert werden. Darin ist beispielsweise für den Heimmarkt Schweiz festgehalten, dass Spenden an politische Parteien nicht an Gegenleistungen geknüpft werden dürfen.

In der Schweiz werden bürgerliche Parteien und einzelne Politiker insbesondere in ihrem Wahlkampf finanziell unterstützt. Im Berichtsjahr belief sich der Gesamtbetrag der Unterstützung auf gut CHF 400 000. In Deutschland und Frankreich findet keine Unterstützung durch Spenden statt.

Swiss Life bekennt sich in der Schweiz zum Milizprinzip und ist bestrebt, bei ihren Mitarbeitenden die Ausübung von öffentlichen und politischen Mandaten zu fördern. Als Unternehmen, das im Sozialversicherungsbereich tätig ist, hat Swiss Life Interesse an einer gut funktionierenden integrativen Gesellschaft. Im Juni 2015 schloss sich Swiss Life deshalb einer Initiative von *economiesuisse* und des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes an, die zum Ziel hat, das Milizsystem zu stärken.

Die Organisationseinheit Public Affairs ist verantwortlich für das Monitoring der politischen Herausforderungen. Viermal jährlich trifft sich zudem der Steuerungsausschuss Politische Kommunikation. Dieses interne Gremium wird vom Group CEO geleitet und setzt die thematischen Schwerpunkte.

## *Gemeinnütziges Engagement*

Swiss Life unterstützt seit Jahren eine Vielzahl gemeinnütziger Projekte. Der Fokus liegt auf Projekten und Initiativen, die zu den Leitthemen Zuversicht und Selbstbestimmung passen.

Im Heimmarkt Schweiz hat die 2005 gegründete Stiftung «Perspektiven» eine tragende Rolle. Die Stiftung fördert gemeinnützige Initiativen in den Bereichen Gesundheit, Wissenschaft, Bildung, Kultur und Sport. Sie spendet jährlich CHF 1,3 bis 1,5 Millionen für sozio-karitative Projekte in der Schweiz.

Swiss Life ist zudem Mitbegründerin der Schweizer Klimastiftung, die sich für eine Verbesserung der Energieeffizienz und innovative Lösungen zum Klimaschutz einsetzt und kleine und mittlere Unternehmen bei Klimaschutzprojekten unterstützt.

In Frankreich engagiert sich Swiss Life mit der 2009 gegründeten Fondation Swiss Life. Diese fördert verschiedene gemeinnützige Institutionen im Gesundheitswesen wie das Institut Curie oder die Association France Alzheimer.

Swiss Life Deutschland unterstützt seit 2007 die Nicolaidis-Stiftung, eine gemeinnützige Einrichtung für verwitwete Mütter, Väter und deren Kinder.

Swiss Life Select mit Standorten in Deutschland, der Schweiz, Österreich und Tschechien hilft seit 1991 Kindern in Not durch die gemeinnützige «Stiftung Zuversicht für Kinder».



Über die Stiftung «Zuversicht für Kinder» gibt Swiss Life Select Kindern, die von Armut betroffen sind, eine Perspektive

## *Kulturelles Engagement*

Swiss Life fördert in der Schweiz seit vielen Jahren das Filmschaffen. Im Zentrum der Filme stehen oft Menschen und ihre Geschichten – genau wie bei Swiss Life. So engagiert sich Swiss Life bei den Solothurner Filmtagen, dem Festival del Film in Locarno und dem Zurich Film Festival.

Die Fondation Swiss Life in Frankreich fördert mit der Initiative «Art et partage» das kulturelle Schaffen in Frankreich. Das Projekt legt einen besonderen Fokus auf Veranstaltungen, die Menschen Zugang zu Kultur ermöglichen, wenn dieser in ihrem normalen Alltag erschwert ist. So finanziert die Stiftung beispielsweise Konzerte und Kunstausstellungen, die Menschen in Pflegeheimen, kranke Kinder oder Demenzpatienten erfreuen.

## *Sportsponsoring*

In der Schweiz ist Swiss Life unter anderem seit über zehn Jahren Sponsorin des Schweizerischen Fussballverbands, Partnerin von Swiss Orienteering und von schweiz.bewegt, dem grössten Bewegungs- und Ernährungsprojekt der Schweiz.

Swiss Life in Deutschland engagiert sich zudem seit mehreren Jahren für regionale Vereine im Breiten- und Behindertensport.



Swiss Life unterstützt seit Jahren die Schweizer Fussballnationalmannschaften und fördert den Nachwuchs

## *Verantwortung für die Mitarbeitenden*

*Der Erfolg von Swiss Life basiert auf der Kompetenz und der Leistung der Mitarbeitenden. Deshalb will Swiss Life die am besten geeigneten Mitarbeitenden finden, sie für das Unternehmen begeistern, im Unternehmen halten und in ihrer Weiterentwicklung unterstützen.*

Die Unternehmenskultur von Swiss Life ist von einem respektvollen Umgang und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit im Team geprägt. Weil das Umfeld dynamisch ist, legen wir grossen Wert auf lebenslanges Lernen und die berufliche und persönliche Weiterentwicklung aller Mitarbeitenden. Die Offenheit, Bestehendes in Frage zu stellen, führt zu neuen Ideen.

Zu den Erfolgsfaktoren dieser Leistungskultur zählen bei Swiss Life ein offener Dialog und ein kooperativer Führungsstil. Die verbindenden Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen Führungskräften und Mitarbeitenden im Arbeitsalltag sind in den sogenannten Führungsprioritäten festgehalten. Diese Prioritäten helfen den Führungskräften, die Ziele zu erreichen und die Versprechen gegenüber den Kunden, Partnern und Investoren einzulösen.

Die Leadership-Prioritäten der Swiss Life-Gruppe lauten wie folgt:

- Wir handeln so, als wäre Swiss Life unser eigenes Unternehmen
- Wir kommunizieren offen und klar
- Wir vertrauen, motivieren, befähigen und unterstützen Menschen
- Wir entwickeln effiziente Teams – auch bereichsübergreifend
- Wir liefern Resultate rechtzeitig
- Wir übernehmen Verantwortung, halten Verpflichtungen ein und handeln entsprechend

Swiss Life führt in regelmässigen Abständen eine Mitarbeiterumfrage durch. Das Unternehmen arbeitet hierfür mit einem unabhängigen Forschungsinstitut<sup>1</sup> zusammen. Die Ergebnisse aus dem Jahr 2015 zeigen, dass das Engagement der Mitarbeitenden in der Swiss Life-Gruppe überdurchschnittlich hoch ist:

- 86% aller Mitarbeitenden nahmen an der Umfrage teil (+5 Prozentpunkte im Vergleich zur Umfrage im Jahr 2013); der globale Engagementwert beträgt 85% (+10 Prozentpunkte höher als der externe Benchmark «Finanzindustrie in Europa»)
- 90% aller Mitarbeitenden sind stolz, bei Swiss Life zu arbeiten (+13 Prozentpunkte höher als der externe Benchmark «Finanzindustrie in Europa»)
- 94% der Mitarbeitenden geben ihrer Bereitschaft Ausdruck, für Swiss Life die «Extrameile» zu gehen (+14 Prozentpunkte höher als der externe Benchmark «Finanzindustrie in Europa»)
- 88% der Mitarbeitenden unterstützen die Strategie und Ausrichtung ihrer Einheit

<sup>1</sup> Quelle: Global Employee Engagement Survey, IPSOS (Suisse) SA 2015

Um Führungskräfte und Mitarbeitende optimal zu unterstützen, gelten gruppenweit standardisierte Prozesse:

- Mitarbeitergespräche (alle)
- Leistungsbeurteilungen mit sämtlichen Mitarbeitenden (Zielvereinbarungen und deren Beurteilung)
- Entwicklungsgespräche und Massnahmen
- Entscheide über Salär und Beförderungen
- Strategie- und werteorientiertes Verhalten – beschrieben im gruppenweit gültigen Kompetenzmodell
- Beurteilung der Personalrisiken

## *Aus- und Weiterbildung*

Swiss Life investiert kontinuierlich in die interne und externe Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden. Unter dem Credo des lebenslangen Lernens stehen für Linienmitarbeitende, Fachspezialisten und Führungskräfte verschiedene Lernangebote zu Fachthemen sowie Module zur Sozial- und Methodenkompetenz offen.

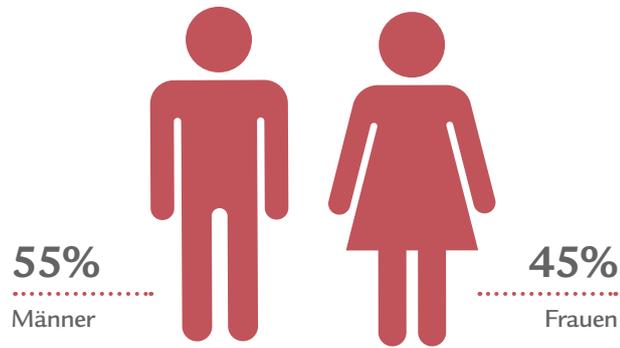
Jungen Mitarbeitenden mit Potenzial werden vielseitige Berufsausbildungen, Berufslehren, Praktika, Hochschulabsolventen-Programme und kombinierte universitäre Abschlüsse ermöglicht. 2015 nahmen rund 300 Mitarbeitende an einem dieser Bildungsgänge teil. Die Swiss Life-Gruppe stellt mit diesen Massnahmen einen Teil des künftigen Führungs- und Fachkräftebedarfs sicher.

Die Aufwendungen für die Aus- und Weiterbildung in der Gruppe beliefen sich 2015 auf CHF 14,7 Millionen – das entspricht rund CHF 1749 pro Mitarbeitenden. Im Verhältnis zum Personalaufwand entspricht der Schulungsaufwand 1,8%. Die Investitionen fliessen gezielt in ein vielfältiges, bedarfsorientiertes Bildungsangebot.

Zusätzlich zu den klassischen Weiterbildungsoptionen bietet eine digitale Lernplattform Führungskräften die Möglichkeit, sich mit Leadership- und Managementkompetenzen effizient orts- und zeitunabhängig vertraut zu machen. Die Plattform erlaubt einen raschen Zugriff auf standardisierte Führungsprozesse, kompetenzorientierte Weiterbildung und weitere Führungsthemen. Bei Bedarf kann die Führungskraft eine Lernsequenz aus einem reichen Fundus an Lernressourcen wie Kurzvideos, Checklisten und Lernprogrammen auswählen und kombinieren. Die Lernplattform bildet die Grundlage der integrierten Lernarchitektur. In Ergänzung dazu werden massgeschneiderte Trainings-, Beratungs- und Coachingangebote für Führungskräfte und Teams angeboten.

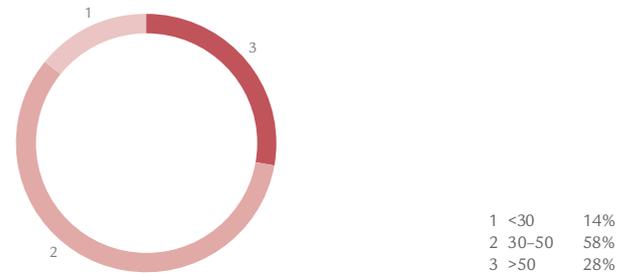
Mitarbeitende nach Geschlecht

Per 31.12.2015



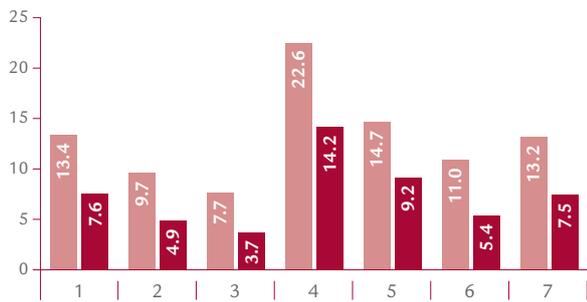
Mitarbeitende nach Alter

Per 31.12.2015



Fluktuation nach Segmenten

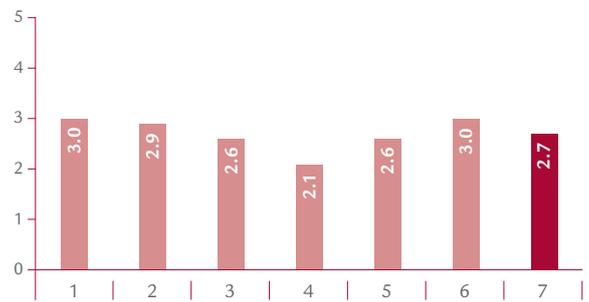
Im Jahr 2015 in %



- 1 Schweiz
  - 2 Frankreich
  - 3 Deutschland
  - 4 International
  - 5 Asset Managers
  - 6 Übrige
  - 7 Total
- Fluktuation insgesamt  
■ Natürliche Fluktuation

Absenzen nach Segmenten

Im Jahr 2015 in %



- 1 Schweiz
- 2 Frankreich
- 3 Deutschland
- 4 International
- 5 Asset Managers
- 6 Übrige
- 7 Total

Mitarbeitende nach Ländern

Total 7595 Vollzeitstellen per 31.12.2015



Investition in Aus- und Weiterbildung

Im Jahr 2015



## Talententwicklung

Swiss Life legt grossen Wert auf die Weiterentwicklung und Motivation der Mitarbeitenden. Deshalb werden Nachwuchskräfte gezielt gefördert. Jährlich werden Mitarbeitende mit einem hohen Leistungsausweis und grossem Potenzial für das «Talentprogramm» nominiert. Die Initiative unterstützt die Bemühungen, interne Karrierepfade – sei es in Führungs-, Projektmanagement- oder Spezialistenfunktionen – anzubieten, um Schlüsselpositionen mit qualifiziertem Nachwuchs aus den eigenen Reihen zu besetzen.

In den sogenannten Talent Pools der Divisionen werden die zukünftigen Führungskräfte der ersten und zweiten Führungsstufe (Team- und Abteilungsleiter) sowie Projektleiter und Spezialisten in Ausbildungsmodulen und Projektarbeiten auf ihre zukünftige Aufgabe vorbereitet. Alle Divisionen haben in der Berichtsperiode an allen Standorten Programme durchgeführt, die auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Einheiten abgestimmt waren.

Das im Jahr 2015 auf Gruppenstufe neu aufgelegte Key Persons Programme (KPP) ist eine Weiterentwicklung des über mehrere Jahre erfolgreich durchgeführten Programms für Senior Manager. Neu können neben Führungskräften auch Fachspezialisten und Projektleitende, die sich bereits in einer Schlüsselfunktion befinden oder das Potenzial für eine solche Funktion aufweisen, das Programm absolvieren. Ziel des Programms ist es, die Teilnehmenden zu Schlüsselpersonen zu entwickeln, die fähig und willens sind, die Zukunft des Unternehmens im eigenen Einflussbereich mitzugestalten und ihrer Rolle als Entscheidungsträger gerecht zu werden. Das Programm leistet zudem einen Beitrag zur Personal- und Nachfolgeplanung. In einem Zeitraum von zwölf Monaten gewinnen die Teilnehmenden einen vertieften Einblick in die Swiss Life-Gruppe, erhalten und geben neue Impulse und übertragen Gelerntes direkt in ihre tägliche Arbeit. Dabei werden vier Schwerpunkte gesetzt:

- Leadership (Kommunikation)
- Finanzen
- Innovation, darunter die Auseinandersetzung mit Wettbewerbern und Trends
- Unternehmenstrategie

Die Alumni treffen sich jährlich mit den Aktiven anlässlich des «Shaping the Future Day». An dieser Tagung wird die strategische Ausrichtung der Gruppe vertieft, der Fortschritt im Unternehmensprogramm rapportiert und gemeinsam mit der Konzernleitung diskutiert.

## *Wohlbefinden und Gesundheit*

Gegenseitiger Respekt über alle Stufen ist in der DNA von Swiss Life verankert. Respekt ist Voraussetzung für Vertrauen und mündet in einer Arbeitsatmosphäre, in der sich die Mitarbeitenden wohlfühlen und für die Bewältigung ihrer täglichen Arbeit gute Voraussetzungen haben.

Wohlbefinden ist Teil der Mitarbeiterumfrage. Dazu werden die Themen wie Diversität und Inklusion, Work-Life-Balance, gegenseitiger Respekt, Arbeitspensum und Atmosphäre am Arbeitsplatz abgefragt. 82% der Mitarbeitenden bewerten diese Faktoren positiv (+9 Prozentpunkte höher gegenüber dem Benchmark «Finanzindustrie in Europa»)<sup>1</sup>.

Im gruppenweiten Code of Conduct sind die Prinzipien der Zusammenarbeit in der Swiss Life-Gruppe definiert. Dazu gehört auch, dass weder Mobbing noch Diskriminierung aufgrund von Rasse, Geschlecht, Religion, Glaubensbekenntnis, nationaler Herkunft, Invalidität, Alter, sexueller Orientierung, körperlicher oder geistiger Behinderung, Familienstand, politischer Ansichten oder anderer Merkmale toleriert werden. Swiss Life verpflichtet sich, den Mitarbeitenden ein Arbeitsumfeld zu bieten und zu erhalten, das von Respekt und Wertschätzung geprägt ist.

Explizit definiert ist das verantwortungsvolle Verhalten im Hinblick auf die Einhaltung von Compliance-Standards, Gesetzen, Risiken etc. Das für alle Mitarbeitenden gültige Kompetenzmodell findet in den gruppenweit etablierten Managementprozessen Anwendung. Die Mitarbeitenden werden regelmässig gruppenweit über die gesetzlichen Anforderungen informiert und geschult, um integriertes Verhalten zu fördern und sicherzustellen.

Im Berichtsjahr 2015 wurden über die etablierten Managementprozesse und andere informelle Beschwerdekanaäle (z. B. eine durch Dritte geführte Ombudsstelle) keine Diskriminierungsfälle oder Beschwerden (z. B. wegen Mobbing) gemeldet.

<sup>1</sup> Quelle: Global Employee Engagement Survey, IPSOS (Suisse) SA 2015

In Übereinstimmung mit dem geltenden nationalen und internationalen Recht verfolgt die Swiss Life-Gruppe eine faire und diskriminierungsfreie Anstellungspraxis. Ausschlaggebend für eine Anstellung oder Beförderung sind alleine die Fähigkeiten, Kompetenzen und Potenziale in Abstimmung mit dem Anforderungsprofil der entsprechenden Stelle. Eine faire und gleichberechtigte Entlohnung aller Mitarbeitenden wird durch die gruppenweit gültige Group Compensation Policy gewährleistet. In allen grossen Ländergesellschaften verfügt Swiss Life seit Jahren über Instrumente, mit welchen die Lohngleichstellung zwischen Mann und Frau überprüft und sichergestellt werden kann. In der Schweiz wird hierfür beispielsweise die Software Logib eingesetzt, die auf Daten des Bundesamtes für Statistik basiert. Die Versicherungswirtschaft unterliegt keinen Kollektivvereinbarungen.

Betriebliches Gesundheitsmanagement ist Swiss Life ein Anliegen. Gute Arbeitsbedingungen beeinflussen die Gesundheit der Mitarbeitenden, indem:

- auf ganzheitliche Arbeitsgestaltung geachtet wird,
- Anforderungsvielfalt ermöglicht wird,
- soziale Interaktionen gefördert werden,
- Autonomie, Handlungsspielräume, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten ermöglicht werden,
- die Sinnhaftigkeit sichergestellt wird und
- die Mitarbeitenden bzw. ihre Beiträge und Leistungen wertgeschätzt werden.

Die Massnahmen zur Erhaltung der Gesundheit, für eine gesunde Anwesenheit und zur Verhinderung von Erwerbsunfähigkeit der Mitarbeitenden stützen sich auf drei Pfeiler:

- Prävention
- Frühe Intervention
- Reintegration

2015 wurde zusammen mit den bereits verfügbaren Angeboten ein Onlineangebot, bestehend aus Text, Kurzvideos, Checklisten und Lernprogrammen zum Thema «Gesundheit und Wohlbefinden», zusammengestellt und im Intranet den Mitarbeitenden in der Schweiz, Luxemburg, Österreich und Tschechien zur Verfügung gestellt. Die Aufschaltung in Deutschland, Frankreich und Grossbritannien erfolgt 2016.

Nebst der Plattform «Gesundheit und Wohlbefinden» bieten die Konzernbereiche – zusammen mit ihren internen Sozialpartnern – weitere Leistungen in den Sparten Bewegung und Sport, Massagen und Therapien, Ruheräume sowie Beratungen aller Art (Ernährung, Sozialberatung, Prävention etc.).

## Sozialpartnerschaft

Arbeitnehmerschaft und Konzernleitung pflegen einen engen Kontakt. Seit 1996 verfügt Swiss Life über einen Europäischen Betriebsrat (Art. 13 der Council Directive 94/45/EG des Europäischen Parlaments und Rates). Das neunköpfige Gremium «Europa Forum» mit Repräsentanten aus vier Ländern trifft sich regelmässig mit Vertretern der Konzernleitung in ordentlichen und ausserordentlichen Sitzungen. Das Gremium beschäftigt sich mit der transnationalen Information und Konsultation zu Themen, die alle Swiss Life-Mitarbeitenden betreffen. Auch 2015 erfolgte unter anderem ein vertiefter Austausch im Zusammenhang mit dem Unternehmensprogramm «Swiss Life 2015».

Die im Jahr 2014 lancierte gruppenweite Initiative «Gesundheit» wurde im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen. In den vergangenen Jahren wurden in den Markteinheiten bereits zahlreiche Angebote geschaffen, die auf diesen Bereich abzielen. Die bestehenden Angebote wurden durch die Initiative geprüft, konsolidiert und erweitert. Federführend in der Umsetzung waren die paritätisch geführten Arbeitsgruppen (Arbeitgebervertreter von Swiss Life und Vertreter der lokalen Betriebsräte) in den Divisionen.

### Schweiz

In der Schweiz werden die Interessen der in der Schweiz beschäftigten Mitarbeitenden der Swiss Life Holding und von deren Tochtergesellschaften durch die Personalkommission vertreten. Die Personalkommission fördert mit ihrer Arbeit das gegenseitige Vertrauen und gute Einvernehmen zwischen der Geschäftsleitung oder Konzernleitung und den Mitarbeitenden. Sie hat ein Anrecht auf frühzeitige, situationsgerechte Information durch die geschäftsleitenden Gremien und untersteht der Schweige- und der Treuepflicht. Die Personalkommission besteht aus neun Mitgliedern, die jeweils für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt werden. Im Herbst 2015 fanden Neuwahlen der Vertreter der Personalkommission statt.

### Deutschland

In Deutschland war es aufgrund der neuen Vertriebsstruktur im Intermediärvertrieb erforderlich, den Betriebsrat des Aussendienstes neu aufzustellen. Mit dieser Neuaufstellung verbunden war eine Vereinfachung der Struktur. Anstelle von fünf einzelnen Betriebsratsgremien für die bisherigen fünf Organisationsbüros gibt es nunmehr ein Betriebsratsgremium für den gesamten Aussendienst, bestehend aus sieben Mitgliedern.

Der Betriebsrat hat im Jahr 2015 erstmals am Deutschen Betriebsräte-Preis teilgenommen. In der Kategorie «Innovative Betriebsratsarbeit» wurden die Betriebsvereinbarung «Whistleblowing» und die Regelungsabrede «Talentpool» nominiert, für die Betriebsvereinbarung «Betriebliche Wiedereingliederung» erfolgte die Nominierung in der Kategorie «Gute Arbeit».

Der im Jahr 2013 mit den Betriebsratsgremien durch Interessenausgleich und Sozialplan vereinbarte und durch ein Freiwilligenprogramm unterstützte Abbau von rund 200 Stellen an den Standorten München, Hannover, Bremen, Hamburg und Köln wurde bis zum 31. Dezember 2015 realisiert.

## Frankreich

In Frankreich wurde die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Sozialpartnern in der Berichtsperiode weiter intensiviert. Verhandlungen und Vereinbarungen werden laufend auf der Grundlage einer «good partnership» geführt und geschlossen.

2015 wurden insgesamt neun Verhandlungen zu folgenden Themen durchgeführt (im Schnitt fünf Sitzungen pro Verhandlungsthema):

- Ein Abkommen über das Gewerkschaftsrecht, das die den Gewerkschaftsvertretern sowie dem Betriebsrat und dem Ausschuss für Gesundheitsschutz und Sicherheit gewährten Stunden für die Ausübung ihres Amtes festlegt, steht vor der Unterzeichnung (von den Gewerkschaften bereits unterschrieben).
- Ein Abkommen über eine vorausschauende Beschäftigungs- und Qualifikationspolitik (in Frankreich obligatorisch) steht vor der Unterzeichnung.
- Ein Betriebsabkommen über psychosoziale Risiken steht vor der Unterzeichnung.
- Jährliche obligatorische Gehaltsverhandlungen: Zwei Abkommen für kaufmännische Angestellte und Inspektoren und ein Abkommen für Verwaltungsangestellte stehen vor der Unterzeichnung.
- Ein Abkommen über die Gleichstellung am Arbeitsplatz wurde von sämtlichen Gewerkschaftsorganisationen unterzeichnet.
- Abkommen über die Übertragung von Ruhetagen (unterzeichnet).
- Abkommen über die Krankenversicherung für Mitarbeitende (unterzeichnet).
- Abkommen über die Stundenpauschalen einschliesslich des Rechts auf «Nichterreichbarsein» während der Ruhezeit.

## *Verantwortung für die Umwelt*

*Swiss Life legt grossen Wert auf Betriebsökologie und Klimaschutz: Im eigenen Betrieb wie auch als Immobilieninvestor setzt Swiss Life auf Energiesparmassnahmen, erneuerbare Energien und einen schonenden Umgang mit Ressourcen. Ausserdem fördert Swiss Life bei ihren Mitarbeitenden das Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln.*

## *Umwelt- und Klimaschutz*

Die Umweltdaten zur Betriebsökologie werden jährlich nach dem weltweit anerkannten Standard des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten (VfU) erhoben und jeweils im Mai des Folgejahres auf [swisslife.com/betriebsoekologie](http://swisslife.com/betriebsoekologie) publiziert. Datenerhebung, Auswertung und Analyse finden gruppenweit statt. An allen Standorten gibt es Umweltbeauftragte und die einzelnen Divisionen arbeiten gruppenweit eng zusammen. Ziel ist eine stetige Senkung der Umweltbelastung sowie die konstante Verbesserung der Energieeffizienz.

In der Schweiz ist Swiss Life Mitglied des Energie-Modells Zürich und bezieht in den Betriebsgebäuden seit fast zehn Jahren Strom vollumfänglich aus erneuerbaren Energiequellen. Damit reduzierte das Unternehmen die jährlichen Treibhausgasemissionen um über 1300 Tonnen. Der Hauptsitz in Zürich wird zudem mit Seewasser geheizt und gekühlt. Alle sanitären Einrichtungen sind mit wassersparenden Installationen ausgestattet. Mit diesen Massnahmen spart Swiss Life in der Schweiz jährlich rund drei Millionen Liter Wasser. Zudem wird bereits seit 1999 für die sanitären Anlagen teilweise Regenwasser eingesetzt.

In Deutschland sind die zwei grossen Niederlassungen in Garching bei München und Hannover bereits mehrfach mit dem Ökoprot-Siegel für aussergewöhnliches Engagement beim betrieblichen Umweltschutz ausgezeichnet worden. Das Siegel würdigt die Anstrengungen in Sachen CO<sub>2</sub>-Reduktion und Ressourcenschonung. In Garching, von wo aus die Versicherungsgeschäfte geleitet werden, setzt Swiss Life beispielsweise auf Ökostrom und ein neues energieeffizientes Gebäude.

In Frankreich werden seit 2008 regelmässig Sensibilisierungskampagnen durchgeführt, um die Mitarbeitenden auf die Dringlichkeit der Reduzierung von Umweltbelastungen aufmerksam zu machen. Dies umfasst unter anderem ein Programm zur Reduktion des Papierverbrauchs und der Abfallerzeugung.

Über die Betriebsökologie hinaus will Swiss Life auch einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten. Deshalb gründete Swiss Life zusammen mit weiteren Schweizer Unternehmen 2008 die Klimastiftung Schweiz. Swiss Life verpflichtet sich dabei an allen Standorten in der Schweiz, die Treibhausgasemissionen laufend zu reduzieren. Die Stiftung unterstützt zudem kleine und mittlere Unternehmen dabei, ihre Energieeffizienz zu steigern und die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu verringern.

Swiss Life Deutschland ist im Netzwerk der Klima-Allianz der Stadt Hannover vertreten und engagiert sich zusammen mit anderen Unternehmen für die Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses und für mehr Energieeffizienz im Stadtgebiet.

Zusätzlich beteiligt sich Swiss Life seit 2011 an der Umfrage des Carbon Disclosure Project (CDP). Das CDP ist eine unabhängige gemeinnützige Organisation mit der weltweit grössten Erhebung von Unternehmensinformationen bezüglich Klimawandel. Für ihre Transparenz erhielt Swiss Life im ersten Anlauf 70 von 100 Indexpunkten (Climate Disclosure Score). In den vergangenen Jahren gelang es Swiss Life, ihren Wert stetig zu verbessern, und liegt heute mit 97 Indexpunkten über dem schweizweiten Durchschnitt in der Finanzbranche.

## *Ökologisch bauen und sanieren*

Swiss Life gehört zu den führenden Immobilieninvestoren in Europa und ist Eigentümerin des grössten privaten Immobilienportfolios in der Schweiz. Die langfristige Erhaltung und Steigerung des Werts der Immobilien ist für Swiss Life daher im Rahmen der Anlagentätigkeit zugunsten der Versicherten und Kunden eine wichtige Aufgabe. Dazu gehört auch, dass die Immobilien für die Zukunft gerüstet sind. Deshalb investiert Swiss Life jährlich mehrere hundert Millionen Franken in den Erhalt ihrer Immobilien und verfolgt dabei einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen sowie ein aktives Umweltmanagement. Damit kommt Swiss Life ihrer Verantwortung nach, den ökologischen Fussabdruck im Immobilienportfolio zu reduzieren.

Bei Immobiliensanierungen und Neubauten prüft Swiss Life standardmässig den Einsatz alternativer Energien und achtet auf eine ökologische und nachhaltige Bauweise. Ziel ist eine stetige Verbesserung der Umweltbelastung durch eine gezielte Reduktion des Energieverbrauchs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Bei Neubauten strebt Swiss Life in der Regel den Minergie®-Standard oder andere Standards im Bereich des nachhaltigen Bauens an. Ausserdem werden bei Sanierungen, wenn immer möglich, Gesamtbetrachtungen angestellt, um in einem ersten Schritt den Energieverbrauch massiv zu reduzieren und dann die benötigte Energie möglichst umweltfreundlich zur Verfügung zu stellen. Swiss Life wendet sowohl bei Investitionen als auch bei Betriebs- und Unterhaltskosten standardmässig den «Variantenvergleich Energiesysteme» (VVES) an. Dieser liefert verlässliche Zahlen zu Varianten der energietechnischen Ausrüstung eines Objekts. Dank intelligenten Haustechnikkonzepten und gewerkübergreifenden Steuerungen werden Ressourcen geschont und optimal genutzt. Umfangreiche Dokumentationen sowie einfach zu bedienende Systeme tragen dazu bei, den Nachhaltigkeitsgedanken auch in Betrieb und Unterhalt einfließen zu lassen.

Eine wichtige Rolle bei der Planung und Umsetzung von Bauprojekten spielen auch die Bedürfnisse der Mieter. Die Anforderungen der Mieter an die Bauherren sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Eine optimale Lage wie auch eine flexible Nutzung der Objekte sind heute zentrale Anspruchskriterien. Hinzu kommt der Wunsch nach Erholungsraum. Swiss Life setzt sich dafür ein, dass Verdichtung zugelassen wird sowie neue Bauformen angewendet und die vorhandenen Flächen optimal ausgenutzt werden. Dies kommt direkt der Umwelt zugute.

# GRI Content Index



ALLGEMEINE STANDARDANGABEN		Seitenzahl im Geschäftsbericht 2015
STRATEGIE UND ANALYSE		
G4-1	CEO-Vorwort (Einleitung Teil «Unternehmerische Verantwortung»)	S. 76
G4-2	Nachhaltigkeitsrisiken, Chancen und Auswirkungen	S. 76
ORGANISATIONSPROFIL		
G4-3	Name der Organisation	S. 26
G4-4	Marken, Produkte, Dienstleistungen	S. 4, S. 109
G4-5	Hauptsitz der Organisation	Schweiz
G4-6	Anzahl Länder, in denen das Unternehmen aktiv ist	S. 4
G4-7	Eigentümerstruktur und Rechtsform	S. 27, S. 285
G4-8	Absatzmärkte	S. 4
G4-9	Grösse der Organisation	S. 4
G4-10	Anzahl Mitarbeitende	S. 4-5, S. 96
G4-11	Mitarbeitende mit Kollektivvereinbarungen	S. 99
G4-12	Lieferkette der Organisation	S. 89
G4-13	Wesentliche Veränderungen während der Berichtsperiode	S. 10-12, S. 262-268
G4-14	Anwendung des Vorsorgeprinzips	S. 86
G4-15	Unterstützung externer Initiativen	S. 91
G4-16	Mitgliedschaften	S. 46-49, S. 91
ERMITTELTE WESENTLICHE ASPEKTE UND GRENZEN		
G4-17	Konsolidierungskreis gemäss Jahresabschluss	S. 78
G4-18	Bestimmung des Berichtsinhalts	S. 78
G4-19	Wesentliche Aspekte	Wirtschaftliche Leistung, Energie, Emissionen, Beschäftigung, Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Beschwerdemechanismen, Gleichbehandlung, Politik, Compliance, Active Ownership
G4-20	Wesentliche Aspekte und Berichtsgrenzen innerhalb der Organisation	S. 79
G4-21	Wesentliche Aspekte und Berichtsgrenzen ausserhalb der Organisation	S. 79
G4-22	Unternehmensveränderungen gegenüber Vorjahr	Erster Bericht. Keine Veränderungen.
G4-23	Signifikante Veränderungen bezüglich Umfang und Berichtsgrenzen gegenüber dem Vorjahr	Erster Bericht. Keine Veränderungen.
EINBINDUNG VON STAKEHOLDERN		
G4-24	Relevante Stakeholdergruppen	S. 77
G4-25	Identifikation und Auswahl der Stakeholder	S. 77
G4-26	Engagement mit Stakeholdergruppen	S. 77
G4-27	Durch Stakeholder vorgebrachte Anliegen	S. 77
BERICHTSPROFIL		
G4-28	Berichtszeitraum	01.01. – 31.12.2015
G4-29	Datum des letzten Berichts	Erster Bericht
G4-30	Berichtszyklus	Jährlich
G4-31	Ansprechpartner für Fragen zum Bericht	Media Relations, S. 287
G4-32	Gewählte Berichtsoption	S. 77
G4-33	Externe Prüfung	Keine
UNTERNEHMENSFÜHRUNG		
G4-34	Führungsstruktur	S. 45
ETHIK UND INTEGRITÄT		
G4-56	Werte, Prinzipien, Standards und Normen der Organisation	S. 78, S. 80

SPEZIFISCHE STANDARDANGABEN		Seitenzahl im Geschäftsbericht 2015	Auslassungsgründe
<b>WIRTSCHAFT</b>			
<b>Wirtschaftliche Leistung</b>		S. 80	
G4-EC1	Direkter erwirtschafteter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	S. 114-117	
G4-EC1-FS	Community Investments		
G4-EC2	Folgen des Klimawandels, Chancen und Risiken		
G4-EC3	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen		
G4-EC4	Finanzielle Zuwendungen von der öffentlichen Hand		
<b>Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen</b>		S. 90	
G4-EC7	Investitionen in Infrastruktur und unterstützte Dienstleistungen	S. 92	
G4-EC8	Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	S. 88	
<b>UMWELT</b>			
<b>Energie</b>		S. 102-103	
G4-EN3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	VFU-Bericht	
G4-EN4	Energieverbrauch ausserhalb der Organisation		
G4-EN5	Energieintensität		
G4-EN6	Verringerung des Energieverbrauchs	CDP-Bericht	
G4-EN7	Energieeinsparungen bei Produkten und Dienstleistungen		
<b>Emissionen</b>		S. 102-103	
G4-EN15	Direkte Treibhausgasemissionen	CDP-Bericht	
G4-EN15-FS	Treibhausgasemissionen resultierend aus Business-Reisen		
G4-EN16	Indirekte Treibhausgasemissionen	CDP-Bericht	
G4-EN16-FS	Indirekte Treibhausgasemissionen des Portfolios	CDP-Bericht	Auslassungsgrund, siehe CDP Report CC14.1
G4-EN17	Weitere indirekte Treibhausgasemissionen (Scope 3)	CDP-Bericht	
G4-EN17-FS	Weitere Treibhausgasemissionen resultierend aus Business-Reisen	CDP-Bericht	
G4-EN18	Intensität der THG-Emissionen		
G4-EN19	Reduzierung der THG-Emissionen	CDP-Bericht	
G4-EN20	Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen		
G4-EN21	NOx, SOx und andere signifikante Emissionen		

SPEZIFISCHE STANDARDANGABEN		Seitenzahl im Geschäftsbericht 2015	Auslassungsgründe
<b>ARBEITSPRAKTIKEN UND MENSCHENWÜRDIGE BESCHÄFTIGUNG</b>			
<b>Beschäftigung</b>		ab S. 94	
G4-LA1	Anzahl neu eingestellter Mitarbeiter und Mitarbeiterfluktuation	S. 96	Anzahl Neuzugänge fehlt. Datenabfrage zurzeit im Aufbau.
G4-LA2	Betriebliche Leistungen		
G4-LA3	Rückkehr nach Elternurlaub		
<b>Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis</b>		S. 99-100	
G4-LA4	Mitteilungsfristen bezüglich wesentlicher betrieblicher Veränderungen	S. 74	
<b>Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz</b>		S. 98-99	
G4-LA5	Mitarbeitende in Gesundheits- und Arbeitssicherheitsausschüssen	S. 100	
G4-LA6	Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage, arbeitsbedingte Todesfälle		
G4-LA7	Risikokontrolle und Programme bezüglich schwerer Krankheiten		
G4-LA8	Arbeitsschutzthemen		
<b>Aus- und Weiterbildung</b>		S. 95	
G4-LA9	Durchschnittliche jährliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung	S. 95	
G4-LA10	Weiterbildungsprogramme	S. 95	
G4-LA11	Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung für Mitarbeitende	S. 95	
<b>Vielfalt und Chancengleichheit</b>		S. 98-99	
G4-LA12	Mitarbeiterstruktur und Zusammensetzung des Managements	S.34-39, S.46-50, S. 96	Es fehlen Angaben zu Mitarbeitenden nach Mitarbeiterkategorie und Geschlecht.
<b>Lohngleichheit</b>		S. 99	
G4-LA13	Verhältnis des Grundgehalts von Frauen gegenüber Männern	S. 99	
<b>Beschwerdemechanismen</b>		S. 98	
G4-LA16	Beschwerden bezüglich Arbeitspraktiken	S. 98	
<b>MENSCHENRECHTE</b>			
<b>Gleichbehandlung</b>		S. 98-99	
G4-HR3	Gesamtzahl Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Massnahmen	S. 98	
<b>GESELLSCHAFT</b>			
<b>Politik</b>		S. 90-91	
G4-SO6	Zuwendungen an Politiker und Parteien	S. 91	
<b>Compliance</b>		S. 85	
G4-SO8	Geldwert wesentlicher Bussgelder	S. 85	

SPEZIFISCHE STANDARDANGABEN		Seitenzahl im Geschäftsbericht 2015	Auslassungsgründe
<b>PRODUKTVERANTWORTUNG</b>			
<b>Kundengesundheit und -sicherheit</b>		S. 80, S. 84	
G4-PR1	Produkt- und Dienstleistungskategorien, die auf Sicherheit und Auswirkungen auf die Gesundheit geprüft werden	S. 84-85	
G4-PR2	Verletzung von Vorschriften und Verhaltensregeln zu Produktrichtlinien zum Schutz von Gesundheit und Sicherheit	S. 84	
<b>Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen</b>		S. 84	
G4-PR3	Informationen über Produkte und Dienstleistungen	S. 84-85	
G4-PR4	Verletzung von Vorschriften zur Produktkennzeichnung	S. 85	
G4-PR5	Umfragen zur Kundenzufriedenheit	S. 80-83	
<b>Compliance</b>		S. 85	
G4-PR9	Bussen wegen Nichteinhaltung von Vorschriften in Bezug auf die Bereitstellung von Produkten und Dienstleistungen	S. 85	
<b>FINANZSEKTORSPEZIFISCHE KENNZAHLEN</b>			
<b>Active Ownership</b>		S. 89	
FS10	Portfoliobasiertes Engagement für soziale und ökologische Themen	S. 89	
FS11	Vermögen, welches nach ökologischen und sozialen Gesichtspunkten untersucht wird	S. 89	



# Marke

*Der Erfolg der Marke Swiss Life ist das Ergebnis einer konsequenten Markenstrategie. Auf Basis der Unternehmensstrategie und der Positionierung als Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen schafft die Dachmarke Swiss Life, flankiert von ihren Submarken, Orientierung und Vertrauen.*

Eine klare Markenhierarchie ordnet die Marken einzelnen Ebenen zu. Die strategische Führung des gesamten Markenportfolios ist Teil der Unternehmenskommunikation.



Im Jahr 2015 wurde Swiss Life im Rahmen der von Reader's Digest Schweiz durchgeführten Publikumsbewertung erneut zum «Most Trusted Brand» in der Kategorie Lebensversicherung gewählt. Die seit mehreren Jahren von Interbrand durchgeführte Studie «Best Swiss Brands» listet Swiss Life mit einem Markenwert von CHF 279 Millionen auch 2015 unter den 50 wertvollsten Marken in der Schweiz. Zahlreiche Auszeichnungen in anderen Konzernbereichen bestätigen die Stärke der Marke Swiss Life auch im internationalen Umfeld. So wurde beispielsweise Swiss Life Asset Managers anlässlich der von Funds Class organisierten European Funds Trophy 2015 bereits zum zweiten Mal als bester international tätiger Vermögensverwalter ausgezeichnet. In Deutschland wählten das Wirtschaftsmagazin Focus Money und der AfW Bundesverband Finanzdienstleistung Swiss Life zum besten Maklerversicherer 2015.

### Weltweiter Markenschutz

Swiss Life legt grossen Wert darauf, die Marken global und lokal zu schützen. Bei Marken- oder Urheberrechtsverletzungen wird konsequent durchgegriffen, so dass sich Kunden darauf verlassen können, dass sie überall dort, wo das Swiss Life-Logo und der Unternehmensname erscheinen, auch Swiss Life-Qualität und -Service erhalten.

### Corporate Identity

Swiss Life sorgt mit einer einheitlichen Markenpersönlichkeit und klaren Corporate-Design-Richtlinien für einen einheitlichen Auftritt an allen Markenkontaktpunkten. Die Swiss Life-Persönlichkeit stellt den Kunden konsequent in den Mittelpunkt: «Wir unterstützen unsere Kunden, damit sie ein längeres Leben selbstbestimmt und mit Zuversicht führen können.»



## Markenauftritt

Der Markenauftritt ist eines der wichtigsten Instrumente, um die Markenpersönlichkeit von Swiss Life für die externen und internen Zielgruppen erlebbar zu machen und vom Wettbewerb abzugrenzen. 2015 wurde mit der Adaption der in der Schweiz mehrfach ausgezeichneten Kampagne «Wendesätze» der Grundstein für den Markenaufbau der Submarke Swiss Life Select in Deutschland und Tschechien gelegt. In der Schweiz wurde 2015 eine neue Markenkampagne lanciert, die das Thema «längeres, selbstbestimmtes Leben» ins Zentrum stellt. Die Markenbekanntheit und andere wichtige Faktoren wie der Werbe- und Sponsoringauftritt werden durch kontinuierliche Marktforschung unabhängiger Institute lokal erfasst. Die regelmässig in der Schweiz, Deutschland und Frankreich vorgenommenen Messungen zeigen für 2015 positive Trends in der Markenperformance. Die Resultate fliessen laufend in die Erarbeitung und Anpassung der Marketingmassnahmen ein.



Wendesatzkampagne in Deutschland



Schweizer Kampagne zum Thema «längeres, selbstbestimmtes Leben»

# *Konsolidierte Jahresrechnung*

114	Konsolidierte Erfolgsrechnung
115	Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung
116	Konsolidierte Bilanz
118	Konsolidierte Mittelflussrechnung
120	Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals
121	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
121	1 Allgemeine Informationen
122	2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze
122	2.1 Grundlage der Berichterstattung
122	2.2 Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze
122	2.3 Konsolidierungsgrundsätze
123	2.4 Fremdwährungsumrechnung und Transaktionen
124	2.5 Flüssige Mittel
125	2.6 Derivate
126	2.7 Finanzielle Vermögenswerte
128	2.8 Wertminderung finanzieller Vermögenswerte
129	2.9 Investitionsliegenschaften
130	2.10 Versicherungsgeschäft
137	2.11 Sachanlagen
137	2.12 Vorratsimmobilien
138	2.13 Leasingverhältnisse
138	2.14 Vermögensverwaltung
139	2.15 Kommissionsertrag und -aufwand
139	2.16 Immaterielle Vermögenswerte
142	2.17 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte
142	2.18 Ertragssteuern
143	2.19 Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten
143	2.20 Finanzielle Verbindlichkeiten
145	2.21 Leistungen an Mitarbeitende
146	2.22 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen
146	2.23 Eigene Aktien
146	2.24 Ergebnis je Aktie
147	2.25 Verrechnung
147	2.26 Bevorstehende Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen
150	3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen
154	4 Informationen zu den Geschäftssegmenten

161	5	Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement
161	5.1	Verträge auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe
163	5.2	Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten
163	5.3	Asset and Liability Management (ALM)
165	5.4	Ziele und Grundsätze des Managements finanzieller Risiken
181	5.5	Ziele und Grundsätze des Managements von Versicherungsrisiken
189	6	Ergebnis je Aktie
190	7	Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen
191	8	Erläuterungen zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung
195	9	Derivate und Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen
198	10	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
199	11	Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte
199	12	Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte
200	13	Darlehen und Forderungen
202	14	Investitionsliegenschaften
203	15	Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
205	16	Sachanlagen
207	17	Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft
211	18	Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten
211	19	Kapitalanlageverträge
214	20	Anleihen und Darlehensverpflichtungen
217	21	Übrige finanzielle Verbindlichkeiten
218	22	Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung
221	23	Leistungen an Mitarbeitende
231	24	Ertragssteuern
234	25	Rückstellungen
235	26	Eigenkapital
240	27	Kapitalbewirtschaftung
242	28	Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen
243	29	Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
245	30	Bewertungen zum Fair Value
257	31	Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten
258	32	Garantien und Zusagen
260	33	Sicherheiten
261	34	Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber
261	35	Ereignisse nach der Berichtsperiode
262	36	Konsolidierungskreis
269		Bericht der Revisionsstelle

# Konsolidierte Erfolgsrechnung

## Konsolidierte Erfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	Anhang	2015	2014
<b>ERTRAG</b>			
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen		12 903	13 075
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		1 009	893
An Rückversicherer zederte Prämien		-141	-192
Verdiente Nettoprämien	7	13 771	13 776
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen		18	24
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen		259	284
Verdiente Policengebühren (netto)	7	276	308
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	8	1 016	998
Ertrag aus Kapitalanlagen	5, 8	4 290	4 448
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	5, 8	248	2 631
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	5, 8	81	-2 009
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	5, 14	655	288
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	5, 15	7	3
Übriger Ertrag	8	210	31
<b>TOTAL ERTRAG</b>		<b>20 555</b>	<b>20 474</b>
<b>AUFWAND</b>			
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen		-14 558	-14 385
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		-1 053	-932
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle		95	98
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	8	-15 516	-15 218
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-899	-1 146
Zinsaufwand	8	-162	-205
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	8	-797	-940
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	8	-871	-867
Aufwendungen für Abschreibungen	8	-468	-383
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	16, 17	-16	-12
Übriger Aufwand	8	-497	-532
<b>TOTAL AUFWAND</b>		<b>-19 226</b>	<b>-19 304</b>
<b>BETRIEBSGEWINN</b>		<b>1 329</b>	<b>1 169</b>
Fremdkapitalkosten		-161	-157
<b>GEWINN VOR ERTRAGSSTEUERN</b>		<b>1 168</b>	<b>1 012</b>
Ertragssteueraufwand	24	-290	-194
<b>REINGEWINN</b>		<b>878</b>	<b>818</b>
<b>Zuweisung des Reingewinns</b>			
Aktionäre der Swiss Life Holding		872	814
Nicht beherrschende Anteile		6	4
<b>REINGEWINN</b>		<b>878</b>	<b>818</b>
<b>Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Ergebnis je Aktie</b>			
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	27.41	25.52
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in CHF)	6	25.85	24.11

# Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung

## Konsolidierte Gesamterfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	Anhang	2015	2014
<b>REINGEWINN</b>		<b>878</b>	818
<b>ÜBRIGER GESAMTERFOLG</b>			
<b>IN DIE ERFOLGSRECHNUNG UMGLIEDERBARE POSTEN</b>			
Währungsumrechnungsdifferenzen ausländischer Geschäftsbetriebe		-294	-48
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte		-3 395	10 104
Cashflow-Hedges		97	847
In Darlehen umgegliederte finanzielle Vermögenswerte		64	61
Anteil am übrigen Gesamterfolg von assoziierten Unternehmen		0	0
Anpassungen von umgliederbaren Posten:			
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		2 022	-6 516
Schattenbilanzierung		71	-195
Ertragssteuern		279	-980
<b>TOTAL</b>	26	<b>-1 156</b>	3 274
<b>NICHT IN DIE ERFOLGSRECHNUNG UMGLIEDERBARE POSTEN</b>			
Bewertungsgewinne aus Investitionsliegenschaften		-13	-3
Neubewertungen auf Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen		-173	-297
Anpassungen von nicht umgliederbaren Posten:			
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		105	176
Schattenbilanzierung		0	1
Ertragssteuern		16	27
<b>TOTAL</b>	26	<b>-65</b>	-96
<b>ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)</b>		<b>-1 221</b>	3 178
<b>GESAMTERFOLG (NETTO)</b>		<b>-343</b>	3 996
<b>Zuweisung des Gesamterfolgs (netto)</b>			
Aktionäre der Swiss Life Holding		-346	3 993
Nicht beherrschende Anteile		3	3
<b>GESAMTERFOLG (NETTO)</b>		<b>-343</b>	3 996

# Konsolidierte Bilanz

## Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
<b>AKTIVEN</b>			
Flüssige Mittel		5 296	6 062
Derivate	9, 31	2 113	2 358
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte		4	–
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	10	33 590	32 389
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	11	96 026	97 162
Darlehen und Forderungen	13, 30	24 334	27 948
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	12, 33	2 109	2 763
Investitionsliegenschaften	14	21 557	19 596
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	15	67	284
Guthaben aus Rückversicherung	22	376	397
Sachanlagen	16	407	442
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	17	2 840	2 972
Laufende Ertragssteuerguthaben		17	14
Latente Ertragssteuerguthaben	24	47	34
Übrige Aktiven	18	471	431
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>189 252</b>	<b>192 854</b>

**Konsolidierte Bilanz**

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
<b>PASSIVEN</b>			
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>			
Derivate	9, 31	989	2 165
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	10	25 111	25 415
Kapitalanlageverträge	19	14 115	14 070
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	20, 30	4 078	3 798
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	21, 30	10 284	12 056
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	22	108 157	106 136
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		10 065	12 152
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	23	1 976	1 821
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten		104	78
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	24	1 720	1 913
Rückstellungen	25	101	128
Übrige Verbindlichkeiten	18	293	289
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN</b>		<b>176 994</b>	<b>180 023</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>			
Aktienkapital		164	164
Agio		1 022	1 237
Eigene Aktien		-49	-31
Übriger Gesamterfolg (kumuliert)	26	1 849	3 067
Gewinnreserven		9 191	8 319
<b>TOTAL EIGENKAPITAL VOR NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN</b>		<b>12 177</b>	<b>12 755</b>
Nicht beherrschende Anteile		81	76
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>		<b>12 258</b>	<b>12 831</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>189 252</b>	<b>192 854</b>

## *Konsolidierte Mittelflussrechnung*

### Konsolidierte Mittelflussrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	2015	2014
<b>MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		
Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen für eigene Rechnung	15 004	15 239
Ausbezahlte Leistungen und Schadenfälle für eigene Rechnung	-12 744	-11 539
Erhaltene Zinsen	3 430	3 658
Erhaltene Dividenden	376	191
Erhaltene Kommissionen	1 028	939
Mieteinnahmen	870	850
Bezahlte Zinsen	-19	-40
Kommissionen, Leistungen an Mitarbeitende und übrige Leistungen	-2 187	-2 971
Mittelflüsse (netto) aus		
Derivaten	-727	-1 294
erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	-1 169	566
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	-3 764	-4 572
Darlehen	2 262	-1 249
Investitionsliegenschaften	-2 155	-1 030
Einlagen	-684	2 125
übrigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des Geschäftsbetriebs	-47	-52
Bezahlte Ertragssteuern	-186	-171
<b>TOTAL MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (NETTO)</b>	<b>-713</b>	<b>650</b>

## Konsolidierte Mittelflussrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	Anhang	2015	2014
<b>TOTAL MITTELFLÜSSE AUS GESCHÄFTSTÄTIGKEIT (NETTO)</b>		<b>-713</b>	<b>650</b>
<b>MITTELFLÜSSE AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT</b>			
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		0	-
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		1	4
Von assoziierten Unternehmen erhaltene Dividenden	15	181	10
Kauf von Sachanlagen		-13	-80
Verkauf von Sachanlagen		3	6
Kauf von Computersoftware und übrigen immateriellen Vermögenswerten		-11	-11
Erwerb von Tochterunternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	28	-7	-222
<b>TOTAL MITTELFLÜSSE AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT (NETTO)</b>		<b>154</b>	<b>-291</b>
<b>MITTELFLÜSSE AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT</b>			
Emission von Schuldinstrumenten		774	5
Rückzahlung von Schuldinstrumenten		-401	-50
Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen		-207	-176
Kauf eigener Aktien		-35	-15
Kapitalbeiträge nicht beherrschender Anteile		3	-
Bezahlte Fremdkapitalkosten		-138	-146
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile		-1	-1
<b>TOTAL MITTELFLÜSSE AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT (NETTO)</b>		<b>-5</b>	<b>-383</b>
<b>TOTAL VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL</b>		<b>-563</b>	<b>-24</b>
Flüssige Mittel per 1. Januar		6 062	6 088
Währungsumrechnungsdifferenzen		-203	-3
<b>Total Veränderung flüssige Mittel</b>		<b>-563</b>	<b>-24</b>
<b>FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>5 296</b>	<b>6 062</b>
<b>ZUSAMMENSETZUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL</b>			
Bargeld und Sichteinlagen		2 660	3 740
Kurzfristige liquide Anlagen		11	14
Flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		2 625	2 309
<b>TOTAL FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>5 296</b>	<b>6 062</b>

## Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals

### Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015

Mio. CHF	Anhang	Aktienkapital	Agio	Eigene Aktien	Übriger Gesamterfolg (kumuliert)	Gewinnreserven	Total Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
Stand 1. Januar		164	1 237	-31	3 067	8 319	12 755	76	12 831
Gesamterfolg (netto)	26	-	-	-	-1 218	872	-346	3	-343
Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen	26	-	-207	-	-	-	-207	-	-207
Aktienbasierte Vergütungen		-	9	-	-	-	9	-	9
Kauf eigener Aktien		-	-	-35	-	-	-35	-	-35
Zuteilung eigener Aktien im Rahmen von aktienbezogenen Vergütungen		-	-17	17	-	-	-	-	-
Erwerb von Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	1	1
Kapitalbeiträge nicht beherrschender Anteile		-	-	-	-	-	-	3	3
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	-1	-1
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>164</b>	<b>1 022</b>	<b>-49</b>	<b>1 849</b>	<b>9 191</b>	<b>12 177</b>	<b>81</b>	<b>12 258</b>

### Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014

Mio. CHF	Anhang	Aktienkapital	Agio	Eigene Aktien	Übriger Gesamterfolg (kumuliert)	Gewinnreserven	Total Eigenkapital vor nicht beherrschenden Anteilen	Nicht beherrschende Anteile	Total Eigenkapital
Stand 1. Januar		164	1 414	-26	-112	7 505	8 945	74	9 018
Gesamterfolg (netto)	26	-	-	-	3 179	814	3 993	3	3 996
Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen	26	-	-176	-	-	-	-176	-	-176
Aktienbasierte Vergütungen		-	9	-	-	-	9	-	9
Kauf eigener Aktien		-	-	-15	-	-	-15	-	-15
Zuteilung eigener Aktien im Rahmen von aktienbezogenen Vergütungen		-	-10	10	-	-	-	-	-
Erwerb von Tochterunternehmen		-	-	-	-	-	-	0	0
Dividendenzahlungen		-	-	-	-	-	-	-1	-1
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>164</b>	<b>1 237</b>	<b>-31</b>	<b>3 067</b>	<b>8 319</b>	<b>12 755</b>	<b>76</b>	<b>12 831</b>

# *Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung*

## *1 Allgemeine Informationen*

Die Swiss Life-Gruppe ist ein führender europäischer Anbieter von umfassenden Vorsorge- und Finanzlösungen. In den Kernmärkten Schweiz, Frankreich und Deutschland bietet Swiss Life über eigene Agenten sowie Vertriebspartner wie Makler und Banken ihren Privat- und Firmenkunden eine umfassende und individuelle Beratung sowie eine breite Auswahl an eigenen und Partnerprodukten an.

Die Beraterinnen und Berater von Swiss Life Select, tecis, HORBACH, Proventus und Chase de Vere wählen anhand des Best-Select-Ansatzes die für ihre Kunden passenden Produkte am Markt aus. Swiss Life Asset Managers öffnet institutionellen und privaten Anlegern den Zugang zu Anlage- und Vermögensverwaltungslösungen. Multinationale Unternehmen unterstützt Swiss Life mit Personalvorsorgelösungen und vermögende Privatkunden mit strukturierten Vorsorgeprodukten.

### **Ausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen**

Für das Geschäftsjahr 2014 wurden im Jahr 2015 anstelle einer Gewinnverteilung CHF 207 Millionen (CHF 6.50 je Namenaktie) aus der Reserve aus Kapitaleinlagen an die Aktionäre der Swiss Life Holding AG (im Folgenden Swiss Life Holding) ausgeschüttet.

### **Genehmigung der Jahresrechnung**

Mit Beschluss vom 15. März 2016 hat der Verwaltungsrat die Jahresrechnung und den Finanzbericht verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Deshalb spiegelt der Finanzbericht nur Ereignisse wider, welche bis zu jenem Zeitpunkt eingetreten sind.

## *2 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze*

Nachfolgend sind die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze aufgeführt; sofern nicht anders vermerkt, wurden sie auf alle hier dargestellten Berichtsperioden angewendet.

### **2.1 Grundlage der Berichterstattung**

Die konsolidierte Jahresrechnung von Swiss Life wurde in Übereinstimmung mit den «International Financial Reporting Standards» (IFRS) erstellt. Sie basiert auf dem Anschaffungswertprinzip mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bilanziert wurden: Derivate, erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, als jederzeit verkäuflich klassifizierte finanzielle Vermögenswerte sowie Investitionsliegenschaften.

Die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit IFRS erfordert einige wichtige Schätzungen. Ferner werden vom Management bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze Beurteilungen verlangt. Bereiche mit einem höheren Beurteilungsbedarf bzw. höherer Komplexität oder Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen für die konsolidierte Jahresrechnung massgebend sind, sind in Anhang 3 aufgeführt.

Rundungen können dazu führen, dass Beträge nicht genau aufgehen.

### **2.2 Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze**

Im Jahr 2015 wurden keine neuen oder überarbeiteten Rechnungslegungsgrundsätze oder Interpretationen angewandt.

### **2.3 Konsolidierungsgrundsätze**

Die konsolidierte Jahresrechnung der Swiss Life-Gruppe beinhaltet Aktiven, Passiven, Ertrag und Aufwand der Swiss Life Holding und ihrer Tochterunternehmen. Ein Tochterunternehmen ist ein Unternehmen, das von der Swiss Life Holding kontrolliert wird. Von Kontrolle wird gesprochen, wenn die Swiss Life Holding über Bestimmungsmacht über das Tochterunternehmen verfügt, Risiken im Zusammenhang mit variablen wirtschaftlichen Erfolgen aus dem Engagement beim Tochterunternehmen ausgesetzt ist oder über damit verbundene Rechte verfügt oder die Möglichkeit besitzt, durch Ausübung ihrer Bestimmungsmacht die wirtschaftlichen Erfolge des Tochterunternehmens zu beeinflussen. Die Konsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt ab dem Zeitpunkt des Übergangs der entsprechenden Kontrolle. Alle konzerninternen Bilanzposten und Transaktionen sowie nicht realisierten Gewinne aus konzerninternen Transaktionen wurden eliminiert. Nicht realisierte Verluste wurden eliminiert, soweit keine Hinweise auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts vorlagen. Eine Auflistung der Tochterunternehmen der Gruppe ist in Anhang 36 zu finden. Die finanziellen Auswirkungen des Erwerbs und der Veräusserung von Tochterunternehmen auf die Rechnungslegung sind in Anhang 28 dargestellt. Veränderungen der Eigentumsanteile der Gruppe an Tochterunternehmen, die bei der Gruppe nicht zu einem Verlust der Kontrolle über die Tochterunternehmen führen, gelten als Eigenkapitaltransaktionen.

Die Swiss Life-Gruppe verwaltet als Fondsmanagerin verschiedene Anlagefonds. Zur Bestimmung, ob die Gruppe einen Anlagefonds kontrolliert, werden sämtliche wirtschaftlichen Interessen (inkl. Performancegebühren, falls relevant) berücksichtigt sowie Rechte von Drittpersonen, den Fondsmanager ohne Angabe eines Grundes abzurufen («Kick-out»-Rechte).

Assoziierte Unternehmen, auf die die Gruppe massgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bewertet. Massgeblicher Einfluss ist das Recht auf Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Beteiligungsunternehmens, nicht aber die Kontrolle oder die gemeinschaftliche Führung desselben. Die Beteiligung wird zunächst zu Anschaffungskosten erfasst und in der Folge angepasst, um den Anteil der Gruppe am Gewinn oder Verlust des Beteiligungsunternehmens in der Erfolgsrechnung und den Anteil der Gruppe an den Veränderungen des übrigen Gesamterfolgs des Beteiligungsunternehmens im übrigen Gesamterfolg zu erfassen. Der Anteil der Gruppe am Jahresgewinn wird vom Beginn des massgeblichen Einflusses bis zu dessen Ende einbezogen. Nicht realisierte Gewinne aus Geschäften mit assoziierten Unternehmen werden in Höhe der Beteiligung der Gruppe eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden eliminiert, soweit keine Hinweise auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswerts vorliegen. Der Buchwert schliesst den Goodwill aus Akquisitionen ein.

Die Gruppe hat beschlossen, im Einklang mit IAS 28 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen» bestimmte assoziierte Unternehmen, die von Wagniskapitalunternehmen und fondsgebundenen Versicherungen gehalten werden, erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten. Veränderungen des Fair Value solcher Beteiligungen sind in den Gewinnen/Verlusten auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto) enthalten.

Eine Auflistung der wichtigsten assoziierten Unternehmen der Gruppe ist in Anhang 15 zu finden.

Die nicht beherrschenden Anteile umfassen jenen Teil des Ergebnisses und des Nettovermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt oder indirekt über andere Tochterunternehmen vom Mutterunternehmen kontrolliert werden. Sie umfassen den Anteil am Net Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen, der weder direkt noch indirekt zum Zeitpunkt des ursprünglichen Erwerbs auf das Mutterunternehmen entfällt, gegebenenfalls den nicht beherrschenden Anteilen zurechenbaren Goodwill sowie den Anteil an der Veränderung des Eigenkapitals, der seit der Übernahme weder direkt noch indirekt auf das Mutterunternehmen entfällt. Die Finanzdaten zu Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen sind in Anhang 26 zusammengefasst.

## 2.4 Fremdwährungsumrechnung und Transaktionen

### Funktionale und Darstellungswährung

Die Positionen der Jahresrechnung werden in der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds gemessen, in dem die Konzerngesellschaften tätig sind («funktionale Währung»). Die Darstellungswährung der Gruppe ist der Schweizer Franken (CHF). Der Konzernabschluss ist in Millionen Franken dargestellt.

## Umrechnungskurse Fremdwährungen

	31.12.2015	31.12.2014	Durchschnitt 2015	Durchschnitt 2014
1 britisches Pfund (GBP)	1.4729	1.5485	1.4718	1.5082
1 tschechische Krone (CZK)	0.0402	0.0434	0.0392	0.0441
1 Euro (EUR)	1.0863	1.2026	1.0689	1.2163
100 polnische Zloty (PLN)	25.4470	28.0772	25.5327	29.0058
1 Singapur-Dollar (SGD)	0.7055	0.7502	0.7004	0.7225
1 US-Dollar (USD)	0.9997	0.9939	0.9630	0.9155

### Fremdwährungsumrechnung

Aktiven und Verbindlichkeiten aus Jahresrechnungen von Gruppengesellschaften, die nicht in Schweizer Franken erstellt wurden, werden bei der Konsolidierung zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die Umrechnung der entsprechenden Posten der Erfolgsrechnung erfolgt zu Durchschnittskursen für das betreffende Jahr. Goodwill, der vor dem 1. Januar 2005 ausgewiesen wurde, wird zu den entsprechenden historischen Kursen umgerechnet. Goodwill, bei dem der Erwerbszeitpunkt auf den 1. Januar 2005 oder später fällt, wird in der funktionalen Währung des ausländischen Geschäftsbereichs ausgewiesen und zu Jahresendkursen in Schweizer Franken umgerechnet. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden im übrigen Gesamterfolg verbucht. Bei Veräusserung von ausländischen Unternehmen fliessen die entsprechenden Umrechnungsdifferenzen als Teil des Gewinns oder Verlusts aus dem Verkauf direkt in die Erfolgsrechnung.

### Fremdwährungstransaktionen

Die Fremdwährungstransaktionen der einzelnen Gruppengesellschaften werden zu Kursen des Transaktionsdatums umgerechnet. Ausstehende Beträge in Fremdwährungen werden bei monetären Posten zu Jahresendkursen bewertet, während nicht monetäre Posten zu historischen Kursen bewertet werden. Zum Fair Value bilanzierte nicht monetäre Fremdwährungsposten werden zum Wechselkurs des Neubewertungszeitpunkts umgerechnet.

## 2.5 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen, sehr liquiden Anlagen zusammen, deren Laufzeit höchstens 90 Tage beträgt. Der Posten enthält flüssige Mittel auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe.

## 2.6 Derivate

Die Gruppe schliesst Terminkontrakte, Futures, Forward Rate Agreements, Währungs- und Zinsswaps, Optionen sowie andere Derivate zur Sicherung von Risikopositionen oder zu Handelszwecken ab. Die Nennbeträge oder Kontraktvolumina von Derivaten, welche zur Darstellung des Volumens von ausstehenden Finanzinstrumenten und als Basis für den Vergleich mit anderen Finanzinstrumenten dienen, entsprechen, mit Ausnahme bestimmter Devisenkontrakte, nicht den Beträgen, die effektiv zwischen den Parteien ausgetauscht werden. Sie liefern demzufolge keine Angaben über das Ausfallrisiko, dem die Gruppe ausgesetzt ist. Die ausgetauschten Beträge werden auf Basis der Nennbeträge bzw. der Kontraktvolumina und anderer Konditionen der Derivate berechnet, die ihrerseits auf Zinssätzen, Wechselkursen, Wertpapierkursen und der Volatilität dieser Kurse bzw. Preise beruhen.

Sämtliche Derivate werden am Tag des Vertragsabschlusses zuerst zum Fair Value erfasst und in der Folge neu zum Fair Value bewertet. Dabei werden für die Gruppe vorteilhafte Positionen als Vermögenswerte aufgeführt, nachteilige Positionen als Verbindlichkeiten. Gewinne und Verluste, die sich bei der Neubewertung zum Fair Value ergeben, werden sogleich erfolgswirksam verbucht. Ausgenommen hiervon sind Derivate, welche als Cashflow-Hedges eingesetzt werden.

In anderen Finanzinstrumenten oder in Versicherungsverträgen eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet, ausser es handelt sich um Rückkaufsoptionen zu einem festen Ausübungspreis, die in Basisversicherungsverträgen und -kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung eingebettet sind. Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. In Versicherungsverträgen eingebettete Derivate, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt. Optionen, Garantien und andere Derivate, die in einen Versicherungsvertrag eingebettet sind und kein Versicherungsrisiko beinhalten, werden als Derivate ausgewiesen.

Derivate und andere Finanzinstrumente werden ebenfalls eingesetzt, um Zinsänderungs-, Währungs- und andere Risiken abzusichern bzw. anders zu gestalten, falls bestimmte Kriterien zutreffen. Solche Finanzinstrumente dienen der Kompensation von Änderungen im Fair Value eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit und nicht erfasster fester Verpflichtungen (Fair-Value-Hedge) bzw. von Änderungen bei künftigen Mittelflüssen eines Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer sehr wahrscheinlichen vorgesehenen Transaktion (Cashflow-Hedge) oder zur Absicherung von Nettoinvestitionen in ausländische Betriebseinheiten. Bei einem qualifizierten Fair-Value-Hedge wird die Änderung des Fair Value eines derivativen Sicherungsinstrumentes erfolgswirksam erfasst. Die einem gesicherten Risiko zurechenbare Änderung des Fair Value eines gesicherten Grundgeschäfts bewirkt eine Anpassung von dessen Buchwert und wird ebenfalls erfolgswirksam erfasst.

Bei einem qualifizierten Cashflow-Hedge wird der sicherungswirksame Teil des Gewinns bzw. Verlusts aus einem derivativen Sicherungsinstrument im übrigen Gesamterfolg erfasst. Sämtliche nicht wirksamen Teile des Gewinns bzw. Verlusts werden sogleich erfolgswirksam erfasst. Falls eine gesicherte vorgesehene Transaktion zur Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer finanziellen Verbindlichkeit führt, wird der entsprechende im übrigen Gesamterfolg

erfasste Gewinn oder Verlust während des Zeitraums, in dem das gesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam ist, in die Erfolgsrechnung übertragen. Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft oder verkauft wird oder wenn ein Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, verbleibt der zu jenem Zeitpunkt kumulierte Gewinn oder Verlust aus Sicherungsgeschäften im übrigen Gesamterfolg und wird erst dann verbucht, wenn die vorgesehene Transaktion definitiv erfolgswirksam erfasst wird. Wenn der Eintritt der Transaktion nicht mehr zu erwarten ist, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust aus Sicherungsgeschäften sofort aus dem übrigen Gesamterfolg in die Erfolgsrechnung übertragen.

Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Betriebseinheiten werden ähnlich wie Cashflow-Hedges verbucht. Dabei wird der wirksame Teil des Gewinns oder Verlusts aus einem Sicherungsinstrument im übrigen Gesamterfolg erfasst, während der nicht wirksame Teil unmittelbar in der Erfolgsrechnung erfasst wird. Die im übrigen Gesamterfolg erfassten Gewinne oder Verluste werden bei der Veräusserung von ausländischen Betriebseinheiten in die Erfolgsrechnung umgliedert.

Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr wirksam, bzw. sie läuft aus oder wird beendet, wird das betreffende Geschäft von diesem Zeitpunkt an nicht mehr als Sicherungsbeziehung bilanziert.

## 2.7 Finanzielle Vermögenswerte

«Übliche» Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden am Handelstag erfasst. Die Amortisation bzw. die Zuschreibung der Differenz zwischen Anschaffungspreis und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Verwendung der Effektivzinsmethode und wird über die Laufzeit des Vermögenswerts im Zinsertrag erfasst. Dividenden auf Aktien werden per Ausschüttungsdatum als Ertrag verbucht. Zinserträge werden zeitlich abgegrenzt.

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Ansprüche auf die Mittelflüsse aus ihm erloschen sind oder im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übertragen wurden oder die Risiken und Chancen weder übertragen noch behalten wurden, die Kontrolle des Vermögenswerts jedoch übertragen wurde.

### **Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte**

Zu den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten zählen zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte. Finanzielle Vermögenswerte, welche die Gruppe mit der Absicht kauft, sie kurzfristig wieder zu verkaufen, werden als «zu Handelszwecken gehalten» eingestuft. Als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestufte finanzielle Vermögenswerte werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als solche eingestuft. Vor allem in folgenden Fällen werden finanzielle Vermögenswerte als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- Finanzielle Vermögenswerte, mit denen Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Verbindlichkeiten aus Kapitalanlageverträgen auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe (anteilgebundene Verträge, Separate Accounts und Private Placement Life Insurance) unterlegt sind, um inkonsistente Bewertungen der entsprechenden Verbindlichkeiten zu verringern oder zu beseitigen.

- Bestimmte Eigenkapitalinstrumente, deren Kurs in einem aktiven Markt gestellt wird und die auf Fair-Value-Basis verwaltet werden.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte mit eingebetteten Derivaten, die anderenfalls gesondert erfasst werden müssten.
- Bestimmte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, bei denen Inkongruenzen bei der Bewertung oder der Erfassung («Rechnungslegungsanomalie») vermieden werden können, die sonst entstehen würden, wenn ihre Bewertung oder die Erfassung von daraus resultierenden Gewinnen und Verlusten auf unterschiedlicher Grundlage erfolgt.

Zinsen, Dividendenerträge sowie realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste sind unter «Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value (FVPL) bewerteten Finanzinstrumenten (netto)» erfasst.

#### **Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte**

Finanzielle Vermögenswerte, die als jederzeit verkäuflich eingestuft sind, werden zum Fair Value ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte werden als jederzeit verkäuflich eingestuft, wenn sie nicht die Voraussetzungen für eine Einstufung als bis zum Verfall gehalten, zu Handelszwecken gehalten, als Kredite und Forderungen erfüllen und nicht als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft sind. Gewinne und Verluste aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen Kapitalanlagen, also die Differenz zwischen Fair Value und (fortgeführten) Anschaffungskosten, werden im übrigen Gesamterfolg ausgewiesen. Bei der Veräusserung einer jederzeit verkäuflichen Kapitalanlage wird der kumulative Gewinn oder Verlust vom übrigen Gesamterfolg in die Erfolgsrechnung der betreffenden Rechnungsperiode umgebucht. Gewinne und Verluste aus Veräusserung werden anhand der Durchschnittskostenmethode ermittelt.

#### **Kredite und Forderungen**

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixierten oder abschätzbaren Zahlungen. Zu den Krediten gehören von der Gruppe gewährte Darlehen und Kapitalanlagen in Schuldinstrumenten, die nicht in einem aktiven Markt kotiert sind und deren Verkauf kurzfristig nicht beabsichtigt ist. Kredite werden zum Fair Value abzüglich Transaktions- oder direkter Gestehungskosten erfasst. Danach erfolgt die Bewertung mittels der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Finanzielle Vermögenswerte, die aufgrund eines nicht mehr vorhandenen aktiven Markts von «jederzeit verkäuflich» in Darlehen umgegliedert wurden, werden nicht wieder in «jederzeit verkäuflich» umgegliedert, sollte der Markt wieder aktiv werden.

#### **Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte**

Übertragungen von Wertschriften im Rahmen von Repurchase- oder Leihvereinbarungen werden weiterhin erfasst, wenn im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei Swiss Life liegen. Diese Übertragungen werden als besicherte Kredite verbucht, das heisst, es werden der erhaltene Betrag sowie eine entsprechende Rückzahlungsverpflichtung erfasst, welche unter übrigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen wird.

Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit gegebenen Wertschriften zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, werden zu als Sicherheit verpfändeten finanziellen Vermögenswerten umgegliedert.

Die Bewertung erfolgt nach denselben Regeln wie bei entsprechenden uneingeschränkten finanziellen Vermögenswerten.

## 2.8 Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Die Gruppe überprüft den Buchwert von finanziellen Vermögenswerten zum Bilanzstichtag auf Anzeichen einer Wertminderung.

### Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Gruppe prüft an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Sie stellt fest, ob bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich genommen bedeutsam sind, ein objektiver Hinweis auf individuelle Wertminderung und bei finanziellen Vermögenswerten, die für sich genommen nicht bedeutsam sind, ein objektiver Hinweis auf kollektive Wertminderung vorliegt.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten ist nur dann im Wert gemindert und Wertminderungen sind nur dann entstanden, wenn infolge eines oder mehrerer Ereignisse, die nach der Ersterfassung des Vermögenswerts eintraten (ein «Verlustereignis»), ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorliegt und dieses Verlustereignis (oder -ereignisse) eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Mittelflüsse des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Bis zum Verfall gehaltene Vermögenswerte sowie Darlehen und Forderungen werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Gibt es einen objektiven Hinweis, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Darlehen und Forderungen oder bei bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Mittelflüsse (mit Ausnahme künftiger, noch nicht erlittener Kreditausfälle), diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der Buchwert des Vermögenswerts wird unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos reduziert. Der Verlustbetrag ist erfolgswirksam zu erfassen. Bei Krediten oder bis zum Verfall gehaltenen Kapitalanlagen mit variabler Verzinsung ist der zur Bestimmung der Wertberichtigung verwendete Diskontsatz der im Vertrag vereinbarte aktuelle effektive Zinssatz.

Zur kollektiven Beurteilung von Wertminderungen werden die finanziellen Vermögenswerte anhand ähnlicher Ausfallrisikoprofile in Gruppen zusammengefasst. Diese Profile sind wichtig für die Schätzung künftiger Mittelflüsse aus Gruppen solcher Vermögenswerte, weil sie Aufschluss über die Fähigkeit der Schuldner geben, alle fälligen Beträge gemäss den Vertragsbedingungen der zu beurteilenden Vermögenswerte zu bezahlen.

Verringert sich die Höhe der Wertminderung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann diese Verringerung objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung aufgetretenen Sachverhalt zurückgeführt werden (beispielsweise die Verbesserung des Bonitätsratings eines Schuldners), wird die früher erfasste Wertminderung durch Anpassung des Wertberichtigungs-

kontos um die Differenz zwischen dem Buchwert und den neuen fortgeführten Anschaffungskosten rückgängig gemacht. Der Betrag der Wertaufholung wird erfolgswirksam erfasst.

#### **Zum Fair Value erfasste finanzielle Vermögenswerte (jederzeit verkäuflich)**

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Im Fall eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Beteiligungsinstruments wird die Tatsache, dass der Fair Value der Wertschrift in bedeutendem Mass oder während längerer Zeit unter den Anschaffungskosten liegt, als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung eingestuft. Als bedeutend gilt in dieser Hinsicht ein Rückgang des Fair Value um mehr als 30%, und als längere Zeit wird ein Zeitraum von zwölf Monaten oder mehr erachtet. In solch einem Fall wird die Wertminderung – also die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem aktuellen Fair Value – aus dem übrigen Gesamterfolg ausgebucht und in der Erfolgsrechnung erfasst. Nach der Erfassung einer Wertminderung wird jede weitere Minderung des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst, und darauf folgende Wertsteigerungen des Fair Value werden im übrigen Gesamterfolg erfasst.

Jederzeit verkäufliche Schuldpapiere werden auf Wertminderungen überprüft, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating) oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist. Steigt der Fair Value eines als jederzeit verkäuflich eingestuften Schuldinstruments in einer späteren Rechnungsperiode und ist der Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückzuführen, das nach der Erfassung der Wertminderung eintrat, wird diese über die Erfolgsrechnung zurückgebucht.

Wertminderungen werden in der Erfolgsrechnung als Teil der Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto) dargestellt.

## **2.9 Investitionsliegenschaften**

Investitionsliegenschaften sind Immobilien (Grundstücke, Gebäude oder beides), die von der Gruppe zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder von Wertsteigerung und nicht zu Verwaltungszwecken gehalten werden.

Sie umfassen fertiggestellte und im Bau befindliche Investitionsliegenschaften. Fertiggestellte Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftsliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz liegen.

Einige Liegenschaften werden teilweise zur Erzielung von Mieteinnahmen oder einem Kapitalzuwachs gehalten und teilweise zur Selbstnutzung. Wenn diese Teile separat verkauft werden können, werden sie auch separat bilanziert. In den übrigen Fällen gilt die Liegenschaft nur dann als Investitionsliegenschaft, wenn lediglich ein unbedeutender Teil zur Selbstnutzung gehalten wird.

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value ausgewiesen, und Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. Der Fair Value wird entweder anhand regelmässiger unabhängiger Bewertungen oder anhand diskontierter zukünftiger Mittelflüsse ermittelt. Die Bewertung aller

Investitionsliegenschaften wird mindestens alle drei Jahre von einem unabhängigen anerkannten Bewerter überprüft. Mieteinnahmen werden linear über die Dauer des Mietverhältnisses erfasst. Der Fair Value einer Investitionsliegenschaft wird anhand ihrer höchst- und bestmöglichen Nutzung ermittelt. Sie berücksichtigt die Nutzung des Vermögenswerts, die physisch möglich, rechtlich zulässig und finanziell sinnvoll ist.

Im Bau befindliche Investitionsliegenschaften werden ebenfalls zum Fair Value bewertet; Änderungen des Fair Value werden erfolgswirksam erfasst. Lässt sich der Fair Value jedoch nicht zuverlässig bestimmen, werden die Investitionsliegenschaften entweder bis zum Bauabschluss oder bis zum Zeitpunkt, an dem sich der Fair Value zuverlässig bestimmen lässt, zu Anschaffungskosten bewertet.

Investitionsliegenschaften, die für die weitere Nutzung als Investitionsliegenschaften saniert werden oder für die der Markt weniger aktiv geworden ist, werden weiterhin zum Fair Value bewertet.

Wird eine Betriebsliegenschaft aufgrund einer Nutzungsänderung zur Investitionsliegenschaft, so wird die positive Differenz zwischen ihrem Buchwert und ihrem Fair Value zum Zeitpunkt der Übertragung im übrigen Gesamterfolg erfasst. Macht ein Anstieg des Fair Value jedoch eine vorherige Wertminderung rückgängig, so wird dieser Anstieg in der Erfolgsrechnung erfasst. Ein resultierender Rückgang des Buchwerts der Liegenschaft wird im Nettoergebnis der betreffenden Rechnungsperiode erfasst. Bei der Veräußerung einer solchen Investitionsliegenschaft wird ein zuvor im übrigen Gesamterfolg enthaltener Bewertungsgewinn in die Gewinnreserven umgebucht; die Umbuchung erfolgt nicht über die Erfolgsrechnung.

Wird eine Investitionsliegenschaft selbst genutzt, wird sie zu den Sachanlagen umgegliedert, und zu Bewertungszwecken wird ihr Fair Value zum Zeitpunkt der Umgliederung künftig als Anschaffungskosten angesetzt.

## 2.10 Versicherungsgeschäft

### Definition von Versicherungsverträgen

Versicherungsverträge sind Verträge, nach denen eine Partei ein signifikantes Versicherungsrisiko von einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) übernimmt, indem sie vereinbart, dem Versicherungsnehmer eine Entschädigung zu leisten, wenn ein bestimmtes ungewisses künftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Ein signifikantes Versicherungsrisiko besteht, wenn ein versichertes Ereignis bewirken könnte, dass ein Versicherer unter irgendwelchen Umständen bedeutende zusätzliche Leistungen zu erbringen hat. Davon ausgenommen sind die Umstände, denen es an kommerzieller Bedeutung fehlt, das heisst, die keine wahrnehmbare Wirkung auf die wirtschaftliche Sicht des Geschäfts haben. Bei der Klassifizierung von Verträgen werden sowohl von der Gruppe ausgestellte Versicherungsverträge als auch von der Gruppe gehaltene Rückversicherungsverträge identifiziert. Als Versicherungsverträge betrachtet die Swiss Life-Gruppe grundsätzlich alle Verträge, welche die Erbringung zusätzlicher Leistungen in Höhe von mehr als 10% der Leistungen erfordern, die zu erbringen wären, wenn das versicherte Ereignis nicht eingetreten wäre, ausgenommen die sogenannten kommerziell unbedeutenden Umstände.

Die Gruppe hat bei allen Verträgen den Umfang des Versicherungsrisikos eingeschätzt. Verträge, bei denen zunächst kein Versicherungsrisiko übertragen wird, wohl aber später, werden von Anfang an als Versicherungsverträge eingestuft, es sei denn, der Gruppe steht es frei, die Versicherungsprämie später festzulegen. In diesem Fall wird der Vertrag erst dann als Versicherungsvertrag eingestuft. Ein Vertrag, der die Kriterien für einen Versicherungsvertrag erfüllt, gilt so lange als Versicherungsvertrag, bis alle Rechte und Pflichten abgelöst oder erloschen sind.

Verträge, bei denen keine signifikante Übertragung eines Versicherungsrisikos vom Versicherungsnehmer auf die Gruppe stattfindet, werden als Kapitalanlageverträge eingestuft.

#### **Kapitalverträge mit und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung**

Für Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (siehe unten) gelten dieselben Ansatz- und Bewertungsgrundsätze wie für Versicherungsverträge. Bei Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung kommen die Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Finanzinstrumente zur Anwendung.

#### **Ansatz- und Bewertungsgrundsätze**

Vorbehaltlich bestimmter Einschränkungen verwendet die Gruppe für den Ansatz und die Bewertung der von ihr ausgegebenen Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (einschliesslich der jeweiligen aktivierten Abschlusskosten und immateriellen Vermögenswerte) sowie der von ihr gehaltenen Rückversicherungsverträge ihre bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze. Die bestehenden Rechnungslegungsgrundsätze für Ansatz und Bewertung orientieren sich in erster Linie an den Anforderungen der allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätze in den USA (Stand US GAAP per Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 4 Phase I).

Die Rechnungslegungsgrundsätze für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung wurden angepasst, so dass sie die IFRS-Anforderungen erfüllen. Hinweise zu ähnlichen und verwandten Themen, Definitionen, Ansatz- und Bewertungskriterien für Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen gemäss IASB-Rahmenkonzept für die Aufstellung und Darstellung von Abschlüssen wurden berücksichtigt.

#### **Ermessensabhängige Überschussbeteiligung**

Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung ist in IFRS 4 «Versicherungsverträge» als ein vertragliches Recht definiert, als Ergänzung zu garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen zu erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen und deren Betrag oder Fälligkeit vertraglich im Ermessen des Verpflichteten liegt. Die ermessensabhängige Überschussbeteiligung beruht vertraglich auf dem Ergebnis eines bestimmten Bestands an Verträgen oder eines bestimmten Typs von Verträgen, auf den realisierten und nicht realisierten Kapitalerträgen eines bestimmten Portfolios von Vermögenswerten, die vom Verpflichteten gehalten werden, oder auf dem Gewinn oder Verlust der Gesellschaft. Die nicht realisierten Kapitalerträge umfassen Gewinne bzw. Verluste, die im übrigen Gesamterfolg erfasst werden.

Die Überschussanteile, die den Versicherungsnehmern im überschussberechtigten Versicherungsgeschäft (Versicherungs- und Kapitalanlageverträge) in der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Luxemburg und Liechtenstein zugewiesen werden, entsprechen im Allgemeinen der Definition der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung in IFRS 4 «Versicherungsverträge».

IFRS 4 «Versicherungsverträge» enthält keine Angaben zur Bewertung der als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge. Dieses Thema wird in Phase II des Projekts Versicherungsverträge des International Accounting Standards Board geklärt.

Die als ermessensabhängige Überschussbeteiligung identifizierten Beträge wurden wie folgt bilanziert:

In Rechtsordnungen, die keine gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») vorsehen, kann das Management die Überschusszuteilung vertraglich festlegen. Dadurch können die Versicherungsnehmer ergänzend zu den garantierten Leistungen zusätzliche Leistungen erhalten, die wahrscheinlich einen signifikanten Anteil an den gesamten vertraglichen Leistungen ausmachen; eine entsprechende Verbindlichkeit wird gebildet. Soweit Höhe und/oder Zeitpunkt ermessensabhängig sind, werden die Beträge unter den Verbindlichkeiten für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen ausgewiesen. Die im gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss für Überschussanteile der Versicherungsnehmer gebildete Rückstellung gilt somit als ermessensabhängig. Bei diesen Verträgen wird die gesamte ermessensabhängige Überschussbeteiligung als Verbindlichkeit eingestuft.

In anderen Rechtsordnungen besteht für bestimmte Geschäftsarten eine gesetzliche Mindestausschüttungsquote. Dies gilt für folgende Länder, in denen die Swiss Life-Gruppe tätig ist: Schweiz (nur für Kollektivgeschäft), Frankreich (Lebensversicherungsgeschäft) und Deutschland. Bei diesen Verträgen setzt sich die ermessensabhängige Überschussbeteiligung folgendermassen zusammen: einerseits aus den Rückstellungen für die Überschussanteile der Versicherungsnehmer gemäss dem gesetzlich vorgeschriebenen Abschluss. Andererseits aus den gemäss der gesetzlichen Mindestausschüttungsquote («Legal Quote») bemessenen temporären Bewertungsdifferenzen, die sich zwischen den auf IFRS-Basis und den auf statutarischer Basis ermittelten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des jeweiligen Versicherungsportefeuilles ergeben. Die Swiss Life-Gruppe stuft eine so definierte ermessensabhängige Überschussbeteiligung grundsätzlich vollständig als Verbindlichkeit ein.

Fallen solche temporären Bewertungsdifferenzen weg, beispielsweise wenn das Management entscheidet, bestimmte nicht realisierte Gewinne und Verluste zu realisieren, werden die zusätzlichen Leistungen, die aus der Anwendung der gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten resultieren, den Versicherungsnehmern als Teil ihrer garantierten Leistungen zugeteilt. Diese Beträge werden immer als Verbindlichkeiten erfasst.

Die Realisierung von Gewinnen oder Verlusten auf Vermögenswerten hat unmittelbare Auswirkungen auf die Bewertung von Verbindlichkeiten aus ermessensabhängiger Überschussbeteiligung. Folglich werden Änderungen dieser Verbindlichkeiten nur dann im übrigen Gesamterfolg erfasst, wenn die Bewertungsdifferenzen auf den Vermögenswerten aus im übrigen Gesamterfolg erfassten Gewinnen oder Verlusten resultieren («Schattenbilanzierung»).

Da die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern aus dem Versicherungsgeschäft vollumfänglich verbucht werden, wurden keine weiteren Verbindlichkeiten aus ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen gebildet.

Für die Geschäftsbereiche der Swiss Life-Gruppe gelten folgende gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten:

#### Schweiz

Kollektivgeschäft mit gesetzlicher Mindestquote: Mindestens 90% der Bruttoerträge aus den Spar-, Risiko- und Kostenkomponenten abzüglich der entsprechenden Aufwendungen müssen den Versicherungsnehmern zugewiesen werden. Übriges Geschäft: keine gesetzliche Mindestquote.

#### Frankreich

Im Lebensversicherungsgeschäft werden mindestens 85% des Anlageergebnisses und 90% der übrigen Ergebnisse den Versicherungsnehmern zugewiesen.

#### Deutschland

Mindestens 90% der Nettoanlageerträge abzüglich 100% des garantierten Mindestzinses auf Einlagen der Versicherungsnehmer (Zinsergebnis), mindestens 90% des Risikoergebnisses und mindestens 50% des positiven Kostenergebnisses werden den Versicherungsnehmern zugewiesen. Ein negatives Anlageergebnis kann mit anderen positiven Ertragsquellen kompensiert werden.

#### Luxemburg/Liechtenstein

Keine gesetzlichen Mindestausschüttungsquoten.

#### **Nicht ermessensabhängige Überschussbeteiligungen**

Bestimmte Überschussbeteiligungssysteme erfüllen die Kriterien für ermessensabhängige Überschussbeteiligungen nicht. Bei diesen Überschussbeteiligungen kann es sich um garantierte Elemente handeln. Einige Überschussanteile beruhen auf Benchmark-Zinssätzen, die den Versicherungsnehmern gutgeschrieben werden. Bei bestimmten Produkten richten sich die Überschussanteile nach der Entwicklung biometrischer Parameter wie Sterblichkeit und Morbidität. Diese Überschussanteile werden in Abhängigkeit vom Risikoergebnis der beteiligten Verträge zugewiesen. Die Höhe und der Zeitpunkt dieser Überschussanteile liegen nicht im Ermessen des Managements und werden auf Basis der relevanten vertraglichen Bestimmungen als Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern abgegrenzt.

Bei Produkten mit Anlagecharakter werden die Überschussanteile auf den Einlagen der Versicherungsnehmer nur dann abgegrenzt, wenn die Versicherungsnehmer bei einem Rückkauf zum Bilanzstichtag einen Anspruch darauf haben.

#### **Erträge und diesbezügliche Aufwendungen aus Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung**

Prämien aus traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft werden zur Erfassung von künftigen Versicherungsleistungen und Aufwendungen gebildet. Leistungen werden bei Fälligkeit als Aufwand erfasst.

Prämieneingänge aus Verträgen mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträgen und anteilgebundenen Lebensversicherungsverträgen, werden als Einlagen erfasst. Lediglich die Teile der Prämienbeträge, welche zur Deckung der Versicherungsrisiken und der damit verbundenen Kosten verwendet werden, werden als Prämieinnahmen verbucht. Diese umfassen Entgelte für die Risikodeckung sowie Verwaltungs- und Rückkaufskosten. Unter Aufwendungen verbuchte Versicherungsleistungen umfassen in der jeweiligen Berichtsperiode angefallene Versicherungsleistungen, welche die entsprechenden Einlagen der Versicherungsnehmer übersteigen, sowie Zinsen, die den Konten der entsprechend berechtigten Versicherungspolizen gutgeschrieben werden.

Prämien für Verträge mit kurzer Laufzeit (z. B. die meisten Verträge im Nichtlebensgeschäft) werden zu Beginn der Laufzeit des betreffenden Versicherungsvertrags verbucht. Die verdienten Prämien werden im Allgemeinen auf Pro-rata-Basis über die Laufzeit der entsprechenden vertragsmässigen Deckung verbucht. Die Rückstellungen für noch nicht verdiente Prämien entsprechen dem Anteil an ausgewiesenen Prämien, welcher auf die noch verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

#### **Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung**

##### Deckungskapital

Die Deckungskapitalien werden anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Je nach Gewinnbeteiligung basieren die Berechnungen auf unterschiedlichen versicherungsmathematischen Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Zinssätzen, Anlagerenditen, Aufwendungen und Stornoraten, einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen. Diese Annahmen werden zu Beginn bei der Ausfertigung der Versicherungspolice getroffen und – ausser bei Fehlbeträgen – nicht mehr angepasst.

##### Einlagen von Versicherungsnehmern

Bei Verträgen mit Anlagecharakter werden die vereinnahmten Sparprämien als Einlagen ausgewiesen (Deposit Accounting). Die Verbindlichkeiten für diese Verträge umfassen sämtliche erhaltenen Einlagen plus gutgeschriebene Zinsen abzüglich Aufwendungen, Versicherungsprämien sowie Rückkäufe.

##### Angemessenheitstest für Verbindlichkeiten

Falls die tatsächlichen Ergebnisse erkennen lassen, dass künftige Verpflichtungen und nicht amortisierte aktivierte Abschlusskosten (DAC) durch den Buchwert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft zusammen mit dem erwarteten künftigen Ertrag (abzüglich diesbezüglicher aktivierter Abschlusskosten (DAC) und immaterieller Vermögenswerte) nicht gedeckt werden können, wird das gesamte Defizit erfolgswirksam erfasst, entweder durch eine Reduktion der nicht amortisierten aktivierten Abschlusskosten (DAC) oder durch eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Der Angemessenheitstest für Verbindlichkeiten erfolgt auf Portfolioebene zu jedem Berichtstermin in Übereinstimmung mit dem Test für das Vorliegen einer Verlustsituation und berücksichtigt aktuelle Schätzungen künftiger Mittelflüsse einschliesslich solcher, die sich aus eingebetteten Optionen und Garantien ergeben.

### Schadenrückstellungen

Schadenrückstellungen werden für künftige Zahlungsverpflichtungen bezüglich Versicherungsschäden gebildet, für die im Allgemeinen entweder die Höhe der auszurichtenden Leistungen oder der Auszahlungstermin noch nicht feststeht. Sie umfassen Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Schäden, eingetretene, jedoch noch nicht gemeldete Schäden und Aufwendungen für Schadenregulierungen. Die Rückstellungen werden mittels versicherungsmathematischer Methoden berechnet und basieren auf Schätzungen der künftig effektiv für die vollständige Begleichung dieser Schäden zu leistenden Zahlungen. Die verwendeten Methoden werden regelmässig überprüft und aktualisiert. Die Schadenrückstellungen werden nicht diskontiert, mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, bei denen die Zahlungsmodalitäten abschätzbar bzw. fixiert sind.

### Eingebettete Optionen und Garantien in Versicherungsverträgen

Versicherungsverträge enthalten oft eingebettete Derivate. Eingebettete Derivate, die nicht eng mit dem Basisversicherungsvertrag verbunden sind, werden gesondert erfasst und zum Fair Value bewertet. Eingebettete Optionen und Garantien, die eng mit Versicherungsverträgen verbunden sind oder selbst Versicherungsverträge sind, zum Beispiel garantierte Rentenoptionen oder garantierte Zinssätze, werden bei der Bewertung der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft berücksichtigt.

### Rückversicherung

Die Gruppe übernimmt und/oder zediert Rückversicherungsrisiken im normalen Geschäftsverlauf. Guthaben aus Rückversicherung umfassen namentlich Forderungen gegenüber Erst- und Rückversicherungsgesellschaften für zedierte Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft. Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Rückversicherungsverträgen werden in Übereinstimmung mit den rückversicherten Risiken und gemäss den Bestimmungen des betreffenden Rückversicherungsvertrags angesetzt. In der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung wird das Rückversicherungsgeschäft brutto verbucht, es sei denn, eine Nettodarstellung sei explizit erlaubt und beabsichtigt.

Verträge aus Rückversicherungen, welche keinen Transfer von Versicherungsrisiken bewirken, werden als finanzielle Rückversicherung erfasst und sind in den finanziellen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten enthalten. Die Verbuchung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt aufgrund der bezahlten oder erhaltenen Gegenleistungen, abzüglich eindeutig bestimmter Prämien oder Gebühren, die von den Rückversicherten zurückbehalten werden. Diese Verträge werden im Allgemeinen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Der effektive Zinssatz wird aufgrund der geschätzten künftigen Mittelflüsse berechnet.

Liegt bei einem Guthaben aus Rückversicherung eine Wertminderung vor, wird diese in der Erfolgsrechnung erfasst und der Buchwert wird entsprechend reduziert.

**Verträge auf Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern (Separate-Account- bzw. anteilgebundene Verträge) / Private Placement Life Insurance**

Bei Separate-Account-Verträgen handelt es sich in der Regel um Lebensversicherungsverträge mit einem ausgesonderten Teil, der in Vermögenswerte investiert wird, die auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe gemäss deren spezifischen Anlagezielen verwaltet werden. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen sind in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten. Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen umfassen das Recht des Versicherungsnehmers auf Beteiligung am Ergebnis der zugrunde liegenden Vermögenswerte.

Bei anteilgebundenen Verträgen handelt es sich um Versicherungs- oder Kapitalanlageverträge, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind. Bestimmte anteilgebundene Verträge enthalten garantierte Mindestversicherungsleistungen. Die Einlagekomponenten von Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Verträgen sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten («Entflechtung von Einlagekomponenten»). Sofern Komponenten der Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Verträgen der Deckung von Versicherungsrisiken dienen, werden diese unter den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft erfasst.

Verbindlichkeiten im Bereich Private Placement Life Insurance sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten.

Anlagen aus Verträgen auf Rechnung und Risiko von Versicherungsnehmern sowie aus dem Bereich Private Placement Life Insurance sind in den erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Derivaten und flüssigen Mitteln enthalten. Die entsprechenden Erträge, Gewinne oder Verluste sind in der Erfolgsrechnung unter den jeweiligen Posten erfasst. Die Gruppe hat die anfallenden Anschaffungskosten im Zusammenhang mit den Einlage- und den Versicherungskomponenten nach objektiven Kriterien deren Verhältnis entsprechend zugewiesen. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten (DAC) gilt für jenen Teil der Anschaffungskosten, der mit der Versicherungskomponente zusammenhängt. Der Rechnungslegungsgrundsatz betreffend die aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC) gilt für den verbleibenden Teil (siehe 2.16 Immaterielle Vermögenswerte).

Verwaltungs- und Rückkaufskosten werden als Policengebührenertrag erfasst.

## 2.11 Sachanlagen

Selbst genutzte Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Grundeigentum wird zu Anschaffungskosten bewertet und nicht abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen in der Regel linear über die geschätzte Nutzungsdauer: bei Gebäuden über 25 bis 50 Jahre, bei Einrichtungen über fünf bis zehn Jahre und bei Computer-Hardware über drei bis fünf Jahre.

Restwert und Nutzungsdauer der Vermögenswerte werden zu jedem Bilanzstichtag geprüft und bei Bedarf angepasst.

Spätere Kosten werden erst dann in den Buchwert der Vermögenswerte einbezogen bzw. als gesonderter Vermögenswert ausgewiesen, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit dem Vermögenswert verbundene künftige wirtschaftliche Nutzen voraussichtlich der Gruppe zufließen wird und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Der übrige Reparatur- und Instandhaltungsaufwand wird in der Rechnungsperiode, in der er anfällt, erfolgswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten, welche direkt dem Bau oder Erwerb eines qualifizierten Vermögenswerts zugeschrieben werden können, werden als Teil der Kosten des betreffenden Vermögenswerts aktiviert. Realisierte Gewinne und Verluste aus Veräußerung werden durch Vergleich des Erlöses mit dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, wenn Ereignisse oder Veränderungen der Umstände darauf hindeuten, dass der Buchwert möglicherweise nicht erzielbar ist. Der Buchwert eines Vermögenswerts wird sofort auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben, wenn der Buchwert höher ist als der geschätzte erzielbare Betrag. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren der beiden Beträge aus Fair Value des Vermögenswerts abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert.

## 2.12 Vorratsimmobilien

Vorratsimmobilien umfassen Land und Gebäude, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang gehalten werden oder sich in der Herstellung oder Entwicklung für einen solchen Verkauf befinden. Es handelt sich in erster Linie um Immobilien, die erworben werden, um sie in naher Zukunft zu veräußern, zu entwickeln oder weiterzuverkaufen. Sie sind in den übrigen Aktiven enthalten.

Vorratsimmobilien werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Anschaffungskosten umfassen den Erwerbspreis und weitere Kosten, die mit dem Erwerb der Immobilie direkt in Zusammenhang stehen (Notargebühren usw.). Die Herstellungskosten setzen sich zusammen aus Kosten, die sich direkt auf den Bauprozess einer Immobilie beziehen, und sind zusammen mit anderen verbundenen Kosten bis zum Verkauf in den Vorratsimmobilien enthalten.

Der geschätzte Nettoveräußerungswert entspricht dem erwarteten Erlös aus dem Verkauf im normalen Geschäftsgang abzüglich geschätzter Renovierungs-, Sanierungs- und Veräußerungskosten.

Der Erlös aus dem Verkauf wird erfasst, sobald der Bau abgeschlossen und das Eigentum an der Immobilie auf den Käufer übergegangen ist. Der Erlös aus dem Verkauf und damit verbundene Kosten sind im übrigen Ertrag als realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Vorratsimmobilien dargestellt.

## **2.13 Leasingverhältnisse**

### **Betriebsleasingverhältnisse**

Die Gruppe geht Betriebsleasingverhältnisse in erster Linie zur Miete von Sachanlagen ein. Die gesamten Zahlungen im Rahmen von Betriebsleasingverhältnissen werden in der Erfolgsrechnung linear über die Vertragsdauer erfasst.

Wenn ein Betriebsleasingverhältnis vor Ablauf der Vertragsdauer beendet wird, werden alle Zahlungen, die als Entschädigung an den Leasinggeber zu leisten sind, in der Rechnungsperiode als Aufwand verbucht, in welcher das Leasingverhältnis belastend wird.

### **Finanzierungsleasing**

Wenn eine Leasingvereinbarung Risiken und Chancen eines Vermögenswerts überträgt, so wird sie als Finanzierungsleasing erfasst; der betreffende Vermögenswert wird entsprechend aktiviert. Zu Beginn wird der Vermögenswert mit den abgezinsten künftigen Mindestleasingraten, höchstens aber mit dem Fair Value des Leasingguts bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Die entsprechenden Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing werden als Verbindlichkeit geführt.

## **2.14 Vermögensverwaltung**

Die Erträge aus der Vermögensverwaltung setzen sich vorwiegend aus Honoraren für die Vermögensverwaltung sowie Provisionseinnahmen aus dem Vertrieb und Verkauf von Anteilen an Anlagefonds zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, also zum Zeitpunkt der Erbringung der jeweiligen Leistung erfasst.

Zusatzkosten, die der Erlangung eines Kapitalanlagevertrags direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswert erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und zuverlässig bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie gedeckt werden. Diese aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Abgegrenzte Vermögensverwaltungsgebühren werden unter den übrigen Verbindlichkeiten erfasst.

## 2.15 Kommissionsertrag und -aufwand

Die Erträge setzen sich vorwiegend aus laufenden Provisionen, wiederkehrenden Gebühren für bestehendes Geschäft und übrigen Gebühren zusammen. Diese Erträge werden periodengerecht abgegrenzt, folglich zum Zeitpunkt der jeweiligen Leistungserbringung erfasst. Vertragsauflösungen werden von den Kommissionserträgen in Abzug gebracht.

Der Aufwand umfasst hauptsächlich Kommissionen für unabhängige Finanzberater sowie Gebühren für die Vermögensverwaltung und andere (Beratungs-)Dienstleistungen.

## 2.16 Immaterielle Vermögenswerte

### **Barwert künftiger Gewinne (PVP) aus erworbenen Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung**

Beim Erwerb eines Versicherungsportefeuilles oder eines Portefeuilles von Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, sei es direkt von einem anderen Versicherer oder durch die Übernahme eines Tochterunternehmens, weist die Gruppe einen immateriellen Vermögenswert aus, der den eingebetteten Barwert künftiger Gewinne (PVP) in den erworbenen Verträgen repräsentiert. Der PVP entspricht der Differenz zwischen dem Fair Value der erworbenen vertraglichen Rechte und übernommenen Versicherungsverpflichtungen und einer Verbindlichkeit, die gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen für Versicherungsverträge und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ermittelt wird. Der PVP wird durch Schätzung des Nettobarwerts der künftigen Mittelflüsse aus den zum Zeitpunkt des Erwerbs bestehenden Verträgen ermittelt. Bei erworbenen Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung umfassen künftige positive Mittelflüsse im Allgemeinen Nettoprämien, während künftige negative Mittelflüsse Versicherungsleistungen und bestimmte Verwaltungskosten umfassen.

Der PVP wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben. Diese liegt im Allgemeinen zwischen 20 und 30 Jahren. Realisierte Gewinne bzw. Verluste werden daher berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die im übrigen Gesamterfolg erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Würden diese Gewinne bzw. Verluste realisiert, hätte dies Auswirkungen auf die für die Abschreibung des PVP verwendeten Bruttogewinne oder -margen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im übrigen Gesamterfolg erfasst und auch bei der Höhe des PVP in der Bilanz berücksichtigt («Schattenbilanzierung»).

Der PVP wird Wertminderungsprüfungen unterzogen. Die Auswirkung von Änderungen der geschätzten Bruttogewinne oder -margen auf den nicht abgeschriebenen PVP wird in der Rechnungsperiode als Aufwand berücksichtigt, in der die Schätzungen der erwarteten künftigen Gewinne oder Margen geändert werden.

**Aktivierete Abschlusskosten (DAC)**

Kosten, die direkt mit dem Neuabschluss bzw. der Erneuerung von Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zusammenhängen und dementsprechend schwanken – einschliesslich Provisionen, Zeichnungskosten sowie Kosten für Vermittlung und Ausstellung der Versicherungspolice –, werden aktiviert. Die aktivierten Abschlusskosten werden periodisch auf ihre Werthaltigkeit überprüft, um sicherzustellen, dass sie durch zukünftige Erträge wiedereingebracht werden können.

Bei den überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss Beitragsmethode erfolgt, werden die aktivierten Abschlusskosten über die erwartete Laufzeit dieser Verträge auf Grundlage des Barwerts der geschätzten und voraussichtlich zu realisierenden Bruttomargen amortisiert. Die geschätzte Bruttomarge umfasst dabei die zu erwartenden Prämien und Anlageerträge, abzüglich der erwarteten Versicherungsansprüche und Verwaltungskosten, der erwarteten Änderungen des Deckungskapitals und der zu erwartenden jährlichen Überschussanteile der Versicherungsnehmer.

Die aktivierten Abschlusskosten für sonstige traditionelle Lebensversicherungsverträge und Rentenversicherungen mit Todesfallrisiko werden proportional zu den erwarteten Prämien abgeschrieben.

Aktivierete Abschlusskosten für Versicherungsverträge mit Anlagecharakter, z. B. Universal-Life-Verträge, werden über die Vertragsdauer auf Grundlage des Barwerts der geschätzten, voraussichtlich realisierten Bruttogewinne oder Bruttomargen abgeschrieben. Die geschätzten Bruttogewinne bestehen aus Margen auf dem Risikoteil und Vertragsverwaltungskosten, Anlagegewinndifferenzen, Rückkaufskosten und sonstigen zu erwartenden Einnahmen und Gutschriften.

Wenn aktivierete Abschlusskosten im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen auf die erworbenen Verträge abgeschrieben werden, werden realisierte Gewinne bzw. Verluste berücksichtigt, ebenso wie Gewinne bzw. Verluste, die im übrigen Gesamterfolg erfasst werden (nicht realisierte Gewinne/Verluste). Würden diese Gewinne bzw. Verluste realisiert, hätte dies Auswirkungen auf die für die Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten verwendeten Bruttogewinne oder Bruttomargen. Daher wird eine Anpassung für diese nicht realisierten Gewinne bzw. Verluste im übrigen Gesamterfolg erfasst und auch bei der Höhe der aktivierten Abschlusskosten in der Bilanz berücksichtigt («Schattenbilanzierung»).

Annahmen, welche zur Schätzung des künftigen Werts von zu erwartenden Bruttomargen und -gewinnen dienen, werden regelmässig evaluiert und angepasst, falls sich die Schätzungen ändern. Abweichungen der tatsächlichen Ergebnisse von den Erfahrungswerten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Bei Versicherungsverträgen mit kurzer Laufzeit werden die Abschlusskosten über den Zeitraum, in welchem die entsprechenden verbuchten Prämien verdient werden, proportional zu den Prämieinnahmen abgeschrieben.

**Aktivierete Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)**

Zusatzkosten, die einem Anspruch auf Kommissionen für die Vermögensverwaltung im Rahmen von Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung direkt zugeordnet werden können, werden als Vermögenswerte erfasst, wenn sie einzeln identifiziert und verlässlich bestimmt werden können und wenn es wahrscheinlich ist, dass sie wiedereingebracht werden. Diese Zusatzkosten wären nicht angefallen, wenn die Gruppe die Kapitalanlageverträge nicht erworben hätte. Alle übrigen Abschlusskosten werden zum Entstehungszeitpunkt als Aufwand erfasst.

Aktivierete Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge werden linear über die jeweilige Vertragsdauer abgeschrieben.

**Goodwill**

Unternehmensübernahmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst.

Goodwill stellt den Überschuss des Fair Value der übertragenen Gegenleistung und, sofern relevant, den Betrag erfasster nicht beherrschender Anteile über dem Fair Value der erfassten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt dar. Die Gruppe hat die Möglichkeit, in Unternehmenszusammenschlüssen, bei denen die Kontrolle ohne Erwerb sämtlicher Eigenkapitalanteile erlangt wird, den Goodwill in seiner Gesamtheit zu erfassen, das heisst inklusive des auf nicht beherrschende Anteile entfallenden Teils (Full-Goodwill-Methode). Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird bei den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Bei der Übernahme anfallende Kosten werden als Aufwand erfasst. Goodwill von assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Zur Überprüfung auf Wertminderungen wird der Goodwill zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugewiesen. Er wird jährlich auf Wertminderungen überprüft oder wenn Anzeichen für eine Wertminderung bestehen. Goodwill wird zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen ausgewiesen; Wertminderungen werden in Folgeperioden nicht zurückgebucht.

Gewinne und Verluste aus der Veräusserung eines Unternehmens umfassen den Buchwert des Goodwills des verkauften Unternehmens.

Negativer Goodwill wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

**Kundenbeziehungen**

Zu den Kundenbeziehungen zählen durch Vertrag entstandene Kundenbeziehungen, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, und nicht vertragliche Kundenbeziehungen, welche die Anforderung für einen gesonderten Ausweis erfüllen. Ihre Nutzungsdauer liegt im Allgemeinen zwischen 5 und 20 Jahren. Die Abschreibung erfolgt linear über die Nutzungsdauer.

### **Computersoftware**

Erworbene Computersoftware-Lizenzen werden auf der Basis der Kosten aktiviert, die beim Erwerb und der Inbetriebnahme der spezifischen Software entstehen. Diese Kosten werden linear über die erwartete Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben. Kosten im Zusammenhang mit der Entwicklung oder Wartung von Computersoftware-Programmen werden direkt als Aufwand verbucht. Entwicklungskosten, die unmittelbar mit identifizierbaren Softwareprodukten zusammenhängen, welche durch die Gruppe kontrolliert werden und voraussichtlich einen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzeugen, werden aktiviert. Zu den direkten Kosten zählen die Personalkosten von Software-Entwicklungsteams. Aktivierte Entwicklungskosten für Computersoftware werden linear über die Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren abgeschrieben.

### **Marken und Übrige**

Marken und übrige immaterielle Vermögenswerte mit einer festen Nutzungsdauer von allgemein 5 bis 20 Jahren werden linear über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben.

## **2.17 Wertminderung nicht finanzieller Vermögenswerte**

Als erzielbarer Betrag wird bei nicht finanziellen Vermögenswerten der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten oder der Nutzungswert angesetzt, je nachdem, welcher Betrag höher ist. Der Fair Value abzüglich Veräußerungskosten entspricht dem Preis, der in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts nach Abzug der Veräußerungskosten erzielt werden würde. Der Nutzungswert ist der Barwert der künftigen Mittelflüsse, der voraussichtlich aus einem Vermögenswert bzw. einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit abgeleitet werden kann.

Wertminderungen und Wertaufholungen auf nicht finanziellen Vermögenswerten werden erfolgswirksam erfasst.

## **2.18 Ertragssteuern**

Laufende und latente Ertragssteuern werden erfolgswirksam verbucht, es sei denn, sie beziehen sich auf Posten, welche direkt im Eigenkapital erfasst werden. Ertragssteuern werden mit Hilfe der zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten Steuersätze berechnet.

Latente Ertragssteuern werden mittels der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für sämtliche temporären Differenzen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der konsolidierten Bilanz einerseits und den Steuerwerten dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten andererseits verbucht. Laufende und latente Ertragssteuern werden direkt dem Eigenkapital belastet oder gutgeschrieben, wenn sie sich auf Positionen beziehen, die in derselben oder in einer anderen Rechnungsperiode ebenfalls direkt dem Eigenkapital gutgeschrieben oder belastet werden.

Latente Steuerguthaben werden nur in dem Umfang erfasst, in dem wahrscheinlich künftige zu versteuernde Ergebnisse verfügbar sind, mit denen diese Guthaben verrechnet werden können. Für noch nicht genutzte Steuerverluste wird ein latentes Steuerguthaben nur in dem Umfang erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass diese Verluste mit künftigen zu versteuernden Ergebnissen verrechnet werden können. Latente Steuerverbindlichkeiten stellen Ertragssteuern dar, die in der Zukunft für zu versteuernde temporäre Differenzen zu entrichten sind.

Eine latente Steuerverbindlichkeit wird für zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Investitionen in Tochterunternehmen, Niederlassungen und assoziierten Unternehmen erfasst, es sei denn, die Gruppe ist in der Lage, den Zeitpunkt der Elimination der temporären Differenz zu steuern, und wenn es zudem wahrscheinlich ist, dass die betreffende temporäre Differenz in absehbarer Zukunft nicht eliminiert wird.

Wenn das Unternehmen ein durchsetzbares Recht hat, laufende Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten zu verrechnen, und sich die latenten Steuerguthaben und latenten Steuerverbindlichkeiten auf Ertragssteuern beziehen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden, so werden die entsprechenden Guthaben und Verbindlichkeiten netto ausgewiesen.

### **2.19 Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten**

Eine Veräußerungsgruppe besteht aus einer Gruppe von Vermögenswerten, die gemeinsam in einer einzigen Transaktion durch Verkauf oder auf andere Weise veräußert werden sollen, sowie den mit ihnen direkt in Verbindung stehenden Verbindlichkeiten. Langfristige Vermögenswerte, die zur Veräußerung gehalten werden, sowie Veräußerungsgruppen werden zum Buchwert ausgewiesen, höchstens jedoch zum Fair Value abzüglich Veräußerungskosten. Der Buchwert wird nicht durch die fortgesetzte Nutzung erzielt, sondern durch eine Verkaufstransaktion mit hoher Wahrscheinlichkeit. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und entsprechende Verbindlichkeiten werden in der Bilanz gesondert ausgewiesen.

### **2.20 Finanzielle Verbindlichkeiten**

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz ausgewiesen, wenn die Swiss Life-Gruppe Partei der vertraglichen Bestimmungen des Instruments wird. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die im Vertrag genannte Verpflichtung erfüllt oder aufgehoben wird oder erlischt.

**Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten**

Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der Ersterfassung unwiderruflich als «zum Fair Value zu bewerten» eingestuft. In folgenden Fällen werden finanzielle Verbindlichkeiten als «erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten» eingestuft:

- finanzielle Verbindlichkeiten, bei denen die Versicherungsleistungen an die Anteilswerte von Investmentfonds gebunden sind bzw. im Bereich Private Placement Life Insurance anfallen;
- finanzielle Verbindlichkeiten in Verbindung mit zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten, um eine Inkonsistenz in Bewertung oder Ansatz zu verringern oder zu beseitigen;
- finanzielle Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten.

**Anleihen und Darlehensverpflichtungen**

Anleihen und Darlehensverpflichtungen werden zunächst zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten erfasst. Danach werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Anleihe bzw. Darlehensverpflichtung erfasst.

Je nach Vertragsbedingungen, z. B. Rückzahlungs- oder Zinsbedingungen, werden hybride Instrumente als finanzielle Verbindlichkeiten betrachtet.

Bei Anleihen, die eine eingebettete Option zur Wandlung der Schuld in eine vorgegebene Anzahl Aktien der Gruppe enthalten, werden eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente ermittelt. Die Differenz zwischen dem Erlös aus der Ausgabe und dem Fair Value der Schuldkomponente zum Zeitpunkt der Emission wird direkt im Eigenkapital verbucht. Der Fair Value der Schuldkomponente zum Zeitpunkt der Emission wird auf Basis des Marktzinssatzes für vergleichbare Instrumente ohne Wandelrechte ermittelt. Die Gruppe verbucht keine Wertveränderungen dieser Optionen in nachfolgenden Berichtsperioden.

Die Fremdkapitalkosten in der konsolidierten Erfolgsrechnung beziehen sich auf den Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten, die als Anleihen und Darlehensverpflichtungen eingestuft werden. Der Zinsaufwand in der konsolidierten Erfolgsrechnung hingegen ergibt sich aus dem Zinsaufwand für Einlagen für Versicherungs- und Kapitalanlageverträge sowie übrige finanzielle Verbindlichkeiten.

**Übrige finanzielle Verbindlichkeiten**

Einlagen mit fixen und garantierten Bedingungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Ersterfassung erfolgt zum erhaltenen Erlös abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Differenzen zwischen dem Erlös (nach Transaktionskosten) und dem Rückzahlungsbetrag werden erfolgswirksam über die Laufzeit der betreffenden Einlage erfasst. Bei Repurchase-Vereinbarungen erfolgt die Ersterfassung zum erhaltenen Betrag abzüglich der angefallenen Transaktionskosten. Danach wird die Differenz zwischen dem ursprünglich erhaltenen Betrag und dem bei Endfälligkeit getauschten Betrag mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Vereinbarung aufgelöst.

## 2.21 Leistungen an Mitarbeitende

### Vorsorgeleistungen

Die Swiss Life-Gruppe sieht grundsätzlich zwei Arten von Vorsorgeleistungen für ihre Mitarbeitenden vor: leistungsorientierte Pläne sowie beitragsorientierte Pläne.

Die Vermögenswerte dieser Pläne werden im Allgemeinen getrennt vom Vermögen der Gruppe in treuhänderisch verwalteten Fonds gehalten. Beiträge für leistungsorientierte Pläne werden gemäss aufsichtsrechtlichen Vorschriften und/oder Bestimmungen des entsprechenden Vorsorgeplans berechnet. Die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen der Gruppe und die damit verbundenen Kosten werden zu jedem Bilanzstichtag durch einen qualifizierten Aktuar mit Hilfe der Methode der laufenden Einmalprämien festgelegt.

Der in der konsolidierten Bilanz verbuchte Betrag stellt den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen dar, abzüglich des Fair Value des Planvermögens. Aus dieser Berechnung entstehende Überdeckungen sind auf den Barwert des wirtschaftlichen Nutzens in Form der Verfügbarkeit von Rückerstattungen aus den Plänen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an die Pläne begrenzt.

Neubewertungen, bestehend aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, der Auswirkung von Veränderungen der Vermögenswerthöchstgrenze sowie Erträgen aus dem Planvermögen (ohne Zinsen), werden unmittelbar in der Periode, in der sie anfallen, in der konsolidierten Bilanz und im übrigen Gesamterfolg erfasst. Im übrigen Gesamterfolg erfasste Neubewertungen werden anschliessend nicht in die Erfolgsrechnung umgegliedert. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird in der Erfolgsrechnung in der Periode erfasst, in der eine Planänderung stattgefunden hat. Bei der Berechnung der Nettozinsen wird der Abzinsungssatz zu Beginn der Periode auf die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen angewandt. Die Kosten aus leistungsorientierten Plänen umfassen den Dienstzeitaufwand sowie den Zinsaufwand (netto) und sind in der Erfolgsrechnung in den Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende enthalten.

Versicherungsverträge, die für einen leistungsorientierten Plan für eigene Mitarbeitende ausgestellt sind, wurden im Allgemeinen eliminiert. Bestimmte mit solchen Plänen verbundene Vermögenswerte erfüllen jedoch die Voraussetzung für Planvermögen und werden deshalb nicht eliminiert.

Die Gruppe verbucht den Beitrag, der für die während der Rechnungsperiode geleisteten Dienste der Mitarbeitenden in einen beitragsorientierten Plan zu zahlen ist, als Aufwand.

### Leistungen im Gesundheitsbereich

Einige Gesellschaften der Gruppe sehen Leistungen im Gesundheitsbereich für ihre Rentner vor. Der Anspruch auf diese Leistungen ist normalerweise vom Erreichen des Rentenalters im Dienst sowie von einer bestimmten Anzahl von Dienstjahren abhängig. Die hieraus entstehenden Kosten werden gleich behandelt wie die entsprechenden Kosten aus leistungsorientierten Plänen.

### **Aktienbeteiligungspläne**

Die Gruppe betreibt anteilsbasierte Pläne, bei denen eine Vergütung in Form von Aktien gezahlt wird. Der Fair Value der Dienste der Mitarbeitenden, welche die Gruppe als Gegenleistung für die Gewährung der Aktien erhält, wird erfolgswirksam verbucht, wobei das Eigenkapital entsprechend erhöht wird. Da der Fair Value der erhaltenen Dienste nicht zuverlässig bewertet werden kann, wird auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente und den Preis, den die Mitarbeitenden zahlen müssen, zurückgegriffen.

## **2.22 Rückstellungen und Eventualverpflichtungen**

Rückstellungen beinhalten Verbindlichkeiten, bei denen Unsicherheiten bezüglich Höhe oder Zeitpunkt der Zahlungen bestehen. Rückstellungen werden erfasst, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die wahrscheinlich den Abfluss von Ressourcen erfordert und deren Umfang zuverlässig sowie auf Basis der bestmöglichen Schätzungen festgelegt werden kann. Eventualverpflichtungen werden im Anhang ausgewiesen, wenn eine mögliche oder gegenwärtige Verpflichtung besteht, die den Abfluss von Ressourcen erfordern kann, wahrscheinlich aber nicht erfordern wird, oder wenn die Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann.

## **2.23 Eigene Aktien**

Eigene Aktien werden in der konsolidierten Bilanz zum Anschaffungswert ausgewiesen und als Negativposten mit dem Eigenkapital verrechnet. Differenzen zwischen dem Kaufpreis und dem Verkaufserlös eigener Aktien werden als Veränderung des Agios ausgewiesen.

## **2.24 Ergebnis je Aktie**

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ermittelt sich, indem das den Aktionären zustehende Nettoergebnis durch die durchschnittlich gewichtete Anzahl der während der Periode ausstehenden Aktien geteilt wird, unter Ausschluss der durchschnittlichen Anzahl Aktien, die von der Gruppe erworben wurden und als eigene Aktien gehalten werden.

Für das verwässerte Ergebnis je Aktie werden der Gewinn und der gewichtete Durchschnitt der ausstehenden Aktien angepasst, wobei alle verwässernden potenziellen Umwandlungen in Aktien aus Wandelanleihen oder ausgegebenen Optionen berücksichtigt werden. Mögliche oder bedingte Ausgaben von Aktien gelten nur dann als verwässernd, wenn die Aktienumwandlung das Ergebnis je Aktie reduzieren würde.

## 2.25 Verrechnung

In der Bilanz werden Verrechnungen zwischen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit dem entsprechenden Ausweis des Nettobetrags nur dann vorgenommen, wenn ein durchsetzbares Recht zur Verrechnung der erfassten Beträge vorliegt und zudem die Absicht besteht, für die entsprechenden Positionen im gleichen Zeitpunkt einen Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts gleichzeitig die dazugehörige Schuld abzulösen.

## 2.26 Bevorstehende Änderungen von Rechnungslegungsgrundsätzen

Im Januar 2016 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungen von IAS 7 «Kapitalflussrechnungen», die darauf abzielen, die Informationen zu verbessern, die Abschlussadressaten in Bezug auf die Finanzierungstätigkeiten eines Unternehmens zur Verfügung gestellt werden. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe untersucht derzeit die Auswirkung der Änderungen auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im Januar 2016 veröffentlichte das International Accounting Standards Board IFRS 16 «Leasingverhältnisse». Der neue Standard hebt für Leasingnehmer die Klassifizierung von Leasingverhältnissen entweder als Betriebsleasing oder als Finanzierungsleasing auf. Stattdessen werden sämtliche Leasingverhältnisse ähnlich wie Finanzierungsleasings gemäss der aktuellen Ausgabe von IAS 17 «Leasingverhältnisse» behandelt. Der neue Standard schreibt Leasingnehmern vor, Leasingverhältnisse in der Bilanz zu erfassen, was einen Anstieg der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zur Folge hat. IFRS 16 «Leasingverhältnisse» ersetzt die linearen Betriebsleasingaufwendungen mit einem Wertminderungsaufwand auf dem Leasingvermögenswert und einem Zinsaufwand auf der Leasingverbindlichkeit. Diese Änderung vereinheitlicht die Behandlung von Leasingaufwendungen für alle Leasingverhältnisse. Aus praktischen Gründen sind kurzfristige und geringwertige Leasingverhältnisse von dieser Regelung ausgenommen. Die Ausnahme ermöglicht es Leasingnehmern, qualifizierte Leasingverhältnisse gleich zu erfassen wie bestehende Betriebsleasingverhältnisse (IAS 17 «Leasingverhältnisse»). Leasinggeber wenden grundsätzlich weiterhin das Bilanzierungsmodell nach IAS 17 «Leasingverhältnisse» an. Die Swiss Life-Gruppe untersucht derzeit die Auswirkung von IFRS 16 auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im Januar 2016 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungen von IAS 12 «Ertragsteuern». Die Änderungen «Ansatz latenter Steueransprüche für nicht realisierte Verluste» regeln die Erfassung von latenten Steuerguthaben im Zusammenhang mit zum Fair Value bewerteten Schuldinstrumenten. Sie treten für die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe erwartet keine bedeutenden Auswirkungen auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im Dezember 2014 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungen von IAS 1 «Darstellung des Abschlusses». Die Änderungen sind Bestandteil der Initiative zur Verbesserung der Darstellung und Veröffentlichung von Abschlüssen. Sie sollen Unternehmen dazu auffordern, bei der Entscheidung, welche Angaben sie in ihrem Abschluss offenlegen wollen,

professionelles Ermessen auszuüben. Mit den Änderungen wird klargestellt, dass Wesentlichkeits-erwägungen auf alle Bestandteile des Abschlusses anzuwenden sind und unwesentliche Angaben die Zweckmässigkeit der finanziellen Berichterstattung beeinträchtigen können. Die Änderungen treten für die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe erwartet keine bedeutenden Auswirkungen auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im September 2014 wurden die jährlichen Verbesserungen der IFRS, Zyklus 2012–2014, veröffentlicht. Die Änderungen treten für die am 1. Januar 2016 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe erwartet keine bedeutenden Auswirkungen auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im September 2014 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungen von IFRS 10 «Konzernabschlüsse» und IAS 28 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen». Die Änderungen beziehen sich auf die Veräusserung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture. Gewinne oder Verluste werden vollständig erfasst, wenn eine Transaktion einen Geschäftsbetrieb einschliesst (unabhängig davon, ob der Geschäftsbetrieb zu einem Tochterunternehmen gehört oder nicht). Gewinne oder Verluste werden teilweise erfasst, wenn eine Transaktion mit Vermögenswerten erfolgt, die keinen Geschäftsbetrieb darstellen, selbst wenn die Vermögenswerte zu einem Tochterunternehmen gehören. Die Änderungen treten prospektiv für das an einem durch das International Accounting Standards Board festzulegenden Datum beginnende Geschäftsjahr in Kraft.

Im Juli 2014 stellte das International Accounting Standards Board IFRS 9 «Finanzinstrumente» fertig. Der neue Standard ersetzt IAS 39 «Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung». Er regelt die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten, die Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten sowie die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Mit der Klassifizierung wird festgelegt, wie finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Abschlüssen bilanziert und laufend bewertet werden. Die Klassifizierung finanzieller Vermögenswerte erfolgt auf Basis des Geschäftsmodells, in das sie eingebunden sind, und ihrer vertraglichen Cashflow-Eigenschaften. Ein Wertminderungsmodell für erwartete Verluste wurde eingeführt, bei dem ein Kreditereignis nicht mehr eingetreten sein muss, bevor eine Wertminderung erfasst wird. Das neue Modell für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen verbindet die Rechnungslegung stärker mit dem Risikomanagement. IFRS 9 tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Im Dezember 2015 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungsvorschläge für IFRS 4 «Versicherungsverträge». Hintergrund der Vorschläge sind die temporären Folgen der unterschiedlichen Erstanwendungszeitpunkte von IFRS 9 «Finanzinstrumente» und des neuen Standards für Versicherungsverträge. Die Vorschläge bieten Unternehmen, deren vorherrschende Tätigkeit im Ausstellen von Versicherungsverträgen liegt, die Möglichkeit, die Anwendung von IFRS 9 so lange aufzuschieben, bis der neue Standard für Versicherungsverträge in Kraft tritt, jedoch bis spätestens am 1. Januar 2021 (Aufschubansatz). Die Swiss Life-Gruppe untersucht derzeit die Auswirkung von IFRS 9 auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im Mai 2014 wurde IFRS 15 «Erlöse aus Verträgen mit Kunden» herausgegeben. Im Zentrum des Standards steht das Prinzip, dass ein Unternehmen Erlöse so erfasst, dass die Übertragung von zugesagten Gütern und Dienstleistungen an Kunden in ihrer Höhe der Gegenleistung entspricht, die das Unternehmen für diese Güter und Dienstleistungen erwartet. Des Weiteren führt IFRS 15 Bilanzierungsvorschriften ein, die umfassende Angaben machen zu Art, Höhe, Zeitpunkt und Unsicherheit von Erlösen und Cashflows aus Kundenverträgen des Unternehmens. Der Standard tritt für die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft. Die Swiss Life-Gruppe erwartet keine wesentlichen Auswirkungen des neuen Standards auf die konsolidierte Jahresrechnung.

Im Mai 2014 veröffentlichte das International Accounting Standards Board Änderungen von IFRS 11 «Gemeinschaftliche Vereinbarungen». Die Änderungen regeln die Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit, wenn diese einen Geschäftsbetrieb darstellt. Die Änderungen treten prospektiv für die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnenden Geschäftsjahre in Kraft.

Folgende geänderten Standards und Interpretationen sind für die Swiss Life-Gruppe nicht von Bedeutung:

- Änderungen von IFRS 10 «Konzernabschlüsse», IFRS 12 «Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen» und IAS 28 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen» (Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme);
- Änderungen von IFRS 11 «Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit»;
- IFRS 14 «Regulatorische Abgrenzungsposten»;
- Änderungen von IAS 16 «Sachanlagen» und IAS 38 «Immaterielle Vermögenswerte» (Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden);
- Änderungen von IAS 16 «Sachanlagen» und IAS 41 «Landwirtschaft» (fruchttragende Pflanzen);
- Änderungen von IAS 27 «Einzelabschlüsse» (Equity-Methode in Einzelabschlüssen).

### *3 Kritische Schätzungen und Beurteilungen bei der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen*

Bestimmte ausgewiesene Beträge für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten beruhen auf Schätzungen und Annahmen. Schätzungen und Beurteilungen des Managements werden laufend überprüft und beruhen auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, zum Beispiel auf Erwartungen künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden.

Die Sensitivitätsanalyse betreffend Versicherungs- und Marktrisiken wird in Anhang 5 erläutert.

Schätzungen und Beurteilungen im Zusammenhang mit der Anwendung der Fair-Value-Bewertung auf Finanzinstrumente und Investitionsliegenschaften sind in Anhang 30 beschrieben.

#### **Wertminderung von bis zum Verfall gehaltenen und jederzeit verkäuflichen Schuldpapieren sowie Darlehen und Forderungen**

Gruppenweit gilt, dass bis zum Verfall gehaltene und jederzeit verkäufliche Schuldpapiere sowie Darlehen und Forderungen auf Wertminderungen überprüft werden, wenn der Marktwert aufgrund von Ausfallrisiken deutlich sinkt, insbesondere nachdem das Rating eines Schuldners nach der Ersterfassung unter B- herabgestuft wurde (also CCC oder tiefer nach Standard & Poor's oder gleichwertigem Rating), oder wenn die Zahlung des Nominalbetrags und/oder der Zinsen seit mehr als 90 Tagen überfällig ist.

#### **Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten**

An jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob objektive Nachweise für eine Wertminderung von jederzeit verkäuflichen Beteiligungsinstrumenten vorliegen. Ein erheblicher oder anhaltender Rückgang des Fair Value eines Wertpapiers unter seine Anschaffungskosten gilt als objektiver Nachweis für eine Wertminderung. Ein Rückgang von mindestens 30% gilt als erheblich, eine Periode von mindestens zwölf Monaten als anhaltend.

#### **Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft**

Frühere Erfahrungen, die unter Berücksichtigung der Auswirkungen aktueller Entwicklungen und wahrscheinlicher Trends angepasst werden, gelten als angemessene Grundlage für die Prognose künftiger Ereignisse. Versicherungsmathematische Schätzungen hinsichtlich eingetretener, jedoch noch nicht gemeldeter Schäden werden laufend überprüft und aktualisiert; Anpassungen, die sich aus diesen Überprüfungen ergeben, werden erfolgswirksam erfasst.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung zu festen und garantierten Bedingungen erfolgt die Schätzung in zwei Stufen. Bei Vertragsbeginn werden Schätzungen der künftigen Todesfälle und Rückkäufe, der Ausübung von Optionsrechten durch die Versicherungsnehmer sowie der Anlagerenditen und Verwaltungskosten vorgenommen. Sie bilden die Annahmen, die der Berechnung der Verbindlichkeiten während

der Vertragslaufzeit zugrunde gelegt werden. Ergänzt werden sie mit einer Sicherheitsmarge für Risiken und Unsicherheiten (negative Abweichung). Die Annahmen werden für die Laufzeit des Vertrags fixiert. Anhand neuer Schätzungen wird dann zu jedem Bilanzstichtag geprüft, ob die so ermittelten Verbindlichkeiten wertmässig noch angemessen sind (Angemessenheitstest für Verbindlichkeiten). Werden die Verbindlichkeiten weiterhin als angemessen betrachtet, bleiben die Annahmen unverändert. Im gegenteiligen Fall jedoch werden die der Bewertung der Verbindlichkeiten zugrunde gelegten Annahmen so verändert, dass sie den neuesten Schätzungen Rechnung tragen (die Fixierung wird aufgehoben); in diesem Fall wird den Annahmen keine Sicherheitsmarge hinzugefügt.

Bei Versicherungsverträgen und Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung ohne feste und garantierte Bedingungen können die künftigen Prämien erfahrungsabhängig erhöht werden. Die Annahmen, die zur Bestimmung der Verbindlichkeiten verwendet werden, enthalten keine Margen und werden nicht fixiert, sondern zu jedem Berichtstermin aktualisiert, um den neuesten Schätzungen Rechnung zu tragen.

#### **Sterblichkeit und Langlebigkeit**

Die Tarifierungs- und Bewertungsannahmen für Sterblichkeit und Langlebigkeit beruhen im Allgemeinen auf Statistiken nationaler Versicherungsverbände. Diese werden durch die interne Schadenerfahrung ergänzt, die sich aus den unternehmenseigenen Unterlagen der Versicherungsverträge ergibt.

In der Schweiz werden Sterbetafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn neue Statistiken des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) verfügbar sind. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

#### **Morbidität und Invalidität**

Für das Einzel- und das Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäft in der Schweiz werden interne Tafeln verwendet. Im Einzellebengeschäft basieren die internen Invaliditätsraten auf den Statistiken des SVV und spiegeln den durchschnittlichen historischen Verlauf im Schweizer Markt wider. Des Weiteren werden im Einzellebengeschäft nur Reaktivierungen berücksichtigt, während im Kollektivlebensgeschäft auch eine erhöhte Sterblichkeit einbezogen wird. Im Einzellebengeschäft werden Invaliditätstafeln üblicherweise alle fünf Jahre überprüft, wenn der SVV neue Statistiken veröffentlicht.

Im Kollektivlebensgeschäft können Tarifierungsanpassungen aufgrund des Schadenverlaufs im Bereich Invalidität jährlich erfolgen. In diesem Geschäft basieren die Tafeln auf unternehmenseigenen Unterlagen zum Schadenverlauf. Gerade im Kollektivlebensgeschäft können Veränderungen am Arbeitsmarkt erhebliche Auswirkungen auf die Invaliditätsfälle haben. Bei bedeutenden Änderungen werden die Tafeln aktualisiert.

In anderen Märkten werden branchenübliche Invaliditätstafeln, nationale Statistiken und unternehmenseigene Unterlagen zugrunde gelegt. Die Prinzipien der Standardtarifierung und -bewertung werden üblicherweise anhand der kundenspezifischen Invaliditätserfahrung überprüft.

### **Optionen der Versicherungsnehmer**

Dem Versicherungsnehmer werden in der Regel Produkte angeboten, die Optionen enthalten wie beispielsweise das Recht auf vorzeitige Auflösung des Vertrags oder die Möglichkeit, das eingezahlte Kapital bei Vertragsablauf in eine Lebensrente umzuwandeln. Bei vorzeitiger Vertragsauflösung erhält der Versicherungsnehmer einen festgelegten Rückkaufsbetrag oder einen Betrag, der infolge der Änderung von finanziellen Variablen wie einem Aktienkurs oder -index variiert. Bei einer Umwandlung hat der Versicherungsnehmer das Recht, die Versicherungssumme in eine konstante Lebensrente umzuwandeln. Der Wert dieser Optionen hängt in der Regel von biometrischen Annahmen und marktspezifischen Variablen wie Zinssätzen oder den Vermögenswerten zur Unterlegung der Verbindlichkeiten ab. In bestimmten Ländern und Märkten stützen sich die Annahmen zum Verhalten von Versicherungsnehmern auf unternehmenseigene Unterlagen. Die Annahmen variieren je nach Produkttyp und Vertragslaufzeit.

### **Aufwendungen und Inflation**

In der Schweiz werden Aufwendungen auf der Basis interner Statistiken bei der Prämienberechnung berücksichtigt. Die so berechneten Beträge werden auf die verschiedenen Sparten umgelegt. Bei diesen Berechnungen wird auch die Inflation berücksichtigt.

In bestimmten Märkten richtet sich die Aufteilung der Aufwendungen nach den Aktivitäten. Wiederkehrende Kosten werden in folgende Hauptkategorien aufgeteilt: Abschlusskosten, Verwaltungskosten und Vermögensverwaltungskosten.

### **Erträge aus Kapitalanlagen**

Annahmen zu Erträgen aus Kapitalanlagen beruhen auf der strategischen Asset Allocation. Vom Bruttoertrag aus Kapitalanlagen werden die prognostizierten Vermögensverwaltungsgebühren abgezogen, so dass sich der Nettoertrag aus Kapitalanlagen ergibt.

Die Zinssätze in versicherungsmathematischen Formeln zur Bestimmung des Barwerts anwartschaftlicher Leistungen und Beiträge von Versicherungsverträgen werden technische Zinssätze genannt. Sie müssen von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden. In bestimmten Ländern beruhen die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auf den technischen Zinssätzen.

### **Wertminderung des Goodwills**

Der Goodwill wird jährlich (im Herbst) auf Wertminderung überprüft oder häufiger, wenn Ereignisse oder veränderte Umstände darauf hindeuten, dass eine Wertminderung vorliegen könnte. Die wiedereinbringbaren Beträge aus dem Geschäft, auf das sich der Goodwill bezieht, werden anhand von Berechnungen des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Diese Berechnungen erfordern den Einsatz von Schätzungen, die in Anhang 17 erläutert sind.

### **Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen**

Die Swiss Life-Gruppe verwendet zur Berechnung der Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen bestimmte Annahmen. Diese Annahmen umfassen künftige Lohn- und Gehaltserhöhungen sowie Rentenerhöhungen, die aus Schätzungen auf der Basis früherer Erfahrungen abgeleitet wurden. Des Weiteren werden Annahmen zur Sterblichkeit, zur Mitarbeiterfluktuation und zu Abzinsungssätzen gemacht. Bei der Bestimmung des Abzinsungssatzes zieht die Swiss Life-Gruppe von renommierten externen Anbietern veröffentlichte Sätze heran. Die Abzinsungssätze reflektieren den erwarteten Zeitpunkt der Leistungszahlungen aus den Plänen und beruhen auf einem Renditekurvenansatz.

Die Annahmen sind in Anhang 23 erläutert.

### **Ertragssteuern**

Latente Steuerguthaben werden im Hinblick auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge und noch nicht genutzte Steuerguthaben insoweit erfasst, als eine Realisierung des entsprechenden Steuervorteils wahrscheinlich ist. Die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit einer Realisierung des Steuervorteils erfordert Annahmen, die auf der Geschichte der jeweiligen Gesellschaft und auf budgetierten Daten für die Zukunft beruhen.

### **Rückstellungen**

Der Ausweis der Rückstellungen erfordert Annahmen über die Wahrscheinlichkeit, die Höhe und den Zeitpunkt eines Abflusses von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen. Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn ein Abfluss von Ressourcen, die einen wirtschaftlichen Nutzen darstellen, wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung möglich ist.

## 4 Informationen zu den Geschäftssegmenten

Unter Geschäftssegmenten versteht man Teile eines Unternehmens, zu denen separate Finanzinformationen verfügbar sind, die von der Konzernleitung regelmässig ausgewertet werden und als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenverteilung und die Erfolgskontrolle dienen.

Die in den einzelnen Segmenten angewandten Rechnungslegungsgrundsätze sind bereits in der Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze beschrieben. Dienstleistungen und die Übertragung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Geschäftssegmenten werden analog den Geschäften mit Dritten bewertet, das heisst zu den zum Zeitpunkt der Transaktion gültigen Marktpreisen.

Für die Verwendung der Swiss Life-Marke erhobene und erhaltene konzerninterne Markengebühren wurden im Segmentergebnis nicht berücksichtigt. Die Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014 wurde entsprechend angepasst.

Die Kosten für Gruppenmanagement wurden nicht den einzelnen Segmenten zugeordnet, da sie die allgemeinen Verwaltungskosten und den Aufwand für den Hauptsitz umfassen und damit die Swiss Life-Gruppe als Ganzes betreffen.

Die berichtspflichtigen Segmente widerspiegeln jene Informationen aus den Unternehmensteilen, die der Konzernleitung als Entscheidungsgrundlage für die Geschäftsführung dienen. Die Darstellung der Geschäftstätigkeit erfolgt auf IFRS-Basis.

Der Fokus liegt auf produkt- und dienstleistungsspezifischen Informationen. Im Versicherungsgeschäft basiert die Organisations- und Führungsstruktur auf geografischen Aspekten. Die berichtspflichtigen Segmente wurden folgendermassen definiert:

- Schweiz
- Frankreich
- Deutschland
- International
- Asset Managers
- Übrige

Die Segmente «Schweiz», «Frankreich», «Deutschland» und «International» bestehen hauptsächlich aus dem Lebengeschäft und Vertriebseinheiten. Im Lebengeschäft wird Privatpersonen und Unternehmen eine breite Produktpalette angeboten: Lebens- und Rentenversicherung, Krankenversicherung, Vorsorgeprodukte, inklusive solcher mit reinem Anlagecharakter, zudem Versicherungsdeckung bei Erwerbsunfähigkeit. In strategischer Hinsicht liegt der Fokus der Gruppe hauptsächlich auf dem Leben- und Vorsorgegeschäft in der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland, auf dem Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich sowie auf dem grenzüberschreitenden Geschäft, das von Liechtenstein, Luxemburg und Singapur aus betrieben wird. Ausserdem umfassen diese Segmente jene Gesellschaften, die hauptsächlich Kapitalanlagen im Zusammenhang mit dem Lebensversicherungsgeschäft halten.

Das Segment «International» umfasst das grenzüberschreitende Versicherungsgeschäft in Liechtenstein, Luxemburg und Singapur sowie die Einheiten von Swiss Life Select in Österreich, der Tschechischen Republik und Polen und Chase de Vere in Grossbritannien.

Das Nichtlebensgeschäft wird in Frankreich und in Luxemburg betrieben und umfasst hauptsächlich die Schaden-, Haftpflicht-, Motorfahrzeug-, Unfall- und Krankenversicherung sowie die Restschuldversicherung. Das Nichtlebensgeschäft ist Bestandteil der Segmente «Frankreich» und «Übrige».

Das Segment «Asset Managers» umfasst die Vermögensverwaltung für institutionelle Kunden und für das Versicherungsgeschäft der Gruppe sowie deren Beratung in speziellen Belangen der Vermögensverwaltung.

Die Kategorie «Übrige» bezieht sich vorwiegend auf verschiedene Finanz- und Dienstleistungsunternehmen sowie auf die Restschuldversicherung.

Die Erfolgsrechnung und die Bilanz für die Geschäftssegmente präsentieren sich wie folgt:

## Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2015

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
<b>ERTRAG</b>									
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	9 218	2 502	1 207	44	-	9	12 979	-76	12 903
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	1 009	-	-	-	-	-	1 009	-	1 009
An Rückversicherer zederte Prämien	-10	-156	-40	-10	-	0	-217	76	-141
Verdiente Nettoprämien	10 217	2 346	1 167	34	-	8	13 772	0	13 771
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	7	10	1	0	-	-	18	-	18
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen	33	130	13	82	-	-	259	-	259
Verdiente Policengebühren (netto)	40	140	14	82	-	-	276	-	276
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	159	97	350	142	560	48	1 357	-341	1 016
Ertrag aus Kapitalanlagen	3 004	645	605	32	2	67	4 353	-63	4 290
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	-136	66	335	40	-1	-57	248	-	248
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	385	-36	-285	-21	0	39	81	-	81
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	565	67	23	-	-	0	655	-	655
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	0	3	0	-	3	0	7	-	7
Übriger Ertrag	218	-1	2	-18	28	1	230	-20	210
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>14 452</b>	<b>3 327</b>	<b>2 211</b>	<b>291</b>	<b>591</b>	<b>106</b>	<b>20 979</b>	<b>-424</b>	<b>20 555</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	112	-50	-4	-1	267	100	424	-424	
<b>AUFWAND</b>									
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-11 203	-2 095	-1 310	-13	-	1	-14 620	62	-14 558
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-1 053	-	-	-	-	-	-1 053	-	-1 053
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	6	125	23	3	-	-1	156	-60	95
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-12 251	-1 970	-1 287	-10	-	0	-15 518	2	-15 516
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-455	-157	-283	-18	-	0	-914	15	-899
Zinsaufwand	-39	-102	-12	-15	-1	0	-170	8	-162
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-444	-303	-238	-102	-50	-2	-1 139	342	-797
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-249	-178	-129	-61	-204	-4	-825	1	-824
Aufwendungen für Abschreibungen	-149	-246	-55	-4	-12	-2	-468	-	-468
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-16	-	0	-	-	-	-16	-	-16
Übriger Aufwand	-114	-136	-77	-40	-83	-22	-472	-2	-474
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-13 718</b>	<b>-3 093</b>	<b>-2 082</b>	<b>-251</b>	<b>-349</b>	<b>-30</b>	<b>-19 522</b>	<b>366</b>	<b>-19 156</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-315	48	-41	-13	-35	-11	-366	366	
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>	<b>734</b>	<b>234</b>	<b>129</b>	<b>41</b>	<b>242</b>	<b>76</b>	<b>1 457</b>	<b>-58</b>	<b>1 398</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-203	-1	-45	-15	233	90	58	-58	
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement									-70
<b>BETRIEBSGEWINN</b>									<b>1 329</b>
Fremdkapitalkosten	-175	0	-6	-1	-7	-29	-219	58	-161
Ertragssteueraufwand									-290
<b>REINGEWINN</b>									<b>878</b>
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	1 754	66	460	8	1	0	2 289	-	2 289

## Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
<b>ERTRAG</b>									
Verdiente Prämien aus Versicherungsverträgen	8 789	2 815	1 491	49	-	11	13 156	-81	13 075
Verdiente Prämien aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	893	-	-	-	-	-	893	-	893
An Rückversicherer zederte Prämien	-28	-190	-44	-11	-	0	-273	81	-192
Verdiente Nettoprämien	9 654	2 625	1 447	38	-	11	13 776	0	13 776
Verdiente Policengebühren aus Versicherungsverträgen	9	15	0	0	-	-	24	-	24
Verdiente Policengebühren aus Kapitalanlageverträgen und anteilgebundenen Verträgen	40	132	23	88	-	-	284	-	284
Verdiente Policengebühren (netto)	49	147	23	88	-	-	308	-	308
Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen	133	113	401	152	450	48	1 298	-301	998
Ertrag aus Kapitalanlagen	3 064	688	666	35	2	60	4 516	-68	4 448
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	2 025	112	463	16	0	15	2 631	-	2 631
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	-1 804	15	-198	2	0	-25	-2 009	-	-2 009
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)	217	43	27	-	-	0	288	-	288
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen	0	4	0	-	-1	0	3	-	3
Übriger Ertrag	31	1	2	-11	8	8	39	-7	31
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>13 370</b>	<b>3 750</b>	<b>2 832</b>	<b>321</b>	<b>459</b>	<b>118</b>	<b>20 850</b>	<b>-376</b>	<b>20 474</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	102	-49	57	-75	238	103	376	-376	
<b>AUFWAND</b>									
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen	-10 418	-2 413	-1 613	-11	-	5	-14 450	65	-14 385
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	-932	-	-	-	-	-	-932	-	-932
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	16	125	22	2	-	-3	163	-65	98
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-11 333	-2 288	-1 591	-9	-	2	-15 218	0	-15 218
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-427	-139	-557	-26	-	0	-1 150	4	-1 146
Zinsaufwand	-56	-124	-14	-17	0	0	-211	6	-205
Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen	-400	-382	-298	-117	-45	-2	-1 243	304	-940
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-254	-198	-150	-65	-152	-5	-823	2	-821
Aufwendungen für Abschreibungen	-118	-235	-18	-4	-6	-2	-383	-	-383
Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0	-	-12	-	-	-	-12	-	-12
Übriger Aufwand	-114	-162	-94	-47	-67	-24	-508	-3	-512
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-12 702</b>	<b>-3 528</b>	<b>-2 735</b>	<b>-284</b>	<b>-270</b>	<b>-31</b>	<b>-19 549</b>	<b>311</b>	<b>-19 238</b>
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-284	50	-39	-3	-26	-10	-311	311	
<b>SEGMENTERGEBNIS</b>									
	669	222	97	37	189	87	1 301	-65	1 236
davon zwischen den Geschäftssegmenten	-182	1	18	-77	212	93	65	-65	
Nicht zugeordnete Kosten für Gruppenmanagement									-66
<b>BETRIEBSGEWINN</b>									<b>1 169</b>
Fremdkapitalkosten	-176	0	-5	-2	-4	-35	-222	65	-157
Ertragssteueraufwand									-194
<b>REINGEWINN</b>									<b>818</b>
Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten	1 080	300	163	4	206	0	1 754	-	1 754

**Bilanz per 31. Dezember 2015**

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
<b>AKTIVEN</b>									
Flüssige Mittel	1 262	688	221	2 737	166	224	5 297	-1	5 296
Derivate	1 751	311	35	46	-	-	2 144	-31	2 113
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	4	-	-	-	-	-	4	-	4
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	5 316	10 527	1 261	16 485	0	-	33 590	-	33 590
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	69 768	16 394	7 502	1 246	48	1 068	96 026	-	96 026
Darlehen und Forderungen	14 608	2 357	8 363	308	247	1 650	27 533	-3 199	24 334
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	508	1 595	-	5	-	-	2 109	-	2 109
Investitionsliegenschaften	18 122	1 884	1 548	-	-	3	21 557	-	21 557
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	8	56	0	-	2	0	67	-	67
Guthaben aus Rückversicherung	31	357	73	4	-	1	465	-89	376
Sachanlagen	218	35	135	3	2	13	407	-	407
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	615	402	1 406	235	182	1	2 840	-	2 840
Übrige Aktiven	383	14	1	2	220	2	622	-150	471
<b>AKTIVEN NACH SEGMENTEN</b>	<b>112 594</b>	<b>34 621</b>	<b>20 544</b>	<b>21 072</b>	<b>866</b>	<b>2 961</b>	<b>192 659</b>	<b>-3 471</b>	<b>189 188</b>
Ertragssteuerguthaben									64
<b>TOTAL AKTIVEN</b>									<b>189 252</b>
<b>PASSIVEN</b>									
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>									
Derivate	863	10	104	11	-	32	1 020	-31	989
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	3 716	1 585	904	18 907	-	-	25 111	-	25 111
Kapitalanlageverträge	3 300	9 874	0	940	-	-	14 115	-	14 115
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	5 830	4 145	722	368	221	220	11 506	-1 222	10 284
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	77 977	14 318	15 774	192	-	12	108 273	-116	108 157
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	6 050	2 385	1 604	26	-	0	10 065	0	10 065
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 636	70	167	13	90	0	1 976	-	1 976
Rückstellungen	16	11	36	25	10	4	101	-	101
Übrige Verbindlichkeiten	159	71	45	10	7	2	294	-2	293
<b>VERBINDLICHKEITEN NACH SEGMENTEN</b>	<b>99 547</b>	<b>32 469</b>	<b>19 357</b>	<b>20 492</b>	<b>328</b>	<b>269</b>	<b>172 463</b>	<b>-1 370</b>	<b>171 092</b>
Anleihen und Darlehensverpflichtungen									4 078
Ertragssteuerverbindlichkeiten									1 824
<b>EIGENKAPITAL</b>									<b>12 258</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>									<b>189 252</b>

**Bilanz per 31. Dezember 2014**

Mio. CHF	Schweiz	Frankreich	Deutschland	International	Asset Managers	Übrige	Total vor Eliminationen	Eliminationen	Total
<b>AKTIVEN</b>									
Flüssige Mittel	1 819	642	629	2 489	160	322	6 062	0	6 062
Derivate	1 769	439	113	68	-	-	2 389	-30	2 358
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	4 133	8 478	1 172	18 607	0	-	32 389	-	32 389
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	68 179	18 749	8 080	1 219	45	891	97 162	-	97 162
Darlehen und Forderungen	15 903	3 292	9 815	272	157	1 588	31 027	-3 079	27 948
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	1 682	1 081	-	-	-	-	2 763	-	2 763
Investitionsliegenschaften	16 385	2 026	1 182	-	-	3	19 596	-	19 596
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	9	60	202	-	3	11	284	-	284
Guthaben aus Rückversicherung	31	389	64	4	-	2	490	-93	397
Sachanlagen	225	41	156	2	3	15	442	-	442
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	606	429	1 484	239	213	3	2 972	-	2 972
Übrige Aktiven	331	40	5	3	124	1	504	-73	431
<b>AKTIVEN NACH SEGMENTEN</b>	<b>111 072</b>	<b>35 667</b>	<b>22 900</b>	<b>22 901</b>	<b>705</b>	<b>2 836</b>	<b>196 081</b>	<b>-3 275</b>	<b>192 807</b>
Ertragssteuerguthaben									48
<b>TOTAL AKTIVEN</b>									<b>192 854</b>
<b>PASSIVEN</b>									
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>									
Derivate	1 865	18	247	8	-	57	2 195	-30	2 165
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	3 233	651	847	20 684	-	-	25 415	-	25 415
Kapitalanlageverträge	2 714	10 444	1	911	-	-	14 070	-	14 070
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	7 246	4 167	881	384	99	149	12 925	-869	12 056
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	74 202	14 547	17 277	209	-	18	106 253	-117	106 136
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	6 838	3 217	2 063	36	-	0	12 154	-2	12 152
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	1 504	77	149	5	86	0	1 821	-	1 821
Rückstellungen	18	13	57	30	9	2	128	-	128
Übrige Verbindlichkeiten	153	74	45	10	8	1	290	-1	289
<b>VERBINDLICHKEITEN NACH SEGMENTEN</b>	<b>97 773</b>	<b>33 207</b>	<b>21 566</b>	<b>22 276</b>	<b>203</b>	<b>227</b>	<b>175 251</b>	<b>-1 018</b>	<b>174 233</b>
Anleihen und Darlehensverpflichtungen									3 798
Ertragssteuerverbindlichkeiten									1 991
<b>EIGENKAPITAL</b>									<b>12 831</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>									<b>192 854</b>

## Prämien und Policengebühren von externen Kunden

Mio. CHF	Verdiente Nettoprämien		Verdiente Policengebühren (netto)	
	2015	2014	2015	2014
<b>LEBEN</b>				
Einzelleben	3 469	3 857	266	297
Kollektivleben	9 957	9 524	10	10
<b>TOTAL LEBEN</b>	<b>13 426</b>	<b>13 381</b>	<b>276</b>	<b>308</b>
<b>NICHTLEBEN</b>				
Unfall und Krankheit	11	14	-	-
Sach-, Schadenversicherung und Übrige	334	381	-	-
<b>TOTAL NICHTLEBEN</b>	<b>345</b>	<b>395</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>TOTAL</b>	<b>13 771</b>	<b>13 776</b>	<b>276</b>	<b>308</b>

Die Swiss Life-Gruppe ist in ausgewählten Ländern tätig. Der Ertrag sowie die langfristigen Vermögenswerte der Gruppe werden im Folgenden nach geografischen Standorten detailliert ausgewiesen:

Mio. CHF	Total Ertrag		Langfristige Vermögenswerte	
	2015	2014	31.12.2015	31.12.2014
Schweiz	14 451	13 228	18 503	16 773
Frankreich	3 394	3 811	2 269	2 430
Deutschland	2 306	2 807	2 316	2 052
Liechtenstein	32	37	149	149
Luxemburg	180	386	46	58
Übrige Länder	191	205	78	84
<b>TOTAL</b>	<b>20 555</b>	<b>20 474</b>	<b>23 361</b>	<b>21 546</b>

Langfristige Vermögenswerte bestehen zu diesem Zweck aus Investitionsliegenschaften, Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten (mit Ausnahme der immateriellen Vermögenswerte aus Versicherungsverträgen).

### Informationen über wesentliche Kunden

Es besteht keine Transaktion mit einem einzelnen externen Kunden, deren Erträge sich auf 10% oder mehr des Ertrags der Gruppe belaufen.

## 5 Grundsätze und Verfahrensweisen im Risikomanagement

Das Kerngeschäft der Gruppe ist das Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft. Ein Lebensversicherungs- und Vorsorgevertrag stellt eine langfristige Zusage gegenüber dem Versicherungsnehmer dar. Um ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu erfüllen, müssen die Versicherungsgesellschaften der Gruppe über einen langen Zeitraum hinweg finanziell stabil sein. Ob sie in der Lage sind, finanziell robust und stark zu bleiben, hängt von verschiedenen Risikofaktoren ab. Das Risikospektrum der Gruppe lässt sich in erster Linie in finanzielle, versicherungsbezogene, strategische und operationelle Risiken unterteilen. Jede dieser Risikokategorien kann Auswirkungen auf die finanzielle Stabilität der Gruppe haben.

Risiken müssen vor Ort erkannt, beurteilt, bewältigt, überwacht und auf Gruppenebene aggregiert werden. Auf konsolidierter Basis werden monatliche Berichte über das Zinsänderungs-, Aktienkurs- und Immobilienpreis-, Währungs-, Ausfall- und Versicherungsrisiko erstellt. Strategische und operationelle Risiken werden jährlich beurteilt, und ein Bericht wird erstellt.

Die Risikobereitschaft der grössten Bereiche des Versicherungsgeschäfts wird mit Hilfe lokaler Risikobudgets definiert, die als Grundlage für die Festlegung der einzelnen Risikolimiten benutzt werden. Diese Limiten dienen als Rahmen für das Asset and Liability Management, dessen Ziel darin besteht, eine strategische Asset Allocation festzulegen. Aus dieser strategischen Asset Allocation wird eine auf Szenarien basierende erwartete Rendite berechnet, welche die Grundlage der Mittelfristplanung der Gruppe bildet.

Risikomanagement-Funktionen werden auf mehreren Ebenen von entsprechenden Gremien der Swiss Life-Gruppe wahrgenommen, zum Beispiel durch den Anlage- und Risikoausschuss auf der Ebene des Verwaltungsrats der Swiss Life-Gruppe und das Group Risk Committee auf der Ebene der Konzernleitung der Swiss Life-Gruppe. Die Risikomanagement-Funktionen auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe sind entsprechend organisiert.

Das Group Risk Management ist verantwortlich für die Festlegung einer gruppenweiten Methode zur Risikobewertung und erstellt einen konsolidierten Risikobericht, in dem die wesentlichen quantitativen Elemente des Risikomanagements der Geschäftsfelder der Swiss Life-Gruppe zusammengefasst sind. Ausserdem erstellt dieses Gremium konsolidierte Gutachten zu den operationellen und strategischen Risiken der Swiss Life-Gruppe.

Nachstehend wird zunächst der Prozess der Risikobudgetierung und des Asset and Liability Management beschrieben. Anschliessend wird ausführlich auf die wichtigsten Risikokategorien eingegangen, mit denen die Swiss Life-Gruppe konfrontiert ist.

### 5.1 Verträge auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe

Die Vermögenswerte im Zusammenhang mit bestimmten Lebensversicherungs- und Kapitalanlageverträgen werden auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe verwaltet (Separate-Account-Verträge, anteilgebundene Verträge und Private Placement Life Insurance). Sie werden ausgesondert und gemäss den spezifischen Anlagezielen der Versicherungsnehmer verwaltet. Mit diesen Vermögenswerten werden die Verbindlichkeiten unterlegt, die sich aus den genannten Verträgen ergeben. Der Fair Value der Verbindlichkeiten widerspiegelt den Fair Value der Vermögenswerte. Bestimmte Verträge mit Merkmalen einer Fondsbindung enthalten finanzielle

Garantien und Versicherungsgarantien. Die Verbindlichkeiten, die mit diesen Garantien im Zusammenhang stehen, sind in den finanziellen Verbindlichkeiten sowie in den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft enthalten.

Die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Separate-Account-Verträgen bzw. anteilgebundenen Verträgen und im Zusammenhang mit Private Placement Life Insurance werden für das Risikomanagement der Swiss Life-Gruppe nicht einbezogen, soweit die Risiken von den Kunden getragen werden.

### Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Flüssige Mittel	2 625	2 309
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Schuldpaniere	5 785	6 240
Aktien	4 751	6 154
Anlagefonds	16 756	16 580
Übrige	1	1
<b>TOTAL VERMÖGENSWERTE AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE</b>	<b>29 918</b>	<b>31 284</b>

### Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe

Mio. CHF	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge	10	22 615	24 325
Kapitalanlageverträge	19	3 995	4 107
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	22	3 167	2 760
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN IM ZUSAMMENHANG MIT VERMÖGENSWERTEN AUF RECHNUNG UND RISIKO VON KUNDEN DER SWISS LIFE-GRUPPE</b>		<b>29 777</b>	<b>31 192</b>

Das Finanzergebnis für die auf den 31. Dezember abgeschlossenen Geschäftsjahre auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe sowie auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe stellte sich wie folgt dar:

Mio. CHF	Anhang	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
		2015	2014	2015	2014	2015	2014
Ertrag aus Kapitalanlagen	8	4 290	4 448	-	-	4 290	4 448
Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)	8	228	2 631	21	-	248	2 631
Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)	8	95	-2 016	-15	7	81	-2 009
Gewinne/Verluste auf Investitionsliegenschaften (netto)		655	288	-	-	655	288
Ergebnisanteile an assoziierten Unternehmen		7	3	-	-	7	3
<b>FINANZERGEBNIS</b>		<b>5 275</b>	<b>5 354</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>5 281</b>	<b>5 361</b>

## 5.2 Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten

Risikofähigkeit und Risikobereitschaft im Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe werden primär anhand wirtschaftlicher Prinzipien festgelegt. Daher werden die Marktwerte oder bestmöglichen Schätzungen sowohl von Vermögenswerten als auch von Verbindlichkeiten ermittelt, indem die von diesen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten generierten Mittelflüsse anhand von direkt beobachtbaren Marktwerten oder mit einem anderen angemessenen Diskontsatz abgezinst werden. Das verfügbare ökonomische Kapital entspricht der Differenz zwischen dem wirtschaftlichen Wert der Vermögenswerte und demjenigen der Verbindlichkeiten. Es dient der Deckung der verschiedenen Risiken, mit denen das Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe konfrontiert ist. Die letzte Entscheidung über die Risikobereitschaft der einzelnen Versicherungsbereiche liegt bei der Konzernleitung.

Zur Steuerung und Begrenzung des Risikoexposure werden Kapital- und Exposurelimiten festgelegt. Diese Limiten betreffen das Gesamtmarkttrisikokapital, das Ausfallrisikokapital und insbesondere das Zinsänderungsrisiko- und Kreditspreadrisikokapital sowie die Aktienquote (netto) und das Währungsexposure.

## 5.3 Asset and Liability Management (ALM)

Der ALM-Prozess soll in erster Linie sicherstellen, dass die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe ihre Zusagen gegenüber Versicherungsnehmern jederzeit erfüllen können und dass gleichzeitig die Aktionäre angemessen für die Bereitstellung von Risikokapital entschädigt werden. Auf der Grundlage der ökonomischen Prinzipien des Risikomanagements sowie der im Rahmen der Risikobudgetierung festgelegten Risikobereitschaft umfasst das ALM folgende Hauptaktivität: Festlegung der strategischen Asset Allocation sowie der Sublimiten für das Risikokapital und das Exposure.

Der ALM-Prozess wird auf Gruppenebene zentral durch lokale Asset and Liability Management Committees koordiniert und gesteuert, die mit Vertretern des lokalen höheren Kaders und der Gruppe besetzt sind. Für die Umsetzung der Entscheidungen sind die Einheiten vor Ort verantwortlich. Der Prozess erfordert die Beteiligung der zuständigen Investment-Management-, Finanz-, Aktuariats- und Risikofunktionen.

### Berücksichtigung externer Beschränkungen

Neben der rein ökonomischen Sicht sind im ALM-Prozess auch andere Aspekte zu berücksichtigen, zum Beispiel aufsichtsrechtliche Anforderungen wie die gesetzliche Mindestausschüttungsquote («Legal Quote»), der Finanzierungsgrad, die Solvabilität, lokale Rechnungslegungsvorschriften und International Financial Reporting Standards, Liquiditätsbedarf und angestrebte Ratings. Einige dieser Gesichtspunkte können zu Ergebnissen führen, die mit dem ökonomischen Ansatz nicht in Einklang stehen, aber dennoch zu berücksichtigen sind.

Je nach aufsichtsrechtlichem Rahmen für die Versicherungstätigkeit der Swiss Life-Gruppe sind die Vermögensportfolios gegebenenfalls nach den verschiedenen Kategorien von Versicherungsprodukten aufzuteilen. Die Vermögensportfolios der Versicherungsbereiche in der Schweiz wurden zwischen Einzel- und Kollektivlebensversicherung aufgeteilt. Daher widerspiegelt sich diese Aufteilung auch im ALM-Prozess. Versicherer sind in der Regel dazu verpflichtet, gebundenes

Vermögen für Forderungen aus Versicherungsverträgen zu bilden. Für Anlagen in gebundenes Vermögen gelten spezielle Regeln, die die möglichen Anlageklassen und die bei der Anlageorganisation und den diesbezüglichen Prozessen zu erfüllenden Anforderungen festlegen.

### **Strategische Asset Allocation**

Die Festlegung der strategischen Asset Allocation ist die Hauptaufgabe des ALM-Prozesses. Sie dient der effizienten Allokation des Risikokapitals, d. h. dazu, die Erträge aus dem Vermögensportfolio für das im Rahmen der Risikobudgetierung definierte verfügbare Risikokapital zu optimieren, wobei alle bekannten Einschränkungen zu berücksichtigen sind.

Höhe und Zeitpunkt der Zahlungen stehen bei den meisten Verbindlichkeiten weitgehend fest, und die zugrunde liegenden Annahmen werden regelmässig überprüft. Die entsprechenden Vermögensportfolios bestehen überwiegend aus festverzinslichen Instrumenten. Auf diese Weise werden die Auswirkungen von Zinsschwankungen und der Einsatz von Risikokapital strategisch unter dem Gesichtspunkt Risiko/Rendite optimiert, und es ist sichergestellt, dass die Versicherungsnehmer die produktspezifischen Leistungen erhalten. Versicherungsnehmer können von den sich hieraus ergebenden Anlageerträgen in Form einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung profitieren, Aktionäre von einer Wertsteigerung ihrer Investition in die Swiss Life-Gruppe.

Die strategische Asset Allocation wird daher anhand der individuell bestehenden Zusagen und der Risikofähigkeit der Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe festgelegt. Die strategische Asset Allocation wird mindestens einmal jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Der ALM-Prozess wird in allen grossen Versicherungsbereichen der Swiss Life-Gruppe angewandt.

### **Ausschüttungspolitik**

Die Ausschüttungspolitik strebt nach einem Interessenausgleich zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen. Kunden mit traditionellen Lebensversicherungsverträgen bevorzugen eine garantierte Mindestverzinsung in Verbindung mit einer regelmässigen und adäquaten ermessensabhängigen Überschussbeteiligung, während die Aktionäre mehr Wert auf angemessene Erträge im Verhältnis zu dem von ihnen getragenen Risiko legen. Die Swiss Life-Gruppe legt den Schwerpunkt auf die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells und den Ausgleich zwischen den Erwartungen von Versicherungsnehmern und Aktionären.

Bei der Festlegung der Ausschüttungspolitik sind externe Beschränkungen zu beachten. Darunter fallen wichtige Elemente wie die garantierte Mindestverzinsung und die gesetzliche Mindestausschüttungsquote, die vom aufsichtsrechtlichen Umfeld abhängen, in dem die Versicherungsbereiche der Swiss Life-Gruppe tätig sind.

### **Produktgestaltung**

Die Ziele des Risikomanagements werden von Produktmanagementgrundsätzen untermauert. Bei der Produktgestaltung wird unter anderem festgelegt, welche Garantien und Leistungen in einem bestimmten Produkt enthalten sein sollen, um den Anforderungen und Erwartungen der Kunden gerecht zu werden. Die hierbei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen tragen dazu bei, dass jedes einzelne Produkt einen ausreichenden Deckungsbeitrag leistet. Produktmanagement- und Zeichnungsrichtlinien/-weisungen stellen sicher, dass die Vorgaben der Gruppe eingehalten werden. Da die Gruppe in verschiedenen Ländern tätig ist, unterliegt sie den

in den einzelnen Ländern geltenden aufsichtsrechtlichen Beschränkungen, die wiederum Auswirkungen auf die Produktpalette der jeweiligen Geschäftseinheit haben können. Diese Beschränkungen müssen stets eingehalten werden.

#### **5.4 Ziele und Grundsätze des Managements finanzieller Risiken**

Durch ihre finanziellen Vermögenswerte, finanziellen Verbindlichkeiten (vor allem Kapitalanlageverträge sowie Anleihen und Darlehensverpflichtungen), Guthaben aus Rückversicherung und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ist die Gruppe finanziellen Risiken ausgesetzt. Das wichtigste finanzielle Risiko besteht darin, dass die Erlöse aus den finanziellen Vermögenswerten nicht ausreichen, um die Verpflichtungen zu finanzieren, die sich aus den Versicherungs- und den Kapitalanlageverträgen sowie aus Anleihen und Darlehensverpflichtungen und anderen Verbindlichkeiten ergeben. Die Hauptkomponenten sind Zinsänderungs-, Aktienkurs-, Immobilienpreis-, Ausfall-, Währungs- und Liquiditätsrisiken.

Durch die oben beschriebene Budgetierung von Risiken und Festlegung von Limiten wird sichergestellt, dass die erwähnten Risiken unter Kontrolle bleiben. Die Limiten für Markt-, Zinsänderungs-, Kreditspread- und Ausfallrisikokapital sowie die Limiten für das Exposure bei Währungen und Aktien (netto) werden für jedes grosse Versicherungsgeschäft auf Grundlage der Risikobereitschaft des jeweiligen Geschäftsbereichs festgelegt. Diese Limiten werden monatlich überprüft und in einem Bericht zusammengefasst.

#### **Hedging**

Die Swiss Life-Gruppe nutzt Derivate innerhalb der strengen Grenzen der geltenden Versicherungsgesetze und der internen Richtlinien. In erster Linie werden Derivate verwendet, um die Risiken aus dem Exposure gegenüber Wechselkursen, Zinssätzen, Beteiligungspapieren und Gegenparteien zu steuern. Zu den wichtigsten Instrumenten zählen hierbei Index-Futures und Optionsstrukturen in Aktienmärkten, Bond-Futures und Swaps zur Steuerung der Duration, Devisentermingeschäfte und -optionen zur Steuerung des Währungsrisikos sowie Credit-Default-Swaps, Credit-Default-Swap-Indizes oder Optionen auf solchen Indizes zur Steuerung des Gegenparteerisikos. Innerhalb bestimmter Grenzen dienen Derivate zur Erhöhung der Erträge des bestehenden Portfolios. Die Derivatetypen, deren Einsatz in der Swiss Life-Gruppe generell zulässig ist, sowie die Liste der verfügbaren ausserbörslichen Handelspartner wurden vom Group Risk Committee genehmigt.

Hedgingstrategien beinhalten die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen («Hedge Accounting») gemäss IFRS sowie wirtschaftliche Absicherungen («Economic Hedging»). Letztere umfassen Derivate in Kombination mit finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die einen gemeinsamen Risikofaktor aufweisen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, welche sich meist gegenseitig aufheben.

#### **Zinsänderungsrisiko bei Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen**

Die Gruppe ist hauptsächlich zwei Arten von Zinsänderungsrisiken ausgesetzt: einerseits Risiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen und andererseits dem Risiko, dass die Zinsen der finanziellen Vermögenswerte, welche mit dem von den Vertragsnehmern erhaltenen Entgelt gekauft werden, nicht zur Finanzierung der an die Vertragsnehmer auszahlenden garantierten Leistungen und der erwarteten ermessensabhängigen Überschussbeteiligungen ausreichen.

## Zinssensitive Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF

	CHF	EUR	Übrige	Total
<b>BUCHWERTE PER 31. DEZEMBER 2015</b>				
Garantierter Mindestzinssatz 0 - < 2%	39 080	5 676	6	44 762
Garantierter Mindestzinssatz 2 - < 3%	9 118	5 497	31	14 645
Garantierter Mindestzinssatz 3 - < 4%	20 972	6 188	25	27 184
Garantierter Mindestzinssatz 4 - < 5%	70	6 054	25	6 149
Garantierter Mindestzinssatz 5 - < 6%	-	-	2	2
<b>TOTAL ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>	<b>69 239</b>	<b>23 414</b>	<b>88</b>	<b>92 742</b>
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne garantierten Mindestzinssatz				12 249
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe				3 167
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>				<b>108 157</b>

## BUCHWERTE PER 31. DEZEMBER 2014

	CHF	EUR	Übrige	Total
Garantierter Mindestzinssatz 0 - < 2%	34 925	5 954	5	40 884
Garantierter Mindestzinssatz 2 - < 3%	11 486	6 210	32	17 729
Garantierter Mindestzinssatz 3 - < 4%	19 511	6 724	23	26 259
Garantierter Mindestzinssatz 4 - < 5%	72	6 713	26	6 812
Garantierter Mindestzinssatz 5 - < 6%	-	-	2	2
<b>TOTAL ZINSENSITIVE VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>	<b>65 995</b>	<b>25 602</b>	<b>89</b>	<b>91 686</b>
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne garantierten Mindestzinssatz				11 690
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe				2 760
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>				<b>106 136</b>

Einige Lebensversicherungsprodukte mit Sparkomponente und Kapitalanlageverträge unterliegen einer garantierten Mindestverzinsung. Der garantierte Zinssatz richtet sich nach dem Vertragstyp. In der Schweiz beispielsweise lag der garantierte Mindestzinssatz im BVG-Obligatorium im Jahr 2015 bei 1,75% und wird im Jahr 2016 auf 1,25% reduziert (2014: 1,75%).

Neben diesen festen und garantierten Zahlungen, die mit einem Zinsänderungsrisiko behaftet sind, besteht bei bestimmten Verträgen ein vertragliches Recht zum Bezug zusätzlicher Leistungen, deren Höhe und/oder Zeitpunkt vertragsgemäss im Ermessen der Versicherungsgesellschaft liegt.

Die Gruppe handhabt das Zinsänderungs- und das Volatilitätsrisiko, indem sie die Zinssensitivität ihres Anlageportfolios den entsprechenden Sensitivitäten auf der Verpflichtungsseite gegenüberstellt. Auf der Passivseite werden diese Risiken mittels Projektion der erwarteten Mittelflüsse aus den Verträgen anhand bestmöglicher Schätzungen für Sterblichkeit, Invalidität, Kosten, Rückkauf und Ausübung der Optionsrechte durch die Versicherungsnehmer bestimmt. Dabei werden auch Zins- und Volatilitätsszenarien beigezogen. Der ALM-Prozess definiert die strategische Asset Allocation, bei der die Nettozinssensitivität der Anlageportfolios und Versicherungsportfolios möglichst optimal ist. Wo dies nicht anwendbar ist, setzt die Gruppe auch Swapkontrakte und andere Instrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken ein. Um sich gegen das Änderungsrisiko des Fair Value von zinssensitiven finanziellen Vermögenswerten abzusichern, werden in bestimmten Märkten Payer Swaptions eingesetzt. Es wird ein minimales Zinsänderungs-

risiko akzeptiert, da die absolute Absicherung von Zinsänderungsrisiken entweder nicht erreicht werden kann oder möglicherweise nicht angestrebt wird.

Bei Zinsänderungsrisiken aus Verträgen mit garantierten Leistungen, bei denen das Risiko darin besteht, dass die auf den Vermögenswerten erwirtschafteten Zinsen nicht für die Finanzierung der garantierten Zahlungen ausreichen, werden die Auswirkungen steigender Zinssätze mit Anleihen aufgefangen, die durch den Anleger vorzeitig gekündigt werden können.

In bestimmten Geschäftszweigen wirkt sich ein Grossteil der Zinsänderungen je nach Überschussbeteiligungssystem auf die Rechnung und das Risiko der Versicherungsnehmer aus.

#### **Aktienkursrisiko**

Abwärtsbewegungen des Aktienmarkts können zu einer Reduktion der realisierten und nicht realisierten Gewinne/Verluste der Swiss Life-Gruppe führen, was sich wiederum negativ auf das operative Ergebnis und die Finanzlage der Gruppe auswirkt.

Sicherungsbeziehungen in Bezug auf die Aktienanlagen der Swiss Life-Gruppe dienen dazu, die möglichen Folgen einer rückläufigen Wertentwicklung von Aktien zu vermindern, würden aber nicht verhindern, dass beim Vorliegen der Wertminderungskriterien ein Wertminderungsaufwand entsteht.

Ein Teil des Anlageportfolios von Swiss Life besteht aus Anlagen in Fonds, die von nicht öffentlichen Gesellschaften emittierte Wertschriften (Private Equity, Infrastruktur) halten. Bei diesen Anlagen besteht die Möglichkeit, dass sie illiquide sind oder nur über längere Zeit oder mit Verlust veräussert werden können und dass sie keine angemessenen Erträge oder Kapitalgewinne erwirtschaften. Wenn Swiss Life die Anlagen in ihrem Private-Equity-Portfolio ganz oder teilweise liquidieren müsste, könnte der Erlös deutlich unter den Anschaffungskosten oder dem Buchwert der betreffenden Anlagen liegen.

Die Anlageportfolios von Swiss Life umfassen auch Anlagen in Hedge Funds. Die Liquidität dieser Anlagen kann je nach Marktbedingungen schwanken, und der Anlagestil dieser Hedge Funds könnte Faktoren verstärken, die Einfluss auf die Wertentwicklung einer bestimmten Klasse von Fonds oder Kapitalanlagen haben.

#### **Kredit-/Ausfallrisiko**

Die Gruppe trägt Kredit- bzw. Ausfallrisiken, die darin bestehen, dass eine Gegenpartei Beträge bei Fälligkeit nicht voll bezahlen kann. Vor allem in folgenden Bereichen ist die Gruppe gegenüber Kredit- bzw. Ausfallrisiken exponiert:

- Gegenparteiisiko bei gekauften Anleihen;
- Gegenparteiisiko bei gewährten Darlehen und Hypotheken;
- Gegenparteiisiko bei Geldmarkt- und Barpositionen;
- Gegenparteiisiko bei Derivatgeschäften;
- Rückversicherungsanteil von Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft;
- Forderungen gegenüber Rückversicherern für bereits ausbezahlte Versicherungsleistungen;
- Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern;
- Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern.

Um eingegangene Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Derivaten zu reduzieren, wurde ein Prozess für das Management von Sicherheiten eingerichtet. Vertragsgemäss müssen sämtliche ausstehenden Positionen voll besichert werden, wenn sie den vorab festgelegten Mindestbetrag erreichen. Dieser Betrag wird in der Regel sehr tief gehalten. Die Sicherheit wird täglich eingefordert. Die Liste der Gegenparteien für börsliche und ausserbörsliche Derivatgeschäfte muss sowohl vom Group Chief Risk Officer als auch vom Group Chief Investment Officer genehmigt werden. Für das Versicherungsgeschäft der Swiss Life-Gruppe muss eine Gegenpartei in der Regel mindestens das Rating A- haben (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating). In Zeiten turbulenter Märkte kann nur beschränkt auf die Ratings abgestützt werden. Folglich wurde ein zusätzliches Verfahren zur quantitativen und qualitativen Überwachung der Gegenparteien eingeführt, welches Sofortmassnahmen ermöglicht.

Die Steuerung des Gegenparteirisikos erfolgt in erster Linie über Gegenparteirisikolimiten sowie die Diversifikation in einem breiten Schuldneruniversum. Das spezifische Ausfallrisiko wird mit Credit-Default-Swaps, Credit-Default-Swap-Indizes und Optionen auf solchen Indizes gesteuert. Mit einem Credit-Default-Swap kann sich ein Gläubiger gegen den Ausfall eines Schuldners absichern. Diese Swaps werden ausserbörslich gehandelt und unterliegen dem oben beschriebenen Prozess für das Management von Sicherheiten. Mit einem Credit-Default-Swap-Index wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko einer Gruppe von Gegenparteien abgesichert. Credit-Default-Swap-Indizes werden ausserbörslich gehandelt. Put-Optionen auf Credit-Default-Swap-Indizes schützen vor negativen Kreditspreadbewegungen in der zugrunde liegenden Gruppe von Gegenparteien und werden ebenfalls ausserbörslich gehandelt.

Die Gruppe ist zudem mit Kredit- bzw. Ausfallrisiken im Zusammenhang mit Forderungen gegenüber Rückversicherern konfrontiert. Die Finanzkraft der Rückversicherer wird daher laufend beobachtet. Die Bonität der Rückversicherer wird jährlich bzw. vor Vertragsunterzeichnung anhand ihrer Finanzkraft überprüft. Grundsätzlich schliesst die Swiss Life-Gruppe Rückversicherungen für ihre Versicherungsrisiken nur mit Gegenparteien mit einem Rating von A- oder höher (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating) ab. In Ausnahmefällen werden auch Rückversicherer mit niedrigerem Rating in Betracht gezogen. Des Weiteren hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften).

Die Gruppe hält weder eine wesentliche Verbindung zu einem einzelnen Rückversicherer noch hängt sie aufgrund ihrer Tätigkeit von einem einzelnen Rückversicherer ab.

Bei festverzinslichen Vermögenswerten wird das jeweilige gesamte Exposure pro Gegenpartei aggregiert und an das Group Risk Committee gemeldet. Ratings und Einzelpositionen oberhalb eines bestimmten Volumens werden bei festverzinslichen Vermögenswerten regelmässig an das Management gemeldet. Das Exposure gegenüber einzelnen Gegenparteien wird darüber hinaus auch mit anderen Mechanismen gesteuert, zum Beispiel durch ein Recht auf Verrechnung, falls eine Gegenpartei sowohl Schuldner als auch Gläubiger der Gruppe ist. Des Weiteren bestehen pro Gegenpartei Limiten für das Exposure. Dabei werden das Rating sowie der Umfang des Exposure im Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen berücksichtigt. Zu den Informationen, die an das Management gemeldet werden, gehören auch Beurteilungen notleidender Kredite. In Fällen, in denen aufgrund der Vertragsgrösse ein gewisses Exposure gegenüber einzelnen Versicherungsnehmern oder homogenen Gruppen von Versicherungsnehmern vorliegt, erfolgt – ähnlich wie bei Rückversicherern – eine Finanzanalyse.

Darlehen ohne Rating umfassen in erster Linie Hypotheken und Policendarlehen. Für den Grossteil der Hypotheken wird ein Risikoklassensystem eingesetzt, welches dem Unternehmen zu jeder Zeit die Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung der Risiken auf Ebene der Portfolios, Schuldner und Kredite erlaubt. Das Risikoklassensystem ermöglicht zudem eine risikogerechte Preisbildung bei den Darlehen. Anwendung, Parametrierung und Kontrolle dieses Systems sind in einer vom Group Chief Investment Officer genehmigten internen Weisung geregelt.

In bestimmten Ländern wurden für die Überwachung des Kredit- bzw. Ausfallrisikos zusätzliche Richtlinien und Regeln festgelegt. Diese Richtlinien betreffen Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren, die hauptsächlich auf dem durchschnittlichen Rating des Emittenten beruhen (berechnet durch Gewichtung von Ausfallwahrscheinlichkeiten). Für die zulässigen Kapitalanlagen in nicht staatlichen Anleihen gelten Mindest- und Höchstgrenzen. Bei Kapitalanlagen in Staatsanleihen mit einem Rating unter AA- (Standard & Poor's oder gleichwertiges Rating) sowie in nicht staatlichen Anleihen bestehen für das Exposure zusätzliche Limiten. Für bestimmte Geschäfte wird das Kredit- bzw. Ausfallrisiko anhand von Risikolimiten überwacht und gesteuert, wobei die Höchstgrenzen jährlich überprüft und genehmigt werden. Der überwiegende Teil des Anleihenportfolios besteht aus staatlichen Anleihen (einschliesslich Staatsanleihen in Fremdwährung / überstaatlicher Schuldner) und Anleihen aus dem Finanzsektor, die durch Sicherheiten oder staatliche Bürgschaften gedeckt sind.

## Maximale Kredit- und Ausfallrisiken

Mio. CHF	Auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>SCHULDPAPIERE</b>						
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Schuldpapiere	635	595	5 785	6 240	6 421	6 835
Jederzeit verkäufliche Schuldpapiere	84 884	90 038	-	-	84 884	90 038
Als Sicherheit verpfändete Schuldpapiere	2 109	2 763	-	-	2 109	2 763
Als Darlehen klassifizierte Schuldpapiere	4 392	6 088	-	-	4 392	6 088
<b>TOTAL SCHULDPAPIERE</b>	<b>92 020</b>	<b>99 483</b>	<b>5 785</b>	<b>6 240</b>	<b>97 805</b>	<b>105 723</b>
<b>DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>						
Hypotheken	7 073	6 145	-	-	7 073	6 145
Unternehmens- und übrige Darlehen	1 732	3 171	-	-	1 732	3 171
Schuldscheindarlehen	6 758	7 944	-	-	6 758	7 944
Forderungen	4 379	4 600	-	-	4 379	4 600
<b>TOTAL DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>	<b>19 942</b>	<b>21 860</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>19 942</b>	<b>21 860</b>
<b>ÜBRIGE AKTIVEN</b>						
Flüssige Mittel	2 671	3 753	2 625	2 309	5 296	6 062
Derivate	2 113	2 358	-	-	2 113	2 358
Guthaben aus Rückversicherung	376	397	-	-	376	397
<b>TOTAL ÜBRIGE AKTIVEN</b>	<b>5 159</b>	<b>6 509</b>	<b>2 625</b>	<b>2 309</b>	<b>7 784</b>	<b>8 818</b>
<b>NICHT ERFASSTE POSTEN</b>						
Finanzgarantien	29	42	-	-	29	42
Kreditzusagen	320	242	-	-	320	242
<b>TOTAL NICHT ERFASSTE POSTEN</b>	<b>349</b>	<b>283</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>349</b>	<b>283</b>
<b>TOTAL KREDIT- UND AUSFALLRISIKEN</b>	<b>117 470</b>	<b>128 135</b>	<b>8 410</b>	<b>8 549</b>	<b>125 880</b>	<b>136 684</b>

In der folgenden Tabelle sind die Sicherheiten und übrigen Bonitätsverbesserungen zur Minderung der Kredit- und Ausfallrisiken hinsichtlich der maximalen Kredit- und Ausfallrisiken dargestellt.

Minderung der Kredit- und Ausfallrisiken – gehaltene Sicherheiten und übrige Bonitätsverbesserungen per  
31. Dezember 2015

Mio. CHF	Schuld-papiere	Dar-lehen und Forderungen	Flüssige Mittel	Derivate (Aktiven)	Guthaben aus Rückversicherung	Finanzgarantien und Kreditzusagen	Total
<b>BESICHERT DURCH</b>							
Barsicherheiten	-	-	-	1 939	90	-	2 029
Wertpapiersicherheiten	-	444	-	-	181	69	694
Hypothekarische Sicherheiten	9 213	9 294	-	-	-	274	18 781
Übrige Sicherheiten	-	298	-	-	-	4	302
Garantien	624	554	212	-	-	-	1 389
Aufrechnungsvereinbarungen	-	147	-	11	-	-	159
<b>TOTAL BESICHERT</b>	<b>9 837</b>	<b>10 736</b>	<b>212</b>	<b>1 950</b>	<b>272</b>	<b>347</b>	<b>23 353</b>
<b>NICHT BESICHERT</b>							
Staatsanleihen und überstaatliche Schuldner	46 612	4 103	350	-	-	-	51 065
Unternehmen	35 451	2 245	2 109	163	104	2	40 075
Übrige	120	2 858	-	-	-	-	2 978
<b>TOTAL NICHT BESICHERT</b>	<b>82 183</b>	<b>9 206</b>	<b>2 459</b>	<b>163</b>	<b>104</b>	<b>2</b>	<b>94 117</b>
<b>TOTAL</b>	<b>92 020</b>	<b>19 942</b>	<b>2 671</b>	<b>2 113</b>	<b>376</b>	<b>349</b>	<b>117 470</b>

Minderung der Kredit- und Ausfallrisiken – gehaltene Sicherheiten und übrige Bonitätsverbesserungen per  
31. Dezember 2014

Mio CHF	Schuld-papiere	Dar-lehen und Forderungen	Flüssige Mittel	Derivate (Aktiven)	Guthaben aus Rückversicherung	Finanzgarantien und Kreditzusagen	Total
<b>BESICHERT DURCH</b>							
Barsicherheiten	-	-	-	1 756	95	-	1 851
Wertpapiersicherheiten	-	479	-	-	230	74	782
Hypothekarische Sicherheiten	9 991	8 511	-	-	-	202	18 703
Übrige Sicherheiten	-	254	-	-	-	4	258
Garantien	779	1 179	600	-	-	-	2 558
Aufrechnungsvereinbarungen	-	134	-	571	-	-	706
<b>TOTAL BESICHERT</b>	<b>10 769</b>	<b>10 557</b>	<b>600</b>	<b>2 327</b>	<b>324</b>	<b>280</b>	<b>24 858</b>
<b>NICHT BESICHERT</b>							
Staatsanleihen und überstaatliche Schuldner	46 671	4 444	634	-	-	-	51 749
Unternehmen	41 881	3 776	2 519	31	73	4	48 284
Übrige	161	3 084	-	-	-	-	3 245
<b>TOTAL NICHT BESICHERT</b>	<b>88 713</b>	<b>11 304</b>	<b>3 153</b>	<b>31</b>	<b>73</b>	<b>4</b>	<b>103 277</b>
<b>TOTAL</b>	<b>99 483</b>	<b>21 860</b>	<b>3 753</b>	<b>2 358</b>	<b>397</b>	<b>283</b>	<b>128 135</b>

## Kredit- und Ausfallrisiken von Schuldsinstrumenten – Bonitätsrating nach Klasse per 31. Dezember 2015

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Überfällig oder wertgemindert	Total
<b>SCHULDPAPIERE</b>								
Überstaatliche Schuldner	2 000	436	18	32	-	-	-	2 486
Staatsanleihen in Lokalwährung	21 117	16 560	2 201	753	279	3	-	40 914
Staatsanleihen in Fremdwährung	192	782	1 163	926	149	-	-	3 212
Gedekte/garantierte Anleihen	7 983	1 235	448	170	-	-	-	9 837
Unternehmen	523	4 329	14 537	13 850	2 172	0	39	35 451
Übrige	-	63	33	16	8	-	-	120
<b>TOTAL SCHULDPAPIERE</b>	<b>31 815</b>	<b>23 406</b>	<b>18 400</b>	<b>15 748</b>	<b>2 608</b>	<b>3</b>	<b>39</b>	<b>92 020</b>
<b>HYPOTHEKEN</b>								
Geschäftsliegenschaften	-	-	-	-	-	2 537	1	2 537
Wohngebäude	-	-	-	-	-	4 519	17	4 536
<b>TOTAL HYPOTHEKEN</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>7 056</b>	<b>17</b>	<b>7 073</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>								
Staatsanleihen und überstaatliche Schuldner	1 820	1 999	138	73	34	0	-	4 063
Unternehmen	1 361	754	972	773	63	1 132	0	5 055
Übrige	4	6	19	74	1	3 600	48	3 751
<b>TOTAL ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>	<b>3 184</b>	<b>2 759</b>	<b>1 128</b>	<b>920</b>	<b>98</b>	<b>4 732</b>	<b>48</b>	<b>12 869</b>

## Kredit- und Ausfallrisiken von Schuldsinstrumenten – Bonitätsrating nach Klasse per 31. Dezember 2014

Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Überfällig oder wertgemindert	Total
<b>SCHULDPAPIERE</b>								
Überstaatliche Schuldner	2 091	160	-	32	-	-	-	2 283
Staatsanleihen in Lokalwährung	16 277	20 092	2 915	1 151	176	2	-	40 613
Staatsanleihen in Fremdwährung	210	1 156	816	1 486	107	-	-	3 775
Gedekte/garantierte Anleihen	8 093	1 721	662	248	42	2	-	10 769
Unternehmen	494	4 763	17 923	16 496	2 171	1	33	41 881
Übrige	22	62	61	-	15	-	-	161
<b>TOTAL SCHULDPAPIERE</b>	<b>27 186</b>	<b>27 956</b>	<b>22 377</b>	<b>19 413</b>	<b>2 512</b>	<b>6</b>	<b>33</b>	<b>99 483</b>
<b>HYPOTHEKEN</b>								
Geschäftsliegenschaften	-	-	-	-	-	2 306	1	2 307
Wohngebäude	-	-	-	-	-	3 816	23	3 838
<b>TOTAL HYPOTHEKEN</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>6 122</b>	<b>23</b>	<b>6 145</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>								
Staatsanleihen und überstaatliche Schuldner	1 769	2 341	212	84	36	0	-	4 444
Unternehmen	1 442	1 164	2 493	492	68	1 649	1	7 309
Übrige	3	7	60	5	0	3 813	73	3 962
<b>TOTAL ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>	<b>3 215</b>	<b>3 512</b>	<b>2 766</b>	<b>581</b>	<b>104</b>	<b>5 463</b>	<b>74</b>	<b>15 715</b>

## Überfällige finanzielle Vermögenswerte (nicht wertgemindert) – Analyse der Altersstruktur per 31. Dezember 2015

Mio. CHF	Bis zu 3 Monaten	3–6 Monate	6–12 Monate	Über 1 Jahr	Total
<b>HYPOTHEKEN</b>					
Wohngebäude	7	1	2	5	16
<b>TOTAL</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>16</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>					
Übrige	7	6	6	9	28
<b>TOTAL</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>28</b>

## Überfällige finanzielle Vermögenswerte (nicht wertgemindert) – Analyse der Altersstruktur per 31. Dezember 2014

Mio. CHF	Bis zu 3 Monaten	3–6 Monate	6–12 Monate	Über 1 Jahr	Total
<b>HYPOTHEKEN</b>					
Wohngebäude	11	2	2	4	20
<b>TOTAL</b>	<b>11</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>20</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>					
Übrige	11	8	6	17	42
<b>TOTAL</b>	<b>11</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>17</b>	<b>42</b>

## Einzel als wertgemindert identifizierte finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Bruttobetrag		Wertminderungen			Buchwert
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>SCHULDPAPIERE</b>						
Unternehmen	103	102	-63	-69	39	33
<b>TOTAL</b>	<b>103</b>	<b>102</b>	<b>-63</b>	<b>-69</b>	<b>39</b>	<b>33</b>
<b>HYPOTHEKEN</b>						
Geschäftsliegenschaften	1	1	0	0	1	1
Wohngebäude	1	3	0	0	1	3
<b>TOTAL</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>0</b>	<b>-1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>						
Unternehmen	0	1	0	0	0	1
Übrige	31	39	-11	-8	20	31
<b>TOTAL</b>	<b>31</b>	<b>40</b>	<b>-11</b>	<b>-8</b>	<b>20</b>	<b>32</b>

## Einzel als wertgemindert identifizierte finanzielle Vermögenswerte – Wertberichtigungen für das Geschäftsjahr 2015

Mio. CHF	Stand 1. Januar	Wertminderungen/ -aufholungen	Ausbuchungen und Abgänge	Währungsum- rechnungsdifferenzen	Stand am Ende der Periode
<b>SCHULDPAPIERE</b>					
Unternehmen	69	0	-6	0	63
<b>TOTAL</b>	<b>69</b>	<b>0</b>	<b>-6</b>	<b>0</b>	<b>63</b>
<b>HYPOTHEKEN</b>					
Geschäftsliegenschaften	0	0	-	-	0
Wohngebäude	0	0	0	0	0
<b>TOTAL</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>					
Unternehmen	0	-	-	0	0
Übrige	8	3	0	-1	11
<b>TOTAL</b>	<b>8</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>-1</b>	<b>11</b>

## Einzel als wertgemindert identifizierte finanzielle Vermögenswerte – Wertberichtigungen für das Geschäftsjahr 2014

Mio. CHF	Stand 1. Januar	Wertminderungen/ -aufholungen	Ausbuchungen und Abgänge	Währungsum- rechnungsdifferenzen	Stand am Ende der Periode
<b>SCHULDPAPIERE</b>					
Unternehmen	51	18	-	-	69
<b>TOTAL</b>	<b>51</b>	<b>18</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>69</b>
<b>HYPOTHEKEN</b>					
Geschäftsliegenschaften	1	-1	-	-	0
Wohngebäude	1	0	-1	0	0
<b>TOTAL</b>	<b>2</b>	<b>0</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>
<b>ÜBRIGE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>					
Unternehmen	0	-	-	0	0
Übrige	7	3	-1	0	8
<b>TOTAL</b>	<b>7</b>	<b>3</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>	<b>8</b>

Die Kriterien, die bei der Überprüfung von finanziellen Vermögenswerten auf Wertminderungen angewandt werden, sind im Anhang 2.8 erläutert.

## Kredit- und Ausfallrisiken übriger Vermögenswerte

Mio. CHF

	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Total
BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2015							
Flüssige Mittel	358	737	1 333	155	0	87	2 671
Derivate	369	717	855	131	-	40	2 113
Guthaben aus Rückversicherung	-	212	114	14	-	36	376
<b>TOTAL</b>	<b>727</b>	<b>1 666</b>	<b>2 302</b>	<b>300</b>	<b>0</b>	<b>164</b>	<b>5 159</b>

## BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2014

Flüssige Mittel	640	1 182	1 861	4	0	68	3 753
Derivate	543	726	894	3	-	192	2 358
Guthaben aus Rückversicherung	-	228	115	18	-	35	397
<b>TOTAL</b>	<b>1 183</b>	<b>2 136</b>	<b>2 870</b>	<b>25</b>	<b>0</b>	<b>295</b>	<b>6 509</b>

Per 31. Dezember 2015 und 2014 waren keine Guthaben aus Rückversicherung überfällig oder wertgemindert.

## Kredit- und Ausfallrisiken nicht erfasster Posten

Mio. CHF

	AAA	AA	A	BBB	Tiefer als BBB	Kein Rating	Total
BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2015							
Finanzgarantien	-	-	-	-	-	29	29
Kreditzusagen	-	-	-	-	-	320	320
<b>TOTAL</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>349</b>	<b>349</b>

## BONITÄTSRATING PER 31. DEZEMBER 2014

Finanzgarantien	-	-	-	-	-	42	42
Kreditzusagen	-	-	-	-	-	242	242
<b>TOTAL</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>283</b>	<b>283</b>

### Währungsrisiko

Die Swiss Life-Gruppe ist international tätig. Währungsrisiken bestehen für sie vor allem in Bezug auf den Euro, den US-Dollar, das britische Pfund und den kanadischen Dollar. Die meisten Kapitalanlagen und Verbindlichkeiten lauten auf Schweizer Franken, Euro und US-Dollar, deren Wert von Wechselkursschwankungen beeinflusst wird. Die Gruppe operiert mit mehreren funktionalen Währungen (vor allem Schweizer Franken und Euro). Ihre Finanz- und Ertragslage könnte durch eine Schwächung der erwähnten Fremdwährungen gegenüber dem Franken stark beeinträchtigt werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Sensitivität von monetären Posten der Gruppe gegenüber Wechselkursschwankungen:

#### Rückgang des Kurses um 1%

Mio. CHF	Gewinn (+)/Verlust (-) <sup>1</sup>	
	2015	2014
EUR/CHF	-1	-1
USD/CHF	-11	-10
GBP/CHF	-4	-2
CAD/CHF	0	0

<sup>1</sup> Vor Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und Ertragssteuereffekt

Ausserdem würden eine Aufwertung oder eine Abschwächung der Wechselkurse die Währungsumrechnungsreserve im Eigenkapital der Gruppe beeinflussen. Wäre der Euro-Wechselkurs am Bilanzstichtag 1% höher/tiefer gewesen, wäre das Eigenkapital insgesamt rund CHF 34 Millionen höher/tiefer ausgefallen.

Die europäischen Versicherungs- und Anlagebereiche der Swiss Life-Gruppe (ausserhalb der Schweiz) legen Kapital generell in Vermögenswerten an, die auf dieselbe Währung lauten wie ihre Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus den Kapitalanlageverträgen. Dadurch vermindert sich das Währungsrisiko für diese Gesellschaften. Das Währungsrisiko ergibt sich somit aus bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die auf andere Währungen lauten, und aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Obwohl Swiss Life ein aktives Währungsmanagement betreibt, um die Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf ihre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu reduzieren, insbesondere durch Absicherung gegen das Risiko solcher Änderungen von Teilen ihrer Kapitalanlagen in Euro oder US-Dollar, könnten sich starke Wechselkursänderungen negativ auf die Ertrags- und Finanzlage sowie den Wert des Anlageportfolios von Swiss Life auswirken. Das Währungsrisiko wird weitgehend in Übereinstimmung mit der strategischen Asset Allocation abgesichert. Die Instrumente, mit denen sich die Swiss Life-Gruppe absichert, korrelieren unter Umständen nicht vollkommen mit den entsprechenden Vermögenswerten, so dass die Gruppe trotzdem mit Verlusten rechnen muss, wenn der Wert der Absicherung und der Wert des zugrunde liegenden Vermögenswerts bzw. der zugrunde liegenden Verbindlichkeit nicht angemessen korrespondieren.

Aufgrund der Begrenztheit des schweizerischen Kapitalmarkts in Bezug auf Liquidität und Duration erfolgen Kapitalanlagen in der Schweiz auch in anderen Währungen als dem Schweizer Franken.

Das in der Bilanz vorhandene Währungsrisiko wird weitgehend mittels Fremdwährungsderivaten abgesichert. Die Absicherung erfolgt gesamthaft für monetäre und nicht monetäre Posten.

### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass nicht genug Barmittel zur Verfügung stehen, um Verpflichtungen (in erster Linie Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft und Schuldverpflichtungen) bei Fälligkeit zu angemessenen Kosten zu bezahlen. Die Liquiditätsrisiken der Swiss Life-Gruppe ergeben sich primär aus der Inanspruchnahme ihrer Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen. Die Swiss Life-Gruppe trägt das Risiko, bei unerwarteten langfristigen Marktturbulenzen ihre Schuldverpflichtungen nicht refinanzieren zu können.

Auf operativer Ebene werden mittels rollender Prognosen situative Liquiditätsrisiken erfasst, die sich primär aus der unerwarteten Inanspruchnahme der Barmittel durch Leistungsansprüche, Auszahlungen bei Fälligkeit und Rückkäufe von Versicherungs- sowie Kapitalanlageverträgen ergeben. Um unerwartete Liquiditätsengpässe in Zeiten zu überwinden, in denen Veräusserungen von Vermögenswerten nicht erwünscht sind, werden Repurchase-Vereinbarungen verwendet, damit die kurzfristige Refinanzierung zu möglichst tiefen Kosten sichergestellt ist.

Auf strategischer Ebene verfügt die Swiss Life-Gruppe über bedeutende Liquidität und plant die Fälligkeit der Schulden aktiv. Damit stellt sie eine finanzielle Flexibilität und ein effizientes Liquiditätsmanagement sicher.

Die Liquiditätsanalyse von finanziellen Verbindlichkeiten und Zusagen beruht auf nicht diskontierten Mittelströmen nach vertraglicher Restlaufzeit, während bei Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und aus Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer die Analyse der Mittelabflüsse nach geschätztem Zeitpunkt erfolgt. Mittelabflüsse bei Verbindlichkeiten aus zur Absicherung der Mittelströme gehaltenen Derivaten werden anhand der erwarteten Erfüllungsdaten von Forward Starting Swaps bzw. der vertraglichen Fälligkeit von Forward Starting Bonds untersucht. Die Analyse umfasst nur Beträge auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe.

## Liquiditätsrisiken per 31. Dezember 2015

Mio. CHF	Mittelflüsse						Total	Buchwert
	Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre		
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>								
Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate	-	-	163	71	-	391	625	3
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	22	38	203	2 272	1 683	5 711	9 929	9 929
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	0	0	0	2	3	185	190	190
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	156	19	668	1 766	2 248	-	4 856	4 078
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	3 697	779	4 864	348	230	374	10 292	10 216 <sup>1</sup>
<b>TOTAL</b>	<b>3 875</b>	<b>836</b>	<b>5 899</b>	<b>4 458</b>	<b>4 163</b>	<b>6 662</b>	<b>25 893</b>	<b>24 417</b>
<b>VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER</b>								
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	216	209	2 589	6 279	12 571	83 126	104 990	104 990
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	86	126	3 406	4 876	29	1 542	10 065	10 065
<b>TOTAL</b>	<b>302</b>	<b>335</b>	<b>5 995</b>	<b>11 155</b>	<b>12 600</b>	<b>84 669</b>	<b>115 056</b>	<b>115 056</b>
<b>GARANTIE UND ZUSAGEN</b>								
Finanzgarantien	29	-	-	-	-	-	29	-
Kreditzusagen	96	72	122	28	0	2	320	-
Kapitalzusagen	544	-	-	96	-	-	640	-
<b>TOTAL</b>	<b>669</b>	<b>72</b>	<b>122</b>	<b>124</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>989</b>	<b>-</b>

<sup>1</sup> ohne aufgelaufene Zinsen

## Liquiditätsrisiken per 31. Dezember 2014

Mio. CHF	Mittelflüsse						Total	Buchwert
	Bis zu 1 Monat	1-3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	5-10 Jahre	Über 10 Jahre		
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>								
Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene								
Derivate	-	-	301	612	-	-	913	-
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	24	41	229	2 322	1 818	5 435	9 869	9 869
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	0	0	1	3	4	87	95	94
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	1	20	585	2 478	1 291	-	4 376	3 798
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	3 396	2 067	5 643	353	245	408	12 113	12 000 <sup>1</sup>
<b>TOTAL</b>	<b>3 421</b>	<b>2 129</b>	<b>6 759</b>	<b>5 768</b>	<b>3 357</b>	<b>5 931</b>	<b>27 366</b>	<b>25 761</b>
<b>VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND AUS ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER</b>								
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	241	221	2 779	6 632	12 796	80 707	103 376	103 376
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	116	170	3 699	6 145	36	1 986	12 152	12 152
<b>TOTAL</b>	<b>358</b>	<b>391</b>	<b>6 478</b>	<b>12 777</b>	<b>12 832</b>	<b>82 693</b>	<b>115 529</b>	<b>115 529</b>
<b>GARANTIE UND ZUSAGEN</b>								
Finanzgarantien	42	-	-	-	-	-	42	-
Kreditzusagen	76	58	98	8	0	2	242	-
Kapitalzusagen	453	-	42	79	32	-	606	-
<b>TOTAL</b>	<b>571</b>	<b>58</b>	<b>139</b>	<b>87</b>	<b>32</b>	<b>2</b>	<b>889</b>	<b>-</b>

<sup>1</sup> ohne aufgelaufene Zinsen

### Kurzfristige und langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die erwartete Realisierung von Vermögenswerten oder Begleichung von Verbindlichkeiten. Vermögenswerte werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisierung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als langfristig klassifiziert.

Mio. CHF	Kurzfristig		Langfristig		Auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe		Total	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>AKTIVEN</b>								
Flüssige Mittel	2 671	3 753	–	–	2 625	2 309	5 296	6 062
Derivate	623	577	1 490	1 781	–	–	2 113	2 358
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	4	–	–	–	–	–	4	–
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3 095	1 420	3 202	1 994	27 293	28 975	33 590	32 389
Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte	6 177	6 306	89 848	90 857	–	–	96 026	97 162
Darlehen und Forderungen	6 533	9 041	17 801	18 907	–	–	24 334	27 948
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	22	72	2 086	2 691	–	–	2 109	2 763
Investitionsliegenschaften	–	–	21 557	19 596	–	–	21 557	19 596
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	–	–	67	284	–	–	67	284
Guthaben aus Rückversicherung	303	333	73	64	–	–	376	397
Sachanlagen	–	–	407	442	–	–	407	442
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	2 840	2 972	–	–	2 840	2 972
Laufende Ertragssteuerguthaben	17	14	–	–	–	–	17	14
Latente Ertragssteuerguthaben	–	–	47	34	–	–	47	34
Übrige Aktiven	179	203	292	228	–	–	471	431
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>19 624</b>	<b>21 719</b>	<b>139 710</b>	<b>139 851</b>	<b>29 918</b>	<b>31 285</b>	<b>189 252</b>	<b>192 854</b>
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>								
Derivate	389	1 288	601	876	–	–	989	2 165
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	1 359	468	1 137	622	22 615	24 325	25 111	25 415
Kapitalanlageverträge	264	296	9 856	9 667	3 995	4 107	14 115	14 070
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	690	461	3 388	3 338	–	–	4 078	3 798
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	9 401	11 135	884	921	–	–	10 284	12 056
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	3 014	3 241	101 977	100 135	3 167	2 760	108 157	106 136
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	3 618	3 985	6 447	8 167	–	–	10 065	12 152
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	143	140	1 834	1 681	–	–	1 976	1 821
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	104	78	–	–	–	–	104	78
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten	–	–	1 720	1 913	–	–	1 720	1 913
Rückstellungen	37	52	65	76	–	–	101	128
Übrige Verbindlichkeiten	271	265	22	25	–	–	293	289
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>19 288</b>	<b>21 408</b>	<b>127 930</b>	<b>127 422</b>	<b>29 777</b>	<b>31 192</b>	<b>176 994</b>	<b>180 023</b>

## 5.5 Ziele und Grundsätze des Managements von Versicherungsrisiken

Versicherungsverträge sind Verträge, bei denen eine Partei (die Versicherungsgesellschaft) einer anderen Partei (dem Versicherungsnehmer) eine Entschädigung für den Fall zusagt, dass sie von einem bestimmten zukünftigen Ereignis betroffen ist, dessen Eintreten nicht sicher ist. Die Versicherungsgesellschaften der Gruppe stimmen einem Versicherungsschutz für Antragsteller weder generell zu noch lehnen sie ihn generell ab. Vielmehr stellen sie sicher, dass alle Versicherungsrisiken identifiziert und gründlich beurteilt werden und dass die Versicherungsprämien das übernommene Risiko korrekt widerspiegeln. Die Höhe und die Art des übernommenen Risikos müssen der Risikopolitik und -strategie der Gruppe entsprechen und die Profitabilitätsvorgaben erfüllen.

### Das Wesen des Versicherungsrisikos

Bei der Entwicklung eines neuen oder der Überprüfung eines bestehenden Produkts muss darauf geachtet werden, dass das Produkt weder ein systemisches Risiko noch Anreize für eine Negativselektion enthält. Das Produkt muss den Marktbedürfnissen entsprechen. Die Swiss Life-Gruppe bevorzugt eine transparente und einfache Produktgestaltung mit einer zuverlässigen Tarifierungsbasis, für die ausreichende statistische Daten verfügbar sind. Ein Versicherungsrisiko entsteht dann, wenn biometrische Parameter negativ von den Erwartungen abweichen. Die Unsicherheit bei der Schätzung künftiger Leistungszahlungen und Prämieingänge für langfristige Versicherungsverträge beruht beispielsweise auf der Unvorhersehbarkeit der Langzeitveränderungen von Sterblichkeits- und Invaliditätsrate. Zudem können zufällige Schwankungen zu Abweichungen vom erwarteten Ergebnis führen. Die Auswirkungen solcher Schwankungen hängen vom Diversifikationsgrad eines Vertragsbestands, das heisst vom Portefeuille-Umfang ab.

Die Quantifizierung des Lebensversicherungsrisikos basiert auf einer Sensitivitätsanalyse: Das Versicherungsrisiko wird als Abweichung der Versicherungsrisikofaktoren von den entsprechenden bestmöglichen Schätzungen gemessen bzw. als Eintreffen dieser Risikofaktoren. Risikofaktoren in der Lebensversicherung sind u. a. Sterblichkeitsraten, Invaliditätsraten und Langlebigkeit.

Das Wesen des Versicherungsrisikos lässt sich wie folgt zusammenfassen:

#### Sterblichkeit und Langlebigkeit

Die Risiken Sterblichkeit und Langlebigkeit beziehen sich auf die finanziellen Folgen, die entstehen, wenn versicherte Personen früher sterben bzw. länger leben als erwartet. Für einen Lebensversicherer, der beispielsweise lebenslängliche Renten zahlt, stellen Personen, die länger als erwartet leben, ein finanzielles Risiko dar. Ein Lebensversicherer hingegen, der Todesfallleistungen erbringt, trägt die finanziellen Folgen eines Anstiegs der Sterblichkeitsrate.

Das BVG-Segment des Kollektiv-Lebensversicherungsgeschäfts in der Schweiz ist ein bedeutender Teil des gesamten Lebensversicherungsgeschäfts der Gruppe. Es stellt ein Beispiel für eine Mindestrenditegarantie in Form des Rechts dar, die Versicherungssumme zu einem garantierten Umwandlungssatz in eine Altersrente umzuwandeln: Der garantierte Rentenumwandlungssatz im Rahmen des BVG-Obligatoriums für Pensionierungen beträgt für Männer 6,8% (Rentenalter 65) und für Frauen 6,8% (Rentenalter 64).

Nachstehend eine Übersicht der im Hinblick auf die Risikofaktoren Sterblichkeit, Morbidität und Langlebigkeit in Auszahlung oder in der Finanzierungsphase befindlichen Renten und Versicherungsleistungen:

#### Jährlich zahlbare Renten nach Rentenart – Einzellebengeschäft

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Leibrenten – laufend	586	593
Leibrenten – aufgeschoben	529	604
Zeitrenten – laufend	6	8
Zeitrenten – aufgeschoben	41	41
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	219	237
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	7 045	7 526
<b>TOTAL EINZELLEBENGESCHÄFT</b>	<b>8 427</b>	<b>9 008</b>

#### Jährlich zahlbare Renten nach Rentenart – Kollektivlebengeschäft

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Altersrenten – laufend	847	778
Altersrenten – aufgeschoben	376	410
Hinterbliebenenrenten – laufend	135	126
Hinterbliebenenrenten – aufgeschoben	2 599	2 537
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – laufend	369	368
Erwerbsunfähigkeits- und übrige Renten – aufgeschoben	14 979	15 000
<b>TOTAL KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT</b>	<b>19 305</b>	<b>19 219</b>

#### Versicherte Leistungen nach Versicherungsart – Einzellebengeschäft

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Lebenslange und temporäre Todesfallversicherung	24 277	25 571
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	26	30
Übrige	4 594	5 046
<b>TOTAL EINZELLEBENGESCHÄFT</b>	<b>28 897</b>	<b>30 647</b>

#### Versicherte Leistungen nach Versicherungsart – Kollektivlebengeschäft

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Temporäre Todesfallversicherung	54 671	60 760
Kapitalleistung bei Erwerbsunfähigkeit	479	465
Übrige	1 069	1 119
<b>TOTAL KOLLEKTIVLEBENGESCHÄFT</b>	<b>56 219</b>	<b>62 344</b>

#### Morbidität und Invalidität

Das Risiko Invalidität bezieht sich auf die finanziellen Folgen, die entstehen, wenn bestimmte Personengruppen häufiger invalid werden und/oder weniger schnell als erwartet genesen. Die bedeutendsten Risikofaktoren im Hinblick auf Morbidität sind Epidemien oder wesentliche Änderungen der Lebensgewohnheiten, zum Beispiel der Ess-, Rauch- und Bewegungsgewohnheiten, oder wirtschaftliche Faktoren.

#### Eingebettete Optionen

Hat ein Versicherungsnehmer die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Vertrags künftig vollständig oder teilweise von der Prämienzahlung befreien zu lassen, den Vertrag insgesamt zu kündigen oder eine garantierte Rentenoption auszuüben, hängt die Höhe der Versicherungsverpflichtung in gewissem Umfang auch vom Verhalten des Versicherungsnehmers ab. Unter der Annahme, dass ein bestimmter Teil der Versicherungsnehmer rational entscheiden wird, kann das Versicherungsrisiko insgesamt durch dieses Verhalten erhöht werden. So werden Versicherungsnehmer, deren Gesundheitszustand sich stark verschlechtert hat, wahrscheinlich weniger zur Kündigung von Verträgen mit Invaliditäts- oder Todesfallleistungen neigen als Versicherungsnehmer, die bei guter Gesundheit sind. Dies führt tendenziell zu einem Anstieg der erwarteten Sterblichkeit der Versicherungsnehmer, je stärker das Vertragsportefeuille durch Rückkauf schrumpft.

#### Zeichnungsstrategie

Bei der Zeichnung des Geschäfts geht es um die Auswahl und Klassifizierung versicherbarer Risiken. Die Zeichnungsstrategie versucht sicherzustellen, dass die gezeichneten Risiken hinsichtlich des Risikotyps und der Höhe der versicherten Leistungen profitabel und gut diversifiziert sind. Bei der Zeichnung von Lebensgeschäft geht es darum, dass die Prämien und allgemeinen Bedingungen der Versicherungspolice für die zu versichernden Risiken angemessen sind. Der erste Schritt im Zeichnungsprozess besteht darin festzulegen, welche Einzelrisiken akzeptiert werden können. Der zweite Schritt ist die Zusammenfassung der akzeptierten Risiken in Gruppen mit ähnlich hohem Risiko. Beide Prozesse müssen objektiv und einheitlich durchgeführt werden. Die Gruppe legt Limiten für die Annahme von Versicherungsdeckungen fest, die sich aus neuem und erneuertem Geschäft ergeben. Im Rahmen des Zeichnungsverfahrens findet auch eine Gesundheitsprüfung statt, so dass die erhobenen Prämien den Gesundheitszustand und die familiäre Vorbelastung der Antragsteller widerspiegeln. Die Limiten betreffen die risikobehafteten Beträge, die maximal versicherten Schäden oder den Barwert der Prämien auf Vertrags- oder Versichertenebene. Je nach Typ des Geschäfts und der überschrittenen Limite muss der neue oder erneuerte Vertrag vom jeweiligen Risikoausschuss oder von der Geschäftsleitung genehmigt werden. Verträge, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, werden vor der Genehmigung nach vorab definierten Verfahren einzeln auf ihre Profitabilität überprüft. Bestimmte Verträge, die spezifische Risiken im Zusammenhang mit Derivaten oder demografischen Risikofaktoren enthalten, für die keine verlässlichen Daten verfügbar sind, müssen unabhängig von der Höhe der angebotenen Deckung zur Genehmigung vorgelegt werden. Über Versicherungsdeckungen, welche die festgesetzten Limiten übersteigen, müssen regelmässige interne Berichte vorgelegt werden. Darüber hinaus müssen die Zeichnungspraktiken den Gesetzen des jeweiligen Landes entsprechen.

Für bestimmte Teile des Kollektivlebensgeschäfts gilt im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen, die vor der Zeichnung von Geschäft verlangt werden, das Recht des jeweiligen Landes. Für bestimmte Teile des Einzellebensgeschäfts bestehen Vereinbarungen im Hinblick auf Gesundheitsprüfungen

von Antragstellern vor der Zeichnung von Geschäft. Wird das Risiko hoch eingeschätzt, werden der Ausschluss spezifischer Risiken, die Anpassung der Prämien, die Rückversicherung oder die Ablehnung des Antrags in Betracht gezogen.

Im Unfall- und Krankengeschäft umfasst die Zeichnungsstrategie biometrische und finanzielle Daten der zu versichernden Personen, den Vertragstyp und Erfahrungswerte.

### Nichtleben

Die Swiss Life-Gruppe verfügt primär in Frankreich über Geschäftsbereiche zur Deckung von Unfall- und Krankheits- (Invaliditäts-) sowie Sach- und Haftpflichtrisiken.

Leistungsansprüche aus dem Unfall- und Krankengeschäft decken primär die Erstattung von Behandlungskosten, Krankentaggeld, Renten und langfristige medizinische Betreuung. Die wichtigsten Faktoren, die zu einer Zunahme der Gesamtverpflichtungen in der Krankenversicherung führen könnten, sind die Erhöhung der Schadenhäufigkeit infolge eines Anstiegs des Durchschnittsalters der Versicherten sowie negativer wirtschaftlicher und sozialer Faktoren. Die Verbindlichkeiten aus Unfall- und Krankenversicherungsverträgen müssen noch offene Schadenfälle und eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (Spätschäden) berücksichtigen. Ein grosser Teil der Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen betrifft Spätschäden, und die Erfahrung zeigt, dass späte Schadenmeldungen, sowohl was die Anzahl der Schäden als auch die Schadenhöhe anbelangt, erhebliche Auswirkungen bei Krankenversicherungsverträgen haben.

Die Gruppe steuert die Risiken, die sich aus diesen Verträgen ergeben, mit Hilfe ihrer Zeichnungsstrategie und durch Rückversicherungsvereinbarungen.

### Entwicklung bei Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	Schätzung endgültige Schadenskosten nach Schadenjahr										
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Total
Am Ende des Schadenjahrs	447	416	345	392	323	311	303	335	342	296	n. a.
1 Jahr später	403	383	387	373	369	362	330	361	346	-	n. a.
2 Jahre später	365	353	310	320	314	324	331	296	-	-	n. a.
3 Jahre später	350	296	275	293	286	336	285	-	-	-	n. a.
4 Jahre später	292	272	259	276	301	300	-	-	-	-	n. a.
5 Jahre später	266	261	242	297	265	-	-	-	-	-	n. a.
6 Jahre später	256	239	232	263	-	-	-	-	-	-	n. a.
7 Jahre später	231	260	225	-	-	-	-	-	-	-	n. a.
8 Jahre später	268	228	-	-	-	-	-	-	-	-	n. a.
9 Jahre später	240	-	-	-	-	-	-	-	-	-	n. a.
DERZEITIGE SCHÄTZUNG DER KUMULIERTEN SCHADENFÄLLE	240	228	225	263	265	300	285	296	346	296	2 746
Kumulierte Zahlungen	-225	-211	-206	-227	-232	-228	-217	-217	-203	-113	-2 080
VERBINDLICHKEITEN VOR DISKONTIERUNG	15	18	19	36	33	72	67	79	143	182	666
Auswirkungen der Diskontierung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VERBINDLICHKEITEN FÜR DAS AKTUELLE UND DIE 9 FRÜHEREN GESCHÄFTSJAHRE	15	18	19	36	33	72	67	79	143	182	666
Verbindlichkeiten aus früheren Jahren											206
TOTAL SCHADENFÄLLE IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (BRUTTO)											872

Die Entwicklung bei Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen umfasst das Nichtlebensgeschäft in Frankreich. Ein kleiner Teil des Nichtlebensgeschäfts ist von kurzfristiger Natur in dem Sinne, dass die eingetretenen Schadenfälle für diesen Teil fast immer innerhalb eines Jahres abgewickelt werden. Offene Schadenfälle am Bilanzstichtag sind deshalb hinsichtlich ihres Ausmasses nicht relevant, und die endgültigen Schadenkosten unterliegen im Verlauf der Zeit keinen wesentlichen Veränderungen. Die Angaben zu diesem Geschäftszweig sind in obiger Tabelle nicht enthalten.

Die Annahmenvorschriften für Risiken stimmen mit dem «Code des Assurances» und dem französischen Aufsichtsrecht überein. Zeichnungsrichtlinien und Tarife werden jährlich überprüft.

Die Überwachung der eingegangenen Risiken hinsichtlich der entsprechenden Prämien und Schäden erfolgt monatlich. Bei Risiken, deren Schadensatz ein bestimmtes Mass übersteigt, wird für die Anpassung der Tarife ein automatisches Schadenüberwachungssystem eingesetzt.

#### **Rückversicherung**

Durch Rückversicherung wird das Versicherungsrisiko der Gruppe begrenzt. Dies entlastet die Gruppe jedoch nicht von ihren Verpflichtungen als Erstversicherer; und wenn ein Rückversicherer einen Schaden nicht bezahlt, haftet die Gruppe gegenüber dem Versicherungsnehmer weiterhin für die Zahlungen. Für nicht einbringliche Forderungen gegenüber Rückversicherern würde eine auf Schätzungen basierende Wertberichtigung ausgewiesen.

Zusätzlich hält die Gruppe umfangreiche Sicherheiten im Rahmen von Rückversicherungsverträgen zur Sicherstellung von Forderungen (Depoteinlagen und Wertschriften). Von Rückversicherern rückforderbare Beträge werden auf Basis der geschätzten Leistungen aus den Erstversicherungsverträgen berechnet und in der Bilanz unter Guthaben aus Rückversicherung ausgewiesen.

Das Management überprüft die Rückversicherungsprogramme regelmässig unter Berücksichtigung von Vertrag, Typ, gedeckten Risiken und Selbstbehalt. Für die Genehmigung von Rückversicherungsprogrammen und deren Änderung werden ein Prozess, die Kompetenzen und die Limiten festgelegt. Rückversicherungsrichtlinien gewährleisten die Einhaltung der Prinzipien der Gruppe.

Im Rahmen ihrer Selbstbehaltspolitik beschränkt die Gruppe ihr Exposure für Todesfall- und Erwerbsunfähigkeitsleistungen auf CHF 5 Millionen pro Leben. Bei anderen Produkten (z. B. zur Absicherung von schweren Krankheiten oder Langzeitpflege) oder Exposures in internationalen Märkten kann der Selbstbehalt tiefer sein. Zur Deckung von Schadenhäufungen, die aus einem einzigen Ereignis oder einer Reihe von zusammenhängenden Ereignissen entstanden sind, bestehen Rückversicherungsverträge, die das Katastrophenrisiko abdecken.

Auf Gruppenebene ist das Rückversicherungsteam verantwortlich für die Umsetzung der Selbstbehaltspolitik mittels gruppeninterner Rückversicherung. Letztere wird wie ein Drittgeschäft behandelt.

Bei Sach- und Haftpflichtversicherungen umfassen die Rückversicherungsvereinbarungen überwiegend nichtproportionale Deckungen für einzelne Risiken und/oder Ereignisse, die an das spezifische Exposure angepasst sind. Dies umfasst Schadenexzedenten-, Stop-Loss- und Katastrophendeckungen. Zum Schutz vor spezifischen Risiken wird auch fakultative Rückversicherung eingekauft.

Gemessen an den verdienten Versicherungsprämien waren am 31. Dezember 2015 etwa 1,0% zediert (2014: 1,4%).

### Übriger Risikotransfer

Der Risikotransfer findet primär in Form von Rückversicherung statt. Alternative Formen des Risikotransfers (zum Beispiel Verbriefung) erfordern eine formelle Genehmigung des Group Risk Committee. Gegenwärtig nutzt die Gruppe keine nennenswerten alternativen Formen des Risikotransfers.

Versicherungsrisiken werden regelmässig an das Group Risk Committee berichtet.

### Sensitivitätsanalyse

Die Swiss Life-Gruppe verwendet hinsichtlich Versicherungs- und Marktrisiken den Market Consistent Embedded Value (MCEV) gemäss den Market Consistent Embedded Value Principles<sup>1</sup> des European Insurance CFO Forum als wichtiges Führungsinstrument für die Sensitivitätsanalyse. Der Embedded Value dient aus Sicht des Aktionärs als Indikator für den Wert des bestehenden Versicherungsportefeuilles. Er setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: dem den Aktionären zuzuordnenden Nettoinventarwert (NAV) und dem Wert des Bestandesgeschäfts (Value of In-Force Business – VIF). Zukünftiges Neugeschäft wird nicht einbezogen.

Per 31. Dezember 2015 belief sich der MCEV der Swiss Life-Gruppe auf CHF 12,5 Milliarden (2014: CHF 12,9 Milliarden). Aufgrund unterschiedlicher Bewertungsmethoden werden Veränderungen des Embedded Value in der konsolidierten Bilanz und der konsolidierten Erfolgsrechnung der Swiss Life-Gruppe normalerweise nicht in demselben Mass widergespiegelt, und umgekehrt.

Die Berechnungen des MCEV beruhen auf Wirtschaftsszenarien, welche zu Marktbedingungen am Bewertungsstichtag kalibriert werden. Dafür wurden zu einigen Faktoren realitätsnahe Annahmen getroffen, vor allem zur Asset Allocation, Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, Kosten- und Schadenentwicklung, zum Verhalten der Versicherungsnehmer, zur Sterblichkeit und zur Morbidität. Dabei wird von der Fortführung des Geschäfts auf gleichem Niveau ausgegangen (Going Concern) und die gegenwärtigen Kostensätze werden – inflationsbereinigt – auch für die Zukunft angenommen. Dem MCEV werden die zukünftigen Kosten für Steueraufwendungen und Vermögensverwaltungskosten für Anlagen zur Besicherung des Solvenzkapitals belastet, das der Aktionär dem Versicherungsgeschäft zu unterlegen hat. Die Swiss Life-Gruppe berechnet den Embedded Value für sämtliche ihrer Kranken- und Lebensversicherungsgesellschaften. Alle anderen Unternehmen werden zum Nettobuchwert nach IFRS berücksichtigt. Folglich hat die Sensitivität des Embedded Value auf den Wert dieser Unternehmen keine Auswirkungen.

<sup>1</sup> Copyright© Stichting CFO Forum Foundation 2008

Eine Analyse der Sensitivität gibt darüber Aufschluss, in welchem Mass Schwankungen der Risikofaktoren den Embedded Value beeinflussen. Die Analyse beruht auf Änderungen der Annahmen, die zur Berechnung des Embedded Value verwendet werden, wobei ein spezifischer Risikofaktor verändert wird, während alle anderen Annahmen konstant gehalten werden (es sei denn, sie stehen dazu in direktem Zusammenhang). In der Praxis ist dieser Fall unwahrscheinlich und Änderungen einiger Annahmen sind möglicherweise korreliert. Bei einer Veränderung eines spezifischen Risikofaktors geht der Effekt von erwarteten Managementmassnahmen wie sich dadurch verändernden Zuweisungen an die Überschussbeteiligungen der Versicherungsnehmer und dem dynamischen Verhalten der Versicherungsnehmer in die Analyse ein. Die Veränderungen des Risikofaktors werden auf den gesamten Projektionszeitraum angewandt.

Die Sensitivitätsanalyse in Bezug auf das Versicherungsrisiko ergibt Folgendes:

Eine höhere Sterblichkeit hätte einen signifikant positiven Effekt auf den Embedded Value aus Leibrenten (Erlebensfallrisiko), während der negative Effekt auf den Embedded Value aus Verträgen mit Todesfalldeckung (Todesfallrisiko) aufgrund der entsprechend tieferen Überschussanteile der Versicherungsnehmer vergleichsweise gering ausfällt. Deshalb stellt diese Sensitivität für den Embedded Value kein signifikantes Risiko dar.

Wären die Sterblichkeitsraten (Renten) um 5% gesunken, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2015 um CHF 163 Millionen tiefer (2014: CHF 118 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 5% gestiegen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2015 um CHF 41 Millionen tiefer (2014: CHF 59 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die Morbidität um 5% gesunken, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2015 um CHF 40 Millionen höher (2014: CHF 54 Millionen höher) ausgefallen.

In Bezug auf das Marktrisiko ergibt die Sensitivitätsanalyse Folgendes:

Die Berechnungen des MCEV der Swiss Life-Gruppe beruhen auf Wirtschaftsszenarien, welche zu Marktbedingungen am Bewertungsstichtag kalibriert werden.

Wären die Zinssätze um 100 Basispunkte höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2015 um CHF 987 Millionen höher (2014: CHF 530 Millionen höher) ausgefallen.

Wären die Zinssätze um 100 Basispunkte tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2015 um CHF 1428 Millionen tiefer (2014: CHF 1068 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Swaptions (Zinssätzen) um 10% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2015 um CHF 37 Millionen höher (2014: CHF 61 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Swaptions (Zinssätzen) um 10% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2015 um CHF 121 Millionen tiefer (2014: CHF 79 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre der Marktpreis von Aktien und Liegenschaften um 10% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2015 um CHF 811 Millionen höher (2014: CHF 722 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre der Marktpreis von Aktien und Liegenschaften um 10% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2015 um CHF 958 Millionen tiefer (2014: CHF 818 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Aktien und Liegenschaften um 25% höher gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2015 um CHF 338 Millionen tiefer (2014: CHF 322 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die implizierte Volatilität von Aktien und Liegenschaften um 25% tiefer gewesen, wäre der Embedded Value am 31. Dezember 2015 um CHF 273 Millionen höher (2014: CHF 263 Millionen höher) ausgefallen.

Die Sensitivität der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft wird zu Zwecken des internen Risikomanagements und zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen (Schweizer Solvenztest) auch auf wirtschaftlicher Basis analysiert.

## 6 Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie (EPS) berechnet sich auf Grundlage des gewichteten Durchschnitts der Anzahl während der Berichtsperiode ausstehender Aktien, mit Ausnahme der durchschnittlichen Anzahl der von der Gruppe gekauften und als eigene Aktien gehaltenen Aktien.

Das verwässerte Ergebnis je Aktie umfasst den Verwässerungseffekt durch Emission von Wandelanleihen und Aktienoptionen. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird davon ausgegangen, dass die Umwandlung der Wandelanleihen in Aktien bereits erfolgt ist, und der den Aktionären zurechenbare Reingewinn wird steuerbereinigt um den entsprechenden Zinsaufwand angepasst. Aktienoptionen haben einen Verwässerungseffekt, wenn sie die Ausgabe von Aktien unter dem durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode zur Folge hätten. Bei den verwässernden Aktienoptionen wird davon ausgegangen, dass sie ausgeübt wurden. Die angenommenen Erlöse werden so behandelt, als wären sie im Zuge der Ausgabe von Aktien zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode angefallen. Die Differenz zwischen der Anzahl der ausgegebenen Aktien und der Anzahl der Aktien, die zum durchschnittlichen Marktpreis während der Berichtsperiode ausgegeben worden wären, ist als Ausgabe von Aktien ohne Entgelt zu behandeln.

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)

	2015	2014
<b>UNVERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE</b>		
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	872	814
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	31 829 018	31 904 630
UNVERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE FÜR DAS DEN AKTIONÄREN DER SWISS LIFE HOLDING ZURECHENBARE JAHRESERGEBNIS (IN CHF)	27.41	25.52
<b>VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE</b>		
Den Aktionären der Swiss Life Holding zurechenbares Jahresergebnis	872	814
Abzug von Zinsaufwand auf Wandelanleihen	7	7
BEREINIGTES ERGEBNIS FÜR DIE BERECHNUNG DES VERWÄSSERTEN ERGEBNISSES JE AKTIE	880	821
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Aktien	31 829 018	31 904 630
<b>Anpassungen (Anzahl Aktien)</b>		
Theoretische Wandlung der Wandelanleihen	2 071 173	1 998 862
Aktienbezogene Vergütungen	122 528	162 271
GEWICHTETER DURCHSCHNITT DER ANZAHL AUSSTEHENDER AKTIEN FÜR DAS VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE	34 022 719	34 065 763
VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE FÜR DAS DEN AKTIONÄREN DER SWISS LIFE HOLDING ZURECHENBARE JAHRESERGEBNIS (IN CHF)	25.85	24.11

## 7 Prämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen

### Verbuchte Prämien

Mio. CHF		
	2015	2014
Direktes Geschäft	13 587	13 633
Übernommenes Geschäft	330	332
VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN	13 917	13 965
Zediertes Geschäft	-141	-192
VERBUCHTE NETTOPRÄMIEN	13 775	13 774

### Verdiente Prämien

Mio. CHF		
	2015	2014
Direktes Geschäft	13 586	13 636
Übernommenes Geschäft	326	332
VERDIENTE BRUTTOPRÄMIEN	13 912	13 968
Zediertes Geschäft	-141	-192
VERDIENTE NETTOPRÄMIEN	13 771	13 776

### Verbuchte Policengebühren

Mio. CHF		
	2015	2014
Direktes Geschäft	278	306
VERBUCHTE POLICENGEBÜHREN (BRUTTO)	278	306
Zediertes Geschäft	-	-
VERBUCHTE POLICENGEBÜHREN (NETTO)	278	306

### Verdiente Policengebühren

Mio. CHF		
	2015	2014
Direktes Geschäft	276	308
VERDIENTE POLICENGEBÜHREN (BRUTTO)	276	308
Zediertes Geschäft	-	-
VERDIENTE POLICENGEBÜHREN (NETTO)	276	308

Gemäss den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen werden Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen, bei denen die «Deposit Accounting»-Methode angewendet wird, nicht in der Erfolgsrechnung erfasst:

Mio. CHF	2015	2014
Bruttoprämien und Policengebühren	14 195	14 271
Einlagen aus Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen	4 658	4 831
<b>VERBUCHTE BRUTTOPRÄMIEN, POLICENGEBÜHREN UND ERHALTENE EINLAGEN</b>	<b>18 853</b>	<b>19 102</b>

## 8 Erläuterungen zu ausgewählten Posten der konsolidierten Erfolgsrechnung

### Ertrag aus Gebühren, Kommissionen und Provisionen

Mio. CHF	2015	2014 <sup>1</sup>
Courtagen	496	539
Ertrag aus Vermögensverwaltung	341	277
Übrige Gebühren und Kommissionen	179	182
<b>TOTAL ERTRAG AUS GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN</b>	<b>1 016</b>	<b>998</b>

<sup>1</sup> Angepasste Vergleichsbeträge aufgrund optimierter Definitionen von Posten

### Ertrag aus Kapitalanlagen

Mio. CHF	Anhang	2015	2014
Zinserträge aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		2 605	2 812
Zinserträge aus Darlehen und Forderungen		709	836
Übrige Zinserträge		2	3
Dividendenerträge aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten		299	119
Ertrag aus Investitionsliegenschaften (netto)		675	677
<b>TOTAL ERTRAG AUS KAPITALANLAGEN</b>	5	<b>4 290</b>	<b>4 448</b>

### Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermögenswerten (netto)

Mio. CHF	Anhang	2015	2014
Verkauf von			
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	26	561	264
Darlehen		87	168
Gewinne/Verluste aus Verkäufen (netto)		647	432
Wertminderungen auf			
jederzeit verkäuflichen Schuldpapieren	26	0	-18
jederzeit verkäuflichen Aktien	26	-34	-23
Darlehen und Forderungen	13	-18	-6
Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten		-52	-47
Währungsgewinne/-verluste		-348	2 246
<b>TOTAL GEWINNE/VERLUSTE AUF FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN (NETTO)</b>	5	<b>248</b>	<b>2 631</b>

### Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)

Mio. CHF	Anhang	2015	2014
Devisenderivate		-250	-2 306
Zinsderivate		352	168
Aktienderivate		16	-18
Übrige Derivate		31	-8
Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte <sup>1</sup>		18	169
Per Designation erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten <sup>2</sup>		-59	-50
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete assoziierte Unternehmen <sup>1</sup>		-13	28
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe <sup>1</sup>		-315	1 897
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge		300	-1 890
<b>TOTAL GEWINNE/VERLUSTE AUF ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETEN FINANZINSTRUMENTEN (NETTO)</b>	5	<b>81</b>	<b>-2 009</b>

<sup>1</sup> inklusive Zins- und Dividenden erträgen von CHF 274 Millionen (2014: CHF 103 Millionen)

<sup>2</sup> inklusive Veränderungen aufgrund des Ausfallrisikos: null (2014: null)

### Übriger Ertrag

Mio. CHF	2015	2014
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Verkauf von Tochterunternehmen und übrigen Vermögenswerten	1	0
Ertrag aus Vorratsimmobilien (netto)	26	14
Übrige Währungsgewinne/-verluste	193	12
Übrige	-9	6
<b>TOTAL ÜBRIGER ERTRAG</b>	<b>210</b>	<b>31</b>

## Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)

Mio. CHF

	2015	2014
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen		
Leistungen aus Lebensversicherungen (brutto)	9 794	9 648
Veränderung des Deckungskapitals (brutto)	4 532	4 484
Zahlungen für Schadenfälle Nichtleben (brutto)	222	262
Veränderung der Rückstellungen für Schadenfälle Nichtleben (brutto)	10	-9
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	-95	-98
Leistungen und Schadenfälle aus Versicherungsverträgen (netto)	14 463	14 287
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung		
Leistungen aus Lebensversicherungen (brutto)	565	475
Veränderung des Deckungskapitals (brutto)	488	457
Von Rückversicherern rückgeforderte Leistungen und Schadenfälle	-	-
Leistungen und Schadenfälle aus Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (netto)	1 053	932
<b>TOTAL VERSICHERUNGSLEISTUNGEN UND SCHADENFÄLLE (NETTO)</b>	<b>15 516</b>	<b>15 218</b>

## Zinsaufwand

Mio. CHF

	Anhang	2015	2014
Zinsaufwand für Einlagen		12	25
Zinsaufwand für Kapitalanlageverträge	19	75	81
Zinsaufwand für Einlagen aus Versicherungsverträgen	22	56	69
Übriger Zinsaufwand		20	29
<b>TOTAL ZINSAUFWAND</b>		<b>162</b>	<b>205</b>

## Aufwand für Gebühren, Kommissionen und Provisionen

Mio. CHF

	2015	2014
Provisionen für Versicherungsvermittler und Broker	685	839
Aufwand für Vermögensverwaltung und Gebühren im Bankgeschäft	68	64
Übriger Gebührenaufwand und Kommissionen	45	37
<b>TOTAL AUFWAND FÜR GEBÜHREN, KOMMISSIONEN UND PROVISIONEN</b>	<b>797</b>	<b>940</b>

## Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende

Mio. CHF

	Anhang	2015	2014
Löhne und Gehälter		600	588
Sozialversicherung		119	133
Leistungsorientierte Pläne	23	84	86
Beitragsorientierte Pläne		1	1
Übrige Leistungen an Mitarbeitende		67	60
<b>TOTAL AUFWENDUNGEN FÜR LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE</b>		<b>871</b>	<b>867</b>

## Aufwendungen für Abschreibungen

Mio. CHF

	Anhang	2015	2014
Abschreibungen auf Sachanlagen	16	24	26
Abschreibungen auf Barwert künftiger Gewinne (PVP)	17	1	1
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten (DAC)	17	401	314
Abschreibungen auf aktivierten Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)	17	14	11
Abschreibungen auf übrigen immateriellen Vermögenswerten	17	28	32
<b>TOTAL AUFWENDUNGEN FÜR ABSCHREIBUNGEN</b>		<b>468</b>	<b>383</b>

## Übriger Aufwand

Mio. CHF

	2015	2014
Marketing und Werbung	57	58
Informatik und sonstige technische Einrichtungen	73	80
Aufwand für Miete, Unterhalt und Reparaturen	66	66
Dienstleistungen externer Experten	158	185
Versicherungsprämiensteuern und übrige ertragsunabhängige Steuern	55	54
Übrige	87	88
<b>TOTAL ÜBRIGER AUFWAND</b>	<b>497</b>	<b>532</b>

## 9 Derivate und Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Mio. CHF	Fair Value Vermögenswerte		Fair Value Verbindlichkeiten		Nominalbetrag/Exposure	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>DEISENDERIVATE</b>						
Termingeschäfte	366	16	207	1 104	30 005	34 728
Futures	0	1	0	2	37	155
Optionen (Over-the-Counter)	50	48	168	81	3 730	1 895
<b>TOTAL DEISENDERIVATE</b>	<b>416</b>	<b>66</b>	<b>375</b>	<b>1 187</b>	<b>33 773</b>	<b>36 778</b>
<b>ZINSDERIVATE</b>						
Termingeschäfte	147	266	2	-	624	913
Swaps	1 259	1 577	570	868	36 423	48 617
Futures	0	-	-	-	26	-
Optionen (Over-the-Counter)	16	37	-	-	521	1 611
<b>TOTAL ZINSDERIVATE</b>	<b>1 421</b>	<b>1 880</b>	<b>571</b>	<b>868</b>	<b>37 594</b>	<b>51 142</b>
<b>AKTIEN-/INDEXDERIVATE</b>						
Futures	13	3	6	12	2 120	803
Optionen (Over-the-Counter)	0	-	-	-	9	-
Optionen (börsengehandelt)	248	405	1	70	700	3 561
Übrige	13	4	1	1	76	154
<b>TOTAL AKTIEN-/INDEXDERIVATE</b>	<b>275</b>	<b>412</b>	<b>8</b>	<b>83</b>	<b>2 905</b>	<b>4 517</b>
<b>ÜBRIGE DERIVATE</b>						
Kreditderivate	-	-	35	27	5 435	1 911
<b>TOTAL ÜBRIGE DERIVATE</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>35</b>	<b>27</b>	<b>5 435</b>	<b>1 911</b>
<b>TOTAL DERIVATE</b>	<b>2 113</b>	<b>2 358</b>	<b>989</b>	<b>2 165</b>	<b>79 708</b>	<b>94 348</b>
davon zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate						
Zur Fair-Value-Absicherung gehaltene Derivate	29	-	50	46	9 582	1 312
Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate	393	744	3	-	2 110	3 584

### Zu Risikomanagementzwecken gehaltene Derivate

Zu Risikomanagementzwecken gehaltene Derivate umfassen primär Derivate, die ein Risiko mit anderen Finanzinstrumenten teilen und zu entgegengesetzten Veränderungen des Fair Value führen, die sich meist gegenseitig aufheben («Economic Hedges»). Die Aufhebung erfolgt nicht in allen Fällen zeitgleich.

Für das Risikomanagement im Zusammenhang mit Derivatgeschäften definiert die Gruppe Risikokategorien und überwacht diese Risikopositionen. Preisrisiken sowohl bei Derivaten als auch bei deren Basiswerten werden gemäss den vom Management festgelegten Risikolimiten für den Kauf oder Verkauf von Instrumenten bzw. die Glattstellung von Positionen gehandhabt. Die Risiken entstehen durch offene Positionen in Zinssätzen, Währungen und Eigenkapitalinstrumenten, die von allgemeinen und spezifischen Marktbewegungen abhängen.

### Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate

Zu Absicherungszwecken erfasste und entsprechend verbuchte Derivate umfassen mit Fair-Value-Hedges, mit Absicherungen des Mittelflusses (Cashflow-Hedges) und mit Absicherungen von Nettoinvestitionen verbundene Derivate, die unter Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen fallen.

#### Zur Absicherung des Fair Value gehaltene Derivate zum 31. Dezember 2015

Mio. CHF	Fair Value		Absicherungs- instrumente		Gesicherte Grundgeschäfte		Nominalwert
	Vermögens- werte	Verbindlich- keiten	Gewinne	Verluste	Gewinne	Verluste	
<b>Zinsänderungsrisiko</b>							
Zinsswaps zur Absicherung von jederzeit verkäuflichen Obligationenportfolios	11	27	53	32	28	53	4 540
<b>Währungsrisiko</b>							
Devisentermingeschäfte zur Absicherung von nicht monetären Anlagen	18	23	522	599	616	539	5 043
<b>TOTAL ZUR FAIR-VALUE-ABSICHERUNG GEHALTENE DERIVATE</b>	<b>29</b>	<b>50</b>	<b>575</b>	<b>632</b>	<b>644</b>	<b>592</b>	<b>9 582</b>

#### Zur Absicherung des Fair Value gehaltene Derivate zum 31. Dezember 2014

Mio. CHF	Fair Value		Absicherungs- instrumente		Gesicherte Grundgeschäfte		Nominalwert
	Vermögens- werte	Verbindlich- keiten	Gewinne	Verluste	Gewinne	Verluste	
<b>Zinsänderungsrisiko</b>							
Zinsswaps zur Absicherung von jederzeit verkäuflichen Obligationenportfolios	-	-	-	96	101	-	-
<b>Währungsrisiko</b>							
Devisentermingeschäfte zur Absicherung von nicht monetären Anlagen	-	46	22	160	153	17	1 312
<b>TOTAL ZUR FAIR-VALUE-ABSICHERUNG GEHALTENE DERIVATE</b>	<b>-</b>	<b>46</b>	<b>22</b>	<b>256</b>	<b>255</b>	<b>17</b>	<b>1 312</b>

Die Swiss Life-Gruppe setzte Zinsswaps ein zur Absicherung von jederzeit verkäuflichen festverzinslichen Obligationen in CHF, EUR und USD gegen Veränderungen des Fair Value, welche auf das Zinsänderungsrisiko zurückzuführen sind. Der Nominalwert dieser Obligationen betrug per 31. Dezember 2015 CHF 4,5 Milliarden (2014: null).

Um nicht monetäre Anlagen gegen ungünstige Entwicklungen der EUR-, GBP- und USD-Wechselkurse zu schützen, werden Termingeschäfte als Sicherungsinstrumente eingesetzt. Solche Anlagen enthalten Aktien, Hedge Funds und Anlagefonds (Aktien-, Immobilien- und Unternehmensanleihenfonds).

### Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate zum 31. Dezember 2015

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)

	Fair Value Vermögens- werte	Fair Value Verbindlich- keiten	Beträge verbucht im übrigen Ge- samterfolg	In der Erfolgs- rechnung erfasste Ineffektivität	Übertragung von Beträgen in die Erfolgs- rechnung	Kontrakt-/ Nominal- wert	Mittelflüsse erwartet (Jahr)	Erfolgswirk- same Aus- wirkung der Mittelflüsse erwartet (Jahr)
<b>ZINSÄNDERUNGSRISIKO</b>								
Forward Starting Swaps/Bonds								
Schweiz	217	-	127	-	-1	1 215	2016-2022	2016-2047
Frankreich	175	3	19	-	-6	895	2016-2020	2016-2038
Deutschland	-	-	1	-	-1	-	n. a.	2016-2047
Total Zinsänderungsrisiko	393	3	146	-	-8	2 110	n. a.	n. a.
<b>TOTAL ZUR ABSICHERUNG DER MITTELFLÜSSE GEHALTENE DERIVATE</b>								
	393	3	146	-	-8	2 110	n. a.	n. a.

### Zur Absicherung der Mittelflüsse gehaltene Derivate zum 31. Dezember 2014

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)

	Fair Value Vermögens- werte	Fair Value Verbindlich- keiten	Beträge verbucht im übrigen Ge- samterfolg	In der Erfolgs- rechnung erfasste Ineffektivität	Übertragung von Beträgen in die Erfolgs- rechnung	Kontrakt-/ Nominal- wert	Mittelflüsse erwartet (Jahr)	Erfolgswirk- same Aus- wirkung der Mittelflüsse erwartet (Jahr)
<b>ZINSÄNDERUNGSRISIKO</b>								
Forward Starting Swaps/Bonds								
Schweiz	371	-	464	0	0	2 250	2015-2021	2015-2047
Frankreich	299	-	305	0	-1	1 094	2015-2018	2015-2038
Deutschland	74	-	84	0	-	241	2015-2017	2015-2047
Total Zinsänderungsrisiko	744	-	853	0	-1	3 584	n. a.	n. a.
<b>TOTAL ZUR ABSICHERUNG DER MITTELFLÜSSE GEHALTENE DERIVATE</b>								
	744	-	853	0	-1	3 584	n. a.	n. a.

In den Jahren 2015 und 2014 setzte die Gruppe Forward Starting Swaps und Forward Starting Bonds ein zur Absicherung des Zinsschwankungsrisikos im Zusammenhang mit künftigen, hochwahrscheinlichen Käufen von Obligationen, um bei Wiederanlagen eine angemessene Rendite zu erzielen.

Im Jahr 2015 wurde ein Gewinn von CHF 8 Millionen vom übrigen Gesamterfolg in die Erfolgsrechnung umgliedert und im Ertrag aus Kapitalanlagen berücksichtigt (2014: Gewinn von CHF 1 Million).

## *10 Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten*

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
<b>PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>			
Schuldpapiere		635	595
Geldmarktinstrumente		0	0
Aktien		7	6
Anlagefonds – Anleihen		1 499	642
Anlagefonds – Aktien		257	266
Anlagefonds – ausgewogen		83	59
Immobilienfonds		696	389
Hedge Funds		5	6
Infrastrukturanlagen		619	361
Nicht beherrschenden Anteilen zugewiesene Vermögenswerte von Anlagefonds		2 496	1 090
Finanzielle Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	5	27 293	28 975
<b>TOTAL PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>		<b>33 590</b>	<b>32 389</b>
<b>PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>			
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge	5	22 615	24 325
Den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Anteil am Nettovermögen von Anlagefonds		2 496	1 090
<b>TOTAL PER DESIGNATION ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>		<b>25 111</b>	<b>25 415</b>

## 11 Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Kosten/fortgeführte Anschaffungskosten		Nicht realisierte Gewinne/Verluste (netto)		Fair Value (Buchwert)	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Schuldpapiere	76 030	78 126	8 854	11 912	84 884	90 038
Aktien	3 431	1 727	232	236	3 663	1 963
Anlagefonds – Anleihen	4 436	2 351	-69	73	4 367	2 424
Anlagefonds – Aktien	1 384	1 118	77	139	1 461	1 257
Anlagefonds – ausgewogen	30	14	0	0	29	14
Immobilienfonds	881	675	33	55	914	730
Private Equity	412	463	189	138	601	601
Hedge Funds	76	93	30	44	106	137
<b>TOTAL JEDERZEIT VERKÄUFLICHE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>86 680</b>	<b>84 567</b>	<b>9 345</b>	<b>12 595</b>	<b>96 026</b>	<b>97 162</b>

Jederzeit verkäufliche finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden und bei denen der Empfänger das Recht hat, die als Sicherheit hinterlegten finanziellen Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, wurden in als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte umgegliedert.

## 12 Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte

Mio. CHF	Buchwert	
	31.12.2015	31.12.2014
Umgegliederte Schuldpapiere aus		
jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten	2 109	2 763
<b>TOTAL ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>2 109</b>	<b>2 763</b>
<b>TOTAL ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>2 109</b>	<b>2 763</b>

Finanzielle Vermögenswerte, die im Rahmen einer Repurchase-Vereinbarung verkauft oder im Rahmen einer Rückgabvereinbarung ausgeliehen wurden, werden nicht ausgebucht, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen bei der Swiss Life-Gruppe liegen. Hat der Empfänger das Recht, die als Sicherheit hinterlegten finanziellen Vermögenswerte zu verkaufen oder weiterzuverpfänden, werden diese in der Bilanz als zum jeweiligen Buchwert verpfändete finanzielle Vermögenswerte umgegliedert.

## 13 Darlehen und Forderungen

Mio. CHF	Anhang	Bruttobetrag		Wertberichtigung für Wertminderungen		Kosten/fortgeführte Anschaffungskosten (Buchwert)	
		31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>DARLEHEN</b>							
Hypotheken		7 086	6 157	-12	-11	7 073	6 145
Unternehmens- und übrige Darlehen		1 735	3 173	-4	-2	1 732	3 171
Schuldscheindarlehen		6 758	7 944	-	-	6 758	7 944
Zuvor als jederzeit verkäuflich klassifizierte Schuldpapiere		3 959	5 617	-	-6	3 959	5 611
Übrige als Darlehen klassifizierte Schuldpapiere		433	477	-	-	433	477
<b>TOTAL DARLEHEN</b>	30	<b>19 971</b>	<b>23 368</b>	<b>-16</b>	<b>-20</b>	<b>19 955</b>	<b>23 348</b>
<b>FORDERUNGEN</b>							
Versicherungsforderungen		1 413	1 323	-18	-19	1 395	1 304
Forderungen gegenüber Rückversicherern		367	356	-	-	367	356
Rechnungsabgrenzungsposten		1 530	1 668	-	-	1 530	1 668
Abwicklungskonten		341	534	-	-	341	534
Übrige		757	740	-9	-3	747	737
<b>TOTAL FORDERUNGEN</b>	30	<b>4 407</b>	<b>4 622</b>	<b>-28</b>	<b>-22</b>	<b>4 379</b>	<b>4 600</b>
<b>TOTAL DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>		<b>24 378</b>	<b>27 990</b>	<b>-44</b>	<b>-42</b>	<b>24 334</b>	<b>27 948</b>

### Wertberichtigung für Wertminderungen

Mio. CHF	Individuelle Wertminderungsbeurteilung		Kollektive Wertminderungsbeurteilung		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
<b>DARLEHEN</b>						
Stand 1. Januar	9	8	11	10	20	18
Wertminderungen/-aufholungen	2	3	2	0	4	3
Ausbuchungen und Abgänge	-7	-1	-	-	-7	-1
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	0	-	-	0	0
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>4</b>	<b>9</b>	<b>12</b>	<b>11</b>	<b>16</b>	<b>20</b>
<b>FORDERUNGEN</b>						
Stand 1. Januar	6	7	16	16	22	23
Wertminderungen/-aufholungen	1	1	13	3	14	3
Ausbuchungen und Abgänge	1	-1	-7	-3	-6	-4
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1	0	-1	0	-2	0
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>20</b>	<b>16</b>	<b>28</b>	<b>22</b>
<b>TOTAL WERTBERICHTIGUNG FÜR WERTMINDERUNGEN</b>	<b>11</b>	<b>15</b>	<b>32</b>	<b>26</b>	<b>44</b>	<b>42</b>

Auf wertberichtigten Darlehen wurden Zinserträge in Höhe von CHF 0,3 Millionen zum 31. Dezember 2015 abgegrenzt (2014: CHF 0,4 Millionen). Das Darlehensportfolio der Gruppe wird laufend überwacht. Dabei wird unter anderem auf folgende Informationen abgestellt: Bedienung des Kredits, jährliche Rechenschaftsberichte und Schätzungen. Eine Auswertung dieser Informationen erfolgt unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und anderer Faktoren wie der Diversifikation des Immobilienportfolios. Diese Einschätzung ist Teil der regelmässigen Überprüfung zur Sicherstellung, dass die Wertberichtigung für mögliche Verluste auf Darlehen gerechtfertigt ist. Das Management ist der Ansicht, dass die genannte Wertberichtigung ausreicht. Dennoch kann das Management die Einflüsse künftiger wirtschaftlicher Entwicklungen und deren Auswirkung auf das Hypothekar- und Immobilienportfolio nicht mit Sicherheit vorhersagen.

Per 1. Juli 2008 wurden bestimmte finanzielle Vermögenswerte von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten zu Darlehen umgegliedert, da es zu jenem Zeitpunkt keinen aktiven Markt mehr gab. Hierbei handelt es sich in erster Linie um von Unternehmen begebene Schuldinstrumente sowie Schuldinstrumente im Zusammenhang mit aufstrebenden Märkten. Zum 1. Juli 2008 belief sich der Fair Value dieser umgegliederten finanziellen Vermögenswerte auf CHF 14 966 Millionen. Die effektive Verzinsung lag zu diesem Datum zwischen 0,8% und 9,7%; die den Erwartungen nach erzielbaren Mittelflüsse lagen bei schätzungsweise CHF 32 658 Millionen. Im Jahr 2008 wurden im Zusammenhang mit diesen Vermögenswerten nicht realisierte Verluste in Höhe von CHF 740 Millionen im übrigen Gesamterfolg erfasst.

Die umgegliederten finanziellen Vermögenswerte gestalten sich im Weiteren wie folgt:

#### Zuvor als jederzeit verkäuflich klassifizierte Schuldpapiere

Mio. CHF

	2015	2014
Buchwert per 31. Dezember	3 959	5 611
Fair Value per 31. Dezember	4 375	6 539
Aufgrund der Umgliederung der Vermögenswerte nicht im übrigen Gesamterfolg verbuchte Gewinne (+)/Verluste (-) (ohne Anpassungen aufgrund von Ertragssteuern und Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer)	-449	136
Erfolgswirksam erfasste Gewinne (+)/Verluste (-) (inklusive Wertminderung)	72	0
Zinsertrag	261	330

## 14 Investitionsliegenschaften

Mio. CHF

	Anhang	2015	2014
Stand 1. Januar		19 596	18 517
Zugänge		1 917	1 219
Aktivierte nachträgliche Ausgaben		327	232
Klassifizierung als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und übrige Veräußerungen		-623	-654
Gewinne/Verluste aus Anpassungen des Fair Value		655	288
Übertragungen aus selbstgenutzten Liegenschaften	16	-	54
Übertragungen zu Vorratsimmobilien		-13	-
Währungsumrechnungsdifferenzen		-302	-58
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>21 557</b>	<b>19 596</b>
Investitionsliegenschaften bestehen aus			
fertigestellten Investitionsliegenschaften		21 242	19 166
im Bau befindlichen Investitionsliegenschaften		315	430
<b>TOTAL INVESTITIONSLIEGENSCHAFTEN</b>		<b>21 557</b>	<b>19 596</b>

Von der Gruppe gehaltene Investitionsliegenschaften bestehen aus Kapitalanlagen in Wohngebäuden, Geschäftsliegenschaften und gemischt genutzten Liegenschaften, die grösstenteils in der Schweiz gelegen sind, und umfassen fertiggestellte sowie im Bau befindliche Investitionsliegenschaften. Der Posten enthält sowohl Grundstücke als auch Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Für Verwaltungszwecke genutzte Immobilien oder Immobilien, die an eine Konzerngesellschaft vermietet werden, sind als Betriebsliegenschaften unter Sachanlagen klassifiziert. Liegenschaften, die zum Zweck der baldigen Wiederveräußerung erworben wurden, sind unter den zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten erfasst.

Die Mieteinnahmen aus Investitionsliegenschaften beliefen sich per 31. Dezember 2015 auf CHF 868 Millionen (2014: CHF 850 Millionen). Der Betriebsaufwand für Liegenschaften mit Mieterträgen belief sich per 31. Dezember 2015 auf CHF 193 Millionen (2014: CHF 173 Millionen).

## 15 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

### Übersicht Finanzdaten für das Geschäftsjahr 2015

Beträge in Mio. CHF	Eigentums- anteil	Buchwert	Erhaltene Dividenden	Ergebnis- anteile	Anteil am übrigen Gesamterfolg	Anteil am Gesamterfolg
<b>EQUITY-METHODE FÜR ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN</b>						
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	33.4%	44	-	1	-	1
Groupe Assuristance, Paris	34.0%	12	1	2	-	2
Übrige assoziierte Unternehmen	n. a.	5	2	3	-	3
<b>TOTAL</b>	<b>n. a.</b>	<b>61</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>-</b>	<b>7</b>
<b>ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN</b>						
DEPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	20.4%	1	177	n. a.	n. a.	n. a.
Übrige assoziierte Unternehmen	n. a.	5	-	n. a.	n. a.	n. a.
<b>TOTAL</b>	<b>n. a.</b>	<b>6</b>	<b>177</b>	<b>n. a.</b>	<b>n. a.</b>	<b>n. a.</b>

### Übersicht Finanzdaten für das Geschäftsjahr 2014

Beträge in Mio. CHF	Eigentums- anteil	Buchwert	Erhaltene Dividenden	Ergebnis- anteile	Anteil am übrigen Gesamterfolg	Anteil am Gesamterfolg
<b>EQUITY-METHODE FÜR ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN</b>						
Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris	33.4%	47	0	1	-	1
Groupe Assuristance, Paris	34.0%	12	2	3	0	3
Übrige assoziierte Unternehmen	n. a.	6	1	-1	-	-1
<b>TOTAL</b>	<b>n. a.</b>	<b>65</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>3</b>
<b>ERFOLGSWIRKSAM ZUM FAIR VALUE BEWERTETE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN</b>						
DEPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	20.4%	212	7	n. a.	n. a.	n. a.
Übrige assoziierte Unternehmen	n. a.	7	-	n. a.	n. a.	n. a.
<b>TOTAL</b>	<b>n. a.</b>	<b>219</b>	<b>7</b>	<b>n. a.</b>	<b>n. a.</b>	<b>n. a.</b>

In folgender Tabelle sind die Finanzdaten zu den wesentlichen assoziierten Unternehmen zusammengefasst:

Beträge in Mio. CHF	Crédit et services financiers (CRESERFI), Paris		Groupe Assurance, Paris		DEPFA Holding Verwaltungs- gesellschaft mbH, Düsseldorf	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
<b>ÜBERSICHT FINANZDATEN</b>						
Kurzfristige Vermögenswerte	168	185	23	19	0	130
Langfristige Vermögenswerte	12	14	36	41	4	483
Kurzfristige Verbindlichkeiten	-32	-37	-23	-23	0	-15
Langfristige Verbindlichkeiten	-17	-20	-1	-2	-	-
<b>Ertrag</b>	<b>33</b>	<b>42</b>	<b>50</b>	<b>53</b>	<b>174</b>	<b>2</b>
<b>Ergebnis</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>168</b>	<b>150</b>
Übriger Gesamterfolg	-	-	-	0	-4	0
<b>Gesamterfolg</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>7</b>	<b>8</b>	<b>164</b>	<b>149</b>
<b>ÜBERLEITUNG</b>						
Nettovermögenswerte	131	142	35	35	n. a.	n. a.
Eigentumsanteil	33.4%	33.4%	34.0%	34.0%	n. a.	n. a.
Anteil am Nettovermögen (Buchwert)	44	47	12	12	n. a.	n. a.

Die Dividendenauszahlung in Höhe von CHF 177 Millionen führte im Jahr 2015 zu einer deutlichen Verringerung des Fair Value der DEPFA Holding Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf.

# 16 Sachanlagen

## Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2015

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Mobiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
<b>ANSCHAFFUNGSWERT</b>						
Stand 1. Januar		570	54	61	27	713
Zugänge		2	4	5	1	13
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	-	0	-	0	0
Veräusserungen <sup>1</sup>		0	-5	-3	-1	-9
Währungsumrechnungsdifferenzen		-19	-3	-4	-2	-28
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>553</b>	<b>51</b>	<b>60</b>	<b>26</b>	<b>690</b>
<b>KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN</b>						
Stand 1. Januar		-177	-35	-46	-14	-271
Abschreibungen		-12	-4	-6	-2	-24
Wertminderungen		-	-1	-	-	-1
Veräusserungen <sup>1</sup>		0	3	2	0	6
Währungsumrechnungsdifferenzen		2	2	2	1	7
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>-186</b>	<b>-34</b>	<b>-48</b>	<b>-15</b>	<b>-283</b>
<b>TOTAL SACHANLAGEN AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>367</b>	<b>17</b>	<b>12</b>	<b>11</b>	<b>407</b>
davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing		-	-	1	-	1
davon im Bau befindliche Gebäude		-	-	-	-	-

<sup>1</sup> inklusive Elimination von vollständig abgeschrieben Vermögenswerten

## Sachanlagen für das Geschäftsjahr 2014

Mio. CHF	Anhang	Land und Gebäude	Mobiliar und Installationen	Hardware	Übrige Sachanlagen	Total
<b>ANSCHAFFUNGSWERT</b>						
Stand 1. Januar		603	53	59	27	742
Zugänge		56	11	11	1	80
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	-	1	1	0	1
Veräusserungen <sup>1</sup>		-3	-10	-9	-1	-23
Übertragungen zu Investitionsliegenschaften	14	-81	-	-	-	-81
Neubewertung im Zusammenhang mit Übertragungen zu Investitionsliegenschaften		0	-	-	-	0
Währungsumrechnungsdifferenzen		-4	0	-1	0	-5
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>570</b>	<b>54</b>	<b>61</b>	<b>27</b>	<b>713</b>
<b>KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN</b>						
Stand 1. Januar		-196	-39	-46	-12	-294
Abschreibungen		-12	-5	-7	-2	-26
Wertminderungen		-	0	-	-	0
Veräusserungen <sup>1</sup>		3	9	7	1	19
Übertragungen zu Investitionsliegenschaften	14	27	-	-	-	27
Währungsumrechnungsdifferenzen		1	0	0	0	1
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>-177</b>	<b>-35</b>	<b>-46</b>	<b>-14</b>	<b>-271</b>
<b>TOTAL SACHANLAGEN AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>394</b>	<b>20</b>	<b>16</b>	<b>13</b>	<b>442</b>
davon Vermögenswerte aus einem Finanzierungsleasing		-	-	1	-	1
davon im Bau befindliche Gebäude		0				

<sup>1</sup> inklusive Elimination von vollständig abgeschrieben Vermögenswerten

In den Jahren 2015 und 2014 wurden bei den Sachanlagen keine Fremdkapitalkosten aktiviert.

## 17 Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	1 464	1 497
Übrige immaterielle Vermögenswerte	1 376	1 475
<b>TOTAL IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>2 840</b>	<b>2 972</b>

### Immaterielle Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft

Mio. CHF	Barwert künftiger Gewinne aus erworbenen Versicherungs- portefeuilles (PVP)		Aktivierte Abschlusskosten (DAC)		Aktivierte Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)		Total
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	
Stand 1. Januar	14	16	1 450	1 567	33	35	1 497
Zugänge	-	-	429	394	5	9	434
Abschreibung	-1	-1	-401	-314	-14	-11	-415
Wertminderung	-	-	0	-1	-	-	0
Auswirkung der Schattenbilanzierung	0	0	49	-177	-	-	49
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1	0	-96	-18	-3	-1	-101
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>12</b>	<b>14</b>	<b>1 431</b>	<b>1 450</b>	<b>21</b>	<b>33</b>	<b>1 464</b>

#### Barwert künftiger Gewinne (PVP)

Der Barwert künftiger Gewinne bezieht sich auf Versicherungsportefeuilles und Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung, die in einem Unternehmenszusammenschluss oder einem Bestandstransfer erworben wurden. Er bezieht sich auf Verträge aus Deutschland und Frankreich und wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Margen über die effektive Laufzeit der erworbenen Versicherungs- und Kapitalanlageverträge amortisiert.

#### Aktivierte Abschlusskosten (DAC)

Bestimmte Abschlusskosten im Zusammenhang mit neuen und erneuerten Versicherungsverträgen sowie Kapitalanlageverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung sind aktiviert.

#### Aktivierte Abschlusskosten für Kapitalanlageverträge (DOC)

Diese Kosten lassen sich direkt den Aufwendungen für den Abschluss von Kapitalanlageverträgen zuordnen und sind wieder einbringbar. Sie beziehen sich auf Verträge in Luxemburg und der Schweiz.

## Übrige immaterielle Vermögenswerte für das Geschäftsjahr 2015

Mio. CHF	Anhang	Goodwill	Kunden- beziehungen	Computer- software	Marken und Übrige	Total
<b>ANSCHAFFUNGSWERT</b>						
Stand 1. Januar		1 843	191	190	23	2 247
Zugänge		-	-	11	-	11
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	15	-	1	-	16
Veräusserungen <sup>1</sup>		-	-39	-4	-	-43
Währungsumrechnungsdifferenzen		-104	-16	-18	-2	-140
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>1 754</b>	<b>136</b>	<b>181</b>	<b>21</b>	<b>2 092</b>
<b>KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN</b>						
Stand 1. Januar		-542	-99	-131	0	-772
Abschreibung		-	-13	-15	0	-28
Wertminderungen		-15	-	-	-	-15
Veräusserungen <sup>1</sup>		-	39	4	-	42
Währungsumrechnungsdifferenzen		37	7	12	0	57
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>-520</b>	<b>-66</b>	<b>-130</b>	<b>0</b>	<b>-716</b>
<b>TOTAL ÜBRIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>1 234</b>	<b>70</b>	<b>51</b>	<b>21</b>	<b>1 376</b>

<sup>1</sup> inklusive Elimination von vollständig abgeschriebenem/wertgeminderten Vermögenswerten

## Übrige immaterielle Vermögenswerte für das Geschäftsjahr 2014

Mio. CHF	Anhang	Goodwill	Kunden- beziehungen	Computer- software	Marken und Übrige	Total
<b>ANSCHAFFUNGSWERT</b>						
Stand 1. Januar		1 743	223	183	3	2 151
Zugänge		-	-	10	-	10
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	117	62	1	20	201
Zugänge aus eigenen Softwareentwicklungen		-	-	2	-	2
Veräusserungen <sup>1</sup>		-	-91	-2	-	-93
Währungsumrechnungsdifferenzen		-17	-3	-3	0	-24
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>1 843</b>	<b>191</b>	<b>190</b>	<b>23</b>	<b>2 247</b>
<b>KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN</b>						
Stand 1. Januar		-550	-164	-120	0	-833
Abschreibung		-	-17	-15	0	-32
Wertminderungen		-	-11	0	-	-11
Veräusserungen <sup>1</sup>		-	91	2	-	93
Währungsumrechnungsdifferenzen		7	2	2	0	11
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>-542</b>	<b>-99</b>	<b>-131</b>	<b>0</b>	<b>-772</b>
<b>TOTAL ÜBRIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE AM ENDE DER PERIODE</b>		<b>1 301</b>	<b>91</b>	<b>59</b>	<b>23</b>	<b>1 475</b>

<sup>1</sup> inklusive Elimination von vollständig abgeschriebenem/wertgeminderten Vermögenswerten

## Goodwill

Goodwill stellt den Überschuss des Fair Value der übertragenen Gegenleistung und, sofern relevant, den Betrag erfasster nicht beherrschender Anteile über dem Fair Value der erfassten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt dar. Goodwill beinhaltet Beträge, die sich sowohl auf den Anteil der Swiss Life-Gruppe als auch auf nicht beherrschende Anteile am erworbenen Unternehmen beziehen, wenn die nicht beherrschenden Anteile zum Fair Value bewertet werden. Goodwill aus Akquisitionen von Tochterunternehmen wird unter den immateriellen Vermögenswerten erfasst. Goodwill auf assoziierten Unternehmen wird im Buchwert der Beteiligung erfasst.

Im Jahr 2015 wurden Actuaire & Associés, Petit-Lancy, ABCON AG, Bern, und Sobrado Software AG, Cham, erworben. Der Goodwill belief sich dabei auf insgesamt CHF 15 Millionen. Der Goodwill der drei Akquisitionen wurde dem Segment «Schweiz» zugewiesen und im Jahr 2015 vollumfänglich als Wertminderung verbucht.

Mit dem Erwerb der Corpus Sireo Holding GmbH & Co. KG, Köln, im Oktober 2014 wurde Goodwill in Höhe von CHF 117 Millionen erfasst. Der Goodwill wurde dem Segment «Asset Managers» zugewiesen.

Der Goodwill im Zusammenhang mit Lloyd Continental wurde dem Segment «Frankreich» zugewiesen; der Goodwill im Zusammenhang mit CapitalLeben dem Segment «International». Per 31. Dezember 2015 wurde im Rahmen von übrigen Akquisitionen Goodwill wie folgt erfasst: im Segment «Frankreich» in Höhe von CHF 19 Millionen (31.12.2014: CHF 21 Millionen) und im Segment «Asset Managers» in Höhe von CHF 8 Millionen (31.12.2014: CHF 9 Millionen).

Die Berechnungen der erzielbaren Beträge auf Basis eines Nutzungswerts erfolgen anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets. Im Fall von Lloyd Continental und Corpus Sireo umfassen diese Budgets Perioden von drei Jahren. Für die CapitalLeben wurde aufgrund der Duration der Versicherungs- und Kapitalanlageverträge eine Periode von fünf Jahren angewendet. Als Berechnungsgrundlage für Lloyd Continental, Corpus Sireo und für die CapitalLeben dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelflusschätzungen und eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird.

Mio. CHF	Lloyd Continental		CapitalLeben		Corpus Sireo		Übrige	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Buchwert (netto) des Goodwills	287	287	149	149	105	116	27	30
Wertminderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
WESENTLICHE ANNAHMEN FÜR DIE PRÜFUNGEN AUF WERTMINDERUNG								
Wachstumsrate	2.0%	2.0%	1.0%	1.0%	2.0%	2.0%	2.0%	2.0%
Abzinsungssatz	9.3%	9.7%	6.4%	7.0%	8.7%	9.1%	9.3%	9.7%

Die bei der Nutzungswertberechnung verwendeten Abzinsungssätze beruhen auf den durchschnittlich gewichteten Kapitalkosten (WACC) aus dem Capital Asset Pricing Model. Bei der Bestimmung des in der Berechnung verwendeten Beta werden Branchenvergleiche und das Beta der Swiss Life-Gruppe herangezogen. Die in der WACC-Berechnung dargestellte Kapitalstruktur deckt sich mit der tatsächlichen und angestrebten Kapitalstruktur der Swiss Life-Gruppe.

Die Wachstumsraten widerspiegeln die langfristigen Inflationserwartungen des Internationalen Währungsfonds für die Schweiz und Liechtenstein und der Europäischen Zentralbank für die Eurozone.

Der Goodwill im Zusammenhang mit Swiss Life Select (Erwerb der AWD Holding AG und der Deutschen Proventus AG) wurde den Segmenten «Schweiz», «Deutschland» und «International» zugewiesen. Die erzielbaren Beträge wurden auf Basis eines Nutzungswerts anhand von Mittelflussprognosen auf Grundlage der von der Geschäftsleitung genehmigten Finanzbudgets bestimmt. Die Projektionen für die Segmente «Schweiz», «Deutschland» und «International» (AT/CEE, UK) erstreckt sich über eine Dreijahresperiode. Als Berechnungsgrundlage dient der Barwert, der seinerseits anhand einer spezifischen Reihe von Mittelflusschätzungen und eines spezifischen Abzinsungssatzes ermittelt wird. Die wesentlichen Annahmen für die Prüfung auf Wertminderungen des Goodwill-Buchwerts lauten wie folgt:

### Goodwill im Zusammenhang mit Swiss Life Select

Mio. CHF	Schweiz		Deutschland		International		Total	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Buchwert (netto) des Goodwills	152	152	438	485	76	82	666	719
Wertminderungen	-	-	-	-	-	-	-	-
WESENTLICHE ANNAHMEN FÜR DIE PRÜFUNGEN AUF WERTMINDERUNG								
Wachstumsrate	1.0%	1.0%	2.0%	2.0%	2.0%	2.0%	n. a.	n. a.
Abzinsungssatz	6.9%	7.5%	8.7%	9.1%	8.1%	8.5%	n. a.	n. a.

### Kundenbeziehungen

Mit dem Erwerb der Corpus Sireo Holding GmbH & Co. KG, Köln, im Oktober 2014 wurden Kundenbeziehungen in Höhe von CHF 62 Millionen erfasst.

Per 31. Dezember 2015 wurden Kundenbeziehungen im Zusammenhang mit Swiss Life Select in Höhe von CHF 4 Millionen (31.12.2014: CHF 5 Millionen) dem Segment «Schweiz» zugewiesen. Das Segment «Frankreich» enthält Kundenbeziehungen in Höhe von CHF 20 Millionen (31.12.2014: CHF 26 Millionen) und das Segment «Asset Managers» Kundenbeziehungen in Höhe von CHF 46 Millionen (31.12.2014: CHF 60 Millionen). Die Kundenbeziehungen wurden in der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf Wertminderungen überprüft.

### Marken und Übrige

Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Corpus Sireo Holding GmbH & Co. KG, Köln, im Oktober 2014 wurden CHF 20 Millionen für die Marke «Corpus Sireo» erfasst und auf Wertminderungen überprüft.

## 18 Übrige Aktiven und Verbindlichkeiten

### Übrige Aktiven

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Abgegrenzte und vorausbezahlte Aufwendungen	79	62
Vermögenswerte aus Leistungen an Mitarbeitende	97	103
Vorratsimmobilien <sup>1</sup>	214	149
MWST und übrige Steuerforderungen	72	103
Sonstige Aktiven	8	14
<b>TOTAL ÜBRIGE AKTIVEN</b>	<b>471</b>	<b>431</b>

<sup>1</sup> davon CHF 103 Millionen als Sicherheit für Darlehen verpfändet (2014: CHF 124 Millionen)

### Übrige Verbindlichkeiten

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Abgegrenzte Erträge	188	189
MWST und übrige Steuerverbindlichkeiten	103	100
Sonstige Verbindlichkeiten	2	1
<b>TOTAL ÜBRIGE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>293</b>	<b>289</b>

## 19 Kapitalanlageverträge

Mio. CHF	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)		10 644	11 167
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)		3 118	2 630
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten	30	9	11
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung		343	262
<b>TOTAL KAPITALANLAGEVERTRÄGE</b>		<b>14 115</b>	<b>14 070</b>
wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe			
Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	5	3 833	3 928
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	5	162	179

### Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung («Deposit Accounting»)

Mio. CHF

	2015	2014
Stand 1. Januar	11 167	10 728
Erhaltene Einlagen	2 043	2 227
Gutgeschriebene Zinsen	75	81
Überschussanteile	156	189
Policengebühren	-130	-133
Auflösung von Einlagen	-1 060	-1 258
Übrige Bewegungen	162	226
Umgliederungen und übrige Abgänge	-711	-702
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1 058	-191
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>10 644</b>	<b>11 167</b>

### Kapitalanlageverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (versicherungsmathematische Bewertung)

Mio. CHF

	2015	2014
Stand 1. Januar	2 630	2 173
Sparprämien	1 008	893
Zugeschriebene Zinsen	36	33
Auflösung von Verbindlichkeiten bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-565	-476
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	9	6
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	-
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>3 118</b>	<b>2 630</b>

Verträge ohne bedeutende Versicherungsrisiken, aber mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden bei der Swiss Life-Gruppe in erster Linie gemäss den Anforderungen der «Generally Accepted Accounting Principles» der Vereinigten Staaten (US GAAP) behandelt.

Bei Verträgen mit Anlagecharakter werden die Sparteile der Prämien als Einlagen erfasst («Deposit Accounting»). Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in Frankreich und Luxemburg abgeschlossen wurden.

Bei traditionellen Lebensversicherungsverträgen werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete versicherungsmathematische Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich einer Marge für negative Abweichungen getroffen. Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, werden die Deckungskapitalien anhand der konstanten Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet. Diese Beträge beziehen sich auf Verträge, die in der Schweiz abgeschlossen wurden.

Bestimmte Verträge ohne bedeutendes Versicherungsrisiko und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Fair Value bewertet.

### Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mio. CHF

	2015	2014
Stand 1. Januar	11	36
Erhaltene Einlagen	1	1
Gutgeschriebene Zinsen	0	0
Policengebühren	0	0
Auflösung von Einlagen	-2	-26
Übrige Bewegungen	0	0
Umgliederungen und übrige Abgänge	0	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-1	0
STAND AM ENDE DER PERIODE	9	11

### Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Mio. CHF

	2015	2014
Stand 1. Januar	262	193
Erhaltene Einlagen	25	24
Veränderungen des Fair Value	85	61
Policengebühren	-1	-1
Auflösung von Einlagen	-10	-13
Umgliederungen und übrige Abgänge	-1	1
Währungsumrechnungsdifferenzen	-17	-3
STAND AM ENDE DER PERIODE	343	262

## 20 Anleihen und Darlehensverpflichtungen

Mio. CHF

	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Hybrides Kapital		2 916	2 612
Wandelanleihe		459	452
Vorrangige Anleihen		423	423
Hypothekendarlehen		278	309
Übrige		2	3
<b>TOTAL ANLEIHEN UND DARLEHENSVERPFLICHTUNGEN</b>	30	<b>4 078</b>	3 798

### Hybrides Kapital

Am 16. Juni 2015 emittierte Demeter Investments B.V., ein niederländisches Repackaging-Vehikel, EUR 750 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit (zu einem Emissionspreis von 99,105%), welche durch ein an die Swiss Life AG gewährtes Schuldscheindarlehen besichert sind, das von der Swiss Life Holding garantiert wird. Die Swiss Life AG kann das Schuldscheindarlehen am 16. Juni 2025 oder zu jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der FINMA nötig. Die Schuldscheine werden vom 16. Juni 2015 bis 16. Juni 2025 zum Zinssatz von 4,375% p. a. verzinst. Werden die Schuldscheine am 16. Juni 2025 nicht zurückbezahlt, entspricht der Zinssatz dem aggregierten Euribor-Satz für Dreimonatsgeld und einer Marge von 4,3% p. a.

Im November 2012 unterbreitete die Swiss Life Insurance Finance Ltd. den Darlehensgebern des 1999 durch die Swiss Life AG begebenen, unbefristeten nachrangigen Step-up-Darlehens das Angebot, ihre Anteile gegen eine Barauszahlung und ein neues Darlehen umzutauschen. Insgesamt wurden EUR 265 Millionen und CHF 290 Millionen von Darlehensgebern zurückgekauft. Die Barauszahlungen beliefen sich auf gesamthaft CHF 139 Millionen. Das neue Darlehen besteht aus einer Tranche an einem neu von der Swiss Life AG begebenen, befristeten nachrangigen Step-up-Darlehen in Höhe von CHF 471 Millionen mit einer Laufzeit von 30 Jahren, welches von der Swiss Life Holding garantiert wird. Das Darlehen kann am 30. November 2022 erstmals durch den Emittenten zurückbezahlt werden. Hierzu sind die Voranzeige der Kündigung und die Zustimmung der FINMA nötig. Der Zinssatz entspricht bis zum 30. November 2022 dem Libor-Satz für Sechsmontatsgeld und einer Marge von 4,20% p. a. Wird das Darlehen am 30. November 2022 nicht zurückbezahlt, erhöht sich die Marge um 1%.

Am 22. Oktober 2012 platzierte die Swiss Life AG eine von der Swiss Life Holding garantierte, nachrangige und kündbare Anleihe mit unbeschränkter Laufzeit in Höhe von CHF 300 Millionen. Die Anleihe kann am 22. August 2018 erstmals zurückbezahlt werden. Danach ist eine Rückzahlung durch den Emittenten nach Voranzeige der Kündigung und Zustimmung der FINMA an jedem Zinszahlungstag möglich. Der Coupon wurde bis zum 22. August 2018 auf 5,50% p. a. festgelegt. Wird die Anleihe am 22. August 2018 nicht zurückbezahlt, wird der Zinssatz für die darauffolgenden fünf Jahre neu bestimmt. Dieser entspricht dem aggregierten gültigen Fünfjahres-CHF-Swapsatz und einer Anfangsmarge von 5,091% p. a.

Am 4. April 2011 platzierte die Swiss Life AG eine von der Swiss Life Holding garantierte, nachrangige und kündbare Anleihe mit unbeschränkter Laufzeit in Höhe von CHF 325 Millionen. Die Anleihe wurde im selben Jahr im Juni und Oktober um CHF 75 Millionen bzw. CHF 100 Millionen aufgestockt und kann am 4. Oktober 2016 erstmals zurückbezahlt werden. Danach ist eine Rückzahlung durch den Emittenten nach Voranzeige der Kündigung und die Zustimmung der FINMA an jedem Zinszahlungstag möglich. Der Coupon wurde bis zum 4. Oktober 2016 auf 5,25% p. a. festgelegt. Wird die Anleihe am 4. Oktober 2016 nicht zurückbezahlt, wird der Zinssatz für die darauffolgenden fünf Jahre neu bestimmt. Dieser entspricht dem aggregierten gültigen Fünfjahres-CHF-Swapsatz und einer Anfangsmarge von 3,551% p. a.

Am 12. April 2007 emittierte ELM B.V., ein niederländisches Repackaging-Vehikel, EUR 700 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit, um ein Schuldscheindarlehen an die Swiss Life AG zu decken, das von der Swiss Life Holding garantiert wird. Die Swiss Life AG kann das Schuldscheindarlehen am 12. April 2017 oder zu jedem späteren Zinsfälligkeitstermin vollständig zurückzahlen. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der FINMA nötig. Die Schuldscheine werden vom 12. April 2007 bis 12. April 2017 zum Zinssatz von 5,849% p. a. verzinst. Werden die Schuldscheine am 12. April 2017 nicht zurückgenommen, entspricht der Zinssatz dem aggregierten Euribor-Satz für Dreimonatsgeld und einer Marge von 2,5% p. a.

Am 16. November 2005 emittierte J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. auf treuhänderischer Basis EUR 350 Millionen in fest/variabel verzinslichen nachrangigen Schuldscheinen mit unbegrenzter Laufzeit zu einem Preis von 99,423%, um ein der Swiss Life AG gewährtes Darlehen zu decken. Die Schuldscheine wurden vom 16. November 2005 bis 16. November 2015 zum Zinssatz von 5% p. a. verzinst. Die Schuldscheine wurden am ersten Fälligkeitstermin am 16. November 2015 zurückgezahlt.

Im März 1999 begab die Swiss Life AG eine Privatplatzierung eines unbefristeten nachrangigen Step-up-Darlehens, bestehend aus drei gleichzeitig ausgegebenen Tranchen von EUR 443 Millionen (zu einem Euribor-Zinssatz zusätzlich einer Marge von 1,05% p. a., plus ab April 2009 einer Marge von 100 Basispunkten), CHF 290 Millionen (zu einem Libor-Zinssatz zusätzlich einer Marge von 1,05% p. a., plus ab April 2009 einer Marge von 100 Basispunkten) sowie EUR 215 Millionen (zu einem Euribor-Zinssatz plus einer Marge von 1,05% p. a., erhöht um 100 Basispunkte ab Oktober 2009). Im Jahr 2009 verzichtete die Swiss Life AG auf eine Rückzahlung des Darlehens am erstmöglichen Zeitpunkt. Nach dem eingangs genannten Umtauschangebot der Swiss Life Insurance Finance Ltd. im Jahr 2012 beträgt das Darlehen noch EUR 192 Millionen. Die Swiss Life AG verzichtete auf eine Rückzahlung des Darlehens am zweiten möglichen Zeitpunkt im April 2014. Sie kann das Darlehen nach eigenem Ermessen am nächstmöglichen Rückzahlungszeitpunkt im Jahr 2019 zurückzahlen oder danach in einem Zeitabstand von jeweils fünf Jahren. Hierzu sind eine Voranzeige der Kündigung sowie die Zustimmung der FINMA nötig.

Beträge in Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	Nominalwert im Ausgabejahr	Nominalwert per 31.12.2015	Zinssatz	Ausgabejahr	Optionale Rückzahlung	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014
<b>Emittent</b>							
Swiss Life AG <sup>1</sup>	EUR 750	EUR 750	4.375%	2015	2025	<b>802</b>	-
			Libor				
Swiss Life AG	CHF 471	CHF 471	+4.200%	2012	2022	<b>468</b>	468
Swiss Life AG	CHF 300	CHF 300	5.500%	2012	2018	<b>298</b>	298
Swiss Life AG	CHF 500	CHF 500	5.250%	2011	2016	<b>499</b>	496
Swiss Life AG <sup>2</sup>	EUR 700	EUR 590	5.849%	2007	2017	<b>640</b>	708
Swiss Life AG <sup>3</sup>	EUR 350	-	5.000%	2005	2015	-	411
			Euribor				
Swiss Life AG	EUR 443	EUR 192	+2.050%	1999	2019	<b>209</b>	231
<b>TOTAL</b>						<b>2 916</b>	2 612

<sup>1</sup> von Demeter Investments B.V. ausgegebenes hybrides Schuldscheinanleihen

<sup>2</sup> von ELM B.V. gewährtes hybrides Schuldscheinanleihen

<sup>3</sup> ursprünglich von J.P. Morgan Bank Luxembourg S.A. gewährtes hybrides Bankdarlehen

## Wandelanleihe

Im Dezember 2013 begab die Swiss Life Holding eine unbesicherte vorrangige Wandelanleihe von CHF 500 Millionen mit Fälligkeit im Jahr 2020. Der Coupon wurde auf 0% festgelegt. Die Wandelanleihe kann durch den Inhaber in Namenaktien der Swiss Life Holding gewandelt werden. Der ursprüngliche Wandelpreis betrug CHF 243.97 (später auf CHF 240.70 geändert, gültig seit 29. April 2015). Der Erlös der Wandelanleihe wurde in eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt. Der Fair Value der Schuldkomponente betrug zum Emissionsdatum CHF 450 Millionen. Die Berechnung erfolgte anhand eines Marktzinssatzes für eine gleichwertige nicht wandelbare Anleihe. Der Restbetrag von CHF 50 Millionen entsprach dem Wert der Option, die Anleihe in Aktien der Swiss Life Holding zu wandeln, und ist im Agio enthalten. Von der Verbindlichkeit wurden Transaktionskosten von CHF 6 Millionen abgezogen. Weitere Kosten von CHF 1 Million wurden im Agio erfasst.

## Vorrangige Anleihen

Im Mai 2013 platzierte die Swiss Life Holding Anleihen im Umfang von CHF 425 Millionen. Die Transaktion war aufgeteilt in zwei Tranchen: eine Tranche von CHF 225 Millionen mit einer Laufzeit von sechs Jahren und eine Tranche von CHF 200 Millionen mit einer Laufzeit von zehn Jahren. Der Coupon der beiden unbesicherten, vorrangigen Anleihen beträgt 1,125% p. a. bzw. 1,875% p. a. Die Liberierung beider Anleihen erfolgte am 21. Juni 2013.

Beträge in Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)	Nennwert	Zinssatz	Ausgabejahr	Rückzahlung	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014
<b>Emittent</b>						
Swiss Life Holding AG	CHF 225	1.125%	2013	2019	<b>224</b>	224
Swiss Life Holding AG	CHF 200	1.875%	2013	2023	<b>199</b>	199
<b>TOTAL</b>					<b>423</b>	423

## Hypothekendarlehen

Die Darlehen sind durch Investitionsliegenschaften in Höhe von CHF 312 Millionen besichert (2014: CHF 428 Millionen).

Beträge in Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)						
Darlehensnehmer	Währung	Zinssatz	Fest- oder variabel verzinslich	Fälligkeit	Buchwert 31.12.2015	Buchwert 31.12.2014
Swiss Life AG	CHF	1.130%	fest	2015	-	5
TECHNOPARK Immobilien AG	CHF	2.000%	fest	2015	-	18
Swiss Life AG	CHF	0.565%	variabel	2015	-	21
GENBLAN AG	CHF	3.165%	fest	2016	156	156
Swiss Life AG	CHF	0.500%	variabel	2016	11	11
TECHNOPARK Immobilien AG	CHF	1.500%	fest	2016	18	-
Swiss Life AG	CHF	3.975%	fest	2018	13	16
Swiss Life AG	CHF	3.030%	fest	2018	32	34
Swiss Life AG	CHF	1.894%	fest	2020	32	33
Swiss Life AG	CHF	2.040%	fest	2021	16	16
<b>TOTAL</b>					<b>278</b>	<b>309</b>

## 21 Übrige finanzielle Verbindlichkeiten

Mio. CHF			
	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
Versicherungsverbindlichkeiten		2 753	3 303
Einlagen von Versicherungsnehmern		1 266	1 364
Einlagen von Rückversicherern		129	126
Kundeneinlagen		948	845
Repurchase-Vereinbarungen		2 146	2 780
Verbindlichkeiten gegenüber Banken		1 919	2 280
Rechnungsabgrenzungsposten		341	328
Abwicklungskonten		121	317
Übrige		662	715
<b>TOTAL ÜBRIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	30	<b>10 284</b>	<b>12 056</b>

## 22 Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft und Guthaben aus Rückversicherung

Mio. CHF	Anhang	Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto	
		31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen		872	953	170	195	702	758
Nicht verdiente Prämien (Nichtleben)		56	63	1	0	55	63
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen		6 102	6 193	84	85	6 018	6 108
Deckungskapital		94 481	92 326	122	116	94 359	92 210
Nicht verdiente Prämien (Leben)		45	42	0	0	45	41
Einlagen aus Versicherungsverträgen		6 602	6 559	-	-	6 602	6 559
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT UND GUTHABEN AUS RÜCKVERSICHERUNG</b>		<b>108 157</b>	<b>106 136</b>	<b>376</b>	<b>397</b>	<b>107 782</b>	<b>105 739</b>
wovon auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	5	3 167	2 760	-	-	3 167	2 760

### Nicht verdiente Prämien

Nicht verdiente Prämien stellen den Anteil an verbuchten Prämien dar, welcher auf die jeweils verbleibende Versicherungsdauer entfällt.

### Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	2015	2014
STAND 1. JANUAR		
Verbindlichkeiten aus Schadenfällen im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen (brutto)	953	979
Abzüglich Anteil Rückversicherer	-195	-197
<b>VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)</b>	<b>758</b>	<b>782</b>
ANGEFALLENE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN		
Berichtsperiode	275	330
Vorausgegangene Berichtsperioden	-60	-73
<b>TOTAL ANGEFALLENE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN</b>	<b>215</b>	<b>257</b>
BEZAHLTE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN		
Berichtsperiode	-110	-131
Vorausgegangene Berichtsperioden	-88	-137
<b>TOTAL BEZAHLTE SCHADENFÄLLE UND SCHADENREGULIERUNGSKOSTEN</b>	<b>-198</b>	<b>-267</b>
Währungsumrechnungsdifferenzen	-73	-14
STAND AM ENDE DER PERIODE		
<b>VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)</b>	<b>702</b>	<b>758</b>
Zuzüglich Anteil Rückversicherer	170	195
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS SCHADENFÄLLEN IM RAHMEN VON NICHTLEBENSVERSICHERUNGSVERTRÄGEN (BRUTTO)</b>	<b>872</b>	<b>953</b>

Schadenfälle im Rahmen von Nichtlebensversicherungsverträgen stellen die erforderliche Verbindlichkeit zur Bereitstellung der geschätzten endgültigen Kosten der Schadenregulierung für versicherte Ereignisse dar, die am oder vor dem Stichtag des Abschlusses eingetreten sind. Die geschätzte Verbindlichkeit umfasst den Betrag, der für künftige Zahlungen für Ansprüche benötigt wird, die entweder dem Versicherer bereits gemeldet wurden oder durch versicherte Ereignisse entstanden sind, die zwar bereits eingetreten sind, aber dem Versicherer bis zum Datum der Schätzung der Verbindlichkeit noch nicht gemeldet wurden. Diese Schätzungen werden in der Regel anhand von Schadenentwicklungstabellen vorgenommen.

### Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen

Mio. CHF	Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Stand 1. Januar	6 193	6 270	85	90	6 108	6 180
Zugänge aus Erwerb Versicherungsportefeuille	-	19	-	-	-	19
Zugeschriebene Zinsen	93	97	1	1	92	96
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-73	-112	5	-1	-77	-110
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	90	-44	0	-3	90	-41
Währungsumrechnungsdifferenzen	-202	-38	-8	-2	-194	-36
STAND AM ENDE DER PERIODE	6 102	6 193	84	85	6 018	6 108

Schadenfälle im Rahmen von Lebensversicherungsverträgen stellen die Verbindlichkeit für unbezahlte Anteile der eingetretenen Schadenfälle dar. Sie schliesst eine Schätzung der Verbindlichkeit im Zusammenhang mit eingetretenen, aber noch nicht gemeldeten Schäden (IBNR) ein. Die Bewertung am Stichtag des Abschlusses ist eine bestmögliche Schätzung der endgültigen künftigen Schadenzahlungen.

### Deckungskapital

Mio. CHF	Brutto		Guthaben aus Rückversicherung		Netto	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Stand 1. Januar	92 326	87 890	116	108	92 210	87 781
Zugänge aus Erwerb Versicherungsportefeuille	-	293	-	-	-	293
Sparprämien	9 584	9 380	41	48	9 543	9 332
Zugeschriebene Zinsen	1 973	2 005	3	2	1 971	2 003
Aufwendungen für eingetretene Schadenfälle, ausbezahlte Leistungen und Rückkäufe	-8 448	-8 093	-29	-37	-8 419	-8 056
Auswirkung geänderter versicherungsmathematischer Annahmen und übriger Bewegungen	1 290	1 257	-1	-4	1 291	1 261
Umgliederungen und übrige Abgänge	22	18	-	-	22	18
Währungsumrechnungsdifferenzen	-2 267	-424	-8	-2	-2 259	-422
STAND AM ENDE DER PERIODE	94 481	92 326	122	116	94 359	92 210

Bei überschussberechtigten Lebensversicherungsverträgen, bei denen die Zuteilung der Überschüsse an die Versicherungsnehmer gemäss der Beitragsmethode erfolgt, wird das Deckungskapital anhand der Nettoprämien-Methode berechnet. Dabei werden geeignete Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit und Verzinsung verwendet.

Die Bewertung von weiteren langfristigen Versicherungsverträgen erfolgt ebenfalls anhand der Nettoprämien-Methode unter Berücksichtigung versicherungsmathematischer Annahmen hinsichtlich Sterblichkeit, Stornoraten, Aufwendungen und Anlagerenditen einschliesslich Sicherheitsmarge für negative Abweichungen.

### Einlagen aus Versicherungsverträgen

Mio. CHF

	2015	2014
Stand 1. Januar	6 559	6 182
Erhaltene Einlagen	225	169
Gutgeschriebene Zinsen	56	69
Überschussanteile	13	17
Policengebühren und Versicherungsprämien	-19	-22
Auflösung von Einlagen bei Todesfall, Rückkauf und anderen Vertragsauflösungen während des Geschäftsjahrs	-401	-469
Übrige Bewegungen	16	34
Umgliederungen und übrige Abgänge	688	683
Währungsumrechnungsdifferenzen	-535	-104
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>6 602</b>	<b>6 559</b>

Für Kapitalanlageverträge, die ein bedeutendes Versicherungsrisiko in sich bergen, werden vereinbarte Sparprämien als Einlagen ausgewiesen («Deposit Accounting»).

### Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung

Mio. CHF

	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung	92 867	90 594
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	12 123	12 783
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Zusammenhang mit Vermögenswerten auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	3 167	2 760
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>	<b>108 157</b>	<b>106 136</b>

## 23 Leistungen an Mitarbeitende

### Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Die Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende bestehen aus		
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	1 823	1 677
übrigen Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende	153	144
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGEN AN MITARBEITENDE</b>	<b>1 976</b>	<b>1 821</b>

#### Leistungsorientierte Pläne

Die Mitarbeitenden sind verschiedenen Vorsorgeplänen mit oder ohne ausgeschiedene Vermögen unterstellt, die lokalen Bestimmungen und Praktiken unterworfen sind. Der Grossteil der erfassten leistungsorientierten Vorsorgeverbindlichkeiten stammt aus den Plänen für Mitarbeitende in der Schweiz. Die Auswirkungen der Vorsorgepläne für Mitarbeitende in Deutschland und Frankreich auf die konsolidierte Jahresrechnung sind deutlich geringer. In der Regel hängt die Höhe der Leistungen von der Anzahl Dienstjahre und der durchschnittlichen Vergütung unmittelbar vor der Pensionierung ab. Die Hauptleistung sieht bei Erreichen des Rentenalters eine Altersrente oder eine Kapitalleistung vor. Die meisten Pläne haben ausgeschiedene Vermögen. Die Finanzierung ist durch lokale Vorschriften geregelt; die Höhe der anhand versicherungstechnischer Grundsätze festgelegten Verbindlichkeiten ergibt sich aus den in den Vorsorgeplänen vorgesehenen Leistungen. Bei einigen Plänen leistet nicht nur der Arbeitgeber Beiträge, sondern auch der Mitarbeitende (in der Regel als Teil des Bruttolohns).

In der Schweiz, in Frankreich und in Deutschland bestehen im Zusammenhang mit leistungsorientierten Plänen Versicherungsverträge für eigene Mitarbeitende, welche einen Teil der zugesagten Planleistungen rückversichern. Aufgrund der Anforderungen von IFRS 4 «Versicherungsverträge» in Verbindung mit IAS 19 «Leistungen an Arbeitnehmer» werden solche Versicherungsverträge eliminiert (Selbstversicherung, keine Qualifikation als Planvermögen). Soweit die Finanzierung der betroffenen Pläne mittels Selbstversicherung erfolgt, sind die Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen mit den Kapitalanlagen aus den eliminierten Versicherungsverträgen unterlegt. Diese Anlagen sind Teil der in der konsolidierten Bilanz der Swiss Life-Gruppe dargestellten Kapitalanlagen.

## Planbeschreibung

### Schweiz

In der Schweiz unterliegen Vorsorgepläne dem Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Die Vorsorgepläne werden durch unabhängige, rechtlich autonome Einrichtungen verwaltet; sie unterstehen der aufsichtsrechtlichen Kontrolle. Für Schweizer Mitarbeitende der Gruppe werden die Pläne in Form von Stiftungen verwaltet. Der Stiftungsrat muss als höchstes Organ aus gleich vielen Arbeitnehmervertretern wie Arbeitgebervertretern zusammengesetzt sein. Zu den Hauptaufgaben des Stiftungsrats zählen die Festlegung der Planleistungen und des Finanzierungssystems sowie die Definition von versicherungsmathematischen Parametern und Anlagerichtlinien für die Planvermögen. Das BVG regelt die Mindestleistungen (einschliesslich des Umwandlungssatzes für die Ermittlung der Altersrenten), die Arbeitgeber-/Arbeitnehmerbeiträge sowie den auf die Altersguthaben der Mitarbeitenden jeweils anwendbaren Zinssatz. Jedes Jahr wird im Einklang mit dem BVG ein versicherungsmathematischer Bericht erstellt, der den Finanzierungsgrad des jeweiligen Plans aufzeigt. Berechnungsgrundlage für das Planvermögen und die jeweiligen Verpflichtungen ist das BVG.

Als Hauptleistung bei Erreichen des Rentenalters ist bei Swiss Life eine Altersrente vorgesehen, deren Höhe anhand eines im Plan vorgesehenen Umwandlungssatzes bestimmt wird. Dieser wird auf das bis zur Pensionierung geäußnete persönliche Altersguthaben des jeweiligen Mitarbeitenden angewandt. Mitarbeitende können sich vorzeitig pensionieren lassen (in diesem Fall wird der Umwandlungssatz nach versicherungsmathematischen Methoden gekürzt) oder anstelle einer Rente eine Kapitalleistung wählen. Die Altersrente wird mit monatlichen Beiträgen des Arbeitgebers und des Arbeitnehmers (Lohnabzug) auf ein persönliches Vorsorgekonto finanziert, das jährlich verzinst wird. Die Beiträge sind abhängig vom Alter und sind in Prozent des beitragspflichtigen Lohns ausgedrückt. Des Weiteren werden die Pläne durch Guthaben aus früheren Arbeitsverhältnissen finanziert, die von neuen Mitarbeitenden obligatorisch einzubringen sind. Ausserdem besteht die Möglichkeit, freiwillige Beiträge zu leisten (jedoch nur bis zu einem Maximalbetrag). Infolge von vorgenommenen Planänderungen haben bestimmte Altersgruppen Anrecht auf eine garantierte Mindestaltersrente bei vorzeitiger Pensionierung. Die damit verbundenen Kosten trägt der Arbeitgeber.

Weitere Leistungen sind Hinterlassenen-/Waisenrenten und/oder Kapitalleistungen im Todesfall sowie Invalidenrenten, sofern die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt. Fast alle Mitarbeitenden der Gruppe in der Schweiz sind Plänen unterstellt, bei denen diese Todesfall- und Invaliditätsleistungen durch von der Swiss Life AG ausgestellte Kollektivversicherungsverträge rückgedeckt sind; die Kosten (Versicherungsprämien) trägt der Arbeitgeber. Die Verwaltungskosten der Pläne werden ebenfalls vom Arbeitgeber getragen, da die Pläne von Swiss Life-Mitarbeitenden verwaltet werden.

### Frankreich

In Frankreich werden die Vorsorgepläne durch verschiedene nationale Vereinbarungen geregelt. Die leistungsorientierten Pläne für Mitarbeitende und das Management sehen Altersleistungen vor, die von der zuletzt bezogenen Lohnsumme, der Anzahl Dienstjahre, dem Austrittsgrund und der entsprechenden nationalen Vereinbarung abhängig sind. Des Weiteren sind je nach Mitarbeiterkategorie und Dienstalter Dienstalterszahlungen vorgesehen.

## Deutschland

In Deutschland unterstehen die Pensionspläne dem Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG). Dadurch, dass das Gesetz Bestandteil der allgemeinen Arbeitsgesetzgebung ist, stellt das BetrAVG keine Regeln zur Finanzierung der Leistungen der betrieblichen Altersversorgung auf. Es beschreibt lediglich die verschiedenen Möglichkeiten, wie diese Leistungen finanziert werden können.

Es bestehen verschiedene leistungsorientierte Pläne. Sie alle sehen Altersleistungen im Rentenalter vor.

Bei einigen Plänen wird die Höhe der Altersleistungen anhand der Leistungsformel gemäss Pensionsplan auf Basis der Anzahl Dienstjahre und der Höhe des unmittelbar vor der Pensionierung bezogenen Lohns bestimmt. Weitere Leistungen sind Witwen-/Witwerrenten im Todesfall sowie Invalidenrenten, sofern die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt. Die Höhe der Leistungen wird ähnlich wie die Altersrenten bestimmt unter der Annahme, dass sich die Dienstdauer bis zum ordentlichen Rentenalter erstrecken wird. Witwen-/Witwerrenten betragen 60% der Alters-/Invalidenleistungen.

Bei anderen Plänen wird die Höhe der Altersleistungen anhand von jährlichen Beiträgen bestimmt. Diese Beiträge erfolgen in Form einer Beitragszahlung an einen Einzelversicherungsvertrag mit Swiss Life Deutschland. Diese Zahlung ist ein fester Betrag, der gemäss Pensionsplan abhängig vom Mitarbeiterstatus ermittelt wird. Die Beitragshöhe wird alle drei Jahre anhand der allgemeinen Lohnentwicklung in der Versicherungsbranche in Deutschland angepasst. Sollten die Leistungen aus dem Einzelversicherungsvertrag die im Pensionsplan vorgesehenen Leistungen nicht decken, besteht für den Arbeitgeber das Risiko, dass er Zuzahlungen machen muss. Weitere Leistungen sind Kapitalleistungen im Todesfall sowie Invalidenrenten, sofern die Invalidität vor dem Rentenalter eintritt. Der Umfang dieser Leistungen wird im Pensionsplan auf Basis des Mitarbeiterstatus als fester Betrag definiert. Auch dieser Teil des Plans ist durch Versicherungsverträge mit Swiss Life Deutschland abgedeckt.

### **Gedckte Risiken**

Im Hinblick auf ihre leistungsorientierten Pläne besteht für die Gruppe das Risiko, dass sich grundlegende versicherungsmathematische/finanzielle Annahmen, die in der Bemessung der Planleistungen berücksichtigt werden, wie zum Beispiel Annahmen zu den Abzinsungssätzen, zur Sterblichkeit und zum künftigen Lohnwachstum, nicht wie erwartet entwickeln. Gehen die Renditen auf hochwertigen Unternehmensanleihen, die als Bewertungsgrundlage für den Abzinsungssatz dienen, zurück, steigt der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen. Daraus ergeben sich in der konsolidierten Bilanz höhere Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen. Dieser Effekt würde jedoch bei einem Wertanstieg der Anleihen im Planvermögen teilweise ausgeglichen. Ebenso nehmen die Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen zu, wenn die durchschnittliche Lebenserwartung (Langlebigkeit) oder die künftige Lohnwachstumsrate über den Werten liegt, die den finanziellen/versicherungsmathematischen Parametern zugrunde liegen.

Bei Plänen mit ausgeschiedenen Vermögen ist die Gruppe Anlagerisiken ausgesetzt. In der Regel sollten die Erträge aus dem Planvermögen zusammen mit den Beiträgen die im Vorsorgeplan vorgesehenen Leistungen decken. Liegt der Ertrag unter dem Abzinsungssatz, entsteht ein versicherungsmathematischer Verlust, der sich negativ auf die Nettoverbindlichkeiten/-vermögenswerte der Vorsorgepläne und den übrigen Gesamterfolg auswirkt. Das Risikomanagement hängt von der Art der zugesagten Leistungen und den regulatorischen/rechtlichen Vorschriften ab, denen der Plan unterliegt, und ist somit länderspezifisch.

#### Schweiz

Die Stiftungen sind verantwortlich, dass genügend Finanzierungsmittel vorhanden sind. Bei einer Unterdeckung, die nach BVG und nicht nach IFRS ermittelt wird, sind die Stiftungen verpflichtet, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um den erforderlichen Deckungsgrad wiederherzustellen. Mögliche Massnahmen sind Anpassungen der Verzinsung der Altersguthaben, der Leistungshöhe und der ordentlichen Arbeitgeber-/Arbeitnehmerbeiträge. Ausserdem können die Stiftungen vom Arbeitgeber und von den Arbeitnehmern zusätzliche Beiträge verlangen. Da der Deckungsgrad der Stiftungen in der Schweiz ausreichend ist, werden in näherer Zukunft keine solchen Zusatzbeiträge erwartet.

Das bei der Erwirtschaftung angemessener Erträge aus dem Planvermögen zur Deckung der Altersansprüche aktiver Mitarbeitender bestehende Anlagerisiko wird von den Stiftungen getragen. Ebenso verhält es sich mit dem Anlage- und dem versicherungsmathematischen Risiko bei laufenden Altersrenten. In den beiden Hauptplänen sind jedoch sämtliche Renten, die vor dem 1. Januar 2011 zu laufen begannen, mit einem von der Swiss Life AG ausgestellten Kollektivversicherungsvertrag vollständig abgesichert. Des Weiteren decken verschiedene Kollektivverträge der Swiss Life AG sämtliche Versicherungsrisiken bezüglich Todesfall-, Hinterlassenen- und Invalidenleistungen vollständig ab.

Ziel des Anlageprozesses ist die Sicherstellung, dass die Erträge aus dem Planvermögen zusammen mit den Beiträgen die zugesagten Leistungen decken. Bei der Anlagestrategie sind die jeweiligen BVG-Richtlinien einzuhalten (z. B. Diversifikationsanforderungen). Die Stiftungen sind für die Festlegung einer Anlagestrategie verantwortlich, die den Vorsorgezweck, die Vorsorgeverpflichtungen und die Risikokapazität berücksichtigt. Die Umsetzung der Anlagepolitik ist an einen Anlageausschuss delegiert.

#### Frankreich

Das bei der Erwirtschaftung angemessener Erträge aus dem Planvermögen zur Deckung der Leistungsansprüche der Mitarbeitenden bestehende Anlagerisiko sowie das Sterblichkeitsrisiko werden vom Arbeitgeber getragen.

#### Deutschland

Gemäss deutschem BetrAVG bestehen keine spezifischen Vorschriften zur Finanzierung von Leistungen der betrieblichen Altersversorgung. Leistungsorientierte Pläne werden über Einzelversicherungsverträge mit Swiss Life Deutschland finanziert, welche die zugesagten Leistungen abdecken. Aufgrund von steuerlichen Einschränkungen decken die Einzelversicherungsverträge die zugesagten Leistungen nicht gesamthaft ab. Aus diesem Grund hat Swiss Life Deutschland ein Treuhandmodell (Contractual Trust Arrangement, CTA) eingerichtet, um die zusätzlichen Risiken im Pensionsplan abzusichern. Planrisiken entstehen hauptsächlich aus Lohn- und Rentenerhöhungen.

### Als Vermögenswerte/Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen erfasste Beträge

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	-3 325	-3 097
Fair Value des Planvermögens	1 599	1 519
<b>VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PLÄNEN (NETTO)</b>	<b>-1 726</b>	<b>-1 578</b>
Nicht als Planvermögen qualifizierte Versicherungsverträge gemäss IFRS	1 459	1 440
<b>ÜBERDECKUNG (+)/UNTERDECKUNG (-) AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PLÄNEN (NETTO), WIRTSCHAFTLICHE SICHT</b>	<b>-267</b>	<b>-138</b>
Die Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (netto) bestehen aus		
Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	-1 823	-1 677
Vermögenswerten aus leistungsorientierten Plänen (brutto)	97	99

Für die gesamtheitliche Beurteilung der finanziellen Lage der leistungsorientierten Pläne müssen Planvermögen sowie gemäss IFRS nicht als Planvermögen qualifizierte Versicherungsverträge mit dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen verrechnet werden. Die Unterdeckung betrug per 31. Dezember 2015, einschliesslich gemäss IFRS nicht als Planvermögen qualifizierter Versicherungsverträge, insgesamt CHF 267 Millionen (2014: Unterdeckung von CHF 138 Millionen).

### Erfolgswirksam erfasste Beträge

Mio CHF	2015	2014
Laufender Dienstzeitaufwand	99	86
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-7	1
Zinsaufwand (netto)	20	29
Personalbeiträge	-27	-30
<b>TOTAL LEISTUNGSORIENTIERTER AUFWAND</b>	<b>84</b>	<b>86</b>

Der leistungsorientierte Aufwand enthielt im Jahr 2015 aufgrund von Plananpassungen in der Schweiz einen negativen nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwand von CHF 7 Millionen.

### Im übrigen Gesamterfolg erfasste Beträge

Mio CHF	2015	2014
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste auf leistungsorientierten Verpflichtungen	-216	-352
Erträge aus Planvermögen ohne Zinserträge	33	53
<b>TOTAL NEUBEWERTUNGEN AUF VERBINDLICHKEITEN AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PLÄNEN (NETTO)</b>	<b>-183</b>	<b>-299</b>

## Leistungsorientierte Pläne

Mio CHF

	2015	2014
<b>VERÄNDERUNGEN BARWERT DER LEISTUNGSORIENTIERTEN VERPFLICHTUNGEN</b>		
Stand 1. Januar	-3 097	-2 700
Laufender Dienstzeitaufwand	-99	-86
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand inkl. Gewinnen/Verlusten aus Abgeltungen	7	-1
Zinsaufwand	-39	-57
Beiträge von Planbegünstigten	-78	-57
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-) aus		
erfahrungsbedingten Anpassungen	-91	-16
Änderungen der demografischen Annahmen	41	4
Änderungen der finanziellen Annahmen	-166	-340
Leistungsauszahlungen	176	172
Auswirkung von Unternehmenszusammenschlüssen	-14	-19
Auswirkung von Umgliederungen und übrigen Abgängen	5	-3
Währungsumrechnungsdifferenzen	31	5
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>-3 325</b>	<b>-3 097</b>
davon Beträge für		
aktive Planbegünstigte	-1 650	-1 483
pensionierte Planbegünstigte	-1 675	-1 614
<b>VERÄNDERUNGEN DES FAIR VALUE DES PLANVERMÖGENS</b>		
Stand 1. Januar	1 519	1 361
Zinsertrag	19	28
Erträge aus Planvermögen ohne Zinserträge	33	53
Beiträge des Arbeitgebers	76	97
Beiträge von Planbegünstigten	77	56
Leistungsauszahlungen	-82	-77
Auswirkung von Unternehmenszusammenschlüssen	11	-
Übertragung zu konzerninternen Versicherungsverträgen, Umgliederungen und übrigen Abgängen	-44	3
Währungsumrechnungsdifferenzen	-12	-2
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	<b>1 599</b>	<b>1 519</b>

## Planvermögen

Mio CHF	Notierter Marktpreis		Übrige		Total	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Flüssige Mittel	–	–	49	54	49	54
Schuldpapiere						
Staatsanleihen	14	11	–	–	14	11
Unternehmen	15	15	–	–	15	15
Aktien						
Erdöl und Erdgas	1	1	–	–	1	1
Industrie	2	3	–	–	2	3
Konsumgüter/Dienstleistungen	5	5	–	–	5	5
Gesundheitswesen	4	4	–	–	4	4
Telekommunikationsdienste	0	0	–	–	0	0
Versorgungsbetriebe	0	0	–	–	0	0
Finanzwesen	4	12	–	–	4	12
Technologie	2	2	–	–	2	2
Anlagefonds						
Anleihen	596	552	–	–	596	552
Aktien	394	349	–	–	394	349
Ausgewogen	69	67	–	–	69	67
Übrige	–	–	369	346	369	346
Liegenschaften						
in der Schweiz	–	–	9	9	9	9
Qualifizierende Versicherungspolizen	–	–	63	91	63	91
<b>TOTAL PLANVERMÖGEN</b>	<b>1 108</b>	<b>1 019</b>	<b>491</b>	<b>500</b>	<b>1 599</b>	<b>1 519</b>
Das Planvermögen beinhaltet						
eigene Beteiligungsinstrumente	1	8	–	–	1	8

## Grundlegende versicherungsmathematische Annahmen

	Switzerland/Liechtenstein		Übrige Länder	
	2015	2014	2015	2014
Abzinsungssatz	0.6-1.0%	1.2%	1.9-2.4%	1.5-2.4%
Künftige Gehaltserhöhungen	0.9-1.5%	1.3-1.5%	1.0-2.5%	1.5-2.5%
Künftige Rentensteigerungen	0.0%	0.0%	1.2-2.0%	1.2-2.0%
Ordentliches Pensionierungsalter (Frauen)	64	64	63-65	62-65
Ordentliches Pensionierungsalter (Männer)	64-65	64-65	63-65	62-65
Mittlere Lebenserwartung bei ordentlichem Pensionierungsalter (Frauen)	24.8-24.9	24.8	23.2-28.8	23.2-28.8
Mittlere Lebenserwartung bei ordentlichem Pensionierungsalter (Männer)	21.5-22.4	21.4-22.3	19.8-25.6	19.8-25.6

Der Prozess und die Methode für die Bestimmung von künftigen Gehaltserhöhungen im Rahmen der Pläne in der Schweiz und in Liechtenstein wurden im Jahr 2015 optimiert.

Für jede massgebliche versicherungsmathematische Annahme wurde eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt, in der gezeigt wird, wie der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen durch Änderungen der jeweiligen versicherungsmathematischen Annahme, die zum Bilanzstichtag angemessenerweise für möglich gehalten wurden, beeinflusst worden wären. Bei der Berechnung bleiben alle anderen Annahmen unverändert, das heisst, es werden diejenigen Werte verwendet, die in der Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen zum Tragen kommen und in den Vermögenswerten/Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen (netto) in der konsolidierten Bilanz am Ende der Periode enthalten sind. In Wirklichkeit ist es unwahrscheinlich, dass sich nur eine einzelne Annahme ändert, denn einige Annahmen können korrelieren. Ausserdem würde der Nettoeffekt in der konsolidierten Bilanz auch von einer Wertveränderung des Planvermögens beeinflusst.

Wäre der Abzinsungssatz per 31. Dezember 2015 50 Basispunkte höher (tiefer) gewesen, wäre der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 240 Millionen tiefer (CHF 272 Millionen höher) ausgefallen. Wäre der Abzinsungssatz per 31. Dezember 2014 50 Basispunkte höher (tiefer) gewesen, wäre der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 221 Millionen tiefer (CHF 251 Millionen höher) ausgefallen.

Wäre das für die Zukunft erwartete Lohnwachstum per 31. Dezember 2015 50 Basispunkte höher (tiefer) gewesen, wäre der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 18 Millionen höher (CHF 18 Millionen tiefer) ausgefallen. Wäre das für die Zukunft erwartete Lohnwachstum per 31. Dezember 2014 50 Basispunkte höher (tiefer) gewesen, wäre der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 22 Millionen höher (CHF 22 Millionen tiefer) ausgefallen.

Wäre die durchschnittliche Lebenserwartung (für Männer und Frauen) per 31. Dezember 2015 um ein Jahr gestiegen, wäre der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 105 Millionen höher ausgefallen. Wäre die durchschnittliche Lebenserwartung (für Männer und Frauen) per 31. Dezember 2014 um ein Jahr gestiegen, wäre der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen CHF 105 Millionen höher ausgefallen.

## Erwartete Leistungsauszahlungen

Beträge in Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)

	2015	2014
Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtungen (Anzahl Jahre, gewichteter Durchschnitt)	15.5	15.4
Erwartete Leistungsauszahlungen (nicht diskontierte Beträge)		
innerhalb von 12 Monaten	142	139
zwischen 1 und 2 Jahren	141	135
zwischen 3 und 5 Jahren	409	393
zwischen 6 und 10 Jahren	644	616

Die erwarteten Beiträge für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2016 belaufen sich auf CHF 63 Millionen. Darin enthalten sind die Prämien aus Versicherungsverträgen, welche die Leistungsversprechen von leistungsorientierten Plänen für eigene Mitarbeitende decken.

### **Beitragsorientierte Pläne**

Bestimmte Tochtergesellschaften bieten verschiedene beitragsorientierte Pläne an. Die Zugehörigkeit zu diesen Vorsorgeplänen ist entweder abhängig von einer gewissen Anstellungsdauer oder vom Anstellungsdatum. Die Pläne sehen sowohl die Beitragsbeteiligung der Arbeitgeber als auch der Mitarbeitenden vor. Die Aufwendungen im Rahmen dieser Vorsorgepläne betrugen im Jahr 2015 CHF 1 Million (2014: CHF 1 Million).

### **Aktienbezogene Vergütungen für Mitarbeitende**

Für die Jahre 2015, 2014, 2013, 2012 und 2011 wurden den Teilnehmenden des Aktienbeteiligungsprogramms sogenannte Restricted Share Units (RSU) zugewiesen. Die RSU begründen ein anwartschaftliches Recht auf einen nach Ablauf von drei Jahren unentgeltlichen Bezug von Aktien der Swiss Life Holding, sofern die reglementarischen Voraussetzungen erfüllt sind.

Die aktienbezogenen Vergütungen in den Jahren 2013 bis 2015 erfolgten im Rahmen des Unternehmensprogramms «Swiss Life 2015», das am Investorentag vom 28. November 2012 vorgestellt wurde. Anhand der Mittelfristplanung 2013–2015 (aktienbezogene Vergütung von 2013) und 2014–2016 (aktienbezogene Vergütung von 2014) legte der Verwaltungsrat Performancekriterien bezüglich Kosteneffizienz (Gewichtung 50%), Risiko-, Gebühren- und Kommissionsergebnis (Gewichtung 25%) und IFRS-Gewinn (Gewichtung 25%) fest. Im Hinblick auf die aktienbezogene Vergütung von 2015 hat der Verwaltungsrat anhand der Mittelfristplanung 2015–2017 folgende Performancekriterien festgelegt: IFRS-Gewinn (Gewichtung 50%), Risiko-, Gebühren- und Kommissionsergebnis (Gewichtung 25%) und Cash-Überweisung an die Swiss Life Holding zur Steigerung der Finanzkraft und der Dividendenfähigkeit (Gewichtung 25%). Nach Ablauf der Dreijahresfrist wird der Zielwert für jedes Performancekriterium gemäss Mittelfristplanung mit den tatsächlichen Ergebnissen verglichen. Die Zuteilung von Aktien entspricht der Anzahl zugewiesener RSU (1 RSU = 1 Aktie), vorausgesetzt alle drei Performancekriterien werden nach Ablauf der Dreijahresfrist erreicht oder übertroffen, wobei übertroffene Werte zu keiner höheren Aktienzuteilung führen. Werden die Ziele nur teilweise erreicht, wird die Aktienzuteilung um die Gewichtung der betreffenden Performancekriterien gekürzt oder die RSU verfallen wertlos.

Die RSU-Programme sehen zudem Anpassungs- und Rückforderungsmechanismen vor (sog. «Clawback»).

Im Jahr 2011 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 68 730. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 140.05. Die Zuweisung erfolgte zum 1. April 2011.

Im Jahr 2012 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 94 040. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 93.77. Die Zuweisung erfolgte am 1. April 2012.

Im Jahr 2013 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 74 630. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 127.34. Die Zuweisung erfolgte am 1. April 2013.

Im Jahr 2014 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 58 800. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 203.54. Die Zuweisung erfolgte am 1. März 2014.

Im Jahr 2015 belief sich die Anzahl der im Rahmen dieses Programms zugewiesenen RSU auf 51 660. Der Fair Value am Bewertungsstichtag betrug CHF 205.87. Die Zuweisung erfolgte am 1. März 2015.

Der Fair Value der im Rahmen eines jeden Programms zugewiesenen RSU wird per Zuweisungsdatum bestimmt. Die Bestimmung erfolgte durch eine unabhängige Beratungsfirma anhand der Black-Scholes-Formel. Die hiermit während der massgeblichen Sperrfrist verbundenen Aufwendungen wurden als Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende erfasst und zogen eine entsprechende Erhöhung des Agios nach sich.

Die für das Geschäftsjahr 2015 erfassten Aufwendungen für aktienbezogene Vergütungen beliefen sich insgesamt auf CHF 12 Millionen (2014: CHF 12 Millionen).

### Aktienbezogene Vergütungsprogramme (Restricted Share Units)

Anzahl Restricted Share Units

	Stand 1. Januar	Ausgegeben	Abgänge von Mitarbeitenden	Ausübbar	Stand am Ende der Periode
<b>2015</b>					
Zugewiesen im Jahr 2012	94 040	-	-1 080	-92 960	-
Zugewiesen im Jahr 2013	74 630	-	-1 620	-	73 010
Zugewiesen im Jahr 2014	58 800	-	-1 529	-	57 271
Zugewiesen im Jahr 2015	-	51 660	-1 925	-	49 735
<b>2014</b>					
Zugewiesen im Jahr 2011	66 770	-	-	-66 770	-
Zugewiesen im Jahr 2012	94 040	-	-	-	94 040
Zugewiesen im Jahr 2013	74 630	-	-	-	74 630
Zugewiesen im Jahr 2014	-	58 800	-	-	58 800
<b>2013</b>					
Zugewiesen im Jahr 2011	66 770	-	-	-	66 770
Zugewiesen im Jahr 2012	94 040	-	-	-	94 040
Zugewiesen im Jahr 2013	-	74 630	-	-	74 630
<b>2012</b>					
Zugewiesen im Jahr 2011	68 070	-	-1 300	-	66 770
Zugewiesen im Jahr 2012	-	94 040	-	-	94 040
<b>2011</b>					
Zugewiesen im Jahr 2011	-	68 730	-660	-	68 070

## 24 Ertragssteuern

### Ertragssteueraufwand

Mio. CHF	2015	2014
Laufender Ertragssteueraufwand	208	140
Latenter Ertragssteueraufwand	81	54
<b>TOTAL ERTRAGSSTEUERAUFWAND</b>	<b>290</b>	<b>194</b>

Im Jahr 2015 lag der erwartete gewichtete durchschnittliche Steuersatz der Gruppe bei 24,2% (2014: 26,6%). Der Satz entspricht dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten Ertragssteuersätze jener Länder, in denen die Gruppe tätig ist. Der Grund für die Veränderung des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes ist einerseits durch die geografische Zuweisung der Gewinne gegeben und andererseits durch die unterschiedlichen Steuersätze. Die folgende Tabelle erläutert die Differenz zwischen dem effektiven und dem erwarteten Ertragssteueraufwand:

### Überleitung vom erwarteten zum effektiven Ertragssteueraufwand

Mio. CHF	2015	2014
<b>GEWINN VOR ERTRAGSSTEUERN</b>	<b>1 168</b>	<b>1 012</b>
Ertragssteuern berechnet anhand des erwarteten gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes	283	270
Steuererhöhung/-reduktion aufgrund von		
tiefer besteuerten Erträgen	-41	-45
nicht abzugsfähigen Aufwendungen	36	45
übrigen Ertragssteuern (inkl. Verrechnungssteuern)	28	25
Veränderung der nicht erfassten steuerlichen Verluste	-16	-57
Anpassungen für laufenden Steueraufwand aus früheren Jahren	-16	-49
Änderungen der Steuersätze	-1	-2
konzerninternen Auswirkungen	19	12
Übrigen	-3	-4
<b>ERTRAGSSTEUERAUFWAND</b>	<b>290</b>	<b>194</b>

Latente Ertragssteuerguthaben und -verbindlichkeiten werden miteinander verrechnet, wenn ein juristisch durchsetzbares Recht auf Verrechnung laufender Steuerguthaben mit laufenden Steuerverbindlichkeiten besteht und sich diese latenten Ertragssteuern auf dieselbe Steuerhoheit beziehen.

## Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten

Mio. CHF	Latente Steuerguthaben		Latente Steuerverbindlichkeiten	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Finanzielle Vermögenswerte	277	213	1 153	1 366
Investitionsliegenschaften	4	8	696	636
Immaterielle Vermögenswerte	43	49	167	174
Sachanlagen	14	17	0	1
Finanzielle Verbindlichkeiten	42	39	26	23
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	33	34	152	142
Leistungen an Mitarbeitende	111	93	79	75
Abgegrenzte Erträge	3	2	0	0
Übrige	111	113	46	48
Steuerliche Verluste	8	18		
<b>LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>646</b>	<b>586</b>	<b>2 319</b>	<b>2 465</b>
Verrechnung	-599	-552	-599	-552
<b>TOTAL LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>47</b>	<b>34</b>	<b>1 720</b>	<b>1 913</b>

Die Veränderungen der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto) während der Berichtsperiode lauten wie folgt:

Mio. CHF	Stand 1. Januar	In der Erfolgsrechnung erfasst	Verbucht im übrigen Gesamterfolg	Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen	Währungsumrechnungsdifferenzen	Stand am Ende der Periode
<b>VERÄNDERUNGEN NACH ART DER TEMPORÄREN DIFFERENZ WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRS 2015</b>						
Finanzielle Vermögenswerte	-1 153	-9	262	0	24	-876
Investitionsliegenschaften	-628	-69	0	-	6	-692
Immaterielle Vermögenswerte	-125	1	-4	-	4	-124
Sachanlagen	16	-2	-	-	0	14
Finanzielle Verbindlichkeiten	16	2	0	0	-3	16
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-108	-14	0	-	3	-119
Leistungen an Mitarbeitende	18	0	16	1	-3	32
Abgegrenzte Erträge	2	1	-	-	0	3
Übrige	65	17	-14	-	-2	65
Steuerliche Verluste	18	-8	-	-	-2	8
<b>LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN (NETTO)</b>	<b>-1 879</b>	<b>-81</b>	<b>260</b>	<b>1</b>	<b>27</b>	<b>-1 673</b>

### VERÄNDERUNGEN NACH ART DER TEMPORÄREN DIFFERENZ WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRS 2014

Finanzielle Vermögenswerte	-154	9	-1 010	0	2	-1 153
Investitionsliegenschaften	-605	-24	0	0	1	-628
Immaterielle Vermögenswerte	-148	10	23	-11	1	-125
Sachanlagen	16	0	-	0	0	16
Finanzielle Verbindlichkeiten	20	9	-13	0	0	16
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	-65	-44	1	-	0	-108
Leistungen an Mitarbeitende	-3	-7	27	2	0	18
Abgegrenzte Erträge	1	1	-	0	0	2
Übrige	50	0	14	0	0	65
Steuerliche Verluste	11	-8	-	15	0	18
<b>LATENTE STEUERGUTHABEN UND -VERBINDLICHKEITEN (NETTO)</b>	<b>-877</b>	<b>-54</b>	<b>-957</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>-1 879</b>

Nicht erfasst wurden latente Steuerverbindlichkeiten für die Summe der temporären Differenzen aus konsolidierten Beteiligungen an Tochtergesellschaften, soweit diese nicht ausgeschütteten Erträge von der Gruppe als unbegrenzt reinvestiert betrachtet werden. Die ausländischen Gesellschaften unterstehen der Kontrolle der Gruppe, und es ist nicht zu erwarten, dass diese Erträge in absehbarer Zukunft zurückgeführt werden. Der Betrag solcher temporärer Differenzen belief sich per 31. Dezember 2015 auf rund CHF 7,4 Milliarden (2014: CHF 8,0 Milliarden). Sollten solche Beträge je wieder zurückgeführt werden, würden daraus aufgrund der Bestimmungen zum Beteiligungsabzug (Participation Exemption), der nicht erfassten steuerlichen Verlustvorräte und der anwendbaren Doppelbesteuerungsabkommen keine wesentlichen Steuerverbindlichkeiten entstehen.

Latente Steuerguthaben auf Steuerverlustvorräten werden nur in dem Umfang verbucht, in dem die Realisierung der betreffenden Steuererminderung wahrscheinlich ist. In der Schweiz werden Steuerguthaben auf Grundlage der Steuergesetze von Kantonen und Gemeinden berechnet. Die Unsicherheit bezüglich der Verwendung von Verlustvorräten wird mit der Bildung einer Wertberichtigung berücksichtigt. Für folgende Steuerverlustvorräte mit den nachstehenden Fälligkeiten wurden keine latenten Steuerguthaben erfasst:

### Nicht erfasste steuerliche Verluste

Beträge in Mio. CHF	Steuerliche Verluste		Steuersatz	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
2016	–	1	15.5%	19.0%
2017	2	1	15.5%	19.0%
2018	2	4	15.5%	21.7%
Danach	421	437	17.5%	17.5%
TOTAL	425	442	n. a.	n. a.

## 25 Rückstellungen

Mio. CHF	Anhang	Restrukturierung		Rechtsstreitigkeiten		Übrige		Total	
		2015	2014	2015	2014	2015	2014		
Stand 1. Januar		28	54	84	129	16	17	128	200
Zugänge aus Unternehmenszusammenschlüssen	28	–	–	–	0	–	3	–	3
Neu zurückgestellte Beträge		9	8	11	22	7	0	27	30
Verwendete Beträge		–17	–33	–10	–49	–3	0	–29	–82
Während der Berichtsperiode aufgelöste ungenutzte Beträge		0	–1	–13	–21	–1	0	–15	–23
Aufzinsung und Änderung des Abzinsungssatzes		0	–	0	0	–	–	0	0
Umgliederungen und übrige Abgänge		–	–	0	3	0	–3	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen		–2	0	–7	0	–1	0	–10	–1
STAND AM ENDE DER PERIODE		18	28	66	84	18	16	101	128

### Restrukturierung

Im Rahmen des Programms «Swiss Life 2015» wurden in den Jahren 2014 und 2015 in Deutschland, in der Schweiz, in Liechtenstein und in Luxemburg Rückstellungen für Restrukturierungsmassnahmen gebildet, die erwartungsgemäss in den nächsten ein bis zwei Jahren verwendet werden.

### Rechtsstreitigkeiten

Der Posten «Rechtsstreitigkeiten» bezieht sich auf verschiedene Verfahren in verschiedenen Ländern mit unsicherem Ausgang, einschliesslich Kundenansprüchen, die mit Vertriebsseinheiten in Deutschland verbunden sind. Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten wurden gebildet, um Gerichts- und Verwaltungsverfahren abzudecken, die im gewöhnlichen Geschäftsgang entstehen. Diese Rückstellungen betreffen zahlreiche Fälle, die der Öffentlichkeit nicht bekannt sind oder deren detaillierte Offenlegung dem Interesse der Gruppe schaden könnte.

### Übrige

Die übrigen Rückstellungen umfassen verschiedene Verbindlichkeiten, deren zeitliche Verwendung oder Höhe noch ungewiss ist (z. B. Schadenersatzrückstellungen im Zusammenhang mit der Immobilienentwicklung und -verwaltung).

## 26 Eigenkapital

### Aktienkapital

Das Aktienkapital der Swiss Life Holding bestand per 31. Dezember 2015 und 2014 aus 32 081 054 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 5.10 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Das bedingte Aktienkapital betrug CHF 30 600 000.00 per 31. Dezember 2015 (2014: CHF 30 600 000.00).

### Agio

Dieser Posten besteht aus dem zusätzlich über den Nennwert hinaus einbezahlten Kapital (abzüglich Transaktionskosten), Gewinn/Verlust auf eigenen Beteiligungsinstrumenten und Ausgabe von Aktien/Optionen im Rahmen von Beteiligungsplänen.

Im Jahr 2015 wurden aus der Reserve aus Kapitaleinlagen CHF 207 Millionen (CHF 6.50 je Namenaktie) an die Aktionäre ausgeschüttet (2014: CHF 176 Millionen; CHF 5.50 je Namenaktie).

### Anzahl Aktien

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der ausgegebenen Aktien der Swiss Life Holding und der während der Berichtsperiode von der Swiss Life-Gruppe gehaltenen eigenen Aktien:

Anzahl Aktien	2015	2014
<b>AUSGEGEBENE AKTIEN</b>		
Stand 1. Januar	32 081 054	32 081 054
AUSGEGEBENE AKTIEN AM ENDE DER PERIODE	32 081 054	32 081 054
<b>EIGENE AKTIEN</b>		
Stand 1. Januar	192 697	188 600
Kauf eigener Aktien	158 001	74 739
Zuteilung im Rahmen von aktienbezogenen Vergütungen	-96 203	-70 642
STAND AM ENDE DER PERIODE	254 495	192 697

### Währungsumrechnungsdifferenzen

Dieser Posten besteht aus dem Unterschiedsbetrag bei der Umrechnung von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen der Gruppengesellschaften, die auf Fremdwährungen lauten, in Schweizer Franken.

### Übriger Gesamterfolg (kumuliert)

Der Posten «Übriger Gesamterfolg (kumuliert)» umfasst Ertrags- und Aufwandsposten, die gemäss bestimmten IFRS-Standards direkt im Eigenkapital anstatt in der Erfolgsrechnung erfasst werden müssen oder dürfen.

Im übrigen Gesamterfolg dargestellte Posten werden nach dem Kriterium gruppiert, ob sie nachträglich, sofern bestimmte Bedingungen erfüllt sind, in die Erfolgsrechnung umgegliedert oder nicht umgegliedert werden.

Die Beträge werden abzüglich der Anpassungen für bestimmte Überschussanteile der Versicherungsnehmer und anderer Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, aktivierter Abschlusskosten, latenter Steuern und der nicht beherrschenden Anteile erfasst.

In die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten umfassen:

- Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung in Schweizer Franken von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten, Erträgen und Aufwendungen von Gruppengesellschaften, die auf Fremdwährungen lauten;
- Gewinne/Verluste aus Änderungen des Fair Value von jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten;
- den wirksamen Teil der Gewinne oder Verluste aus Absicherungsinstrumenten bei qualifizierten Cashflow-Hedges;
- übrige Posten, bestehend aus nicht realisierten Verlusten auf finanziellen Vermögenswerten, die 2008 von «jederzeit verkäuflich» in Darlehen umgegliedert wurden, da kein aktiver Markt mehr vorhanden war, sowie aus dem Anteil der Gruppe am übrigen Gesamterfolg von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden.

Nicht in die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten umfassen:

- Bewertungsgewinne aus Übertragungen von Betriebsliegenschaften zu Investitionsliegenschaften infolge einer Nutzungsänderung am Ende der Selbstnutzung;
- Neubewertungen auf Verbindlichkeiten aus leistungsorientierten Plänen (netto) im Rahmen von Vorsorgeplänen.

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die im übrigen Gesamterfolg (kumuliert) erfassten Beträge:

### Übriger Gesamterfolg (kumuliert) für das Geschäftsjahr 2015

Mio. CHF	In die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten					Nicht in die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten				Total	
	Anhang	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Gewinne/ Verluste aus jederzeit verkäuf- lichen finan- ziellen Vermö- gens- werten	Gewinne/ Verluste aus Cashflow- Hedges	Übrige Posten	Total	Bewer- tungsge- winne aus Investi- tions- liegen- schaften	Neubewer- tungen auf Verbind- lichkeiten aus leistungs- orientier- ten Plänen (netto)	Übrige Posten		Total
Stand 1. Januar (netto)		-866	3 852	378	-132	3 232	71	-236	-	-165	3 067
Umgliederung Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und Ertragssteuereffekte		-	-53	-	53	-	-	-	-	-	-
Übriger Gesamterfolg (netto)		-291	-947	58	27	-1 153	-5	-60	-	-65	-1 218
STAND AM ENDE DER PERIODE (NETTO)		-1 157	2 853	436	-53	2 079	66	-296	-	-230	1 849
DER ÜBRIGE GESAMTERFOLG (NETTO)											
SETZT SICH ZUSAMMEN AUS:											
Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode	9	-294	-2 439	146	-	-2 587	-	-183	-	-183	-2 770
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8, 9	0	-527	-8	64 <sup>1</sup>	-471	-	-	-	-	-471
Auswirkungen durch											
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-	1 746	-46	-29	1 671	0	104	-	104	1 775
Schattenbilanzierung		-	66	-6	-1	59	0	-	-	0	59
Ertragssteuern		-	270	-20	-7	244	0	16	-	16	260
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	-64	-8	0	-71	-5	2	-	-3	-74
Übriger Gesamterfolg (netto) vor nicht beherrschenden Anteilen		-294	-947	58	27	-1 156	-5	-60	-	-65	-1 221
Nicht beherrschende Anteile		3	0	0	0	3	0	0	-	0	3
ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)		-291	-947	58	27	-1 153	-5	-60	-	-65	-1 218

<sup>1</sup> Betrag bezieht sich auf im Jahr 2008 in Darlehen umgliederte Schuldpapiere (Anhang 13)

## Übriger Gesamterfolg (kumuliert) für das Geschäftsjahr 2014

Mio. CHF	In die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten					Nicht in die Erfolgsrechnung umgliederbare Posten				Total	
	Anhang	Währungs- umrech- nungs- differenzen	Gewinne/ Verluste aus jederzeit verkäuf- lichen finan- ziellen Vermö- gens- werten	Gewinne/ Verluste aus Cashflow- Hedges	Übrige Posten	Total	Bewer- tungsge- winne aus Investi- tions- liegen- schaften	Neubewer- tungen auf Verbind- lichkeiten aus leistungs- orientier- ten Plänen (netto)	Übrige Posten		Total
Stand 1. Januar (netto)		-819	836	47	-107	-42	71	-140	-	-69	-112
Übriger Gesamterfolg (netto)		-47	3 017	331	-26	3 275	0	-96	-	-96	3 179
STAND AM ENDE DER PERIODE (NETTO)		-866	3 852	378	-132	3 232	71	-236	-	-165	3 067

### DER ÜBRIGE GESAMTERFOLG (NETTO)

#### SETZT SICH ZUSAMMEN AUS:

Gewinne/Verluste während der Berichtsperiode	9	-48	10 384	853	-	11 189	0	-299	-	-299	10 891
Anteil am übrigen Gesamterfolg von assoziierten Unternehmen	15	-	-	-	0	0	-	-	-	-	0
Übertragung von Gewinnen/Verlusten in die Erfolgsrechnung	8,9	-	-223	-1	61 <sup>1</sup>	-163	-	-	-	-	-163
Auswirkungen durch											
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-	-6 054	-418	-89	-6 562	0	175	-	175	-6 386
Schattenbilanzierung		-	-174	-17	-5	-197	0	-	-	0	-196
Ertragssteuern		-	-907	-85	7	-984	0	27	-	27	-957
Währungsumrechnungsdifferenzen		-	-9	-1	0	-9	0	0	-	0	-10
Übriger Gesamterfolg (netto) vor nicht beherrschenden Anteilen		-48	3 017	331	-26	3 274	0	-96	-	-96	3 178
Nicht beherrschende Anteile		1	0	0	0	0	0	0	-	0	1
ÜBRIGER GESAMTERFOLG (NETTO)		-47	3 017	331	-26	3 275	0	-96	-	-96	3 179

<sup>1</sup> Betrag bezieht sich auf im Jahr 2008 in Darlehen umgegliederte Schuldpapiere (Anhang 13)

## Gewinnreserven

Die Gewinnreserven umfassen kumulierte Gewinnreserven der Gruppengesellschaften, die nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Gewinnverteilung unterliegt gesetzlichen Einschränkungen, die je nach geografischer Zuordnung der Gruppengesellschaften variieren.

Die im Versicherungsgeschäft tätigen Tochterunternehmen unterliegen gesetzlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe von Dividendenzahlungen, kurzfristigen Überbrückungskrediten und Darlehen, die an die Gruppe geleistet bzw. gewährt werden können. In bestimmten Ländern herrschen Vorschriften, welche die Dividendenzahlung zwar erlauben, jedoch deren Überweisung verzögern können. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

## Nicht beherrschende Anteile

Die Finanzdaten für Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen, die unter das Kriterium der Wesentlichkeit fallen, präsentieren sich zusammengefasst wie folgt.

Mio. CHF	SwissLife Banque Privée Paris		TECHNOPARK Immobilien AG Zürich	
	2015	2014	2015	2014
Hauptsitz der Geschäftstätigkeit	<b>Frankreich</b>	Frankreich	<b>Schweiz</b>	Schweiz
Eigentumsanteile von nicht beherrschenden Anteilen	<b>40.0%</b>	40.0%	<b>33.3%</b>	33.3%
Stimmrechte nicht beherrschender Anteile	<b>40.0%</b>	40.0%	<b>33.3%</b>	33.3%
<b>ÜBERSICHT FINANZDATEN VOR KONZERNINTERNEN ELIMINATIONEN</b>				
Kurzfristige Vermögenswerte	<b>1 073</b>	768	<b>10</b>	11
Langfristige Vermögenswerte	<b>182</b>	376	<b>189</b>	184
Kurzfristige Verbindlichkeiten	<b>-1 160</b>	-1 048	<b>-58</b>	-58
Langfristige Verbindlichkeiten	<b>-8</b>	-9	<b>-19</b>	-19
<b>NETTOVERMÖGENSWERTE</b>	<b>87</b>	86	<b>121</b>	118
Nicht beherrschende Anteile (kumuliert)	<b>35</b>	35	<b>40</b>	39
Ertrag	<b>83</b>	91	<b>11</b>	9
Ergebnis	<b>8</b>	6	<b>6</b>	4
Gesamterfolg	<b>0</b>	3	<b>6</b>	4
Den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Gewinn/Verlust	<b>3</b>	2	<b>2</b>	1
Mittelflüsse aus Geschäftstätigkeit (netto)	<b>105</b>	59	<b>4</b>	5
Mittelflüsse aus Investitionstätigkeit (netto)	<b>-4</b>	-10	<b>-</b>	-1
Mittelflüsse aus Finanzierungstätigkeit (netto)	<b>0</b>	6	<b>-5</b>	-4
<b>VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL (NETTO)</b>	<b>101</b>	55	<b>-1</b>	0
Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile	<b>-</b>	-	<b>1</b>	1

## 27 Kapitalbewirtschaftung

Bei der Kapitalbewirtschaftung verfolgt Swiss Life folgende Ziele: Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen, Bestimmung und Bewirtschaftung des ökonomischen Kapitals und Erreichen der Zielvorgaben des Unternehmens in Bezug auf das Ratingkapital. Ausserdem verwaltet das Unternehmen die Zusammensetzung und Qualität des Kapitals aktiv, um die Kapitalstruktur und den Zinsdeckungsgrad kontinuierlich zu optimieren.

### Schweizer Solvenztest

Der Schweizer Solvenztest (SST) stellt die Schweizer Gesetzgebung dar, welche die Kapitalanforderungen von Versicherungsunternehmen und -gruppen regelt. Er trat 2006 im Rahmen des überarbeiteten Versicherungsaufsichtsgesetzes und der entsprechenden Versicherungsaufsichtsverordnung in Kraft und begründete während einer fünfjährigen Übergangsperiode lediglich eine Meldepflicht, bevor die Kapitalanforderungen des SST schliesslich am 1. Januar 2011 verbindlich wurden. Der SST bildet ein prinzipienbasiertes Rahmenwerk mit dem Hauptziel, das erforderliche Kapital den zugrunde liegenden Risiken anzupassen. Die Anforderungen des SST basieren auf dem Verständnis, dass die Versicherungsunternehmen ihre Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern selbst unter schwierigen Umständen erfüllen. Swiss Life bestimmt das vorhandene und das erforderliche Kapital des SST anhand eines internen Modells.

Die kontinuierliche Überwachung der Solvabilität gemäss SST erfolgt monatlich; die Kalibrierung erfolgt anhand der umfassenden SST-Berechnungen zum Kalenderjahresbeginn sowie zur Jahresmitte.

### Aufsichtsrechtliche Anforderungen

Swiss Life erstattet der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) Bericht. Die Berichterstattung deckt das Risikomanagement und die Solvabilität, die Rechts- und Führungsstruktur sowie die gruppeninternen Transaktionen ab. Sie erfolgt je nach Thema ad hoc, monatlich, halbjährlich oder jährlich und wird vom statutarischen Revisor gemäss den gesetzlichen Anforderungen jährlich überprüft. Per 31. Dezember 2015 und 2014 erfüllte Swiss Life die gesetzlichen Mindestanforderungen.

Zusätzlich zu den Erfordernissen der Gruppensolvabilität werden bei der Betrachtung der einzelnen Länder und Geschäftsbereiche lokal geltende Anforderungen herangezogen.

### **Ökonomisches Kapital**

Der Wert einer Lebensversicherungsgesellschaft setzt sich aus Sicht der Aktionäre aus dem ökonomischen Eigenkapital und dem Barwert künftiger Gewinne zusammen. Die optimale Höhe des ökonomischen Kapitals eines Versicherungsunternehmens zur Wertmaximierung ergibt sich aus der Abwägung von Risiken und den entsprechenden Erträgen. Swiss Life verfolgt im Risikomanagement und bei der Kapitalbewirtschaftung einen ganzheitlichen Ansatz. Das ökonomische Risikokapital wird für jeden grossen Geschäftsbereich nach der Bottom-up-Methode bestimmt. Dabei werden Markt-, Kredit- und Versicherungsrisiken berücksichtigt. Diese Risiken werden anhand von Verlustverteilungen zu einem vorgegebenen Risikomass berechnet. Die gesamten Kapitalanforderungen werden inklusive entsprechender Diversifikationseffekte bestimmt.

Ökonomische und statutarische Kapitalanforderungen sowie das Gewinnziel sind die wichtigsten Bestandteile bei der Risikobudgetierung. Auf Basis des vom Anlage- und Risikoausschuss des Verwaltungsrats vorgegebenen gesamten Risikobudgets legt das Group Risk Committee der Konzernleitung die Risikolimiten für die jeweiligen Geschäftsbereiche fest. Die Einhaltung dieser Limiten wird ebenfalls monatlich überprüft.

### **Ratingkapital von Standard & Poor's**

Im risikobasierten Modell von Standard & Poor's wird das Total Adjusted Capital (TAC) als Mass für das verfügbare Kapital genommen. Dem TAC steht das Kapital gegenüber, das für die angestrebte Ratingkategorie erforderlich ist (Zielkapital). Zur Bestimmung dieses Zielkapitals werden insbesondere Versicherungsrisiken, die Volatilität von Vermögenswerten und Ausfallrisiken berücksichtigt. Swiss Life hat ein dem angestrebten Ratingziel entsprechendes Zielkapitalniveau definiert. Neben der Kapitalausstattung beurteilt Standard & Poor's im Rahmen der Kapitalanalyse ausserdem die Qualität des Kapitals hinsichtlich dessen Zusammensetzung (u. a. des Anteils von Eigenkapital bzw. Hybridkapital). Die Kapitaladäquanz gemäss Standard & Poor's wird fortlaufend überwacht.

## 28 Erwerb und Veräusserungen von Tochterunternehmen

### Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Erwerb

Mio. CHF

	Anhang	2015	2014
<b>GEGENLEISTUNG</b>			
Gegenleistung in flüssigen Mitteln		12	251
Bedingte Gegenleistungsvereinbarung(en)		6	-
<b>TOTAL GEGENLEISTUNG</b>		<b>18</b>	<b>251</b>
Fair Value der vor dem Erwerb gehaltenen Anteile		1	-
<b>TOTAL</b>		<b>19</b>	<b>251</b>
<b>TRANSAKTIONSKOSTEN</b>			
Aufwand für Kommissionen und Provisionen		0	4
<b>TOTAL</b>		<b>0</b>	<b>4</b>
<b>ERWORBENE IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE UND ÜBERNOMMENE VERBINDLICHKEITEN</b>			
Flüssige Mittel		5	29
Darlehen und Forderungen		1	34
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		-	4
Sachanlagen	16	0	1
Immaterielle Vermögenswerte einschliesslich immaterieller Vermögenswerte aus dem Versicherungsgeschäft	17	1	83
Übrige Aktiven		2	120
Derivate		-	0
Finanzielle Verbindlichkeiten		-1	-86
Verbindlichkeiten aus Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer		-	-
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Mitarbeitende		-3	-27
Rückstellungen	25	-	-3
Latente Ertragssteuerverbindlichkeiten		-	-12
Übrige Verbindlichkeiten		0	-9
<b>TOTAL IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE (NETTO)</b>		<b>5</b>	<b>134</b>
Nicht beherrschende Anteile		-1	0
Goodwill	17	15	117
<b>TOTAL</b>		<b>19</b>	<b>251</b>
<b>ERWORBENE DARLEHEN UND FORDERUNGEN</b>			
Fair Value		1	34
Vertragliche Forderungen (brutto)		1	34
Schätzung der uneinbringlichen Mittelflüsse		0	0

Im Jahr 2015 wurden Actuaires & Associés, Petit-Lancy, ABCON AG, Bern, und Sobrado Software AG, Cham, erworben. Bei Actuaires & Associés, Petit-Lancy, und ABCON AG, Bern, handelt es sich um Pensionskassenverwalter. Sobrado Software AG, Cham, bietet eine Software-Plattform zur Erleichterung von Transaktionen zwischen Brokern und Versicherern an.

Mit dem Erwerb von zusätzlichen Aktien erlangte die Swiss Life-Gruppe die Kontrolle über RheinCOR Projektentwicklung GmbH, Köln.

Im Oktober 2014 erwarb die Swiss Life-Gruppe 100% der Corpus Sireo Holding GmbH & Co. KG, Köln, des führenden unabhängigen Immobilien-Asset-Management-Dienstleisters in Deutschland. Aus diesem Erwerb resultierte Goodwill aufgrund der erwarteten Synergien und der Hebelwirkungen aus dem bestehenden Geschäft.

In den Jahren 2015 und 2014 fanden keine wesentlichen Veräusserungen von Tochterunternehmen statt.

## 29 Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

### Konsolidierte Erfolgsrechnung

Mio. CHF

	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total	Total
				2015	2014
Verdiente Nettoprämien	1	-	-	1	1
Ertrag aus Vermögensverwaltung und übriger Kommissionsertrag	1	-	-	1	1
Ertrag aus Kapitalanlagen	0	-	-	0	0
Übriger Ertrag	0	-	-	0	0
Zinsaufwand	-	-	0	0	0
Aufwand für Kommissionen und Provisionen	-1	-	-	-1	-1
Aufwendungen für Leistungen an Mitarbeitende	-	-20	-	-20	-19

### Konsolidierte Bilanz

Mio. CHF

	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total	Total
				31.12.2015	31.12.2014
Darlehen und Forderungen	6	-	-	6	9
Übrige Aktiven	0	-	-	0	-
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	-	-	-1	-1	-1
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	-2	-	-	-2	-2

Für die am 31. Dezember 2015 und 2014 endenden Geschäftsjahre wurden keine Wertberichtigungen für gefährdete Zahlungen hinsichtlich der von nahe stehenden Unternehmen und Personen geschuldeten Beträge vorgenommen. Diese Einschätzung erfolgt pro Geschäftsjahr und besteht aus einer Prüfung der Finanzlage jedes nahe stehenden Unternehmens bzw. jeder nahe stehenden Person sowie des Marktes, in welchem diese tätig sind.

## Garantien und Zusagen

Mio. CHF	Assoziierte Unternehmen	Personen in Schlüsselpositionen des Managements	Übrige	Total	Total
				31.12.2015	31.12.2014
Abgegebene Finanzgarantien	2	-	-	2	4

Die abgegebenen Finanzgarantien beziehen sich auf ein Bankdarlehen, das einem assoziierten Unternehmen der Gruppe im Zusammenhang mit im Bau befindlichen Liegenschaften gewährt wurde.

## Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements

Mio. CHF	2015	2014
Kurzfristige Leistungen an Mitarbeitende	14	13
Vorsorgeleistungen	2	2
Aktienbasierte Vergütungen	4	4
TOTAL	20	19

Zu den Personen in Schlüsselpositionen des Managements gehören die Mitglieder des Verwaltungsrats sowie die Mitglieder der Konzernleitung der Swiss Life Holding. Diese Personen haben die Pflicht und die Verantwortung, die Tätigkeiten der Swiss Life-Gruppe direkt oder indirekt zu planen, zu leiten und zu kontrollieren.

Detaillierte Angaben zu den Vergütungen an Personen in Schlüsselpositionen des Managements gemäss schweizerischem Obligationenrecht, Artikel 663b<sup>bis</sup> und Artikel 663c, und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften erfolgen im Vergütungsbericht, der Bestandteil der Berichterstattung zur Corporate Governance im Geschäftsbericht 2015 der Swiss Life-Gruppe ist, bzw. im Anhang der Jahresrechnung der Swiss Life Holding.

## 30 *Bewertungen zum Fair Value*

Zu Berichterstattungszwecken wurde eine Fair-Value-Hierarchie festgelegt, welche die in die Bewertungsverfahren zur Ermittlung des Fair Value einflussenden Inputfaktoren den Ebenen 1, 2 und 3 zuordnet. Die Hierarchie räumt den an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten kotierten (unverändert übernommenen) Preisen (Inputfaktoren der Ebene 1) die höchste Priorität und den nicht beobachtbaren Inputfaktoren (Inputfaktoren der Ebene 3) die geringste Priorität ein.

Der Fair Value von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten der Ebene 1 wird anhand von unverändert übernommenen kotierten Preisen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in aktiven Märkten bestimmt. Die Bestimmung des Fair Value von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht in aktiven Märkten gehandelt werden, erfolgt anhand von Bewertungsverfahren. Sind alle wesentlichen Marktinputfaktoren für diese Bewertungsverfahren direkt oder indirekt beobachtbar, werden die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten der Ebene 2 zugeordnet.

Basiert mindestens einer dieser wesentlichen Inputfaktoren auf nicht beobachtbaren Marktdaten, werden die Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten der Ebene 3 zugeordnet. Die Inputfaktoren können aus Extrapolation abgeleitete Daten beinhalten, die sich nicht durch beobachtbare Daten belegen lassen oder auf eigenen Annahmen beruhen, wie Marktteilnehmer bestimmte Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewerten würden.

### **30.1 Regelmässig zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten**

#### **Finanzinstrumente**

In der Regel wird der Fair Value von Finanzinstrumenten anhand kotierter Preise bestimmt, die von renommierten, unabhängigen Wirtschaftsdiensten wie Bloomberg stammen. Modellbasierte Bewertungen von Finanzinstrumenten der Ebenen 2 und 3 werden nur bei wenigen Vermögenswerten vorgenommen.

## Fair-Value-Hierarchie

Mio. CHF	Kotierte Preise (Ebene 1)		Bewertungs- verfahren – beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 2)		Bewertungs- verfahren – nicht beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 3)		Total	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>								
<b>Derivate</b>								
Währungen	0	1	416	64	–	–	416	66
Zinsen	0	–	1 421	1 880	–	–	1 421	1 880
Aktien	262	408	13	4	–	–	275	412
Total Derivate	262	409	1 851	1 949	–	–	2 113	2 358
<b>Schuldinstrumente</b>								
Staatsanleihen / überstaatliche Schuldner	43 908	44 115	373	419	–	–	44 281	44 534
Unternehmen	40 692	45 045	410	836	16	79	41 118	45 960
Übrige	112	123	8	15	–	–	120	139
Total Schuldinstrumente	84 713	89 283	791	1 270	16	79	85 519	90 633
<b>Beteiligungsinstrumente</b>								
Aktien	3 368	1 616	21	67	281	229	3 670	1 912
Anlagefonds	7 201	4 368	1 168	845	937	568	9 306	5 781
Alternative Anlagen	65	57	69	63	1 197	1 042	1 331	1 162
Total Beteiligungsinstrumente	10 634	6 041	1 258	975	2 415	1 838	14 307	8 854
Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte	2 109	2 763	–	–	–	–	2 109	2 763
Nicht beherrschenden Anteilen zugewiesene Vermögenswerte von Anlagefonds	1 658	364	268	299	570	427	2 496	1 090
Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	23 300	24 369	1 243	857	2 750	3 750	27 293	28 975
<b>TOTAL FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>122 675</b>	<b>123 230</b>	<b>5 411</b>	<b>5 349</b>	<b>5 751</b>	<b>6 094</b>	<b>133 837</b>	<b>134 673</b>
<b>BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN</b>								
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete assoziierte Unternehmen	–	–	1	212	5	7	6	219
<b>FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>								
<b>Derivate</b>								
Währungen	0	2	374	1 185	–	–	375	1 187
Zinsen	–	–	571	868	–	–	571	868
Aktien	8	82	1	1	–	–	8	83
Übrige	–	–	35	27	–	–	35	27
Total Derivate	8	85	981	2 080	–	–	989	2 165
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	–	–	343	262	–	–	343	262
Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge	–	–	22 491	24 212	124	113	22 615	24 325
Den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Anteil am Nettovermögen von Anlagefonds	–	–	1 926	663	570	427	2 496	1 090
<b>TOTAL FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>8</b>	<b>85</b>	<b>25 742</b>	<b>27 217</b>	<b>693</b>	<b>540</b>	<b>26 443</b>	<b>27 842</b>

Die Fair-Value-Hierarchie der Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe stimmt mit der Kategorisierung der Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko der Swiss Life-Gruppe überein.

Es folgt eine Beschreibung der Bewertungsverfahren und der wesentlichen Inputfaktoren, die bei der Bestimmung des Fair Value von den Ebenen 2 und 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordneten Finanzinstrumenten verwendet werden.

#### *Ebene 2: Bewertungsverfahren und Inputfaktoren*

Zum Fair Value ausgewiesene Finanzinstrumente der Ebene 2 umfassen Schuldinstrumente, Aktien, Anlagefonds, alternative Anlagen, ausserbörslich gehandelte Derivate sowie Beteiligungen an assoziierten Unternehmen.

*Schuldinstrumente:* Schuldinstrumente der Ebene 2 gemäss Fair-Value-Hierarchie bestehen aus Staats-, überstaatlichen und Unternehmensanleihen, deren Preise nur unregelmässig oder mit starker zeitlicher Verzögerung verfügbar sind. Die Preise solcher Vermögenswerte stammen von einem unabhängigen, renommierten Wirtschaftsdienst, der Preise von Transaktionen jüngster Vergangenheit mit identischen oder ähnlichen aktiv gehandelten Anleihen herbeizieht und für weniger liquide Wertschriften systematisch Vergleichspreise ableitet. Können keine solchen Preise abgeleitet werden, erfolgt die Bestimmung des Fair Value von Schuldinstrumenten der Ebene 2 anhand diskontierter Mittelflüsse unter Verwendung von risikoadjustierten Diskontsätzen. Hauptinputfaktoren zur Bestimmung des Diskontsatzes sind Nullcoupon-Renditekurven und beobachtbare, vom Rating abhängige Kreditrisikoaufschläge.

*Aktien:* Der Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnete Aktien setzen sich aus nicht kotierten Aktien zusammen, deren Kurs nicht an der Börse verfügbar ist. Die Instrumente werden durch Gegenparteien oder unabhängige Agenturen anhand von marktnahen Parametern bewertet.

*Anlagefonds:* Bestimmte Fair-Value-Bemessungen von Fondsanteilen, einschliesslich nicht kotierter Anleihenfonds, sind nur unregelmässig verfügbar und gehören deshalb zur Ebene 2. Die Preise werden von externen Wirtschaftsdiensten bereitgestellt, welche den Fair Value anhand von marktnahen Parametern bemessen.

*Alternative Anlagen:* Als Vermögenswerte der Ebene 2 eingestufte alternative Anlagen umfassen Dach-Hedge-Funds und Fonds für Übernahmekredite (Leveraged Loans). Basis dafür sind von Dritten bereitgestellte Preiskotierungen, die sich durch beobachtbare Marktdaten wie Transaktionen jüngerer Datums oder Bewertungsverfahren, die mit den Annahmen von Marktteilnehmern übereinstimmen, belegen lassen. Die Fonds werden der Ebene 2 zugewiesen, weil ihre Preise nur unregelmässig oder mit zeitlicher Verzögerung verfügbar sind.

*Ausserbörslich gehandelte Derivate:* Der Fair Value von ausserbörslich gehandelten Währungs-, Zins- und Aktienderivaten der Ebene 2 wird anhand von theoretischen Bewertungen mit beobachtbaren Marktdaten bestimmt, die von renommierten Wirtschaftsdiensten stammen. Die Fair-Value-Bemessung beruht auf anerkannten, erprobten Modellen. In bestimmten Fällen werden die Marktkurse leicht angepasst, damit ein bestimmtes Marktverhalten, z. B. Volatilitäts-Smiles, besser reflektiert werden kann.

#### Währungsderivate:

- Devisenoptionen werden anhand des Garman-Kohlhagen-Modells bewertet. Hauptinputfaktoren sind Fremdwährungskassakurse, Zinssätze der zugrunde liegenden Währungen und die Wechselkursvolatilität.
- Der Fair Value von Devisentermingeschäften leitet sich aus dem Fremdwährungskassakurs und aktiv gehandelten Devisen-Ticks ab.

#### Zinsderivate:

- Zinsswaps werden anhand diskontierter Mittelflüsse bewertet. Als Hauptinputfaktoren bei der Ableitung der Diskontsätze dienen Overnight-Index-, -Einlagen- und -Swapsätze.
- Die Bewertung von Swaptions erfolgt grundsätzlich auf Basis des Black-Modells. Hauptinputfaktoren sind der vorherrschende, aus der Standardrenditekurve berechnete Swapsatz sowie die aus beobachtbaren At-the-money-Volatilitätskurven für Swaptions abgeleitete implizierte Volatilität.
- Forward Starting Bonds werden basierend auf den Haltekosten anhand der Methode der diskontierten Mittelflüsse bewertet. Hauptinputfaktoren für die Berechnung des gegenwärtigen Terminzinses sind der Kassakurs der zugrunde liegenden Anleihen sowie die Diskontsätze für die Couponzahlungstermine / den Fälligkeitstermin.

#### Aktienderivate:

Ausserbörslich gehandelte Aktienindexoptionen werden anhand des Black-Scholes-Modells bewertet. Hauptinputfaktoren sind der aktuelle Spot-Wert und die Dividendenrendite des zugrunde liegenden Index. Die implizierte Volatilität wird aus ähnlichen börsenkotierten Aktienindexoptionen abgeleitet.

#### Übrige Derivate:

Die übrigen Derivate umfassen in erster Linie Credit-Default-Swap-Indizes. Diese werden anhand der Methode der diskontierten Mittelflüsse bewertet, sowohl für die Prämie als auch für den Ausgleichsbetrag. Hauptinputfaktoren für die Bewertung sind die Swapkurve und die am Markt kotierten CDS Par Spreads.

Sollte die theoretische Bewertung eines ausserbörslich gehandelten Derivats ausnahmsweise im Vermögensverwaltungssystem von Swiss Life nicht verfügbar sein, werden Fair-Value-Beträge von Gegenparteien herangezogen. Die Angemessenheit solcher Preise wird von Swiss Life anhand von etablierten Modellen validiert, die beobachtbare Marktdaten als Inputfaktoren verwenden.

*Beteiligungen an assoziierten Unternehmen:* Das assoziierte Unternehmen wird der Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet, da das Unternehmen Beteiligungen hält, die an sich als Finanzinstrumente der Ebene 1 gelten.

#### Ebene 3: Bewertungsverfahren und Inputfaktoren

Das Exposure von Finanzinstrumenten der Ebene 3 setzt sich in erster Linie aus alternativen Anlagen (Private Equity, Hedge Funds) und Immobilienfonds zusammen.

*Schuldinstrumente:* Schuldinstrumente der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie umfassen primär Instrumente mit eingebetteten Derivaten, die dazu dienen, die Beteiligung an einem spezifischen Basiswert (Dach-Hedge-Fund oder Aktienkorb) zu gewährleisten. Die Bewertungen werden von Banken bereitgestellt und leiten sich aus Bewertungsverfahren ab, welche den Marktwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte, die Transaktionspreise und andere Informationen wie Annahmen von Marktteilnehmern berücksichtigen.

*Aktien:* Der Fair Value von Aktien, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt und die anhand von nicht beobachtbaren Inputfaktoren bewertet werden, werden der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet. Diese Fair-Value-Beträge beruhen auf allgemein anerkannten Bewertungsverfahren, welche möglichst viele Marktinputfaktoren verwenden, eine Analyse der diskontierten Mittelflüsse beinhalten (z. B. Gewinnsituation, Investitionspläne, Investitionsliegenschaften) und andere, von Marktteilnehmern angewandte Bewertungsverfahren herbeiziehen.

*Anlagefonds:* Der Fair Value von Anlagefonds der Ebene 3 bezieht sich in erster Linie auf Immobilienfonds. Die Bewertung der zugrunde liegenden Immobilienanlagen wird von unabhängigen Gutachtern anhand allgemein anerkannter Bewertungsverfahren (hauptsächlich diskontierter Mittelflüsse) vorgenommen. Die Gutachter berücksichtigen dabei die allgemeine Wirtschaftslage und die Situation der jeweiligen Immobilienanlagen. Die in der Methode der diskontierten Mittelflüsse verwendeten Hauptinputfaktoren umfassen Schätzungen zu Mieterträgen und Leerständen, Prognosen zu laufenden Kosten, die nicht wiedereingebracht werden können (z. B. Liegenschaftssteuern), Unterhaltskosten und risikoadjustierte Diskontsätze, die für jede Liegenschaft individuell ermittelt werden.

*Alternative Anlagen:* Der Fair Value von Private-Equity-Kapitalanlagen und Infrastrukturanlagen wird anhand von allgemein anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt. Diese Verfahren beruhen auf möglichst vielen Marktinputfaktoren und umfassen vergleichbare marktübliche Transaktionen jüngerer Datums, eine Analyse der diskontierten Mittelflüsse sowie weitere von Marktteilnehmern für gewöhnlich verwendete Bewertungsansätze. Aufgrund inhärenter Bewertungsunsicherheiten können geschätzte Fair-Value-Beträge stark von jenen Beträgen abweichen, die erzielt werden könnten, wenn es einen effektiven Markt gäbe. Diese Abweichungen können materiell sein. Die Fair-Value-Beträge werden durch den aktiven Teilhaber der Beteiligungsgesellschaft bestimmt und vom Management überprüft. Bei der Ermittlung des Fair Value von Fondsanlagen betrachtet die Gesellschaft die Fonds als transparente Vehikel. Der Fair Value der zugrunde liegenden Anlagen wird anhand der Bewertung durch den aktiven Teilhaber bestimmt und grundsätzlich der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

Bei der Bewertung des Fair Value von Hedge Funds, für die keine kotierten Marktpreise verfügbar sind, werden Bewertungsverfahren angewandt, die den Marktwert der zugrunde liegenden Vermögenswerte, die Transaktionspreise sowie weitere Informationen berücksichtigen.

*Beteiligungen an assoziierten Unternehmen:* Die Bewertungsverfahren für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie sind mit denjenigen für Private-Equity-Anlagen der Ebene 3 identisch.

### Finanzielle Verbindlichkeiten

*Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung:* Der Fair Value von Kapitalanlageverträgen, die zum Fair Value ausgewiesen werden, wird anhand von marktnahen, risikoneutralen Optionspreismodellen bestimmt, das heisst mit Hilfe von Monte-Carlo-Simulationen, die auf Szenarien für Kapitalmarktvariablen (Aktienkursen und Zinsindizes, Zinssätzen und Devisenkursen) beruhen. Diese Inputfaktoren werden grundsätzlich der Ebene 2 der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

*Anteilgebundene Verträge:* Bei der Ermittlung des Fair Value von Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Versicherungs- und Kapitalanlageverträgen wird auf den Fair Value der zugrunde liegenden Vermögenswerte abgestützt. Verbindlichkeiten aus anteilgebundenen Verträgen werden grundsätzlich der Ebene 2 zugeordnet. Ausnahmen sind Verträge, die mehrheitlich mit Vermögenswerten der Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie unterlegt sind.

### Investitionsliegenschaften

Die Fair-Value-Hierarchie von Investitionsliegenschaften per 31. Dezember präsentiert sich wie folgt:

	Kotierte Preise (Ebene 1)		Bewertungs- verfahren - beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 2)		Bewertungs- verfahren - nicht beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 3)		Total	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
	Geschäftsliegenschaften	-	-	-	-	7 648	6 642	7 648
Wohngebäude	-	-	-	-	7 933	7 215	7 933	7 215
Gemischt genutzte Liegenschaften	-	-	-	-	5 976	5 739	5 976	5 739
<b>TOTAL INVESTITIONSLIEGENSCHAFTEN</b>	-	-	-	-	<b>21 557</b>	19 596	<b>21 557</b>	19 596

## Ebene 3: Bewertungsverfahren und Inputfaktoren

Die bei der Bewertung von Investitionsliegenschaften verwendeten Diskontierungsmodelle über die Mittelflüsse berücksichtigen den Barwert der Nettomittelflüsse aus den Liegenschaften, das heisst die erwartete Entwicklung der Mieteinnahmen, die Leerstandsquote, mietfreie Perioden, andere von den Mietern nicht getragene Kosten, Unterhaltskosten und Investitionspläne. Die erwarteten Nettomittelflüsse werden mit risikoadjustierten Diskontsätzen abgezinst. Standort- und liegenschaftsspezifische Kriterien sind im Diskontsatz der jeweiligen Liegenschaft enthalten. Sie widerspiegeln die Mikro- und die Makrostandortmerkmale sowie die wesentlichen Parameter der vorherrschenden Verwaltungssituation.

Verschiedene fundamentale Parameter bestimmen die Entwicklung des Fair Value. Zu unterscheiden sind liegenschaftsspezifische Faktoren und exogene Faktoren, die mit dem Immobilien- und dem Finanzmarktumfeld zusammenhängen. Veränderungen auf der Ertrags- oder der Kosten- seite einer Liegenschaft führen direkt zu einer Anpassung des ausgewiesenen Marktwerts. Die wichtigsten Bestimmungsgrössen sind neue und auslaufende Mietverhältnisse, eine Veränderung der Leerstandssituation sowie veränderte Verwaltungs-, Unterhalts- und Reparaturkosten. Entwicklungen am jeweiligen Immobilienmarkt wirken sich auf die Berechnung von potenziellen Mietwerten aus. Veränderungen an den Kapital- und Transaktionsmärkten haben auch Auswirkungen auf die Diskontsätze. Ebenso stellt die Alterung von Liegenschaften einen wesentlichen Faktor dar.

## Bedeutende nicht beobachtbare Inputfaktoren

	Schweiz		Übrige Länder	
	2015	2014	2015	2014
Mietwachstum p. a.	0.5–4.5%	1.0–3.0%	–	–
Langfristige Leerstandsquote	4.0–7.0%	4.0–7.0%	–	–
Diskontsatz	2.5–5.0%	3.1–5.0%	3.3–7.5%	3.3–9.1%
Marktmietwert p. a. (Preis/m <sup>2</sup> /Jahr)	–	–	EUR 130–4500	EUR 130–590

Ein bedeutender Anstieg oder Rückgang des geschätzten Mietwerts und des Mietwachstums pro Jahr erhöht oder verringert den Fair Value der Liegenschaften. Das Gleiche gilt bei signifikanten Veränderungen der langfristigen Leerstandsquote und des Diskontsatzes.

**Überleitung von den Eröffnungs- zu den Schlussalden für Bewertungen zum Fair Value auf Ebene 3**  
 Folgende Tabellen zeigen eine Überleitung von den Eröffnungs- zu den Schlussalden für Bewertungen zum Fair Value auf Ebene 3 der Fair-Value-Hierarchie:

Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte der Ebene 3 für das Geschäftsjahr 2015

Mio. CHF	Derivate		Schuldinstrumente		Beteiligungsinstrumente		Finanzielle Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete assoziierte Unternehmen	Investitionsliegenschaften	Total
		Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich	Erfolgswirksam zum Fair Value <sup>1</sup>	Jederzeit verkäuflich					
Stand 1. Januar	-	46	33	1 182	1 083	3 750	7	19 596	25 697	
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	0	5	6	47	-380	0	655	334	
Total Gewinne/Verluste verbucht im übrigen Gesamterfolg	-	-	-	-	-36	-	-	-	-36	
Zugänge	-	0	-	801	402	277	-	2 779	4 259	
Veräusserungen	-	-27	-37	-245	-172	-603	-1	-1 172	-2 257	
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-5	-	-43	-42	-294	-	-302	-686	
STAND AM ENDE DER PERIODE	-	15	1	1 702	1 283	2 750	5	21 557	27 313	
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Vermögenswerten	-	0	6	10	-18	-380	0	648	266	

<sup>1</sup> inklusive den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Vermögenswerte von Anlagefonds

Zum Fair Value bewertete Vermögenswerte der Ebene 3 für das Geschäftsjahr 2014

Mio. CHF	Derivate		Schuldinstrumente		Beteiligungsinstrumente		Finanzielle Vermögenswerte auf Rechnung und Risiko von Kunden der Swiss Life-Gruppe	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete assoziierte Unternehmen	Investitionsliegenschaften	Total
		Erfolgswirksam zum Fair Value	Jederzeit verkäuflich	Erfolgswirksam zum Fair Value <sup>1</sup>	Jederzeit verkäuflich					
Stand 1. Januar	-	139	1	665	1 103	2 924	10	18 517	23 359	
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	5	-18	27	36	577	0	288	915	
Total Gewinne/Verluste verbucht im übrigen Gesamterfolg	-	-	0	-	78	-	-	-	78	
Zugänge	-	0	50	555	56	521	-	1 659	2 841	
Veräusserungen	-	-96	-	-58	-181	-238	-4	-809	-1 387	
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-2	-	-7	-9	-35	-	-58	-110	
STAND AM ENDE DER PERIODE	-	46	33	1 182	1 083	3 750	7	19 596	25 697	
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Vermögenswerten	-	3	-18	25	-20	577	0	278	845	

<sup>1</sup> inklusive den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Vermögenswerte von Anlagefonds

Im Jahr 2015 wurden Schuldpapiere in Höhe von CHF 183 Millionen aufgrund von weniger häufig erfolgenden Preiskotierungen von der Ebene 1 in die Ebene 2 übertragen (2014: CHF 197 Millionen). Aufgrund der Verfügbarkeit von kotierten Preisen wurden Schuldpapiere in Höhe von CHF 415 Millionen von der Ebene 2 in die Ebene 1 überführt (2014: CHF 321 Millionen). Infolge von Veränderungen in der Häufigkeit der Fondspreisermittlung (täglich/wöchentlich) wurden im Jahr 2015 Anlagefonds wie folgt übertragen: CHF 10 Millionen von der Ebene 1 in die Ebene 2 (2014: CHF 493 Millionen) und CHF 15 Millionen von der Ebene 2 in die Ebene 1 (2014: CHF 63 Millionen).

Die Übertragungen zwischen den Fair-Value-Hierarchieebenen erfolgten per Ende der Berichtsperiode.

### Zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten der Ebene 3

Mio. CHF	Derivate		Anteilgebundene Lebensversicherungsverträge		Den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesener Anteil am Nettovermögen von Anlagefonds		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Stand 1. Januar	-	-	113	107	427	280	540	387
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	-	0	0	1	0	1	0
Zugänge	-	-	11	1	242	148	254	149
Veräusserungen	-	-	0	5	-90	-	-91	5
Währungsumrechnungsdifferenzen	-	-	0	0	-11	-1	-11	-1
<b>STAND AM ENDE DER PERIODE</b>	-	-	<b>124</b>	113	<b>570</b>	427	<b>693</b>	540
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Verbindlichkeiten	-	-	0	0	1	0	1	0

Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste  
 Erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste aus Fair-Value-Bewertungen der Ebene 3 sind in der  
 Erfolgsrechnung wie folgt dargestellt:

Mio CHF	Gewinne/Verluste auf finanziellen Vermö- genswerten (netto)		Gewinne/Verluste auf erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten (netto)		Gewinne/Verluste auf Investitions- liegenschaften (netto)	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
<b>AKTIVEN</b>						
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	52	18	-374	609	655	288
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Vermögenswerten	-12	-38	-370	605	648	278
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>						
Total erfolgswirksam erfasste Gewinne/Verluste	-	-	-1	0	-	-
Erfolgswirksam erfasste, nicht realisierte Gewinne/Verluste aus am Ende der Periode gehaltenen Verbindlichkeiten	-	-	-1	0	-	-

### 30.2 Fair Value von zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesenen Finanzinstrumenten

Die nachstehende Tabelle fasst die Buchwerte und den jeweiligen Fair Value jener finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zusammen, die in der Bilanz der Swiss Life-Gruppe nicht zum Fair Value ausgewiesen werden:

Mio CHF	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>AKTIVEN</b>				
Darlehen	19 955	23 348	22 620	27 107
Forderungen <sup>1</sup>	4 379	4 600	4 379	4 600
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>				
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung <sup>1</sup>	9	11	9	11
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	4 078	3 798	4 278	4 021
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten <sup>1</sup>	10 284	12 056	10 284	12 056

<sup>1</sup> Buchwert entspricht annähernd dem Fair Value

## Fair-Value-Hierarchie

Mio. CHF	Kotierte Preise (Ebene 1)		Bewertungs- verfahren – beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 2)		Bewertungs- verfahren – nicht beobachtbare Inputfaktoren (Ebene 3)		Total Fair Value	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
<b>AKTIVEN</b>								
Darlehen	4 735	6 991	9 281	12 058	8 604	8 058	22 620	27 107
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>								
Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung	–	–	9	11	–	–	9	11
Anleihen und Darlehensverpflichtungen	2 821	2 494	1 457	1 527	–	–	4 278	4 021

### Forderungen und übrige finanzielle Verbindlichkeiten

Der Buchwert von Forderungen und übrigen finanziellen Verbindlichkeiten stellt einen vernünftigen Fair-Value-Schätzwert dar, weil der Diskontierungseffekt unwesentlich und die Veränderungen des Kreditrisikos unerheblich sind. Zu diesen Instrumenten gehören Versicherungsforderungen und -verbindlichkeiten, Sicht- und kurzfristige Einlagen sowie Repurchase-Vereinbarungen. Für diese Instrumente ist die Angabe der Fair-Value-Hierarchie nicht erforderlich.

### Darlehen

Ebene 1: Diese Kategorie setzt sich aus Schuldpapieren zusammen, die aus jederzeit verkäuflichen finanziellen Vermögenswerten umgegliedert wurden, weil kein aktiver Markt mehr vorhanden war, der Markt aber wieder aktiv wurde. Ausserdem werden Schuldpapiere, die bei ihrer erstmaligen Erfassung nicht an einem aktiven Markt kotiert waren und bei denen der Markt wieder aktiv wurde, ebenfalls dieser Kategorie zugeordnet.

Ebene 2: Diese Kategorie besteht in erster Linie aus als Darlehen eingestuften Schuldscheindarlehen. Der Fair Value wird anhand diskontierter Mittelflüsse berechnet. Hauptinputfaktoren dabei sind Nullcoupon-Renditekurven und Kreditrisikoaufschläge.

Ebene 3: Der Fair Value von Hypotheken und übrigen Darlehen wird anhand der Methode der diskontierten Mittelflüsse bestimmt.

Bei den Hypotheken leiten sich die Diskontsätze aus der Libor-/Swapkurve und einem Kreditrisikoaufschlag ab. Vertragsspezifische Spreads beruhen auf einem internen Modell, das sowohl Risiko- als auch Verwaltungskosten deckt. Hauptinputfaktoren dieses Modells sind die Eigenschaften der zugrunde liegenden Liegenschaft, die finanzielle Situation des Schuldners und die Vertragsdauer. Ist kein vertragsspezifischer Spread verfügbar, kommt ein Standardspread zur Anwendung, der die Nachteile hinsichtlich Marktfähigkeit und die Verwaltungskosten berücksichtigt, denn Hypotheken sind weniger standardisiert und weniger leicht handelbar als börsengehandelte Anleihen.

Die Diskontsätze für übrige Darlehen leiten sich aus den aktuellen Zinssätzen der Gruppe für vergleichbare Darlehen ab. Bei variabel verzinslichen Darlehen, deren Preis häufig neu festgesetzt wird und bei denen keine bedeutenden Veränderungen des Kreditrisikos vorliegen, entspricht der Fair Value dem Buchwert.

#### **Kapitalanlageverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung**

Ebene 2: Der Fair Value von Kapitalanlageverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung wird anhand diskontierter Cashflow-Berechnungen auf der Basis der Zinssätze geschätzt, die gegenwärtig für vergleichbare Verträge angeboten werden, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Verträge entspricht. Der Fair Value von Einlagen entspricht dem bei Sicht zahlbaren Betrag oder dem Buchwert. Der Buchwert von variabel verzinslichen Einlagen kommt dem Fair Value am Stichtag nahe.

#### **Anleihen und Darlehensverpflichtungen**

Ebene 1: Diese Kategorie umfasst börsenkotierte Hybridanleihen.

Ebene 2: Privat platzierte hybride Anleihen, die Schuldkomponente der Wandelanleihe und Bankdarlehen werden der Ebene 2 zugeordnet. Der Fair Value von privat platzierten hybriden Anleihen von Swiss Life (nachrangige Step-up-Darlehen) wird als Barwert der künftigen Mittelflüsse an die Darlehensgeber berechnet. Der dazu verwendete Diskontsatz besteht aus einer entsprechenden Staatsanleihenrendite und einem Kreditspread. Bei der Schuldkomponente der Wandelanleihe wird der Fair Value als Barwert der künftigen Mittelflüsse an die Anleiheninhaber berechnet. Der dabei angewandte Diskontsatz beruht auf der Endfälligkeitsrendite (Yield-to-Maturity) ausstehender klassischer, vorrangiger Anleihen, die von der Swiss Life Holding begeben wurden. Der Fair Value von grundpfandgesicherten Bankdarlehen wird anhand eines Diskontierungsmodells über die Mittelflüsse auf der Basis der aktuellen Darlehenszinsen der Gruppe für vergleichbare Anleihen und Darlehensverpflichtungen geschätzt, deren Laufzeit der Restlaufzeit der zu bewertenden Schulden entspricht.

## 31 Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Die Swiss Life-Gruppe geht mit Gegenparteien einzelne Verträge zur Verwahrung von Sicherheiten und Aufrechnungsvereinbarungen ein, um die mit Repurchase- und Reverse-Repurchase-Transaktionen sowie Wertpapierleihen und Transaktionen mit ausserbörslichen und börsengehandelten Derivaten verbundenen Kreditrisiken zu steuern. Mit diesen und ähnlichen Vereinbarungen können die Gegenparteien in der Regel die mit der jeweiligen Vereinbarung verbundenen Verbindlichkeiten mit den erhaltenen Vermögenswerten verrechnen, wenn die Gegenpartei der Transaktion nicht in der Lage ist, ihre vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen. Das Recht auf Verrechnung ist ein rechtlicher Anspruch darauf, den gesamten geschuldeten Betrag (oder einen Teil davon) zu begleichen oder anderweitig zu eliminieren, indem dieser Betrag mit Forderungen gegenüber derselben Gegenpartei verrechnet wird, um so das Kreditrisiko zu reduzieren.

Folgende finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unterliegen der Verrechnung, durchsetzbaren Globalverrechnungsverträgen und ähnlichen Vereinbarungen.

### Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten

Mio CHF	Derivate		Repurchase-Vereinbarungen		Total	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Beträge erfasster finanzieller Vermögenswerte vor Verrechnung (brutto)	2 113	2 358	-	-	2 113	2 358
IN DER BILANZ DARGESTELLTE BETRÄGE (NETTO)	2 113	2 358	-	-	2 113	2 358
Zugehörige nicht in der Bilanz verrechnete Beträge:						
Finanzinstrumente	-11	-571	-	-	-11	-571
Erhaltene Barsicherheiten	-1 939	-1 756	-	-	-1 939	-1 756
Nettobeträge	163	31	-	-	163	31

### Verrechnung von finanziellen Verbindlichkeiten

Mio CHF	Derivate		Repurchase-Vereinbarungen		Total	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Beträge erfasster finanzieller Verbindlichkeiten vor Verrechnung (brutto)	989	2 165	2 146	2 780	3 135	4 944
IN DER BILANZ DARGESTELLTE BETRÄGE (NETTO)	989	2 165	2 146	2 780	3 135	4 944
Zugehörige nicht in der Bilanz verrechnete Beträge:						
Finanzinstrumente	-11	-571	-2 109	-2 763	-2 120	-3 334
Verpfändete Barsicherheiten	-754	-1 265	-	-	-754	-1 265
Nettobeträge	224	329	37	17	261	345

## 32 Garantien und Zusagen

Mio. CHF

	31.12.2015	31.12.2014
Finanzgarantien <sup>1</sup>	29	42
Kreditzusagen	320	242
Kapitalzusagen für alternative Anlagen	376	272
Übrige Kapitalzusagen	264	334
Zusagen aus Betriebsleasing	128	136
Vertragliche Verpflichtungen zum Kauf oder Bau von Investitionsliegenschaften	1 138	1 253
Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen	452	451
TOTAL	2 707	2 730
<sup>1</sup> davon im Zusammenhang mit Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	2	4

### Finanzgarantien

Die Gruppe hat Finanzgarantien und vergleichbare Instrumente ausgegeben. Finanzgarantien sehen bestimmte Zahlungen vor, falls der Inhaber durch nicht fristgemässe Zahlung eines Kunden einen Verlust erleidet.

### Kreditzusagen

Die Gruppe hat zudem unwiderrufliche Zusagen zur Gewährung von Krediten und anderen Instrumenten abgegeben. Hierunter fallen noch nicht in Anspruch genommene Kreditlinien, mittels welcher Kunden ihren Liquiditätsbedarf decken können. Hinsichtlich des Ausfallrisikos sind diese Zusagen so gestaltet, dass die betreffenden Kunden bestimmte Bonitätsniveaus einzuhalten haben. Die Gruppe überwacht diese Risiken laufend.

Die gesamten Kreditzusagen umfassen auch Darlehenszusagen mit vorab festgelegter Verzinsung, die daher ein Zinsänderungsrisiko für die Gruppe mit sich bringen. Derartige Zusagen werden ausschliesslich für beschränkte Zeiträume abgegeben. Zum 31. Dezember 2015 standen die Nominalwerte derartiger Verpflichtungen bei EUR 66 Millionen und CHF 200 Millionen (2014: EUR 30 Millionen und CHF 165 Millionen). Die vereinbarten Zinssätze liegen zwischen 1,2% und 4,7% für Zusagen in Euro und zwischen 1,0% und 2,3% für Zusagen in Schweizer Franken.

### Kapitalzusagen für alternative Anlagen

Kapitalzusagen für alternative Anlagen sind nicht finanzierte Zusagen zur Direktanlage in Private Equity, Private-Equity-Fonds, Infrastruktur und Hedge Funds. Derartige Zusagen bergen kein Ausfall- bzw. Marktrisiko, da die Gruppe ihre Anlagen bei Inanspruchnahme der Zusage zum Marktwert erwirbt.

### Übrige Kapitalzusagen

Übrige Kapitalzusagen umfassen Vereinbarungen über die Liquiditätsversorgung von Sicherungsfonds in der Versicherungsbranche.

### Zusagen aus Betriebsleasing

Die Gruppe ist als Leasingnehmerin verschiedene Betriebsleasingverhältnisse eingegangen. Die entsprechenden erfolgswirksamen Mietaufwendungen betrugen CHF 41 Millionen zum 31. Dezember 2015 (2014: CHF 39 Millionen). Die Mindestleasingzahlungen beliefen sich im Jahr 2015 auf CHF 41 Millionen (2014: CHF 39 Millionen).

### Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von unkündbarem Betriebsleasing

Mio. CHF

	31.12.2015	31.12.2014
Bis zu 1 Jahr	35	38
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	88	93
Über 5 Jahre	5	5
<b>TOTAL</b>	<b>128</b>	<b>136</b>
Erwartete künftige Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen	0	-

### Übrige Eventualverpflichtungen und Zusagen

Dieser Posten beinhaltet unter anderem vertragliche Verpflichtungen für Reparaturen und Unterhalt von Investitionsliegenschaften. Diese beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf CHF 152 Millionen (2014: CHF 182 Millionen).

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die im Allgemeinen aus ihrer Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Ausgang laufender Verfahren, Ansprüche und Rechtsstreitigkeiten könnte in nachfolgenden Perioden Auswirkungen auf das Betriebsergebnis oder die Mittelflüsse der Gruppe haben. Die Konzernleitung ist der Ansicht, dass für diese Fälle zum Bilanzstichtag angemessene Rückstellungen vorhanden sind.

## 33 Sicherheiten

### Als Sicherheit verpfändete finanzielle Vermögenswerte

In der nachstehenden Tabelle sind Einzelheiten zu den finanziellen Vermögenswerten aufgeführt, die veräussert oder anderweitig übertragen, jedoch nicht ausgebucht wurden, weil im Wesentlichen sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen weiterhin bei Swiss Life liegen. Repurchase-Vereinbarungen und Wertpapierleihen werden in Anhang 2.7 und 12 behandelt. Übrige verpfändete Wertschriften umfassen als Sicherheit verpfändete Schuldpapiere aus Rückversicherungsverträgen sowie als Sicherheit verpfändete Schuldpapiere aus Prime-Broker-Verträgen zur Margendeckung in Derivattransaktionen.

Mio. CHF	Verpfändeter Betrag		Fair Value	
	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2014
Im Rahmen von Repurchase-Vereinbarungen verpfändete Wertschriften <sup>1</sup>	2 109	2 763	2 109	2 763
Ausgeliehene Wertschriften als Gegenleistung für erhaltene Wertschriften	3 619	4 571	3 619	4 571
Übrige verpfändete Wertschriften	1 068	2 392	1 068	2 392
Für derivative Verbindlichkeiten verpfändete flüssige Mittel	754	1 265	754	1 265
Für übrige Verbindlichkeiten verpfändete flüssige Mittel	31	33	31	33
Übrige verpfändete finanzielle Vermögenswerte	1	1	1	1
<b>TOTAL</b>	<b>7 581</b>	<b>11 025</b>	<b>7 581</b>	<b>11 025</b>
<sup>1</sup> davon mit der Option auf Verkauf bzw. Weiterverpfändung durch den Empfänger	2 109	2 763	2 109	2 763

### Gehaltene Sicherheiten

Die Gruppe hält handelbare Wertpapiere als Sicherheit in folgenden Transaktionen:

Mio. CHF	Fair Value	
	31.12.2015	31.12.2014
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften für ausgeliehene Wertschriften	3 619	4 810
Im Rahmen von Derivattransaktionen und übrigen Transaktionen erhaltene Wertschriften	885	1 853
<b>TOTAL</b>	<b>4 504</b>	<b>6 662</b>

## 34 Künftige Mindestleasingzahlungen aufgrund von un kündbarem Betriebsleasing – als Leasinggeber

Mio. CHF	31.12.2015	31.12.2014
Bis zu 1 Jahr	377	336
Über 1 Jahr bis zu 5 Jahren	1 159	1 014
Über 5 Jahre	1 114	952
<b>TOTAL</b>	<b>2 650</b>	<b>2 303</b>
In der Erfolgsrechnung erfasste bedingte Mietzahlungen	0	0

Vermögenswerte, bei denen die Gruppe Leasinggeber ist, bestehen in erster Linie aus Investitionsliegenschaften, die im Rahmen von Betriebsleasings Dritten zur Verfügung gestellt werden.

## 35 Ereignisse nach der Berichtsperiode

Am 2. März 2016 platzierte die Swiss Life AG erfolgreich eine nachrangige Anleihe in Höhe von CHF 450 Millionen mit unbeschränkter Laufzeit und erstem optionalen Rückzahlungstermin im September 2021 (Zins bis zum ersten Rückzahlungstermin: 3,75%) sowie eine nachrangige Anleihe in Höhe von CHF 150 Millionen mit Laufzeit bis 2046 und erstem optionalen Rückzahlungstermin im September 2026 (Zins bis zum ersten Rückzahlungstermin: 4,375%). Die Anleihen wurden bei Investoren im Schweizer-Franken-Markt platziert. Die Mittel werden für allgemeine Unternehmenszwecke einschliesslich allfälliger zukünftiger Refinanzierungen ausstehender nachrangiger Instrumente verwendet, in Übereinstimmung mit den anwendbaren Gesetzen und Regulierungen.

## 36 Konsolidierungskreis

### Schweiz

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
ABCON AG, Bern	CH	vom 06.07.2015	100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Actuaires et Associés SA, Petit-Lancy	CH	vom 12.01.2015	100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Adroit Private Equity AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Private Equity
aXenta AG, Baden-Dättwil	CH		100.0%	100.0%	Informationstechnologie
GENBLAN AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Immobilien
Livit AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Livit FM Services AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Neue Warenhaus AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Immobilien
Oscar Weber AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Immobilien
Oscar Weber Holding AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Sobrado Software AG, Cham	CH	vom 29.09.2015	66.7%	66.7%	Informationstechnologie
Swiss Life AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Asset Management AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Capital Holding AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Funds AG, Lugano	AM		100.0%	100.0%	Finanzwesen
Swiss Life Holding AG, Zürich	Übrige		-	-	Holding
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life International Holding AG, Zürich	Übrige		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life International Services AG, Schaan, Zweigniederlassung Zürich, Zürich	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Investment Management Holding AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Lab AG, Zürich	CH	vom 22.06.2015	100.0%	100.0%	Informationstechnologie
Swiss Life Pension Services AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Private Equity Partners AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life REIM (Switzerland) AG, Zürich	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Strassen, Niederlassung Zürich, Zürich	DE	bis 26.08.2014	-	-	
Swiss Life Schweiz Holding AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Select International Holding AG, Zürich	IN		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Select Schweiz AG, Zug	CH		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swissville Centers Holding AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Holding
Swissville Commerce AG, Zürich	CH		100.0%	100.0%	Immobilien
TECHNOPARK Immobilien AG, Zürich	CH		66.7%	66.7%	Immobilien

### Liechtenstein

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life (Liechtenstein) AG, Schaan	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life International Services AG, Schaan	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen

<sup>1</sup> Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

## Frankreich

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
AGAMI, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Dienstleistungen und Broker
ATIM Université SCI, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
AXYALIS PATRIMOINE, Valence	FR		77.6%	97.0%	Dienstleistungen
Carte Blanche Partenaires, Paris	FR	bis 31.12.2014	-	-	
Cegema, Villeneuve-Loubet	FR		97.6%	97.6%	Broker
CrossQuantum, Levallois-Perret	FR	vom 06.11.2015	100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Financière du Capitole, Balma	FR		80.0%	80.0%	Finanzwesen
Financière du Patrimoine, Balma	FR		80.0%	100.0%	Immobilien
MA Santé Facile, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Dienstleistungen und Broker
PRIGEST, Paris	FR	bis 29.04.2014	-	-	
SAS Placement Direct, Pau	FR		100.0%	100.0%	Dienstleistungen und Broker
SCI SWISSLIFE 148 UNIVERSITE, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
Swiss Life Asset Management (France), Levallois-Perret	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
SWISS LIFE REIM (France), Marseille	AM		79.8%	79.8%	Vermögensverwaltung
SwissLife Agence Régionale (formerly CGPI 2014), Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
SwissLife Assurance et Patrimoine, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
SwissLife Assurances de Biens, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Nichtlebensversicherung
SwissLife Banque Privée, Paris	FR		60.0%	60.0%	Bank
SwissLife Dynapierre, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
SwissLife France, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Holding
SwissLife Gestion Privée, Paris	FR		60.0%	100.0%	Bank
SwissLife Immobilier, Levallois-Perret	AM		100.0%	100.0%	Immobilien
SwissLife Prestigimmo, Levallois-Perret	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
SwissLife Prévoyance et Santé, Levallois-Perret	FR		99.8%	99.8%	Nichtlebensversicherung

<sup>1</sup> Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

## Deutschland

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Anatol Acquisition GmbH, Köln	AM	bis 27.04.2015	-	-	
AWD Zweite Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Hannover	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
CitCor Residential Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Adlershof GmbH & Co. KG, Köln	CH	vom 18.12.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Asset Management Commercial GmbH, Heusenstamm	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Asset Management Residential GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Asset Management Retail GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Broadway Acquisition GmbH, Köln	AM	bis 27.04.2015	-	-	
CORPUS SIREO HOLDING GmbH (ehemals CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG), Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Holding
CORPUS SIREO Immobilien Beteiligungs GmbH (ehemals CitCor Commercial Properties Management GmbH), Köln	CH	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Investment Commercial No. 6 GmbH, Köln	AM	bis 04.05.2015	-	-	
CORPUS SIREO Investment Residential Berlin GmbH, Köln	AM	bis 23.04.2015	-	-	
CORPUS SIREO Investment Residential No. 2 GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Investment Residential No. 24 S.à.r.l. – Zweigniederlassung Köln, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Investment Residential No. 30 GmbH & Co. KG, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Makler GmbH, Niederlassung Düsseldorf, Düsseldorf	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Makler GmbH, Zweigniederlassung Frankfurt am Main, Frankfurt am Main	AM	vom 19.03.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Makler GmbH, Niederlassung KölnBonn, Bonn	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Makler Frankfurt GmbH, Frankfurt am Main	AM	bis 09.03.2015	-	-	
CORPUS SIREO Makler GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Beteiligungs GmbH (ehemals CORPUS SIREO Holding GmbH), Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Düsseldorf GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Frankfurt-Mitte GmbH, Köln	AM	bis 19.03.2015	-	-	
CORPUS SIREO Projektentwicklung Köln-West GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Lessingstrasse GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung München GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung München II GmbH, Köln (ehemals CORPUS SIREO Projektentwicklung München II S.à.r.l., Luxembourg)	AM	vom 26.11.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Neuenhöfer Allee GmbH, Köln	AM	bis 19.03.2015	-	-	
CORPUS SIREO Projektentwicklung Wohnen Bonner Strasse GmbH, Köln	AM	bis 19.03.2015	-	-	
CORPUS SIREO Projektentwicklung Wohnen GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	99.9%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Projektentwicklung Wohnen Residenz GmbH, Köln	AM	bis 19.03.2015	-	-	

<sup>1</sup> Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

## Deutschland (Fortsetzung)

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
DEUTSCHE PROVENTUS AG, Hannover	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Faircompare GmbH, Hannover	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Financial Solutions AG Service & Vermittlung, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
FRECOR Projektentwicklung und Wohnbau GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	76.0%	76.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Horbach Wirtschaftsberatung GmbH, Köln	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
IC Investment Commercial No. 5 GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Maicor Projektentwicklung Winterhafen GmbH, Mainz	AM	vom 01.10.2014	74.2%	74.2%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Pegasus Acquisition GmbH, Köln	AM	bis 27.04.2015	-	-	
ProVentus Akademie- und Vertriebs GmbH, Hannover	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
RheinCOR Projektentwicklung GmbH, Köln	AM	vom 19.01.2015	55.0%	55.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
SELECT Bauprojektentwicklung GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Grundstücksverwaltung KG, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien I KG, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien II KG, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien III KG, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien IV KG, Garching b. München	DE	vom 22.01.2014	100.0%	100.0%	Immobilien
SL Beteiligungs-GmbH & Co. Immobilien Ost KG, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Immobilien
SL-Immobilien-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Holding
SL Private Equity GmbH, Frankfurt am Main	DE		98.9%	98.9%	Private Equity
SLPM Schweizer Leben PensionsManagement GmbH, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
SolViva Immobilien GmbH, Köln	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Swiss Life AG, Garching b. München (Niederlassung Swiss Life AG)	DE		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Asset Management GmbH, Garching b. München	AM		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Assurance Solutions S.A. Niederlassung für Deutschland, München	Übrige	bis 10.03.2014	-	-	
Swiss Life Beteiligungen GmbH, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Deutschland erste Vermögensverwaltungs AG, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Deutschland Holding GmbH, Hannover	DE		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Deutschland Operations GmbH, Hannover	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Deutschland Vertriebsservice GmbH, Hannover	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Gastronomie GmbH, Hannover	DE		100.0%	100.0%	Personalrestaurant/Kantine
Swiss Life Insurance Solutions S.A. Niederlassung für Deutschland, Garching b. München	Übrige		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/ Rückversicherung
Swiss Life Invest GmbH, München	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Partner Service- und Finanzvermittlung GmbH, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Pensionsfonds AG, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Pensionskasse AG, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A. Niederlassung für Deutschland, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/ Rückversicherung
Swiss Life Select Deutschland GmbH, Hannover	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Service GmbH, Leipzig	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Vermittlungs GmbH, Garching b. München	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
tecis Finanzdienstleistungen AG, Hamburg	DE		100.0%	100.0%	Dienstleistungen

<sup>1</sup> Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

## Luxemburg

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Basket Fonds (LUX), Luxembourg	AM	bis 15.12.2015	-	-	
CORPUS SIREO Health Care III Management S.à.r.l., Luxembourg	AM	vom 12.06.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Health Care III SICAV-FIS, Luxembourg	AM	vom 17.06.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO International S.à.r.l. (ehemals CORPUS SIREO Investment Management S.à.r.l.), Luxembourg	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Investment Residential No. 24 S.à.r.l., Luxembourg	AM	vom 01.10.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO RetailCenter Management S.à.r.l., Luxembourg	AM	vom 17.12.2014	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO RetailCenter-Fonds Deutschland SICAV-FIS, Luxembourg	AM	vom 22.12.2014	57.0%	57.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CS Stella (LUX) S.à.r.l., Luxembourg	CH	vom 16.11.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
CORPUS SIREO Trust No. 1 S.à.r.l., Luxembourg	AM	bis 31.12.2015	-	-	
DRED Real Estate Deutschland GP S.à.r.l., Luxembourg	AM	vom 17.07.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Heralux S.A., Strassen	FR		99.8%	100.0%	Rückversicherung
Stella (LUX) Holding S.à.r.l., Luxembourg	CH	vom 16.11.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Stella (LUX) Pool 1 S.à.r.l., Luxembourg	CH	vom 16.11.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Stella (LUX) Pool 2 S.à.r.l., Luxembourg	CH	vom 16.11.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Stella (LUX) Pool 3 S.à.r.l., Luxembourg	CH	vom 16.11.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Stella (LUX) Single 1 S.à.r.l., Luxembourg	CH	vom 16.11.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Stella (LUX) Single 2 S.à.r.l., Luxembourg	CH	vom 16.11.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Stella 2 SCS, Luxembourg	CH	vom 19.11.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Stella 2-Management S.à.r.l., Luxembourg	CH	vom 19.11.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Swiss Life (LUX) German Core Real Estate Management S.à.r.l., Luxembourg	AM	vom 06.07.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
SWISS LIFE (LUXEMBOURG) S.A., Strassen	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Assurance Solutions S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Nichtlebensversicherung
Swiss Life Fund Management (LUX) S.A., Luxembourg	AM		100.0%	100.0%	Anlagefonds
Swiss Life Funds (Lux) Global Infrastructure Opportunities Management S.à.r.l., Strassen	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Funds (Lux) Global Infrastructure Opportunities S.C.A., SICAV-SIF, Luxembourg	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Funds (LUX), Luxembourg	AM		-	-	Anlagefonds
Swiss Life German CRE Holding S.à.r.l., Luxembourg	AM	vom 06.07.2015	-	-	Vermögensverwaltung und Immobilien
Swiss Life German CRE Office and Retail S.C.S., Luxembourg	AM	vom 06.07.2015	-	-	Vermögensverwaltung und Immobilien
Swiss Life German CRE Residential S.C.S., Luxembourg	AM	vom 06.07.2015	-	-	Vermögensverwaltung und Immobilien
Swiss Life German CRE S.à.r.l., Luxembourg	AM	vom 06.07.2015	-	-	Vermögensverwaltung und Immobilien

<sup>1</sup> Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

**Luxemburg (Fortsetzung)**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life Funds (Lux) Management Company S.A., Luxembourg	AM	bis 17.12.2014	-	-	
Swiss Life GIO Holdings S.à.r.l., Luxembourg	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life GIO S.à.r.l., Luxembourg	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung
Swiss Life Hotel Properties SCS, Luxembourg	DE		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Swiss Life Immo-Arlon, Société Anonyme, Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Immobilien
Swiss Life Insurance Solutions S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/Rückversicherung
Swiss Life International Pension Fund ASBL, Strassen	IN		-	-	Pensionskassen
Swiss Life Invest Luxembourg S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Participations Luxembourg S.A., Strassen	Übrige		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Strassen	DE		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/Rückversicherung
Swiss Life Real Estate Management Funds I S.C.S., Strassen	DE	vom 05.11.2014	100.0%	100.0%	Immobilien
Swiss Life Real Estate Management I S.à.r.l., Strassen	DE	vom 03.11.2014	100.0%	100.0%	Immobilien
Swiss Life Real Estate Management II S.à.r.l., Luxembourg	DE	vom 27.10.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
Swiss Life REF (LUX) German Core Real Estate SCS, Société en Commandite simple, Luxembourg	AM	vom 06.07.2015	-	-	Vermögensverwaltung und Immobilien
White Tower Munich General Partner S.à.r.l., Luxembourg	DE	vom 27.10.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien
White Tower Munich SCS, Luxembourg	DE	vom 27.10.2015	100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung und Immobilien

**Grossbritannien**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Bazalgette (Investments) Limited, London	AM	vom 07.04.2015	99.0%	99.0%	Vermögensverwaltung
Chase de Vere Consulting Limited, Manchester	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere Financial Solutions Limited, Manchester	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere IFA Group Plc, London	IN		100.0%	100.0%	Finanzwesen
Chase de Vere IFA Services Limited, Manchester	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere Independent Financial Advisers Limited, London	IN		100.0%	100.0%	Finanzwesen
Chase de Vere Loans Limited, Manchester	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere Private Client Trustees Limited, London	IN		100.0%	100.0%	Mantelgesellschaft
Chase de Vere Trustees Limited, Leicestershire	IN	bis 01.09.2014	-	-	

**Österreich**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life International Services AG, Zweigniederlassung Österreich, Wien	CH		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Products (Luxembourg) S.A., Niederlassung Österreich, Wien	DE		100.0%	100.0%	Lebensversicherung/Rückversicherung
Swiss Life Select CEE Holding GmbH, Wien	IN		100.0%	100.0%	Holding
Swiss Life Select Österreich GmbH, Wien	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen

<sup>1</sup> Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

**Belgien**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
RENAISSANCE OFFICE SPRL, Bruxelles	FR		100.0%	100.0%	Immobilien
RENAISSANCE RESIDENTIAL, Bruxelles	FR	bis 31.07.2015	-	-	

**Kanada**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life GIO Canada Group Ltd, Montréal	AM		100.0%	100.0%	Vermögensverwaltung

**Cayman Islands**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Adroit Investment (Offshore) Ltd., Grand Cayman	CH		100.0%	100.0%	Private Equity
Adroit Partnerships (Offshore) L.P., Grand Cayman	CH		100.0%	100.0%	Private Equity
Swiss Life Financial Services (Cayman) Ltd., Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	Dienstleistungen
Swiss Life Insurance Finance Ltd., Grand Cayman	Übrige		100.0%	100.0%	Finanzwesen

**Tschechische Republik**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life Select Ceska Republika s.r.o., Brno	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen

**Polen**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life Select Spółka z ograniczona odpowiedzialnoscia, Warszawa	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen

**Singapur**

	Segment <sup>1</sup>	Konsolidierungsperiode	Anteil der Gruppe	Direkter Anteil	Haupttätigkeit
Swiss Life (Singapore) Pte. Ltd., Singapore	IN		100.0%	100.0%	Lebensversicherung
Swiss Life Network (Asia) Pte. Ltd., Singapore	IN		100.0%	100.0%	Dienstleistungen

<sup>1</sup> Segment (CH = Schweiz, AM = Asset Managers, IN = International, FR = Frankreich, DE = Deutschland)

## *Bericht der Revisionsstelle*

Bericht der Revisionsstelle  
an die Generalversammlung der  
Swiss Life Holding AG  
Zürich

### **Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der Swiss Life Holding AG, bestehend aus konsolidierter Erfolgsrechnung, konsolidierter Gesamterfolgsrechnung, konsolidierter Bilanz, konsolidierter Mittelflussrechnung, Veränderung des konsolidierten Eigenkapitals und Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung (Seiten 114 bis 268), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### **Verantwortung des Verwaltungsrats**

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### **Verantwortung der Revisionsstelle**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

**Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Ray Kunz  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Nebojsa Baratovic  
Revisionsexperte

Zürich, 15. März 2016

# *Jahresrechnung der Swiss Life Holding*

- 272 Lagebericht
- 273 Erfolgsrechnung
- 274 Bilanz
- 275 Anhang zur Jahresrechnung
- 278 Offenlegung der Entschädigung an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung gemäss Art. 663b<sup>bis</sup> OR bzw. Art. 14–16 VegüV und Offenlegung der Beteiligungen des Verwaltungsrats und der Konzernleitung gemäss Art. 663c OR
- 281 Gewinnverwendung
- 282 Bericht der Revisionsstelle

## Lagebericht

*Die Swiss Life Holding steigerte im Geschäftsjahr 2015 ihren Gewinn auf CHF 349 Millionen (Vorjahr: CHF 258 Millionen).*

Der Jahresgewinn der Swiss Life Holding setzte sich hauptsächlich aus Dividenden, Garantiegebühren und Zinserträgen innerhalb der Gruppe sowie Anlageerträgen zusammen. Die Dividenden der Tochtergesellschaften an die Holding-Gesellschaft stiegen von CHF 232 Millionen auf CHF 337 Millionen. Die Garantiegebühren inklusive Abwicklungsgebühren auf neu gewährten Darlehen stiegen von CHF 44 Millionen auf CHF 45 Millionen. Zur Finanzierung von neuen Immobilienprojekten wurden an Einheiten von Corpus Sireo zwei neue Darlehen von insgesamt EUR 44 Millionen vergeben. Weiter wurde die konzernweite Darlehensstruktur vereinfacht. Infolgedessen stieg das Volumen der Darlehen an Konzerngesellschaften von CHF 638 Millionen auf CHF 642 Millionen. Die Zinserträge aus Darlehen an Konzerngesellschaften erhöhten sich von CHF 25 Millionen auf CHF 30 Millionen. Der Grossteil der zusätzlichen Zinserträge stammt von Darlehen, die bereits im Vorjahr an Tochtergesellschaften gewährt wurden. Die Erträge aus den Investitionen in Obligationen und Fondsanteilen stiegen von CHF 16 Millionen auf CHF 29 Millionen. Alle intern gewährten Darlehen und externen Anlagen in Fremdwährung sind durch Währungstermingeschäfte abgesichert. Die Kosten für die Absicherung betragen in der Berichtsperiode CHF 9 Millionen (Vorjahr: CHF 1,3 Millionen). In der Berichtsperiode wurde ein Betrag von CHF 31 Millionen an vergebenen Darlehen an Tochtergesellschaften in jeweiliges Eigenkapital umgewandelt. Ausserdem wurde der Beteiligungsbuchwert der Swiss Life Deutschland Holding GmbH um CHF 41 Millionen wertberichtigt. Der Wert aller Beteiligungen verminderte sich dadurch leicht von CHF 3946 Millionen auf CHF 3936 Millionen.

Die Gewinnausschüttung der Swiss Life Holding an die Aktionäre betrug in der Berichtsperiode CHF 207 Millionen bzw. CHF 6.50 je Aktie und erfolgte aus der Kapitaleinlagereserve. Der Nennwert der Aktie der Swiss Life Holding liegt unverändert bei CHF 5.10, das nominale Aktienkapital der Gesellschaft per Jahresende betrug unverändert CHF 164 Millionen.

Zum Jahresende hält die Swiss Life Holding Fremdkapital in Höhe von CHF 918 Millionen. Es setzt sich zusammen aus zwei vorrangigen Anleihen in Höhe von insgesamt nominal CHF 425 Millionen, davon eine Tranche von CHF 225 Millionen mit sechsjähriger Laufzeit (Coupon 1,125%; Fälligkeit 2019) und eine Tranche von CHF 200 Millionen mit zehnjähriger Laufzeit (Coupon 1,875%; Fälligkeit 2023), sowie einer siebenjährigen Wandelanleihe in Höhe von CHF 500 Millionen (Coupon 0%; Fälligkeit 2020). Alle Finanzinstrumente wurden im Jahr 2013 ausgegeben. Auf die Anleihen entfielen Fremdkapitalzinsen in Höhe von insgesamt CHF 7 Millionen. Der Gesamtaufwand inklusive Steuern blieb stabil bei CHF 33 Millionen.

Zum Jahresende hält die Swiss Life Holding Anlagen (flüssige Mittel, Schuldpapiere und Anlagefonds) in Höhe von CHF 1184 Millionen. Hauptsächlich durch Umschichtung der Anlagen verminderten sich die flüssigen Mittel von CHF 287 Millionen auf CHF 183 Millionen, während sich der Bestand an Schuldpapieren und Anlagefonds von CHF 801 Millionen auf CHF 1001 Millionen erhöhte. Alle Schuldpapiere sind repofähig.

# Erfolgsrechnung

## Erfolgsrechnung für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	2015	2014
Dividendenertrag	337	232
Realisierter Gewinn/Verlust auf Anlagevermögen	-4	-7
Nicht realisierter Gewinn/Verlust auf Anlagevermögen	-51	1
Übriger Finanzertrag	58	41
Übriger Finanzaufwand	-10	-9
Währungsgewinne/-verluste	-9	-25
<b>ERTRAG AUS ANLAGEVERMÖGEN (NETTO)</b>	<b>323</b>	<b>232</b>
PERSONALAUFWAND	-6	-5
BETRIBSAUFWAND	-9	-8
<b>ÜBRIGER BETRIEBLICHER ERTRAG</b>	<b>45</b>	<b>48</b>
<b>ÜBRIGER BETRIEBLICHER AUFWAND</b>	<b>-2</b>	<b>-6</b>
ERTRAGSSTEUER	-2	-3
<b>JAHRESGEWINN</b>	<b>349</b>	<b>258</b>

# Bilanz

## Bilanz

Mio. CHF

	31.12.2015	31.12.2014
<b>AKTIVEN</b>		
<b>UMLAUFVERMÖGEN</b>		
Flüssige Mittel	183	287
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften	34	23
Forderungen gegenüber Dritten	1	0
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	14	13
<b>TOTAL UMLAUFVERMÖGEN</b>	<b>233</b>	<b>323</b>
<b>ANLAGEVERMÖGEN</b>		
Schuldpapiere	798	702
Anlagefonds	203	99
Darlehen an Konzerngesellschaften	642	638
Finanzanlagen	1 643	1 439
Beteiligungen	3 936	3 946
<b>TOTAL ANLAGEVERMÖGEN</b>	<b>5 578</b>	<b>5 384</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>5 811</b>	<b>5 708</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>FREMDKAPITAL</b>		
<b>KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften	9	-
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	53	83
<b>TOTAL KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>	<b>61</b>	<b>83</b>
<b>LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>		
Wandelbare Wertpapiere	495	494
Vorrangige Anleihen	423	423
<b>TOTAL LANGFRISTIGES FREMDKAPITAL</b>	<b>918</b>	<b>917</b>
<b>TOTAL FREMDKAPITAL</b>	<b>979</b>	<b>1 000</b>
<b>EIGENKAPITAL</b>		
<b>Aktienkapital</b>	<b>164</b>	<b>164</b>
Reserve aus Kapitaleinlagen	862	1 070
Gesetzliche Kapitalreserve	862	1 070
Allgemeine Reserven	32	32
Gesetzliche Gewinnreserve	32	32
Freie Reserven	3 473	3 214
Vortrag aus dem Vorjahr	0	1
Jahresgewinn	349	258
Bilanzgewinn	349	259
Freiwillige Gewinnreserven	3 822	3 473
Eigene Kapitalanteile	-49	-31
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>	<b>4 832</b>	<b>4 708</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>5 811</b>	<b>5 708</b>

## Anhang zur Jahresrechnung

### Grundsätze zur Rechnungslegung

Die Jahresrechnung 2015 wurde erstmals nach den Bestimmungen des schweizerischen Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt. Die Vorjahreszahlen der Bilanz und Erfolgsrechnung wurden an die neuen Gliederungsvorschriften angepasst, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Insbesondere die eigenen Aktien sind neu als Minusposten im Eigenkapital dargestellt. Die Reserve für eigene Aktien wurde entsprechend aufgelöst. Ebenfalls an das neue Obligationenrecht angepasst wurde die Bewertungsmethode der Beteiligungen. Durch die Einführung der neuen Vorschriften wurde der Beteiligungsbestand um CHF 41 Millionen wertberichtigt. Diese Anpassung ist in der Position Nicht realisierter Gewinn/Verlust auf Anlagevermögen enthalten. Die Jahresrechnung der Swiss Life Holding ist in Millionen Franken dargestellt, wobei Rundungen dazu führen können, dass Summen nicht genau aufgehen.

#### Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung

##### Beteiligungen

	Währung	31.12.2015		Währung	31.12.2014	
		Aktienkapital in 1000	Direkter Anteil		Aktienkapital in 1000	Direkter Anteil
Swiss Life AG, Zürich	CHF	587 350	100.00%	CHF	587 350	100.00%
Swiss Life Deutschland Holding GmbH, Hannover	EUR	25	100.00%	EUR	25	100.00%
Swiss Life Intellectual Property Management AG, Zürich	CHF	250	100.00%	CHF	250	100.00%
Swiss Life International Holding AG, Zürich	CHF	1 000	100.00%	CHF	1 000	100.00%
Swiss Life Investment Management Holding AG, Zürich	CHF	50 000	100.00%	CHF	50 000	100.00%
Swiss Life Schweiz Holding AG, Zürich	CHF	250	100.00%	CHF	250	100.00%

#### Darlehen an Konzerngesellschaften

Darlehen im Umfang von CHF 556 Millionen innerhalb der Darlehen an Konzerngesellschaften sind als nachrangig eingestuft.

#### Bedeutende Aktionäre

Folgende Aktionäre halten mehr als 5% der Aktien der Swiss Life Holding:

In % des gesamten Aktienkapitals

	31.12.2015	31.12.2014
Deutsche Bank AG	5.35%	5.35%
BlackRock Inc.	5.58%	5.58%

#### Aktienkapital

Das Aktienkapital der Swiss Life Holding (SLH) bestand per 31. Dezember 2015 aus 32 081 054 voll liberierten Aktien mit einem Nennwert von CHF 5.10 je Aktie. Bei der Ausübung des Stimmrechts kann kein Aktionär für eigene und vertretene Aktien zusammen mehr als 10% des gesamten Aktienkapitals direkt oder indirekt auf sich vereinigen. Per 31. Dezember 2014 standen 32 081 054 Namenaktien der SLH mit einem Nennwert von CHF 5.10 je Aktie aus. Das bedingte Aktienkapital belief sich am 31. Dezember 2015 auf CHF 30 600 000.00 (Vorjahr: CHF 30 600 000.00).

**Gesetzliche Kapitalreserve**

Die gesetzliche Kapitalreserve besteht aus der Reserve aus Kapitaleinlagen von CHF 862 Millionen. Die Reserve aus Kapitaleinlagen hat im Berichtsjahr um die Gewinnausschüttung von CHF 6.50 je Aktie bzw. CHF 207 Millionen von CHF 1070 Millionen auf CHF 862 Millionen per 31. Dezember 2015 abgenommen. Davon sind CHF 691 Millionen von der Eidgenössischen Steuerverwaltung anerkannt, während bei CHF 171 Millionen die steuerrechtliche Qualifikation noch offen ist und je nach Entwicklung der künftigen Rechtslage zu beurteilen sein wird.

**Gesetzliche Gewinnreserve**

Die gesetzliche Gewinnreserve besteht aus den allgemeinen Reserven.

**Freie Reserven**

Dieser Posten umfasst kumulierte Gewinnreserven, welche nicht an die Aktionäre ausgeschüttet wurden.

**Ausgabe einer Wandelanleihe im Jahr 2013**

Am 2. Dezember 2013 gab die Swiss Life Holding eine Anleihe in Höhe von CHF 500 Millionen mit einem Coupon von 0% und einer Laufzeit von 2013 bis 2020 aus, die in SLH-Namenaktien wandelbar ist. Der Wandelpreis liegt derzeit bei CHF 240.70.

Im Jahr 2015 wurden keine Wandelanleihen in Aktien der Swiss Life Holding gewandelt.

**Ausgabe zweier vorrangiger Anleihen im Jahr 2013**

Am 21. Juni 2013 wurden zwei vorrangige Anleihen in Höhe von insgesamt CHF 425 Millionen ausgegeben, darunter eine Tranche von CHF 225 Millionen mit sechsjähriger Laufzeit bis ins Jahr 2019 (Coupon 1,125%) und eine Tranche von CHF 200 Millionen mit zehnjähriger Laufzeit bis ins Jahr 2023 (Coupon 1,875%).

**Eigene Aktien**

Die Gesellschaften der Swiss Life-Gruppe kauften im Berichtsjahr total 158 001 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Kurs von CHF 219.76. In der gleichen Periode wurden keine Aktien verkauft. Per 31. Dezember 2015 verfügte die Swiss Life-Gruppe über 254 495 eigene Aktien.

**Eventualverpflichtungen**

Die Swiss Life Holding garantiert alle Verpflichtungen der Swiss Life AG, welche die verschiedenen Tranchen der nachrangigen, unbefristeten Step-up-Darlehen (hybriden Verbindlichkeiten) im Gegenwert von CHF 3730 Millionen zum Bilanzstichtag betreffen.

Des Weiteren stellt die Swiss Life Holding Garantien für einen maximalen Nettoinventarwert von CHF 1100 Millionen für die Swiss Life AG, von CHF 150 Millionen für Swiss Life Funds, von CHF 185 Millionen für Swiss Life Products, von CHF 7 Millionen für Swiss Life Liechtenstein und von CHF 7 Millionen für Corpus Sireo.

Zudem gewährt die Swiss Life Holding eine Kreditlinie von CHF 16 Millionen für Swiss Life Products, eine Kreditlinie von CHF 6 Millionen für die Swiss Life Schweiz Holding und eine Kreditlinie von CHF 83 Millionen für Corpus Sireo.

### Als Sicherheit verpfändete Vermögenswerte

Im Berichtsjahr verpfändete die Swiss Life Holding keine flüssigen Mittel zur Margendeckung in Währungstermingeschäften.

### Veränderung des Eigenkapitals für die Geschäftsjahre zum 31. Dezember

Mio. CHF

	2015	2014
<b>AKTIENKAPITAL</b>		
Stand 1. Januar	164	164
<b>TOTAL AKTIENKAPITAL</b>	<b>164</b>	<b>164</b>
<b>GESETZLICHE KAPITALRESERVE</b>		
Stand 1. Januar	1 070	1 246
Gewinnausschüttung aus Reserve aus Kapitaleinlagen	-207	-176
<b>TOTAL GESETZLICHE KAPITALRESERVE</b>	<b>862</b>	<b>1 070</b>
<b>GESETZLICHE GEWINNRESERVE</b>		
Allgemeine Reserven		
Stand 1. Januar	32	32
Total allgemeine Reserven	32	32
<b>TOTAL GESETZLICHE GEWINNRESERVE</b>	<b>32</b>	<b>32</b>
<b>FREIWILLIGE GEWINNRESERVEN</b>		
Freie Reserven		
Stand 1. Januar	3 214	3 098
Einlage in die freien Reserven	259	90
Auflösung der Reserve für eigene Aktien	-	26
Total freie Reserven	3 473	3 214
Bilanzgewinn		
Stand 1. Januar	259	91
Einlage in die freien Reserven	-259	-90
Jahresgewinn	349	258
Total Bilanzgewinn	349	259
<b>TOTAL FREIWILLIGE GEWINNRESERVEN</b>	<b>3 822</b>	<b>3 473</b>
<b>EIGENE KAPITALANTEILE</b>		
Stand 1. Januar	-31	-26
Veränderung eigene Kapitalanteile	-18	-5
<b>TOTAL EIGENE KAPITALANTEILE</b>	<b>-49</b>	<b>-31</b>
<b>TOTAL EIGENKAPITAL</b>	<b>4 832</b>	<b>4 708</b>

Aufgrund der Umstellung auf die neuen Vorschriften des Obligationenrechts werden die eigenen Aktien neu als Minusposten im Eigenkapital ausgewiesen. Die Reserve für eigene Aktien ist somit nur noch in jenen Fällen zu bilden, in denen andere Gruppengesellschaften eigene Aktien halten. Da keine weitere Gruppengesellschaft eigene Aktien hält, wurde die Reserve für eigene Aktien entsprechend gegen die freien Reserven aufgelöst.

**Anzahl Vollzeitstellen**

Die Anzahl Vollzeitstellen liegt im Jahresdurchschnitt nicht über 50 Mitarbeitenden.

**Ereignisse nach der Berichtsperiode**

Am 2. März 2016 platzierte die Swiss Life AG eine nachrangige Anleihe in Höhe von CHF 450 Millionen mit unbeschränkter Laufzeit und erstem optionalen Rückzahlungstermin im September 2021 sowie eine nachrangige Anleihe in Höhe von CHF 150 Millionen mit Laufzeit bis 2046 und erstem optionalen Rückzahlungstermin im September 2026. Beide Anleihen werden von der Swiss Life Holding AG auf nachrangiger Basis garantiert.

**Offenlegung der Entschädigung an den Verwaltungsrat und die Konzernleitung gemäss Art. 663b<sup>bis</sup> OR bzw. Art. 14–16 VegüV und Offenlegung der Beteiligungen des Verwaltungsrats und der Konzernleitung gemäss Art. 663c OR****Vergütungen im Jahr 2015**

Der Verwaltungsrat erstellt jährlich einen schriftlichen Vergütungsbericht mit den Angaben gemäss den Artikeln 14–16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV). Dieser ersetzt die Angaben im Anhang zur Bilanz nach Artikel 663b<sup>bis</sup> OR. Der Vergütungsbericht von Swiss Life für das Geschäftsjahr 2015 ist auf den Seiten 51 bis 68 aufgeführt.

In den nachfolgenden Tabellen sind die Angaben gemäss Art. 663c OR zum Aktienbesitz und den Beteiligungsrechten der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung dargestellt.

**Aktienbesitz/Beteiligungsrechte per 31. Dezember 2015**

Per 31. Dezember 2015 hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Restricted Share Units (RSU).

## Verwaltungsrat

	SLH-Aktien 31.12.2015
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	38 850
Gerold Bühler	6 740
Frank Schneuwlin	4 393
Wolf Becke	822
Adrienne Corboud Fumagalli	302
Ueli Dietiker	522
Damir Filipovic	1 285
Frank W. Keuper	522
Henry Peter	8 258
Franziska Tschudi Sauber	2 739
Klaus Tschüscher	522
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>64 955</b>

## Konzernleitung

	SLH-Aktien 31.12.2015
Patrick Frost, Group CEO	14 130
Thomas Buess	14 854
Nils Frowein	300
Ivo Furrer	2 000
Markus Leibundgut	1 420
Stefan Mächler	500
Charles Relecom	3 130
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>36 334</b>

	Restricted Share Units (RSU) 31.12.2015 <sup>1</sup>
Patrick Frost, Group CEO	9 218
Thomas Buess	7 148
Nils Frowein	5 942
Ivo Furrer	7 148
Markus Leibundgut	4 946
Stefan Mächler	1 591
Charles Relecom	5 694
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>41 687</b>

<sup>1</sup> Anzahl RSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2013, 2014 und 2015 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

**Aktienbesitz/Beteiligungsrechte per 31. Dezember 2014**

Per 31. Dezember 2014 hielten die amtierenden Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung (inklusive ihnen nahe stehender Personen) die folgende Anzahl Namenaktien der Swiss Life Holding sowie anwartschaftliche Bezugsrechte auf Aktien der Swiss Life Holding in Form von Restricted Share Units (RSU).

## Verwaltungsrat

	SLH-Aktien
	31.12.2014
Rolf Dörig, Verwaltungsratspräsident	37 308
Gerold Bühler	6 289
Frank Schnewlin	3 942
Wolf Becke	654
Adrienne Corboud Fumagalli	134
Ueli Dietiker	354
Damir Filipovic	1 117
Frank W. Keuper	354
Henry Peter	7 052
Franziska Tschudi Sauber	2 571
Klaus Tschüscher	354
<b>TOTAL VERWALTUNGSRAT</b>	<b>60 129</b>

## Konzernleitung

	SLH-Aktien
	31.12.2014
Patrick Frost, Group CEO	10 000
Thomas Buess	10 874
Ivo Furrer	1 300
Markus Leibundgut	500
Stefan Mächler	500
Charles Relecom	1 410
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>24 584</b>

	Restricted Share Units (RSU)
	31.12.2014 <sup>1</sup>
Patrick Frost, Group CEO	9 704
Thomas Buess	8 869
Ivo Furrer	8 869
Markus Leibundgut	5 044
Stefan Mächler	0
Charles Relecom	7 201
<b>TOTAL KONZERNLEITUNG</b>	<b>39 687</b>

<sup>1</sup> Anzahl RSU, die im Rahmen des betreffenden Aktienbeteiligungsprogramms in den Jahren 2012, 2013 und 2014 insgesamt zugewiesen worden sind. Es handelt sich um anwartschaftliche Bezugsrechte, die nach Ablauf von drei Jahren zum Bezug von Aktien der Swiss Life Holding AG berechtigen, falls dann die Voraussetzungen erfüllt sind.

# Gewinnverwendung

## Bilanzgewinn und Gewinnverwendung

Der Jahresgewinn beläuft sich auf CHF 349 030 082. Der Verwaltungsrat stellt an der Generalversammlung den Antrag auf Verwendung des verfügbaren Gewinns gemäss unten stehender Tabelle. Bei Annahme dieses Vorschlags wird eine Ausschüttung von CHF 8.50 je Aktie aus der Reserve aus Kapitaleinlagen vorgenommen.

### Bilanzgewinn

In CHF

	2015	2014
Vortrag aus dem Vorjahr	301 707	1 090 961
Jahresgewinn	349 030 082	258 210 747
<b>TOTAL BILANZGEWINN</b>	<b>349 331 790</b>	<b>259 301 707</b>

### Gewinnverwendung

In CHF

	2015	2014
Dividende	-	-
Einlage in die gesetzlichen Reserven	-	-
Einlage in die freien Reserven	349 000 000	259 000 000
Vortrag auf neue Rechnung	331 790	301 707
<b>TOTAL BILANZGEWINN</b>	<b>349 331 790</b>	<b>259 301 707</b>

Zürich, 15. März 2016

Im Namen des Verwaltungsrats der Swiss Life Holding

Rolf Dörig

Gerold Bühler

## *Bericht der Revisionsstelle*

Bericht der Revisionsstelle  
an die Generalversammlung der  
Swiss Life Holding AG  
Zürich

### **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Swiss Life Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang zur Jahresrechnung (Seiten 273 bis 280), für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### **Verantwortung des Verwaltungsrats**

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### **Verantwortung der Revisionsstelle**

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

#### **Prüfungsurteil**

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Ray Kunz  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor

Nebojsa Baratovic  
Revisionsexperte

Zürich, 15. März 2016

# Informationen zur Aktie und Mehrjahresvergleich

*Die Swiss Life-Aktie entwickelte sich 2015 sehr positiv und wies Ende Jahr einen Schlusskurs von CHF 271.30 aus. Dies entspricht einer Performance von 15% beziehungsweise 18% inklusive der Dividendenausschüttung von CHF 6.50.*

Das geringe Wirtschaftswachstum und die politischen Unsicherheiten in den aufstrebenden Märkten führten im Börsenjahr 2015 zu Deflationsängsten in den Industrieländern. Schweizer Aktientitel kamen mit der Bekanntmachung der Schweizerischen Nationalbank vom 15. Januar 2015, den Euro-Mindestkurs von CHF 1.20 aufzuheben und Negativzinsen einzuführen, unter Druck. Die Zins- und Geldpolitik der Europäischen Zentralbank führte dazu, dass Ende 2015 rund 40% der europäischen Staatsanleihen mit einer negativen Rendite gehandelt wurden. Unterdessen bereiteten sich die Märkte auf die erste geldpolitische Straffung in den USA seit 2004 vor, die im Dezember 2015 mit einer Erhöhung des Leitzinses um 25 Basispunkte Tatsache wurde. In diesem Umfeld entwickelte sich die Swiss Life-Aktie erfreulich: Die Performance von 15% lag über der Entwicklung des Swiss Market Index (-2%) und des europäischen Branchenindex «Dow Jones STOXX 600 Insurance» (+14%). Die Aktionäre genehmigten an der Generalversammlung im April 2015 eine verrechnungssteuerfreie Dividendenausschüttung aus der Reserve aus Kapitaleinlagen von CHF 6.50 je Aktie.

## Angaben zur Swiss Life-Aktie

Valorennummer	1 485 278
ISIN	CH 001 485 278 1
Ticker-Symbol SIX	SLHN
Reuters	SLHN.VX
Bloomberg	SLHN VX

## Aktienkennzahlen

Beträge in CHF

	Stand 2015	2015	2014	2013	2012	2011
Anzahl Aktien	31.12.	32 081 054	32 081 054	32 081 054	32 081 054	32 081 054
Jahreshöchstkurs	29.12.	272.90	238.90	192.60	130.70	164.50
Jahrestiefstkurs	28.01.	201.80	185.70	124.60	75.85	83.65
Jahresendkurs	30.12.	271.30	236.40	185.20	121.40	86.40
Kursentwicklung Swiss Life (in %)		+15	+28	+53	+41	-36
Swiss Market Index (SMI)	30.12.	8 818	8 983	8 203	6 822	5 936
Kursentwicklung Swiss Market Index (SMI) (in %)		-2	+10	+20	+15	-8
Dow Jones STOXX 600 Insurance Index (in EUR)	31.12.	285.56	250.55	228.22	177.11	133.25
Kursentwicklung Dow Jones STOXX 600 Insurance Index (in %)		+14	+10	+29	+33	-14
Durchschnittliches Handelsvolumen		142 838	121 462	140 007	172 732	140 620
Börsenkapitalisierung (in Mio. CHF)	30.12.	8 704	7 584	5 941	3 895	2 772
Unverwässertes Ergebnis je Aktie		27.41	25.52	24.45	2.88	18.97
Verwässertes Ergebnis je Aktie		25.85	24.11	24.22	2.86	18.87
Ausbezahlte Dividende je Aktie	30.04.	6.50	5.50	4.50	4.50	4.50
Total Ausschüttung an Aktionäre (in Mio. CHF)	30.04.	207	176	144	144	144
Dividendenrendite auf Jahresendkurs (in %)	30.12.	2.40	2.33	2.43	3.71	5.21

Quelle: Bloomberg

## Aufteilung der eingetragenen Aktien mit Stimmrecht Stand 31.12.2015

Anzahl Aktien	Anzahl Aktionäre	In % der eingetragenen Aktionäre
1 - 25	137 144	83.08
26 - 100	18 305	11.09
101 - 1 000	8 739	5.29
> 1 000	898	0.54
TOTAL	165 086	100.00

## Finanzstärke-Ratings Standard & Poor's Stand 31.12.2015

	Einstufung	Ausblick
Swiss Life AG, Zürich	A	stabil
Swiss Life AG, Niederlassung für Deutschland, München	A	stabil

## Mehrwahresvergleich Swiss Life-Gruppe

Mio. CHF (falls nicht anders vermerkt)				angepasst	
	2015	2014	2013	2012	2011
<b>PRÄMIENVOLUMEN</b>					
Verbuchte Bruttoprämien, Policengebühren und erhaltene Einlagen	18 853	19 102	17 969	17 046	17 143
<b>ZAHLEN AUS DER KONSOLIDierten ERFOLGSRECHNUNG</b>					
Verdiente Nettoprämien	13 771	13 776	12 944	11 871	11 599
Kommissions- und Gebührenerträge	1 292	1 305	1 143	1 135	1 188
Finanzergebnis	5 281	5 361	5 376	6 051	4 459
<b>TOTAL ERTRAG</b>	<b>20 555</b>	<b>20 474</b>	<b>19 462</b>	<b>19 082</b>	<b>17 291</b>
Versicherungsleistungen und Schadenfälle (netto)	-15 516	-15 218	-13 920	-13 819	-12 614
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	-899	-1 146	-1 361	-1 115	-791
Betriebsaufwand	-2 649	-2 735	-2 809	-3 534	-2 913
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>-19 226</b>	<b>-19 304</b>	<b>-18 312</b>	<b>-18 721</b>	<b>-16 592</b>
<b>BETRIEBSGEWINN</b>	<b>1 329</b>	<b>1 169</b>	<b>1 149</b>	<b>361</b>	<b>699</b>
<b>REINGEWINN</b>	<b>878</b>	<b>818</b>	<b>784</b>	<b>99</b>	<b>606</b>
Zuweisung des Reingewinns					
Aktionäre der Swiss Life Holding	872	814	781	98	605
Nicht beherrschende Anteile	6	4	3	1	1
<b>ZAHLEN AUS DER KONSOLIDierten BILANZ</b>					
Eigenkapital	12 258	12 831	9 018	10 155	9 162
Versicherungstechnische Rückstellungen	154 953	156 684	142 479	137 736	128 089
<b>Bilanzsumme</b>	<b>189 252</b>	<b>192 854</b>	<b>170 530</b>	<b>164 461</b>	<b>151 875</b>
<b>WEITERE KENNZAHLEN</b>					
Eigenkapitalrendite (in %) <sup>1</sup>	9.7	9.6	10.0	1.3	8.2
Kontrollierte Vermögen	223 411	224 593	192 855	180 785	164 604
Embedded Value zum Jahresende	12 509	12 901	11 378	9 628	7 728
Wert Neugeschäft	268	255	289	158	150
Anzahl Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	7 595	7 492	6 992	7 046	7 168

<sup>1</sup> Eigenkapital ohne nicht realisierte Gewinne/Verluste auf Anleihen

**Kontaktadressen**

Swiss Life

General-Guisan-Quai 40

Postfach 2831

CH-8022 Zürich

Tel. +41 43 284 33 11

www.swisslife.com

Investor Relations

Tel. +41 43 284 52 76

Fax +41 43 284 44 41

investor.relations@swisslife.ch

Shareholder Services

Tel. +41 43 284 61 10

Fax +41 43 284 61 66

shareholder.services@swisslife.ch

Media Relations

Tel. +41 43 284 77 77

Fax +41 43 284 48 84

media.relations@swisslife.ch

**Geschäftsbericht 2015**

Der Geschäftsbericht erscheint in Deutsch und Englisch und enthält zusätzlich Inhalte zu Risikomanagement, Market Consistent Embedded Value (nur in Englisch), Corporate Governance und die Jahresrechnungen.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der englische Text massgebend, für alle übrigen Inhalte der deutsche.

Sie finden den Geschäftsbericht online unter: [www.swisslife.com/gb2015](http://www.swisslife.com/gb2015)

**Impressum****Herausgeber** – Swiss Life Holding AG, Zürich**Realisation** – Swiss Life, Group Communications & Strategic Marketing, Zürich**Konzept, Gestaltung und technische Umsetzung Online-Bericht** – EQS Group AG, München**Produktion** – Management Digital Data AG, Lenzburg

© Swiss Life Holding AG, 2016

**Erklärung über zukunftsbezogene Aussagen**

Dieses Dokument kann Prognosen und andere in die Zukunft gerichtete Aussagen zu Swiss Life enthalten, die mit bekannten und unbekanntem Risiken, Unsicherheiten und weiteren wichtigen Faktoren verbunden sind. Der Leser sollte sich bewusst sein, dass es sich bei diesen zukunftsgerichteten Aussagen lediglich um Prognosen handelt, die deutlich von den tatsächlichen Ergebnissen, von der Finanzlage, von den Entwicklungen, Leistungen und Erwartungen abweichen können und deshalb nicht überbewertet werden sollten. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeitenden oder externen Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, geben ausdrückliche oder implizite Zusicherungen oder Gewährleistungen bezüglich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen. Weder Swiss Life noch ihre Verwaltungsräte, Geschäftsführer, Führungskräfte, Mitarbeitenden sowie externen Berater oder andere Personen, die mit Swiss Life verbunden sind oder in einem anderweitigen Verhältnis zu ihr stehen, haften für Schäden oder Verluste irgendwelcher Art, die sich direkt oder indirekt aus der Verwendung des vorliegenden Dokuments ergeben. Alle zukunftsgerichteten Aussagen beruhen auf Swiss Life zum Zeitpunkt der Erstellung des vorliegenden Dokuments zugänglichen Informationen. Unter Vorbehalt des anwendbaren Rechts ist Swiss Life nicht verpflichtet, in die Zukunft gerichtete Aussagen zu aktualisieren oder zu verändern oder diese an neue Informationen, zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen oder aus irgendeinem anderen Grund anzupassen.

Aufgrund von Rundungen können sich in diesem Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.

**Wichtige Termine****Generalversammlung 2016**

26. April 2016 im Hallenstadion Zürich

**Zwischenmitteilung Q1 2016**

12. Mai 2016

**Halbjahresabschluss 2016**

11. August 2016

**Zwischenmitteilung Q3 2016**

9. November 2016



*So fängt Zukunft an.*

*Swiss Life  
General-Guisan-Quai 40  
Postfach 2831  
CH-8022 Zürich*

*Tel. +41 43 284 33 11  
[www.swisslife.com](http://www.swisslife.com)*